xeg.
9.
91 1

Begleiter

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Begleiter der Bibel.

Bestimmt für

Bibelklassen, Bibelvereine

und Familien,

besonders

für die Jugend im Allgemeinen.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Auguste Teschner,

Verfasserin der Grundsätze der Mädchenerziehung und Vorsteherin
einer Erziehungsanstalt zu Waldenburg in Schlesien.

In Commission

der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung zu Nürnberg.

1842.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ihrer Majestät

der Königin

Elisabeth von Preußen,

als Zeichen innigster Verehrung

hochachtungsvoll gewidmet

von

Auguste Teschner.

Anmerkung der Uebersetzerin.

Es ist mir in der langen Zeit meines Berufes als Lehrerin und Erzieherin kein Buch vorgekommen, welches zweckdienlicher genaue Bibelkenntniß unter den Laien und der Jugend verbreiten könnte, als dies nachfolgende Werkchen; diese Ueberzeugung vermochte mich zu der Arbeit, welche Gott segnen wolle, auf daß dies Büchlein Viele zur Quelle leiten möge! Was die Anmerkungen betrifft, so sind mehrere aus der trefflichen Einleitung zur heiligen Schrift von Schmieder, viele aus dem Köppenschen Buch: die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit, andere aus Tholucks Predigten und Andachtstunden einige aus Langes Aufsatz über die Offenbarung, — und zum großen Theil Erinnerungen aus gehörten Predigten und Gesprächen mit gläubigen Theologen. Es wäre mir schwer geworden — da mir nicht immer die Bücher zur Hand waren,

noch die Zeit zu Gebote stand — alle diese Quellen jedesmal sicher anzugeben, zumal da ich sehr viel aus dem Gedächtniß citirte. Möge Jeder das Seine wieder erkennen, ich mache keinen Anspruch auf Eigenthum — und meine eben, daß in solchem Falle alles unser ist, wir aber sind Christi, Christus aber ist Gottes!

Inhalt.

Erster Theil.

Cap.		Seite
I.	Titel der Bibel	1
II.	Das Alterthum der Bibel	2
III.	Die Vortrefflichkeit der Bibel	5
IV.	Die Eingebung der Bibel	9
V.	Der Zweck der Bibel	12
VI.	Die Glaubwürdigkeit der Bibel	16
VII.	Die Uebersetzung der Bibel	23
VIII.	Die zum Bibellesen nothwendige Andacht	31
IX.	Regeln für ein fruchtbringendes Lesen der Bibel	37
X.	Geographie der Bibel, besonders des alten Testaments	51
XI.	Hebräischer Gottesdienst	54
XII.	Hebräische Feste, Zeitrechnung und Jahreszeiten	58
XIII.	Theile der Bibel	68
XIV.	Inhaltsangabe der Bücher des alten Testaments	72
XV.	Chronologische Ordnung der Bücher des alten Testaments	172
XVI.	Jüdische Geschichte; zwischen den Zeiten des alten und neuen Testamentes	178

Zweiter Theil.

I.	Titel des neuen Testamentes	191
II.	Biographien der Schriftsteller des neuen Testamentes	194
III.	Inhaltsangabe der Bücher des neuen Testaments	204
IV.	Harmonie der Evangelien	315
V.	Chronologische Tabelle der Bücher des neuen Testaments	323
VI.	Die Wunder Christi	325

Cap.		Seite
VII.	Parabeln Christi	327
VIII.	Merkwürdige Reden des Herrn	329
IX.	Jüdische Sekten	330
X.	Ketzereien und Sekten, welche im neuen Testamente erwähnt sind	334
XI.	Erfüllte Prophezeiungen der Bibel	336
XII.	Unerfüllte Prophezeiungen	367
XIII.	Bildliche Sprache der Bibel	375
XIV.	Register zu der symbolischen Sprache der Bibel	380
XV.	Charakter und Einfluß des Christenthums und seine Forderungen an alle Menschen	397
XVI.	Plan für ein jährliches Durchlesen der Bibel	403
XVII.	Geographische Nachweisnngen für das neue Testament	416
XVIII.	Geld, Gewicht und Maaß in der heiligen Schrift	424
XIX.	Chronologische Tabelle zu der Bibel, betreffend die wichtigsten Begebenheiten aus der heiligen Schrift und umfassend eine Periode von 4104 Jahren	426
XX.	Schriftnamen	442

Grundzüge für den Unterricht
in Bibelstunden.

Der folgende Plan war ursprünglich durch den Ehrwürdigen Dr. Romeyn in Neuyork entworfen, und empfohlen durch die General-Versammlung der presbyterianischen Kirche in Amerika; er ist aufs Neue durchgesehen für dies Werk.

I. Betrachtet den geschichtlichen Theil der heiligen Schriften immer in Bezug auf die große Theilung der Menschheit in Kirche und Welt.

II. Der biographische Theil, umfassend die zwei Klassen der Gläubigen und Ungläubigen, zeigt uns die verschiedenen Folgen, welche das gute oder schlechte Beispiel derselben auf die Kirche und Welt gehabt hat.

III. Der lehrende Theil, predigend von der Natur und den Eigenschaften Gottes, — dem Charakter, der Person, den Aemtern und Werken Christi, — von den Einwirkungen des heiligen Geistes, — dem natürlichen Zustande der Menschen nach dem Fall und ihrem durch die Gnade erneuerten Wesen, — dieser Theil fordert, daß wir aufmerken, wie die Erkenntniß nach und nach immer klarer und bestimmter her-

vortritt, von einem Zeitraum zum andern; — durch die patriarchalische Zeit und die levitischen Verordnungen sich steigernd bis die christliche Wiedergeburt den Menschen begabt, mit der vollsten und klarsten Entschleierung von Gottes gnadenvollen Absichten für die Menschheit.

IV. Der vorschriftliche Theil enthält alle die Pflichten, welche uns das moralische Gesetz auferlegt.

V. Die bestimmten Befehle, welche die Opfer, Symbole, die Priesterschaft, den Tempeldienst und die Sakramente umfassen, sind wohl zu unterscheiden von den Vorschriften über die moralischen Pflichten. Jene hängen ganz von dem Willen Gottes ab, und konnten deswegen von ihm geändert werden, — diese hingegen gehen hervor aus Gottes Wesen und Eigenschaften, und sind daher ihrer Natur nach unveränderlich; — bemerket daher den Wechsel der ersten von Zeit zu Zeit, nebst den Gründen für diese Aenderungen, und verfolget den Einfluß, welchen sie haben sollten auf die geistige Wiedergeburt und auf unsern Gehorsam gegen das Sittengesetz.

VI. Die praktischen Lehren, welche der historische und biographische Theil der heiligen Schriften gewährt, geben die vollständigste Leitung im menschlichen Betragen für alle Verhältnisse des Lebens.

An diesen Entwurf sollen sich nun allgemeine Fragen unter jeder der sechs Abtheilungen anschließen und den Schülern recht vollständig durch den Lehrer erläutert werden.

Kapitel I.

Titel der Bibel.

Das Wort Bibel ist nach dem griechischen Wort Biblos gebildet, welches Buch bedeutet; und das Werk, welchem die Christen, wegen seiner Vortrefflichkeit, diesen Titel geben, heißt die Bibel, weil es, in seiner würdigen Erhabenheit, das Buch der Bücher, das beste Buch ist.

Die Bibel heißt ferner: die Schrift, nach dem lateinischen Scriptura, welches Geschriebenes bezeichnet; und sie wird die heilige Schrift genannt, weil sie eine Sammlung der Schriften heiliger Männer enthält, die zu verschiedenen Zeiten berufen und vom Geiste Gottes erfüllt und getrieben wurden, um seine Befehle und Verheißungen, und die Urkunden seiner Gnaden, wie seiner Gerichte bekannt zu machen, zur Belehrung und Segnung der Menschheit.

Die zwei Theile der Bibel heißen: das alte und neue Testameut (2 Cor. 3. v. 6 und 14) oder der alte und neue Bund *). Sie werden so benannt, weil sie die Offenbarungen

*) Bund bezeichnet zunächst die Grundlegung einer innigen Verknüpfung zwischen dem Herrn und seiner Gemeinde.

oder Vermächtnisse von Gottes Gnadenbund enthalten, zur Errettung und Verherrlichung der sündigen Menschen, durch die Vermittelung des Messias, des Sohnes Gottes, des Herrn Jesus Christus, als den einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen *).

Kapitel II.

Das Alterthum der Bibel.

Daß die Bibel ein hohes Alter hat, kann kaum bestritten werden, außer von ganz Unwissenden. Die Proben ihres Alterthums sind ohne allen Vergleich zahlreicher und überzeugender, als man sie zu Gunsten irgend eines andern Buches in der Welt anführen könnte. Die Bibel war nie ohne ihre verständigen Zeugen und zahllosen Wächter, obwohl manche von ihnen die größten Verfälscher ihrer einzelnen Grundsätze oder die bittersten Feinde des Christennamens geworden sind. Das alte Testament ist von den Juden jedes Zeitalters mit einer gewissenhaften Eifersucht bewacht worden, und zwar mit einer Verehrung der Worte und des Buchstabens, die fast an Aberglauben gränzt, und welche sie, als von Gott eingegeben, vertheidigten. Die Hebräer machten sich nimmer

*) Die Bibel ist die heilige Schrift, oder Urkundensammlung des auserwählten Geschlechts, des Volkes Gottes, des priesterlichen Königreiches, des Reiches Gottes.

der Vernachlässigung schuldig, selbst nicht in Bezug auf die Worte ihrer heiligen Bücher; denn sie pflegten sie so sorgsam abzuschreiben und zu vergleichen, daß sie sagen konnten, wie oft ein Buchstabe in jedem Buch des alten Testamentes vorkam.

Das alte Testament enthält, außer den Nachrichten über das früheste Weltalter, das Buch der jüdischen Gesetze, sowohl bürgerliche als religiöse, die Hauptpunkte der Geschichte ihrer Nation in mehr als 1900 Jahren, von der Berufung Abrahams an, — und Prophezeiungen, sowohl erfüllte, als solche, die noch eine entfernte Zukunft umfassen. Der berühmt römische Geschichtsschreiber Tacitus, welcher im apostolischen Zeitalter lebte, spricht von dem hohen Alter der jüdischen Bücher zu seiner Zeit. Sie waren aus der hebräischen in die griechische Sprache übersetzt, mehr als 2100 Jahre vorher, und die Juden besaßen sie in beiden Sprachen. In den Synagogen der Juden, welche unter den Griechen lebten, wurden sie an jedem Sabbath griechisch aus den Uebersetzungen gelesen, sowie die hebräischen Urschriften bei den eingebornen Juden. Erklärungen wurden durch gelehrte Doctoren gegeben, Abschriften waren verbreitet unter jeder Nation, worunter die Juden zerstreut lebten, und so wurden diese heiligen Bücher vermehrt bis ins Zahllose.

Die Bücher Mose, Genesis, Exodus, Leviticus, Numeros und Deuteronomion sind vor mehr als 3300 Jahren geschrieben*), und beinahe 1500 Jahre vor der christli-

*) Die wichtige Erfindung der Buchstabenschrift ist höchst wahrscheinlich nur einmal in der Welt gemacht worden. Die Ver-

chen Zeitrechnung, — einige der anderen Bücher sind etwa 1000 Jahre vorher — und die älteren Propheten etwa um 800 vor Christo bekannt geworden.

Die ältesten Werke der profanen Schriftsteller erscheinen als neu im Vergleich mit den heiligen Schriften. Die erste Weltgeschichte, die bekannt wurde, ist die von Herodot in griechischer Sprache, und sie ist nicht früher geschrieben, als zu den Zeiten Maleachis, des letzten der alttestamentlichen Schriftsteller. Etwas älter als Herodot sind die Poesien des Homer und Hesiod; die Periode, in welcher sie geschrieben sind, ist nicht gewiß, aber diejenigen, welche ihnen das höchste Alterthum zugestehen, setzen Homer doch nur in die Tage des Jesaias, und Hesiod als Zeitgenossen des Elias. Die Gelehrten sind nicht einmal darüber einig, ob es je einen Hesiod gegeben hat. Die Bücher dieser alten profanen Schriftsteller haben auch einen ganz anderen Charakter als die heiligen Schriften; sie sind erfüllt mit einfältigen und abgeschmackten Fabeln und enthalten manches Unreine. Sie geben keine Aufklärung über den wahren Charakter des einzig lebendigen treuen Gottes, obgleich sie vieles die Religion Betreffende enthalten. Was nun die Geschichte des Herodot betrifft, so enthält sie vieles Fabelhafte und Unwahre, aber so weit Herodot die

---

gleichung der verschiedenen Alphabete in ihrer ältesten uns bekannten Form macht es wahrscheinlich, daß bei den Semiten das ursprüngliche Alphabet vorauszusetzen ist; — so muß bereits die einfache Buchstabenschrift über 2000 Jahre v. Chr. ein Eigenthum semitischer Stämme — namentlich der Babylonier, aus deren Lande Abraham stammte — gewesen sein.

Handlungen in seiner Zeit erzählt, oder die Dinge beschreibt, welche er selbst beobachtete, oder Thatsachen entwickelt, von denen er genau unterrichtet war, da bestätigten seine Berichte die Glaubwürdigkeit und Genauigkeit der Erzählungen, welche in dem heiligen und eingegebenen Gotteswort enthalten sind *).

Kapitel III.

Die Vortrefflichkeit der Bibel.

Daß die Bibel das beste Buch ist, zeigt sich genügend durch ihren heiligenden und umändernden Einfluß auf die Gesinnung aller derer, welche sie gläubig lesen. Dies kommt besonders daher, daß Gott selbst der Verfasser ist; und daß die Bibel nur von Gott herkommen kann, ist augenscheinlich, weil sie das einzige Buch ist, welches uns Alles lehrt, was Gott von uns fordert, sowohl zu wissen, als zu glauben und zu thun, auf daß wir entgehen mögen der verdienten Strafe, gewinnen seine mächtige Gunst, und einst bleiben für immer in seiner heiligen Gegenwart **).

---

*) Jes. 34. V. 16. Suchet nun in dem Buche des Herrn und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen, man vermißt auch nicht dieses oder das. Denn Er ist es, der durch meinen Mund gebietet, und sein Geist ist es, der es zusammen bringet.

**) Die heilige Schrift ist für den Christen die Urkunde zweier Aeone, des gegenwärtigen und des zukünftigen, und der

Erstens erzählt die Bibel uns das Geheimniß der Schöpfung. Zweitens giebt sie uns Einsichten in das Wesen Gottes, der Engel und der Menschen. Drittens lehrt sie uns die Unsterblichkeit der Seele. Viertens zeigt sie uns den Zweck, für welchen wir geschaffen wurden. Fünftens sehen wir in ihr den Ursprung des Bösen und die untrennbare Vereinigung der Sünde und des Unglücks. Sechstens endlich erkennen wir durch sie die Eitelkeit des Zeitlichen und die Herrlichkeit, welche in der Zukunft den gläubigen Dienern des Herrn aufbewahrt ist. Die Bibel giebt uns die reinste Sittenlehre, völlig übereinstimmend mit den Aussprüchen der gesunden Vernunft, und bestätigt durch die Stimme unseres Gewissens, welche Gott selbst in uns gegeben hat. In diesem heiligen Werke finden wir die geheimsten Gedanken des menschlichen Geistes in einer Art beschrieben, welche nur von Dem kommen kann, der die Herzen kennt. Die Bibel gibt den genauesten Bericht von allen geistigen Krankheiten der Menschen, mit ihren verschiedenen Kennzeichen, und von der Art, sie zu heilen. Aus dieser Quelle fließt der reine Strom der himmlischen und heilenden Erkenntniß, die Menschheit zu segnen mit Wiedererhebung aus ihrem gefallenen Zustande, zum Seligsein und zur Unsterblichkeit.

Schlüssel der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, weil sie die Offenbarung des ewigen und allwaltenden Gottes ist. Es steht nichts in den Jahrbüchern der Geschichte — es stand vorher in seinem Buche, in dem alle unsere Tage geschrieben sind, und, soweit es seine Weisheit zuvor zu offenbaren für gut fand, in dem Buche, das uns zur Seligkeit unterweisen soll.

Obgleich Hunderttausende von Büchern in den verschiedenen Zeitaltern durch weise und gelehrte Männer geschrieben wurden *), so kann selbst das Beste derselben nicht mit der Bibel verglichen werden; weder in Hinsicht der Religion, Sittenlehre oder Geschichte, noch in Reinheit und Erhabenheit der Anordnung **).

Vielleicht war kein Mensch besser geeignet, hierin ein Urtheil abzugeben, als der verstorbene Sir William Jones, einer der gelehrtesten Männer, die je gelebt haben. Er sagt: Ich habe regelmäßig und aufmerksam die heilige Schrift durchlesen, und bin der Meinung, daß dieses Werk, ganz abgesehen von seinem göttlichen Ursprung, mehr wahre Würde, mehr ausgezeichnete Schönheit, reinere Sittenlehre, gehaltreichere Geschichte und bessere Proben von Poesie und Beredsamkeit enthält, als vereinigt werden könnten in demselben Umfange aus allen andern Büchern, die je in irgend einem Zeitalter unter allen Nationen geschrieben wurden. Das Alterthum dieser heiligen Sammlungen bezweifelt Niemand,

---

*) Obgleich mehrere alte Völker Schriften von ihren Vätern ererbten, die sie heilig halten, so finden wir doch in allen diesen nur Spuren der einen ewigen Wahrheit, Spuren, die sich erhielten, als alle diese Völker von dem wahren Gott abfielen.

**) Ich habe nun etliche Jahre her die Bibel alljährlich zweimal ausgelesen, und wenn sie ein großer, mächtiger Baum wäre und alle Worte wären Aestlein und Zweige, so habe ich doch an allen Aestlein und Reislein angeklopft und gerne wissen wollen, was daran wäre und was sie vermöchten, und allezeit noch ein paar Aepflein oder Birnlein herunter geklopft.

Dr. M. Luther.

und die sich darin ungesucht findende Anwendung auf Thatsachen und Begebenheiten, die lange nach der Bekanntwerdung dieser Schriften geschehen sind, ist ein fester Grund des Glaubens, daß sie göttliche Voraussagungen enthalten und folglich von Gott eingegeben sind.

Die Empfehlung, welche Bischof Horne den Psalmen gibt, ist auch anzuwenden auf die ganze Bibel, für den gläubigen Christen, welcher überhaupt allein im Stande ist, ihre Vortrefflichkeit zu fühlen *). Dieser fromme Bischof sagt: Geschrieben unter dem Einflusse Desjenigen, dem alle Herzen bekannt und alle Geheimnisse offen sind, folgen sie dem Menschen in alle Lagen, ähnlich wie das Manna, das von Oben herab kam und sich bequemte nach Jedermanns Geschmack. Die schönsten Erzeugnisse menschlicher Kunst, nach kurzem Gebrauche, gleich welkenden Blüthen, erbleichen in unseren Händen und verlieren ihre Frische; aber diese unverwelklichen Pflanzen des Paradieses werden, je länger wir sie gebrauchen und uns an sie gewöhnen, schöner und herrlicher, ihre Blüthe entfaltet sich täglich mehr, frischer Duft geht von ihnen aus, neue Erquickungen strömen uns zu. Derjenige, welcher einmal ihre Vortrefflichkeit erkannt hat, wird wünschen, sie wieder zu genießen, und der, welcher sie immer gebrauchte, wird sie am besten erkennen **)

---

*) Herr, wie sind deine Worte so groß und deine Gedanken so sehr tief; ein Thörichter glaubt das nicht und ein Narr achtet es nicht. Ps. 92. V. 6 u. 7.

**) Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es

Kapitel IV.

Die Eingebung der Bibel.

Die Bücher des alten Testamentes, in der Anzahl und Ordnung, wie wir sie nun besitzen, wurden heilig gehalten von der jüdischen Kirche. In Hinsicht auf sie erklärt der Apostel Paulus ausdrücklich 2 Tim. 3. V. 16.: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;" und der Apostel Petrus bestätigt es in derselben Beziehung 2 Petr. 1. V. 20, 21.: Und das sollt ihr für das Erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigner Auslegung, denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben durch den heiligen Geist." — Eingebung von Gott bezeichnet eine übernatürliche Einströmung des heiligen Geistes, und unter dieser haben die alten Propheten gesprochen. Diese göttliche Begabung der heiligen Schriftsteller zeigt sich erstens darin, daß sie, unzweifelhaft berufen und angetrieben durch den Geist, ihr Amt übernahmen; zweitens wurden sie durch besondere Erweckung von Gott ausgerüstet mit der Kenntniß von Dingen, die sie frü-

---

muß geistig gerichtet sein. 1 Cor. 2. V. 14. So Jemand will den Willen Gottes thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei.

her nicht besaßen; drittens werden sie selbst in der Wahl der Worte geleitet, mit denen sie ihre Aufträge ausrichten; und endlich viertens sind sie in allen Dingen nur angeführt, dem Willen Gottes gemäß zu schreiben.

Daß die heiligen Schriften von Gott eingegeben sind, zeigt sich ferner durch ihre göttlichen Aussprüche über Religion. Wir sehen es erstens an dem erhabenen Charakter, welchen sie dem allmächtigen Gott beilegen; zweitens an der Reinheit wie an der Vernünftigkeit ihrer Sittenlehre; drittens an der erhabenen Einfachheit des Styles; viertens an der wundervollen Wirksamkeit, welche sie auf die Gesinnung der Gläubigen ausüben; fünftens an der Glaubenskraft und Uneigennützigkeit der Schreiber; sechstens an den Wundern, womit sie ihre Lehren bestätigten; siebentens an der merkwürdigen Erhaltung dieser Schriften bis auf unsere Zeit; und endlich achtens an der Erfüllung ihrer zahllosen und verschiedenen Weissagungen.

„Die göttliche Eingebung muß angenommen werden für alle Bücher der heiligen Schriften und für alle Schreiber derselben, wie für die vornehmsten in ihnen angeführten Redner; denn, obgleich nicht Alles, was sie enthalten, von Gott, oder von ihm eingegeben ist, — wie z. B. die Stellen aus heidnischen Schriftstellern, die Worte Satans, die Reden schlechter Menschen und selbst die von guten Menschen, in denen einiges Unrichtige von Gott gesagt ist, wie durch Hiob und seine drei Freunde — so waren dennoch die Schreiber dieser Bücher, in welchen die Reden stehen, unter göttlichem Einfluß (Inspiration), und hatten Befehl, auch diese Dinge zu schreiben,

theils um der historischen Wahrheit willen, theils um die Bosheit des Teufels und schlechter Menschen, wie die Schwäche und Fehler der guten Menschen zu zeigen — Alles zu unserer Warnung und Belehrung." Dr. Gill.*)

Inspiration kommt also den Urschriften zu. Niemand bestreitet selbst, daß die Uebersetzer in den verschiedenen Zeitaltern einen Grad der Eingebung empfingen. Die Sorgfalt in den gemachten Abschriften unter Gottes Fürsorge ist noch bewiesen: durch die Treue der Hüter der heiligen Schriften, durch den Widerspruch der Partheien, welche sich gegenseitig bewachten, als z. B. der Juden und Christen und verschiedener Secten, und durch die Vermehrung der Abschriften und Uebersetzungen in verschiedene Sprachen, welche sehr bald gemacht wurden. Die Uebereinstimmung unter den alten Handschriften, des alten und des neuen Testamentes, ist durch die strengste Prüfung als erstaunlich richtig befunden werden. Haldane. — Und so ist es zuverlässig in all den wichtigsten Punkten **).

---

*) Wo Menschen unter des Geistes Beistand reden, da reden sie entweder im Geiste, das ist das Höchste, oder durch den Geist, wo Gottes Geist und des Menschen Geist in der Wirkung sich vereinigen, oder gemäß dem Geiste, wo der Geist des Herrn nur hütend und wachend dem Menschen nahe ist. 1 Kor. 12. V. 7.

**) So diente denn das Wort des Herrn, der von den ersten ursprünglichen Zungen hinterlassene Schriftsatz, als Canon, d. h. als Richtschnur, wornach wir jede neue Lehre sichten, wornach wir unser Glauben, Leben und Thun gestalten sollen.

Kapitel V.

Der Zweck der Bibel.

Da Gott selbst der Autor der heiligen Schrift ist, da er sie gegeben hat durch den besonderen Einfluß des heiligen Geistes, so können wir versichert sein, daß sie zu den wichtigsten Zwecken geschrieben wurde.

Die Bibel ist unter andern augenscheinlich bestimmt, uns einen gewissen Unterricht über den Ursprung der Welt durch das schaffende Wort Gottes zu ertheilen, uns bekannt zu machen mit dem Zustande unserer ersten Aeltern, in Heiligkeit und Glückseligkeit im Paradiese, wie mit ihrem furchtbaren Falle aus demselben, durch Uebertretung von Gottes Gebot, welcher die ursprüngliche Ursache all unserer Sünde und unseres Elends wurde. Ferner soll sie uns zeigen die Pflichten, welche wir dem schuldig sind, welcher unser allmächtiger Schöpfer, unser großmüthiger Wohlthäter und unser gerechter Richter ist: die Art und Weise, — wie wir uns seine ewige Freundschaft sichern, und wie wir uns vorbereiten sollen für die ewige Wohnung in seinem herrlichen Königreich. Die Schrift ist ferner bestimmt, uns weise zu machen zur Seligkeit durch den Glauben in Christo Jesu; erstens, indem sie uns offenbart die Gnade Gottes in Ihm; zweitens, daß sie unsere Gesinnung nach dem Ebenbilde Gottes, unsers Erlösers, formt; drittens, daß durch sie unsere Seelen erbauet werden zu Weisheit und Glauben, zur Liebe und Heiligung;

viertens, daß sie uns befähigt zu guten Werken, um Gott zu verherrlichen auf Erden; und endlich fünftens soll sie uns anleiten zu dem unverwelklichen Erbe der Geister derer, die gerecht gemacht worden sind und verherrlicht wurden mit Christo im Himmel. Wenn solches nun die Absicht der Bibel ist, wie nothwendig wird es für Jeden, mit heiligem Ernst und mit Aufmerksamkeit ihre Offenbarungen zu beachten *).

---

*) D. J. Köppen giebt in seinem viel zu wenig gekannten und gelesenen Buche: „Die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit" folgende Absichten als die in derselben am meisten hervorzuhebenden an: 1) Eine Genealogie von dem ersten Menschen bis auf Jesum Christum, um davon nicht bloß einen Maaßstab für das Alter der Erde und des Menschengeschlechtes, sondern noch mehr, um davon die Quelle der wahren Geschichte zu erhalten, und zugleich auf Den aufmerksam zu machen, welcher als Mittelpunkt und Träger der Geschichte zu rechter Zeit aus dem vorher bestimmten Geschlechte auftreten sollte. Darum fassen, als nun die Zeit erfüllet war, Mathäus und Lukas die Genealogie des Herrn noch einmal zusammen; bis zu David bleiben sich beide gleich, dann führt Lukas die von Davids Sohn, Nathan, weiter gehende fort bis auf Eli, den Vater Maria's (die als Frau nicht im Geschlechtsregister erwähnt wird), und Mathäus zeigt in seiner Genealogie, die von Salomon hergeleitet ist, den hebräischen Christen, daß auch Joseph, den Viele für den Vater des Herrn hielten, aus dem Geschlechte stamme, das die Verheißung empfing.

Nachdem Köppen noch darauf aufmerksam gemacht hat, daß es in der Weltgeschichte kein weiteres Beispiel giebt, daß eine genealogische Kette durch viertausend Jahre zusammenhängend dargestellt wäre, — geht er über zur 2ten Absicht, nämlich eine merkliche Darstellung oder Offenbarung der unsichtbaren Kraft und Herrlichkeit Gottes zu geben; das zu erzählen, was die natürliche Erkenntniß aus der Schöpfung nicht schließen kann. Dies sagt die Bibel

Das Wort Gottes fordert unsere Aufmerksamkeit, unsere andächtige Betrachtung in den fesselndsten und beschwörend-

---

selbst, und zeigt immerdar hin auf die Thaten, worin sich Gott offenbarte und welche uns in der heiligen Schrift erzählt sind: „Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was Gott gethan hat an den alten Vätern.“ 5 Mos. 32. V. 7. — „Danket dem Jehovah, prediget seinen Namen, machet kund unter den Völkern sein Thun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist.“ Jes. 12. V. 4 u. 5. — „Viel mehr Thaten sind geschehen, diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet.“ Joh. 20. V. 31.

Aber die Kenntniß der Thaten Gottes ist auch noch nicht hinreichend für die Gründung der Religion; dazu gehört noch eine Erkenntniß von dem Vorhaben, Willen, von den Befehlen und Anordnungen, Verheißungen und Drohungen Gottes, kurz eine Erkenntniß von der moralischen Regierung Gottes über die Welt. Alles dieses zur Religion und Sittenlehre Nothwendige zu geben, ist die 3te Hauptabsicht, welche mit der Bibel sollte erreicht werden. Sie lehrt uns das Wesen und die Eigenschaften Gottes kennen; sie unterrichtet uns über die fürsorgliche Regierung Gottes, die sich auf's Kleinste erstreckt; sie giebt uns die klarste Belehrung über unsere Fortdauer nach dem Tode, stellt uns Gott als gerechten Richter dar, lehrt was gut und böse ist, und zeigt uns endlich den Weg, auf welchem allein Begnadigung möglich ist für die Abgefallenen. — Ueber alle diese wichtigsten Lebensfragen geben die sichtbaren Dinge keine Antwort; und alle Weisheit der Menschen läßt uns darüber im Dunkel. Also diese fortwährenden Grundsätze der Religion und Sittlichkeit gibt die heilige Schrift allein, und gibt sie, wie wir später sehen werden, verbunden mit einer belebenden Kraft. Wie zeugt die Geschichte aller Zeiten, daß mit der Verbreitung des Wortes Gottes das Heil zu den Völkern gekommen ist, — wie gründet sich auf dies geoffenbarte Wort Alles was gut und edel ist unter den Menschen? Ja „So fasset nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele; lehret sie eure Kinder; redet überall davon.“ 5 Mos. 11. V. 18—20. —

sten Ausdrücken. Es schließt seinen gnädigen Ruf mit der Erklärung: „und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22. V. 17.

Die unendliche Tiefe der göttlichen Liebe zu den Sündern waltet in der Sprache der erleuchteten Schriftsteller, mit der sie die Kinder der Menschen anreden und die gnadenvollsten Versprechungen des Herrn der Ehren begleiten die göttlichen Einladungen. Aber Diejenigen, welche sich den dankfordernden Absichten der Bibel und all ihrer wundervollen Gnade widersetzen, werden nicht sich rechtfertigen können an dem großen Tage des Herrn, denn: „Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten.“ Hebr. 2. V. 3. — „Vernachlässigung der Bibel unter der Christenheit ist Verwerfung des Mitleidens und der zärtlichen Erbarmung Gottes, wie der Segnungen seines Gnadenbundes. Der Apostel, durch den heiligen Geist, ruft den Sorglosen zu mit folgenden ernsten, erweckenden Worten: Wenn Jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben, ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drei Zeugen. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen

---

„Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herren bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.“ Ps. 22. V. 28—32. — „Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Jehovah loben.“ Ps. 102. V. 19. — Die Größe und Wichtigkeit dieser drei Hauptabsichten der Bibel muß Erstaunen erregen und uns zu dem Bekenntniß nöthigen: O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und der Erkenntniß Gottes!

tritt und das Blut des Testamentes unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmähet?" Hebr. 20. V. 28 u. 29. — Unser gnadenreicher Herr und Erlöser selbst erklärt: „Wer aber nicht glaubet, soll verdammet werden." Marcus 16. V. 16.

Kapitel VI.

Die Glaubwürdigkeit der Bibel.

Wir haben die umfassendsten und genügendsten Proben, daß die heiligen Schriften glaubwürdig und ächt sind. Die Bücher des alten Testamentes sind gesammelt und vervollständigt unter der gewissenhaften Sorgfalt erleuchteter Propheten. Die merkwürdigste Fürsorge Gottes zeigt sich bei der Uebersetzung des alten Testamentes ins Griechische, welche fast 300 Jahre vor der Geburt des Herrn gemacht wurde, zum Besten der Juden, welche in Griechenland und in den Ländern lebten, wo griechisch gesprochen wurde. Die Beglaubigungen, welche unser Heiland dem alten Testamente gab, das bei den Juden in Canaan gebraucht wurde, und die Anführungen, welche die neutestamentlichen Schriftsteller aus verschiedenen Büchern machen (gewöhnlich alle aus dieser griechischen Uebersetzung), bestätigen, was wir bereits über das Alterthum derselben gesagt haben, und bezeugen ihre Glaubwürdigkeit. Dieses muß uns in einem noch stärkeren Lichte

erscheinen, wenn wir gerade die Juden betrachten als die Wächter dieses alten Testamentes — ihrer eignen geheiligten Bücher, — welche die auffallendsten Vorhersagungen enthalten, über den Abfall ihrer Nation — und die Erhebung, die Fortschritte und die überhand nehmende Ausbreitung des Christenthums — über ihre doch fortdauernde bleibende Feindschaft gegen seine Segnungen, und daß diese Feindschaft auf solche Weise vorausgesagt sein soll *). Daß alle die Bücher, welche uns die Geschichte der Begebenheiten des neuen Testamentes mittheilen, durch die Personen geschrieben und unmittelbar darauf bekannt gemacht wurden, welche zu der Zeit lebten, als dieselben sich ereigneten, und deren Namen sie tragen, ist vollständig erwiesen. Erstens, durch eine ununterbrochene Folge von christlichen Autoren, welche von der Zeit der Apostel bis auf unsere Tage reichen. Zweitens durch den sich fortpflanzenden und auf Forschung gründenden Glauben aller namhaften Christen, und drittens durch die unbedingte Anerkennung der gelehrtesten und klügsten Feinde des Christenthums.

Daß die Bücher, welche wir unter den Namen des Mathäus, Marcus, Lukas und Johannes besitzen, wirklich durch

*) Zwischen 200 und 500 nach Christo wurde der Talmud oder das Lehrbuch von den jüdischen Schulen zu Tiberias, Jerusalem und Babylon zusammengetragen; auch die Masora oder Ueberlieferung über die richtige Lesung des Grundtextes ward von Juden in Palästina in späterer Zeit aufgezeichnet, — die Werke der Rabbinen bemühen sich auch seit dem 10ten Jahrhundert um die Wiederherstellung und Erhaltung des Grundtextes.

die Personen geschrieben wurden, deren Namen sie tragen, kann von wohl unterrichteter und redlicher Gesinnung nicht bezweifelt werden; schon weil sie, seit der Zeit ihrer ersten Bekanntwerdung, allgemein ihnen zugeschrieben wurden durch alle christlichen Autoren. Daß alle die Thatsachen, welche in ihren Schriften erzählt sind, alle die Berichte, welche sie geben, über unsers Heilandes Handlungen und Reden, durchweg treu und wahrhaft sind, dazu haben wir die entschiedensten Glaubensgründe. Mathäus und Johannes waren zwei von den Aposteln unsers Herrn, die steten Begleiter durch seine ganze Amtsthätigkeit, Augenzeugen seiner Thaten, Ohrenzeugen der Unterredungen, welche sie uns mittheilen. Marcus und Lukas gehörten nicht zu den zwölf Aposteln, aber sie waren Zeitgenossen und Gehülfen der Apostel, lebten in gleichen Verhältnissen, in Freundschaft und Umgang mit denen, welche gegenwärtig gewesen waren bei den Handlungen, die sie darstellen. Manche vermuthen, daß Lukas einer der siebenzig Jünger war, welche von dem Herrn ausgesandt wurden, das Evangelium zu predigen, und wenn es so ist, so mußte seine persönliche Bekanntschaft mit dem Herrn fast eben so tief gehen, als die der zwölf Apostel. Und wenn er auch nicht einer der siebenzig war, so begleitete er doch den Apostel Paulus durch einige Jahre, und unterrichtete sich gründlich von allen dem, worüber er schrieb. Im Anfange seines Evangeliums erklärt er selbst seine genaue Erforschung dieser Begebenheiten: „Sintemal es sich viele unterwunden haben, zu stellen die Reden von den Geschichten, so unter uns ergangen sind; wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen,

und Diener des Wortes gewesen sind: Habe ich es für gut angesehen, nachdem ich es Alles von Anbeginn erkundet habe, daß ich es zu Dir, mein guter Theophilus, mit Fleiß ordentlich schriebe, auf daß Du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.“ Lukas 1. V. 1—4.

Da Lukas nun auch der Schreiber der Apostelgeschichte ist, so haben wir an den Autoren dieser fünf Bücher lauter Männer, welche die genaueste Kenntniß der Dinge hatten, die sie erzählen, entweder durch eigne Beobachtung oder durch unmittelbare Erzählung Derer, welche Augenzeugen dieser Thatsachen waren. Sie können deswegen nicht getäuscht worden sein, noch hatten sie irgend eine Veranlassung oder Absicht, Andere zu täuschen. Sie waren ehrliche, einfältige, anerkannt rechtschaffene Männer, von liebenswürdiger Offenheit. Diese Eigenschaften zeigen sich durchgehends in ihren Schriften, und ihre ärgsten Feinde haben nie versucht, den geringsten Vorwurf der Reinheit ihrer Charactere zu machen. Es war auch nicht möglich für sie, etwas zu gewinnen durch falsche Berichte; und die Lehren, welche sie bekannt machen, haben sie zuletzt bekräftigt mit ihrem eignen Blute. Aber außer allen den Eigenschaften, die sie befähigten, diese Schriften anzufertigen, welche die frohe Botschaft unserer Erlösung enthalten, wurden sie getrieben, nicht nur durch die liebevolle Rücksicht für die Seelen der Menschen, sondern durch den sie regierenden Einfluß des heiligen Geistes. Durch seine gnadenvolle und unfehlbare Anleitung wurden sie gesichert vor jedem möglichen Irrthum und Mißverständniß, indem sie die

Bücher schrieben, bestimmt zur Erbauung und Heiligung aller Nationen und aller folgenden Geschlechter.

Derselbe wirksame Einfluß des heiligen Geistes erfüllte die Apostel, indem sie die Briefe an die neu gegründeten Kirchen schrieben, gemäß den Verheißungen ihres Herrn Christus. Am Anfange des zweiten Jahrhunderts wurden die Abschriften der neutestamentlichen Bücher vereinigt in einen Band, da zuerst aus Mangel an vollständiger Kenntniß die Briefe und die Evangelien im Besitze verschiedener und entfernter Kirchen waren, und da verschiedene Bücher fälschlich den Aposteln zugeschrieben, bekannt und weit verbreitet wurden, so standen einige der Kirchen an: die Epistel an die Hebräer, den zweiten Brief Petri, den zweiten und dritten Brief des Johannes, den Brief Juda und die Offenbarung Johannes anzuerkennen. Eine genaue Untersuchung ihrer Ansprüche wurde nun veranlaßt, und nach einer ernsten Prüfung erschien es unzweifelhaft klar, daß sie die eingegebenen Schriften der Apostel Christi waren, und sofort wurden sie aufgenommen mit Einwilligung aller Kirchen, als von gleichem Werth mit den andern Theilen des neuen Testamentes. Was die Erhaltung der heiligen Schriften bis auf unsere Zeiten herab betrifft, so ist es gewiß, daß, obgleich die Urschriften mögen verloren sein, dennoch die Bücher des neuen Testamentes erhalten sind, ohne eine wesentliche Veränderung und noch viel weniger eine Verfälschung, und daß sie in allem Wichtigen noch eben so sind, als sie aus den Händen ihrer Verfasser kamen. Bei dem öfteren Abschreiben dieser Bücher mögen (bis die Druckkunst erfunden wurde) freilich manche Buch-

staben, Sylben, selbst Worte, in manchen Handschriften ausgelassen oder verändert worden seien: aber keine wichtige Lehre, Vorschrift oder geschichtliche Nachricht ist übersehen oder absichtlich verfälscht. Dies wäre unmöglich gewesen, weil, sobald als die Urschriften bekannt waren, unmittelbar darauf eine große Anzahl Abschriften genommen wurden, welche die evangelischen Missionäre überall mit sich führten und zu den entfernten Kirchen sendeten; sie wurden bald übersetzt in die fremden Sprachen, verbreitet in den entferntesten Ländern, regelmäßig vorgetragen in den christlichen Versammlungen, fleißig durchlesen von einzelnen Christen, Manche wußten ganze Bücher auswendig; sie wurden angeführt durch zahllose Schriftsteller, und immer wurde sich darauf berufen, als auf die göttliche Bestimmung der Lehre, durch die verschiedensten Secten; und obwohl diese in unwichtigeren Puncten von einander abwichen, bewachten sie doch alle eifersüchtig diese heiligen Schriften gegen den leisesten Versuch, das Wort der göttlichen Offenbarung zu ändern oder zu verfälschen.

„Wer möchte denken, daß Gott, welcher seinen Sohn „sendete, um seinen Willen zu erklären — und seine Apostel, „um durch Hülfe des heiligen Geistes ihn zu wiederholen und „zu lehren — der durch so viele Wunder diese Lehre der Welt „bestätigte, daß dieser Gott schlechten Menschen erlauben sollte, „diese *seine Worte*, von denen die Glückseligkeit der Men„schen abhängt, zu verfälschen und zu ändern? Es ist abge„schmackt, zu sagen, daß Gott seinen guten Willen und seine „Güte für die Menschen bereute, mit welcher er ihnen das Evan„gelium gewährte, oder daß er gefährden würde das Glück künf-

„tiger Geschlechter, indem er schlechten Menschen erlaubte, sie „alles des Guten zu berauben, das für sie in der Erklärung „seines heiligen Willensliegt." (Dr. Whitby.)

Daß dennoch sich einige Verschiedenheiten finden, in den Handschriften der heiligen Bücher, das kann Niemand befremden, der da bedenkt, wie von Erfindung der Buchdruckerkunst im funfzehnten Jahrhundert, Abschriften genommen wurden, durch Copisten, welche unwissend, schnell, oder sorglos waren, obwohl geschickt in der Kunst des Schreibens. Diese Personen waren nicht übernatürlich geschützt gegen die Möglichkeit des Irrthums; ein Fehler in einer Abschrift erstreckte sich natürlich über alle die, welche davon genommen wurden; so daß verschiedene oder doch abweichende Lesarten sich vermehrend in demselben Grade finden, wie das Verhältniß der Abschriften steigt. So mögen, ohnerachtet thätiger Aufsicht, die Abschreiber verschiedene Lesarten veranlaßt haben, indem sie einen Buchstaben oder ein Wort statt eines andern stellten, oder indem sie unaufmerksam, selbst eine Linie oder Periode ausließen. Auf diese Art ist es sehr begreiflich, daß, wenn man alle diese kleinen Verschiedenheiten an einzelnen Worten, Silben und Buchstaben zählen wollte, mehrere Tausende von Abweichungen entdeckt werden würden, die sich in den vielen Manuscripten der heiligen Schrift finden.

Diese Handschriften der Bibel finden sich in jeder alten Bibliothek, in allen Theilen der christlichen Welt, und es mögen wohl einige tausend sein. Ueber fünfhundert sind genau erforscht und verglichen durch gelehrte Männer mit ungemeiner Sorgfalt. Die Uebersetzungen lassen sich zurückführen durch

das achte, siebente, sechste, fünfte bis zum vierten Jahrhundert. So sind wir dann nahe hinzugeführt zu dem apostolischen Zeitalter und zu der Verbreitung dieser heiligen Schriften. Die große Anzahl dieser Manuscripte, die entlegenen Länder, wo sie gesammelt würden, und die Uebereinstimmung ihres Inhalts mit den Auszügen, welche die Kirchenväter der verschiedenen Zeitalter gemacht haben, alles das bestätigt die Glaubwürdigkeit des Neuen Testamentes. Es wird durch gelehrte Männer versichert, daß wenn das Neue Testament verloren wäre, sein Inhalt gänzlich ersetzt werden könnte, durch die angeführten Stellen aus demselben, die wir in den Schriften der Kirchenväter aus den ersten vier Jahrhunderten der christlichen Kirche finden.

Kapitel VII.

Die Uebersetzung der Bibel.

Die Glaubwürdigkeit der Bibel wird noch vollständiger erkannt, durch Betrachtung ihrer Uebersetzungen, und die jungen Gläubigen müssen sich ohnfehlbar angezogen fühlen, wenn wir einige Nachrichten hinzufügen über die Geschichte und den Charakter der Bibel in der englischen Sprache *).

*) Daß in diesem von der englischen Kirche ausgegangenen Werk die englische Bibel-Uebersetzung besonders hervorgehoben wird,

Das alte Testament war also, wie wir im vorigen Kapitel erwähnten, in das Griechische übersetzt, etwa dreihundert

---

ist natürlich, aber es wird dadurch nöthig, hier einige Nachrichten über die deutsche Bibel hinzuzufügen. Zuerst begünstigte die griechische Kirche das Verlangen der Völker, die Bibel in ihrer Muttersprache lesen zu können, und förderte um 360 die Uebersetzung der Bibel in die gothische Sprache, welche der Bischof Ulphilas für die in Mösien an der Donau wohnenden Gothen verfertigte. In der römischen Kirche dagegen ward das Bibellesen als für die Kirche gefahrbringend verdächtigt, und das Concil zu Toulouse 1227 verordnete: „daß ein Laie die Bücher des alten und neuen Testamentes gar nicht besitzen, und den Psalter wie das Brevier nur unübersetzt lesen dürfe." Dagegen fand sich im neunten Jahrhundert abermals unter den Deutschen ein schönes Streben, das Wort Gottes dem Volke zugänglich zu machen, und zwar in drei verschiedenen deutschen Mundarten; das althochdeutsche Evangelium des heiligen Matthäus, aus dem St. Galler Codex der Tatianischen Evangelienharmonie, herausgegeben von Dr. Schmeller 1827, der altsächsische und aus der Zeit Ludwigs des Frommen (814—840) der altfränkische Christ; herausgegeben von Graff; letztere von Otfried, Benedictiner im Kloster Weißenburg 870; es ist dies eine poetische Umschreibung der evangelischen Geschichte. Erst im vierzehnten Jahrhundert tritt seit Hieronymus zum ersten Mal wieder ein hebräischer Ausleger des alten Testamentes auf in Nikolaus de Lyra († 1341). Da gab denn Gottes Weisheit dem Begehren der Völker nach dem Worte eine Erfindung, die als Organ der Reformation, als Mittel der Verbreitung seines Wortes für die Kirche ein zweites seliges Pfingsten brachte. Luther sagt: „Die Druckerei ist die höchste und letzte Gabe, durch welche Gott die Sache des Evangelii fort treibt. Es ist die höchste und letzte Flamme, vor dem Erlöschen der Welt. Sie ist, Gott Lob, am Ende. Viel heil'ge Väter, die in Gott ruhen, haben mit Verlangen begehrt, diese Zeit des wieder offenbarten Evangeliums zu erleben." — Wenn wir nun bedenken: wie selten und

Jahr vor der Geburt des Herrn; diese Uebersetzung wird ge=

---

theuer die Abschriften des heiligen Buches waren, — ein geschriebenes Exemplar kostete 50 bis 100 Rthlr., eine Pergamenthandschrift 4 bis 500 Kronen — so können wir uns denken, welche Verbreitung eintrat, als Gott die Buchdruckerkunst in den weisen Haushalt seiner Kirche ordnet. Von 1462—1518 erschienen vierzehn Ausgaben; die erste 1462 war von Joh. Fust und Peter Schoiffer zu Mainz ausgegeben. Ob Luther diese benutzte, weiß man nicht, das Exemvlar, woraus Luther übersetzte, (eine Ausgabe des hebräischen alten Testamentes zu Brescia 1494) findet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Durch Luthers unfreiwillige Muße auf der Wartburg, ward am Matthäustage 1522 das neue Testament im Druck vollendet, und schon im Dezember desselben Jahres erschien eine zweite Ausgabe, bedeutend verbessert. Die ganze Bibel wurde von Hans Lufft 1534 gedruckt. Die letzte von Luther selbst besorgte Ausgabe mit vielen Verbesserungen ist vom Jahre 1545. Die Kraft des Geistes und Trefflichkeit der Sprache, die Würde des Ausdrucks, wie die Einfachheit und Treue in der deutschen Bibel bezeugen, daß die Uebersetzung Luthers ein originales und unvergleichliches Werk sei, das bis ans Ende der Tage wohl kaum erreicht, geschweige übertroffen werden könnte, und wer auch nur in etwas das edle aufrichtige Gemüth des großen Reformaters geschichtlich erkannte, der wird nicht zweifeln, daß er als ein erwähltes Rüstzeug des Herrn gearbeitet hat, unter dem belebenden und helfenden Einfluß des heiligen Geistes. Zur Erklärung der Bibel ist viel geschehen; wir erwähnen die Hirschberger Bibel von 1765, welche eben jetzt neu aufgelegt wird, und kurze kräftige Erläuterungen enthält. Das Weimarsche Bibelwerk von 1640, das Hedingersche von 1704, das Pfaffsche von 1729, werden gerühmt. Unter den neuern zeichnet sich das von Otto von Gerlach aus; der beste Erklärer bleibt immer der heilige Geist, die Bibel legt sich selbst aus — und mit Recht sagt Tholuck: nur die dunklen Stellen unsers Herzens machen, daß wir so viel dunkle Bibelstellen finden.

wöhnlich die Septuaginta genannt, nach den siebenzig oder zwei und siebenzig Aeltesten, welche mit dem Werk beauftragt waren. Bald nach Bekanntwerdung der apostolischen Schriften, wurde die Bibel ins Lateinische übersetzt, für den Gebrauch der Christen, welche diese Sprache redeten. Diese Uebersetzung, auch die Italiänische genannt, ist noch allgemeiner gekannt unter dem Namen Vulgata, weil sie in die Vulgara (allgemeine Volks-) Sprache übertragen ist. Vom Jahre 384—391 machte Hyronimus zu Bethlehem († 420) eine Verbesserung des alten und neuen Testamentes mit Vorreden zu verschiedenen Büchern. Dies ist die einzig anerkannte Bibel der römischen Kirche bis zur gegenwärtigen Zeit. In Frankreich bekamen die Waldenser eine Uebersetzung durch ihren berühmten Stifter Petrus Waldus ums Jahr 1160, und eine zweite allgemeiner bekannte ums Jahr 1383.

In Spanien hatte König Alphons von Kastilien eine Uebersetzung in die Landessprache um 1280 gemacht.

In Deutschland war eine Uebersetzung um 1460 erschienen, Luther machte seine Uebersetzung des neuen Testamentes 1522 bekannt und beendete die ganze Bibel 1532.

In England waren viele Versuche zu verschiedenen Zeiten gemacht, die Bibel in die Volkssprache zu übersetzen; zuerst durch Beda, einen gelehrten frommen Mönch, welcher 785 starb, und durch König Alfons († 900): aber die erste vollständige englische Uebersetzung, welche allgemein anerkannt wurde, war von Wiklef um 1380, das neue Testament ist nach dieses großen Mannes Uebersetzung gedruckt und in vielen Bibliotheken finden sich handschriftliche Copien von seiner

ganzen Bibel. Die erste gedruckte englische Bibel war eine Uebersetzung von William Tindal, welcher sich nach dem Continent zurückzog, um sein Werk in Sicherheit zu vollenden. Es half ihm dabei ein anderer englischer Verbannter, Miles Coverdale. Das neue Testament wurde gedruckt zu Antwerpen 1526, aber die meisten Abdrücke wurden in London auf Befehl des Bischofs Tonstal aufgekauft und verbrannt. Eine anerkannte Auflage wurde 1530 bekannt gemacht. 1535 ward die ganze Bibel durch Coverdale ausgegeben und schnell verkauft, aber während diese Ausgabe besorgt wurde, war Tindal von den Papisten gefangen genommen worden, durch die Verrätherei Henry Philips, eines Engländers, und nachdem er erdrosselt war, verbrannte man ihn als Ketzer zu Filfordcastle, zwischen Antwerpen und Brüssel; dieser christliche Märtyrer verschied mit dem Gebet: „Herr, öffne die Augen des Königs von England!" Zwei von Tindals Gehülfen traf dasselbe Schicksal: John Frith aus Smithfield und William Roger in Portugal. Nach Tindals Tode wurde das gute Werk von Miles Coverdale unterstützt, von John Roger fortgesetzt, der letztere wurde nachmals der erste Märtyrer unter der Regierung der Königin Marie. Sie überarbeiteten die ganze Bibel, verglichen sie mit der Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und deutschen, und fügten Anmerkungen und Vorreden hinzu aus der deutschen Uebersetzung Martin Luthers. Sie ward Heinrich dem VIII. gewidmet, fertig 1537, und unter dem angenommenen Namen von Thomas Matthäus hrausgegeben. Sie wurde auf dem Continent gedruckt, aber eine Erlaubniß, die Ausgabe in England zu verbreiten, er=

langte man durch den Einfluß des Erzbischofs Cranmer, Lord Cromwell, die Bischöfe Latimer und Sharton. Dann wurde diese Uebersetzung durchgesehen durch Coverdale, mit hinzugefügter Vorrede von Cranmer in England gedruckt 1539, und Cranmers Bibel genannt. Eine neue Auflage erschien das folgende Jahr 1540, und durch eine königliche Bekanntmachung wurde jedes Kirchspiel veranlaßt, ein Exemplar in der Kirche zum allgemeinen Gebrauch zu haben.

Zwei Jahre später bewirkten die päpstlichen Bischöfe ein Bibelverbot bei dem König; — sie wurde wieder erlaubt unter Eduard VI., unterdrückt unter Maria, und wieder eingeführt unter Elisabeth. Während der Regierung Maria's machten einige englische Verbannte, unter denen Coverdale und John Knox, der berühmte schottische Reformator, — eine neue Uebersetzung, welche 1560 gedruckt wurde. Diese heißt die Genfer Bibel, sie enthält am Rande verschiedene Lesarten und Anmerkungen, die Kapitel sind in Verse getheilt, und sie hat noch andere Nachweisungen, um derentwillen sie vielfach gerühmt wurde. Erzbischof Parker gewann einige gelehrte Männer, um eine neue durchgesehene Auflage zu veranstalten, welche um 1568 gedruckt und die Bischofs-Bibel genannt wurde. Diese Uebersetzung wurde in den Kirchen gebraucht, während die Genfer Bibel mehr in Privat-Familien gelesen wurde; mehr als dreißig Auflagen von ihr wurden in einigen Jahren gedruckt. König Jakob mochte die Genfer Bibel nicht leiden, wegen ihrer Anmerkungen, und obgleich manche Einwendungen gegen die Bischofs-Bibel bei der Conferenz zu Hamptoncourt 1603 gemacht wurden, so gab doch der König

auf Dr. Reynolds Bitten Befehl zu einer neuen Auflage. Sieben und vierzig Gottesgelehrte waren mit dem Werk beauftragt, welches 1607 begann, und 1611 vollendet erschien, mit einer wissenschaftlichen Vorrede und einer Widmung an König Jakob. Nach dieser Ausgabe fielen alle die andern im Ansehen, und König Jakob's Lesart ist bis zum heutigen Tage die einzige zum Druck erlaubte Bibel (ohne Noten) in Groß-Brittannien.

Die Uebersetzung machte nicht die Ansprüche, daß sie vollkommen und fehlerfrei sei, und es kann vernünftigerweise vorausgesetzt werden, daß sie mancher Verbesserung fähig ist, aber für ihre allgemeine Vortrefflichkeit mögen die folgenden Zeugnisse dem Laien genügen, welche weise Gottesgelehrte verschiedenen Glaubens über sie gegeben haben. Fast vor hundert Jahren schrieb Dr. Taylor: „Sie können ganz vollkommen überzeugt sein, daß, wie unsere englische Uebersetzung in sich selbst das vortrefflichste Buch unserer Sprache ist, so ist sie zugleich ein reiner, voller Strom der göttlichen Kenntniß, gebend einen treuen klaren und vollen Bericht der göttlichen Führungen, und der freudigen Botschaft von unserer Erlösung, — so daß, wer immer die Bibel, nur die englische Bibel erforscht, sicher ist, die Kenntniß zu gewinnen, welche, wenn er sie täglich auf Herz und Gespräch anwendet, ihm ein untrüglicher Führer zum ewigen Leben wird."

Dr. Geddes sagt: „Wenn Genauigkeit, Treue und die ernsteste Aufmerksamkeit auf den Buchstaben des Textes, zu

den Eigenschaften einer trefflichen Uebersetzung gehören, so muß diese von allen Uebersetzungen im Allgemeinen als die Allervortrefflichste anerkannt werden."

Dr. Doddrige bemerkt: „Bei einigen Gelegenheiten stehen wir nicht an, Manches dagegen anzumerken, aber diese Ausstellungen richten sich nie auf die Hauptstützen der Religion, und selten erstrecken sie sich weiter, als auf die Schönheit eines Ausdrucks oder auf die bessere Verbindung eines Satzes.

Dr. Adam Clarke erklärt: „Es ist die genauste und gläubigste von allen Uebersetzungen; und dies ist ihr geringster Preis: die Uebersetzer haben sich mit Geist und Seele dem Werk ergeben, und gesucht, das Original zu erreichen, mit Ausdruck und Kraft."

Der ehrwürdige Thomas Scott schreibt: „Es möchte gefragt werden: Wie können ungelehrte Leute sich darauf verlassen, daß unsere Uebersetzung im Ganzen treu und richtig ist? Laßt diese Forschenden sich erinnern, daß die bischöfliche Kirche wie die Presbyterianer, Independenten und Taufgenossen, Calvinisten und Arminianer, Glaubensgemeinschaften, die untereinander heftige Streitigkeiten gehabt haben, doch alle sich auf dieselbe Bibel berufen, und in keiner wichtigen Sache dagegen sprechen. Dies beweist schon, daß die Uebersetzung im Ganzen richtig sein muß. Dieselbe Erwägung zeigt auch die Unmöglichkeit einer Verfälschung der heiligen Urkunden durch die ersten Christen."

Wir sehen hierdurch, daß Gottes gnädige Fürsorge auch wunderbar erscheint in der Berufung gelehrter Männer zur

Uebersetzung der heiligen Schriften; und zur jetzigen Zeit ist das Wort des Herrn schon in mehr als hundert und fünfzig Sprachen verbreitet.

Kapitel VIII.

Die zum Bibellesen nothwendige Andacht.

Die fürsorgliche Gnade hat sich also besonders gezeigt in der Weisheit und Kenntniß, mit welcher Gott seine Diener begabte, in Beziehung auf dieses sein gegebenes Wort. Durch diese gnadenvolle Fürsorge sind nicht allein die heiligen Schriften bis auf unsere Tage aufbewahrt, sondern sie sind auch in unsere Muttersprache übersetzt durch fromme und gläubige Männer; geschickte Mechaniker sind auf die Erfindung der Druckkunst geleitet worden, und durch diese Mittel ist nun die Bibel das verbreitetste Werk unter uns — das Unterrichtsbuch unserer Kindheit, während vierhundert Jahre früher eine Abschrifi vieles Geld kostete, wenn man sie überhaupt bekommen konnte. Aber zu empfangen erlösende und ewig dauernde Wohlthaten durch die heiligen Schriften, ist es nothwendig, sie nicht wie ein Lehrbuch zu lesen, sondern als tief und persönlich verflochten mit ihrem Inhalte, als Erben der Ewigkeit, die Auspruch machen auf eine glorreiche Unsterblichkeit.

Einige betrachten die Bibel einzig als ein unterhaltendes Buch, Andere lesen sie durch als die ältesten Nachrichten der wahren glaubwürdigen Weltgeschichte, und noch Andere als Schüler, als Critiker der alten classischen Sprache und in Bezug auf die Schönheit des Styles und der Zusammenstellung. Aber es sind nur Wenige, welche, folgend ihrer eigentlichen Bestimmung, sie mit demüthiger Verehrung und mit dem ernstem Gebete lesen, daß Gott sie dabei erleuchten und den reinigenden Einfluß des heiligen Geistes dazu geben möge*).

Um das Wort Gottes mit Nutzen zu lesen, muß das Herz vorbereitet werden durch Folgendes: 1) Die Bibel muß mit Ehrfurcht gelesen werden. Man muß sich dabei erinnern, daß sie die eingegebene Offenbarung des allmächtigen Gottes enthält. Dies scheint selbst von manchem gläubigen Menschen jämmerlich vergessen zu werden. Wir sind so sehr gewöhnt an die Bibel, daß wir dadurch in Gefahr kommen, auf sie nur wie auf ein gewöhnliches Buch zu blicken; während jederzeit, wann unsere Augen auf das heilige Buch fallen, unsere Seele erfüllt sein sollte mit dem Gedanken an die Bestimmung dieses Werkes, als ein feststehendes Wunder der göttlichen Gnade: „Mein Herz fürchtet sich vor Deinem Wort," sagte der königliche Psalmist. Ps. 119. V. 161. — Dieses wundervolle Buch trägt in seinen Mittheilungen die unverkennbaren Merkmale göttlichen Ursprungs, es führt mit

---

*) Sehr schön und erbaulich ist der, fast allen im Hallischen Waisenhause gedruckten Bibeln vorgesetzte Unterricht, wie man die heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle, von August Herrmann Franke.

sich göttliche Macht; es ist die einzige Regel für unsere Pflichten in diesem Leben und das Gesetz, nach welchem wir gerichtet werden sollen am jüngsten Tage! So spricht der Herr: „ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort." Jes. 66. V. 2. — Nichts kann sicherlich unpassender sein, als das Wort des allmächtigen Gottes zu lesen mit zerstreuter, unachtsamer Seele; und muß dies nicht sehr gefährlich werden? — 2) Gelehrigkeit oder Lernbegierde ist gleichfalls unerläßlich zu einem erfolgreichen Lesen der heiligen Schrift. Sie enthält die Aussprüche Gottes, und wer sie zur Erbauung und zum Segen lesen will, muß ihren entschiedenen Unterricht demüthig empfangen als die Vorschriften unendlicher Weisheit: der Herr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege, er leitet die Elenden recht und lehret sie seinen Weg, — das Geheimniß des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund läßt er sie wissen. Ps. 25. V. 8, 9, 14. — Vorurtheile, vorgreifliche Anmerkungen und Lieblingsmeinungen müssen bei Seite gelegt werden, und die Seele muß bereit sein, die Wahrheit Gottes aufzunehmen, wie das Wachs den Abdruck des Siegels! Jegliche böse Lust soll verläugnet, jede Lieblingssünde muß geopfert werden. Der Apostel Jakobus giebt hierüber den göttlichen Ausspruch: „Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen." Jak. 1. V. 21.

Die Art, mit der die ersten Christen das Wort Gottes betrachteten, zeigt Beides, Hochachtung und Demüthigung:

„Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als Gotteswort, welcher auch wirket in Euch, die ihr glaubet.“ 1 Theſſ. 2. V. 13. — 3) Fromme Hingabe an die Einwirkungen des heiligen Geistes, ist ferner unerläßlich zu einem erfolgreichen Lesen der heiligen Schrift. „Der „natürliche Mensch“ (mag er auch noch so fein gebildet sein, mag er viele und verschiedene Kenntnisse besitzen, wenn er nicht betet) „vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm „eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß „geistlich gerichtet sein.“ 1 Cor. 2. V. 14. — Um unsere irdische Gesinnung vorzubereiten, daß sie fähig werde, die heilige Schrift zu verstehen, dazu hat Gott, unser himmlischer Vater, den heiligen Geist versprochen Denen, die um seinen erleuchtenden und heiligenden Einfluß flehen: „So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann, und rückt es Niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.“ Jakobus 1. V. 5. — „So denn ihr, die ihr arg seid, könnet Euren Kindern gute Gabe geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben Denen, die ihn bitten?“ Lukas 11. V. 13.

Manche der göttlichen Dinge in der Schrift sind sehr tief, so daß sie nur mit Hülfe des göttlichen Geistes verstanden werden können. Dies ist die erste und wichtigste Regel, welche man denen geben kann, die gern den Willen Gottes in der Schrift erkennen wollen: daß sie ernst, aufmerksam,

ausdauernd in ihrem Flehen und Bitten sein müssen, daß Gott, gemäß seines Versprechens, ihnen gnädig seinen heiligen Geist senden wolle, sie zu leiten, zu führen, zu belehren und zu stärken, zu öffnen ihr Verständniß, daß sie mögen die Schrift erfassen, die unser Herr gab für seine Jünger. Wenn wir nicht seine Leitung haben, so würden wir darin wenig vor uns bringen. Wehe dem, der sich seine eigne Auslegung machen will. Dr. Owen.

4) Die Bibel muß mit dem brennenden Wunsche gelesen werden, sich ihrer Tröstungen zu erfreuen und ihren Vorschriften zu gehorchen. Da die Bibel uns durch göttlichen Einfluß gegeben worden — da sie bestimmt ist, die Sünder weise und selig zu machen durch den Glauben an Christum Jesum, — da sie im Stande ist, uns im Glauben und in der Heiligung zu fördern, uns für die Gemeinschaft mit Gott schon auf Erden fähig zu machen, und uns ein ewiges Erbe zu ertheilen mit Allen, die geheiligt werden durch den Glauben an Christum Jesum — so muß sie gelesen und erforscht werden, mit einem demüthigen, gläubigen, betenden Sinne, so daß ihre seelenerneuernde Lehre von uns verstanden und uns theuer werde, daß ihre heiligen Vorschriften uns stets gegenwärtig seien und wir bereit zum Gehorchen erfunden werden.

In dieser Bedeutung, als ein aufmunterndes Beispiel für uns, sagt der fromme Psalmist: „Lerne das Wort Gottes und bringe zur That seine göttlichen Segnungen.“ Der 19te und 119te Psalm sind die schönsten und erbaulichsten

Zeugnisse für eine gesegnete Art, die heilige Schrift zu erforschen. Möchte jeder Leser dieser Zeilen den Geist empfangen, welcher in die Sprache des Psalmisten einstimmt: „Oeffne mir die Augen, daß ich schaue die Wunder an Deinem Gesetz; — das Gesetz Deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber; — Mein Herz bleibe rechtschaffen in Deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde; — Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne." Ps. 119. V. 18, 72, 80, 111. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob meine Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede." Joh. 7. V. 17.

Die ganze heilige Schrift ist göttlich inspirirt und segenbringend; sie ist vom heiligen Geist zu dem Zwecke gegeben, daß in ihr — als in einer Heilungs-Anstalt für die Seelen — alle Menschen mögen das Mittel finden, welches grade für ihre Schwäche dient. Sie erforscht ihre Herzen, entschleiert ihre Gedanken, befestigt ihr Gewissen, richtet ihre Handlungen, unterstützt ihre Geister, tröstet ihre Seelen, erleuchtet ihre Gesinnung, führt sie zur Hoffnung, zum Vertrauen, zur Liebe zu Gott, weiset sie zur Vereinigung mit ihm, zum Gehorsam unter ihm und zur Freude in ihm! Und dies Werk des heiligen Geistes in und bei der heiligen Schrift besiegelt ihre göttliche Würde, so daß die Menschen Ruhe, geistiges Genügen und feste Sicherheit darin finden. Wenn einmal der Mensch diesen Einfluß der göttlichen Macht erfahren hat, so ist es umsonst, daß Menschen oder Teufel

mit ihren frechen Spitzfindigkeiten und Einwendungen sich dieser canonischen Autorität widersetzen. Dr. Owen.

Kapitel IX.

Regeln für ein fruchtbringendes Lesen der Bibel.

Außer dem Zustande der Seele, in welchem das Wort Gottes segensreich gelesen wird, gibt es auch noch manche mehr oder minder wichtige Regeln, welche man beachten muß, wenn man den vollen Gewinn von dieser göttlichen Beschäftigung haben will. Die folgenden haben sich als ausgezeichnet nützlich erwiesen *):

1) Lies die Bibel täglich. Nicht Jedermann kann gleich viel lesen. Mr. Thomas Gouge, ein berühmter Prediger, las 15 Kapitel täglich. Chrysostomus, ein Bischof des vierten Jahrhunderts, las außer anderen Theilen noch die Epistel an die Römer zweimal in jeder Woche; solches Maaß ist nicht für Jeden, ist auch nicht unbedingt zu empfehlen. Aber es sind doch Wenige, die nicht mindestens ein Kapitel Morgens und ein anderes am Abend lesen könnten. Aber wäre es auch nur ein Vers zu diesen Zeiten, und etwas mehr

*) Wir sollen mit dem aufrichtigen Verlangen lesen, daß uns die Schrift möge unterweisen zur Seligkeit; mit dem Wunsche, dadurch gläubige fromme Christen zu werden, mit stetem Gebet um Erleuchtung — während die Betrachtung dabei sein muß.

Sonntags — welcher große Nutzen würde schon daraus dem nachdenkenden frommen Gläubigen erwachsen; „Der Lust hat zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.“ Ps. 1. V. 2. — „Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pforten meiner Thür.“ Spr. Sal. 8. V. 34.

2) Lies jedes Buch der Bibel durch. Es zeigt einen leichten Sinn, irgend ein wichtiges Werk nur theilweise zu lesen und dies noch dazu unregelmäßig; doch dies ist ein allgemeiner Fehler. Wie viel unverständiger und schlechter ist es aber, so mit dem Worte Gottes zu verfahren; überhaupt: ein Buch zu durchblättern, besonders das Werk der Inspiration, ist nicht der Weg, um die Meinung seines Verfassers zu verstehen. Viele der Bücher der heiligen Schrift sind voneinander abhängig oder haben Bezug aufeinander. Das erste Buch Mose, die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe an die Römer und Hebräer können nicht verstanden werden, wenn man sie nur theilweise liest. Jedes Buch sollte durchaus gelesen werden, in der Reihenfolge, bevor ein anderes begonnen wird, damit der volle Sinn und Zweck des Verfassers klar werde.

Obgleich alle Bücher der Bibel nothwendig sind, und bestimmt für unsere Belehrung, so sind sie doch nicht alle von gleichem Interesse, besonders für den einfältigen Christen, und deshalb erfordern sie nicht alle gleiche dauernde Aufmerksamkeit. Die Psalmen, wovon jeder ein unabhängiges Ganze bildet, die Evangelien und die Episteln nehmen gemeiniglich den Sinn der Gläubigen am meisten in Anspruch, da sie be-

sonders geeignet sind, zu erbauen, zu heiligen und zu trösten, auf ihrer Pilgerfahrt; aber der Zweck, die Kraft und die Wohlthaten der Bibel können nur vollständig erreicht werden, wenn wir das Ganze reiflich erwägen.

3) Betrachte die Absicht jedes Buches. Abgerissene Stellen der Schrift sind oft mißverstanden und falsch angewendet worden, selbst von gläubigen Menschen, durch Unaufmerksamkeit auf die Absicht des eingebenden Geistes. Gottlose Menschen verdrehen oft das Wort Gottes, wie Satan thut bei der Versuchung unsers Herrn. Math. 4. V. 6. Petrus warnt seine Brüder gegen solches Unrecht, sagt, besonders in Beziehung auf schwierige Stellen bei Paulus: „Es sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie sie es auch thun mit anderen Schriften — zu ihrer eignen Verdammniß." 2 Petr. 3. V. 16. — Um diese Regel zu bestätigen, dürfen wir nur auf den Brief Pauli an die Römer und auf den Brief an die Hebräer hinweisen. Sie enthalten beide dieselbe göttliche Lehre von unserer Erlösung, aber wie verschieden ist die Art und Weise, in der sie vorgetragen wird. Die Epistel an die Römer ist geschrieben für die Unterweisung der Gläubigen im Allgemeinen, während die an die Hebräer sich vorzugsweise an das jüdische Volk richtet und die Absicht hat, ihnen zu zeigen, wie das Ceremonialgesetz, welches durch Mose gegeben wurde, nur für eine bestimmte Zeit galt; während die verschiedenen Dienste der Priesterschaft, die Opfer, die Reinigungen, alle bedeutungsvoll hinwiesen und vorbedeuteten, die allerglorreichste Priesterschaft und das Opfer Christi

zu unserer Rettung, wie die Heiligung der Kirche, durch die Segnungen seiner Gnade.

4) Betrachte die Bibel als ein übereinstimmendes Ganze. Die heiligen Schriftsteller sagen es klar, daß sie nicht von sich selbst schrieben, sondern getrieben durch den heiligen Geist. Und obgleich sie Männer waren, die zu den verschiedensten Zeiten lebten, — in den verschiedensten Theilen der Welt, — von den verschiedensten Interessen und Fähigkeiten, — unter den verschiedensten Umständen und Verhältnissen —: doch sind sie Alle erfüllt mit demselben Gefühl, sie sprechen und schreiben von denselben Dingen, überliefern uns dieselben Wahrheiten und Lehren, erfreuen sich derselben Sittenlehre und Religion, und derselben bestimmten Vorschriften, verbunden mit den verschiedenen Bestimmungen, wegen deren sie schrieben, und sie erzählen dieselben geschichtlichen Thaten. Da finden sich keine Widersprüche, einer gegen den andern, ja nicht einmal Ungleichheiten zwischen ihnen, alles eine Richtung und aus einem Stück. Was Widerspruch erscheint, wird sich leicht zum Ganzen fügen, wenn man es mit Sorgfalt betrachtet.

5) Beachte die Zeugnisse der alten Propheten auf Christo. Der Geist der ganzen heiligen Schrift soll die Leser zu Christo weisen. Einer der verklärten Aeltesten erzählte Johannes: „Das Zeugniß Jesu aber ist der Geist der Weissagung." Offenb. Joh. 5. V. 39. Und der Herr spricht über diesen Gegenstand nach seiner Auferstehung mit zweien seiner Jünger, und fängt an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war,

und er sprach zu ihnen: „Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen." Luk. 24. V. 27 u. 44. „Von diesem, spricht Petrus, zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen." Apostelgeschichte 10. V. 43.

Uebrigens heißt das nicht, daß jeder Satz oder Vers auf Jesu Christo Bezug hat, sondern daß der lehrende Verstand des ganzen Buches: die Nothwendigkeit, das Genügende und die Segnungen eines Mittlers zwischen Gott und den Menschen bestätigt. Viele Stellen heben dann wieder die Herrlichkeit, die Aemter und die Gnade Jesu Christi, als des einigen Erlösers der Sünder, hervor. „Laß dies also dir die heiligen Schriften recht empfehlen, zum fleißigen Lesen und Lernen mit Liebe, daß ihr großes Thema unser Erlöser und die durch ihn bewirkte Erlösung ist."

Erzb. Leighton.

6) Mache die Bibel zu ihrem eignen Erklärer *). In Vergleichung ähnlicher Stellen der Schrift, durch Hülfe

---

*) Das Evangelium ist so klar, daß es nicht viel Auslegens bedarf, sondern es will nur wohl betrachtet, angesehen und tief zu Herzen genommen sein. Und wird niemand mehr Nutz davon bringen, denn die ihr Herz stille halten, alle Dinge ausschlagen, und mit Fleiß drein sehen, gleich wie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen läßt und kräftig wärmet, die im rauschenden und laufenden Wasser nicht also gesehen werden mag, auch

einer Bibel mit Bezugsstellen und Anmerkungen, oder einer Spruchconcordanz kann man viele Erkenntniß gewinnen. Während wir ermahnt sind: „Suchet in der Schrift" werden wir auch angewiesen, fleißig zu sein darin, daß wir geistliche Dinge mit geistlichen Dingen vergleichen sollen. 1 Cor. 2. V. 13. — Ich stehe nicht an, zu versichern, daß der unwissendste Christ, wenn er nur die Bibel lesen kann und sich die Mühe geben will, sie auf diese Art zu lesen, nicht allein alle die praktische Kenntniß gewinnen wird, welche nothwendig ist zu seiner Seligkeit*), sondern er wird auch durch Gottes Segen in einem solchen Grade gelehrt werden in Dingen, die auf die Religion Bezug haben, daß er weder durch Spitzfindigkeit noch falsche Auslegung böswilliger Menschen mehr irre geleitet werden kann. Er braucht, um Solche zu widerlegen, welche ihr eigne Vernunft über Gottes Aussprüche stellen wollen, keine Philosophie, als diejenige, welche er aus den

---

nicht also wärmen kann. Darum willst du allhier auch erleuchtet werden, göttliche Gnade und Wunder sehen, daß dein Herz entbrannt, erleuchtet, andächtig und fröhlich werde, so gehe hin, da du stille seist, und das Bild tief ins Herz fassest, da wirst du finden Wunder über Wunder. Luther.

*) Kein Mensch kommt plötzlich oben an, durch Aufsteigen nicht durch Fliegen erreichet man die obersten Sprossen der Leiter. Darum lasset uns hinaufsteigen, als wie mit zweien Füßen, nämlich durch die Betrachtung und durch's Gebet. Denn die Betrachtung zeigt uns was uns fehlt, das Gebet aber erlanget uns bei Gott dem Herrn so viel, daß uns nichts mangle oder fehle. Die Betrachtung zeiget uns den rechten Weg, das Gebet führt uns den rechten Weg. Bernhardus.

heiligen Büchern erlernt, die freilich die höchste Weisheit enthalten, und zwar in den allgemein verständlichsten Ausdrücken. Er braucht ferner hierzu keine geschichtliche Kenntniß, ausgenommen soviel von der Geschichte der ersten Zeitalter der jüdischen und christlichen Kirche, als er findet in den canonischen Schriften des alten und neuen Testamentes. Erforsche diese in der empfohlenen Art und Weise, höre nicht auf zu beten um die Erleuchtung des heiligen Geistes, welcher diese Bücher dictirte, — und weder die Bemühungen einer weltlichen Philosophie, noch die Tiefen der Geschichte, noch der böse Wille ungöttlicher Menschen, sollen Beweise hervorbringen, welche im Stande wären, den Glauben eines also gegründeten und gelehrten Christen zu erschüttern." Bisch. Horsley.

7) Verschaffe dir klare Ideen über den Weg, auf welchem allein ein Sünder in den Stand der Rechtfertigung vor Gott kommen kann, und wie er sich vorbereiten muß, um einst in seiner Gegenwart im Himmel wohnen zu können. Wir werden gerechtfertigt vor Gott, einzig durch das Verdienst unseres Herrn und Heilandes Jesu Christo, durch Glauben und nicht durch unser Werk oder Verdienst. (Englische Kirche. Art. XI.) Rechtfertigung ist eine That Gottes freier Gnade, wodurch er alle unsere Sünden vergibt, und uns als gerechtfertigt vor seinen Augen annimmt, — einzig durch die auf uns übertragene Gerechtigkeit Christi, welche wir allein im Glauben empfangen können. (Assembly's Katechismus.) Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des Herrn

Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn Er trägt ihre Sünden, darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und Er vieler Sünde getragen hat und für die Uebelthäter gebeten. Jes. 53. V. 10—12. Denn so um des Einigen Sünde Willen der Tod geherrschet hat, durch den Einen; vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch Einen, Jesum Christum. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also auch ist durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleich wie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Röm. 5. V. 17—19. Denn er hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5. V. 21.

Die biblische Lehre von der Heiligung muß wohl verstanden werden: Ein sündiges Geschöpf kann für das Reich Gottes nur befähigt werden durch Erneuerung, durch Wiedergeburt, die entfremdete und unheilige Seele muß erneut und geheiligt werden durch den heiligen Geist. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die Wir gethan hatten, son-

dern nach seiner Barmherzigkeit, machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Titus 3. V. 5. 6. Wenn wir diese Hauptzüge des christlichen Glaubens fest im Auge behalten, so werden wir dadurch fähig werden, viele Stellen der Schrift zu verstehen, welche uns sonst dunkel oder unverstehbar schienen *).

8) Erinnere dich, daß viele Dinge im alten Testament von Gott bestimmt waren zu Typen oder sinnvollen Vorbedeutungen von Jesu Christ, und seinem Verhältniß zu der Kirche. Der Apostel erklärt: das Gesetz hatte einen Schatten der zukünftigen Güter, durch welchen viele Dinge, betreffend das Mittleramt Christi und seine Erlösung der Menschen, vorbedeutet wurden, welche dienen zum Vorbilde und Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach er, daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist. Hebräer 8. V. 5. Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit, so lange die erste Hütte stände, welche mußte zu derselbigen Zeit ein Vorbild sein, in welchem Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkom-

---

*) So viel du der Welt absterben wirst, so viel wirst du in der heiligen Schrift sehen und erkennen. So viel du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt leben wirst, so viel wirst du in der heiligen Schrift blind und unverständig sein.

Augustinus.

men machen, nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut. Kap. 10. V. 8. 9. Denn das Gesetz hatte den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre mußte man opfern, immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. Kapitel 10. V. 1.

Große Sorgfalt ist nöthig in der Erklärung dieser Typen (Vorbilder), denn Manche haben durch Unverstand und ungeregelte Einbildungen die Lehre davon ins Lächerliche gezogen. Wir haben auch hierbei eine gewisse und unfehlbare Regel bei Erklärung dieser Vorbilder: Diejenigen Personen oder Dinge, welche im alten Testament erwähnt, und nachher von Christo oder den Aposteln als solche vorbedeutliche Personen oder Dinge bezeichnet und mit etwas Bestimmtem verglichen werden, diese nur sind als Typen anzusehen. Bis. Marsh.

So sind denn manche Personen typisch, als: Adam, Melchisedek, Moses, David; ebenso manche Dinge, wie z. B. Noah's Arche, das Manna, die Stiftshütte; auch Plätze, wie Canaan, Jerusalem und die Freistädte; Feste und Opfer waren typisch, wie das Passah (Uebergang), die wiederholten Versöhnopfer und die Reinigungen; von welchem die Epistel an die Hebräer eine erleuchtende Erklärung gibt.

9) Habe auch eine klare Idee von dem Worte Bund, wie es in der Bibel gebraucht wird. Es bezeichnet im Allgemeinen eine Uebereinkunft, einen Vertrag, eine gegenseitige Einigung zwischen zwei Partheien; aber in der Schrift bedeutet es immer ein feierliches Versprechen, welches Gott einer oder mehreren Personen zu wichtigem Zweck gegeben hat.

Es sind verschiedene solche Bündnisse erwähnt in der heiligen Schrift, wovon wir folgende als die bedeutendsten herausheben.

a) Der Bund des Gehorsams, auch genannt der Bund der Werke, zwischen Gott dem Schöpfer und unsern ersten Aeltern, und mit allen ihren Nachkommen durch sie; von diesem Bunde war der Baum des Lebens das geheiligte Zeichen. 1 Mose 2. V. 9. und Kap. 3. V. 22—24.

b) Der Bund der Verschonung mit Noah, für alle Menschen, von welchem der Regenbogen das erinnernde Zeichen war. 1 Mose 9. V. 9—17.

c) Der Bund des Eigenthums mit Abraham und seinen Nachkommen, erneuet mit den Kindern Israel am Sinai; das Siegel dieses Bundes war die Beschneidung. 1 Mos. 17. V. 1—13.; 2 Mos. 19. V. 1—7.; und 5 Mos. 9. V. 5—11.

d) Der Bund des Königthums mit David. 2 Sam. 7.; Ps. 89. V. 19—35.

e) Der Bund der Erlösnng und Gnade in Christo, als dessen Vollstrecker. Hierüber erklärt der Apostel den Gläubigen: Der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist vor der Zeit der Welt. 2 Tim. 1. V. 9.

Der Bund der Gnade ist eine erbarmungsvolle Wiederherstellung der Dinge, in welchem Gott die Sünder aufnimmt, in eine neue Verbindung mit sich selbst, als sein eignes Volk, worin er Segnungen und Vorrechte für sie feststellt, ihnen Gesetze und Verordnungen gibt, als die Regel ihres Gehorsams gegen ihn und als die Mittel ihres Verkehrs mit

ihm, und diese Uebereinkunft ward bestätigt mit dem Blute des Opfers. Dieser Gnadenbund wurde in früher Zeit schon den Menschen bekannt gemacht durch die thierischen Opfer; — seine ehrwürdigen Bedingungen wurden besiegelt durch das Blut Jesu Christi, und diese Besiegelung hat nun ihre Gedächtnißfeier in der Gemeinde des Herrn durch die gemeinsame Theilnahme an dem heiligen Abendmahl. Der Bund der Gnade wird von dem Apostel, dem Bunde mit Moses gemacht, gegenüber gestellt; und seine erbarmungsreiche Fülle wird als unendlich herrlicher erklärt, wie die Sünden-Vergebung, welche durch den Levitendienst erlangt wurde: Nun aber hat er ein besser Amt erlanget, als er (Christus) eines besseren Testamentes Mittler ist, welches auch auf besseren Verheißungen stehet: denn so jenes, das Erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht. Denn er tadelt sie (das Volk) und sagt: Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neues Testament machen will, nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern, an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Egyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament; so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr. Denn das ist das Testament, das ich machen will mit dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr; ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn und in ihr Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; und soll nicht lehren Jemand seinen Nächsten, noch Jemand seinen Bruder, und sagen:

Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen von dem Kleinsten bis zu dem Größten. Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Hebr. 9. V. 6—12.

10) Die rechten Begriffe über das Gesetz sind von großer Wichtigkeit für den Bibelleser. Das Wort Gesetz ist in verschiedener Bedeutung in der heiligen Schrift gebraucht in Bezug auf die Gläubigen an Christo Jesu. Es ist angewendet auf die Levitischen Verordnungen, welche theilweis für den Staat, für die Sitten und für die Religion berechnet waren. Von diesem Theil wurden die Hebräischen Christen durch Annahme des Glaubens an Christum befreit. Ferner ist aber das Wort Gesetz in der heiligen Schrift gebraucht, um die Regeln zu bezeichnen, welche unsere Pflichten gegen Gott und die Menschen enthalten, und die uns durch Moses in den zehn Geboten gegeben wurden; unser Herr faßte sie zusammen in die zwei gedrängten Vorschriften: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, aus allen Deinen Kräften und du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dieses muß nothwendigerweise eine Pflichtenlehre für alle vernünftigen Geschöpfe bleiben, und obwohl die Gläubigen in Christo nicht mehr auf die Art unter dem Gesetz stehen, daß es für sie die Bedingung zur Gerechtigkeit und zum ewigen Leben würde, so behält es doch für alle Menschen seine Verbindlichkeit für immer.

11) Suche eine allgemeine Bekanntschaft mit der biblischen Geographie zu erlangen, um zu wissen, wie und wo die bedeutendsten, in der heiligen Schrift erwähnten Länder liegen.

12) Unterrichte dich über die Hebräischen Opfer und heiligen Feste.

13) Die Zeitverhältnisse der Bibel sollten von dem christlichen Leser wohl beachtet werden, weil sie viel Licht verbreiten über verschiedene Theile des Wortes Gottes. Die Hauptepochen oder bedeutendsten Zeiträume müssen jedem christlichen Leser bekannt sein: die Schöpfung der Welt 4000 Jahre vor Christo, die Sündfluth 2348 J. v. Chr., die Berufung Abrahams 1921 J. v. Chr., der Auszug der Israeliten 1491 J. v. Chr., die Einweihung von Salomons Tempel 1012 J. v. Chr., die Gefangenschaft Juda's 588 J. v. Chr.; der Schluß der Geschichte des alten Testamentes 400 J. v. Chr., der Schluß des neuen Testamentes 100 J. nach Christo.

19) Die Gebräuche der alten Völker sollen gleichfalls erwogen werden. Außer den besonderen religiösen Gebräuchen der Hebräer sind noch manche Volksgebräuche, welche uns sonderbar erscheinen mögen, und die wir doch nothwendig wissen sollten. Die Häuser waren gewöhnlich mit flachen Dächern gebaut; auf diesen pflegten die Einwohner umherzugehen, oft zu schlafen, und die frömmeren zogen sich hierher zurück, um zu beten. Apostelg. 10. V. 9. — Die Flaschen, welche in der heiligen Schrift erwähnt sind, waren aus den Häuten der Thiere; — ihrer Bücher nur wenige und klein, geschrieben auf Streifen Pergament und diese gerollt. Siehe: die Gebräuche und Sitten der Juden.

Kapitel X.

Geographie der Bibel, besonders des alten Testamentes.

Die meisten in der heiligen Schrift erwähnten Länder (außer Aegypten) liegen im westlichen Theil des asiatischen Continents. In diesem Welttheil wurde der erste Mensch geschaffen — hier wohnten die ersten, lange lebenden Patriarchen, und die Nachkömmlinge Noahs bis lange nach der Sündfluth — hier wurden die großen Monarchien von Assyrien, Babylon und Persien gegründet und blühend. Die Ruinen stattlicher Paläste, und anderer prächtiger Bauwerke, welche noch in jenen Gegenden sich finden, wo das alte Assyrien, Babylon, Persien, und wo das griechische und römische Reich in Asien blühten, bezeugen hinlänglich die Größe und den Reichthum der alten Einwohner, und bekräftigen die erstaunenswerthen Nachrichten, welche wir davon in verschiedenen alten Historien finden.

Das Paradies oder der Garten Eden, lag wahrscheinlich in Armenien, nahe dem bekannten Fluß Euphrat. Das Land Palästina oder Judäa, Syrien mit Phönizien, Kleinasien, (nun Natolien genannt), Mesopotamien (nun Diarbeck), Chaldäa, Assyrien und Arabien, dies sind die Länder, welche am häufigsten in der heiligen Schrift vorkommen, sie liegen alle in Asien. Aegypten, an der Nordostküste von Afrika, ist mit Asien

nur durch einen schmalen Strich Landes, die Landenge Suez, verbunden, und durch das rothe Meer, jetzt der arabische Meerbusen genannt, davon getrennt.

Asien ist bekanntlich Afrika, ja selbst Europa vorzuziehen, hinsichtlich seiner reinen gesunden Luft, und der reichen Fruchtbarkeit seines Bodens, welcher die köstlichsten Früchte, die schönsten und balsamischten Pflanzen, Gummis und Gewürze erzeugt.

Die heiligen Schriften erzählen nur die Begebenheiten, welche in Palästina oder Canaan Statt fanden, während die Königreiche Juda und Israel blühten, während der Tempel Gottes durch Salomo errichtet ward, während die meisten heiligen Schriften geschrieben wurden, während unser Herr Jesus Christus das allerwichtigste Werk auf Erden, die Erlösung der Menschen vollbrachte, und während die Apostel von unserm Erlöser übernatürlich begabt wurden, um unter die Völker zu gehen, und das Evangelium von der ewigen Erlösung den Heiden zu predigen, um die Sünder jedes Stammes in das Reich des Sohnes Gottes zu bringen.

Canaan wurde nach dem Enkel Noahs, dem Sohne Hams, Canaan genannt. Es lag zwischen dem Mittelländischen Meer und den Bergen von Arabien, und dehnte sich südlich von Aegypten bis nördlich nach Phönizien aus. Im Osten begränzte es: die Arabische Wüste, im Süden Arabien, Peträa, Idumäa und Aegypten, im Westen das Mittelländische Meer, (in der Schrift die große See genannt) und im Norden die Bergkette des Libanon in Syrien. Die Länge Canaans von der Stadt Dan, welche am Fuß dieser Berge

liegt, bis zu Beerseba, am südlichsten Ende des Landes, beträgt ohngefähr 200 Meilen, und seine Breite vom Mittelmeer bis zur östlichsten Grenze ungefähr 90 Meilen (d. h. englische). Dieses Land ist uns noch bekannt durch mehrere bezeichnende Namen, es wird das: gelobte Land genannt, weil es dem Abraham und seiner Familie von Gott feierlich versprochen (gelobt von Gelübde) war; Palästina hieß es nach den Philistern; Judäa darum, weil der Stamm Juda seine fruchtbarsten Theile besaß. Es wird ferner das Heilige Land genannt, weil darin Alle die wichtigen Umstände, die uns die heiligen Schriften berichten, vorfielen, absonderlich weil das Wirken unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, der Tod und die Auferstehung des Herrn, für unsere ewige Errettung, hier Statt fanden.

Nach der Vollendung des Erlösungswerkes wurden die Apostel ausgesandt, zu gehen in alle Welt, und zu predigen das Evangelium allen Creaturen, und die Ausführung dieses Auftrages öffnet uns ein neues geographisches Feld. Kleinasien, Griechenland und verschiedene andere Theile des römischen Reiches, besonders die Gegenden um das Mittelmeer, möchten hier noch eine besondere Berücksichtigung erfordern, wenn nicht die Anlage dieser Schrift eine weise Beschränkung nöthig machte, deshalb verweisen wir den Leser auf den zweiten Theil des Werkchens zu dem Kapitel: Ueber die geographischen Nachrichten zu dem neuen Testament.

Kapitel XI.

Hebräischer Gottesdienst.

Erklärungen über die verschiedenen Gebräuche beim hebräischen Gottesdienst, müssen für jeden Bibelleser wichtig sein.

1) Patriarchen heißen die Väter, welche im ersten Weltalter lebten, und welche durch ihre lange Lebensdauer, oder durch ihre Abkömmlinge bedeutsam für die Geschichte hervortraten. Adam, Seth, Enoch u. a. m., waren bekannt vor der Sündfluth; Noah und seine Söhne nach dieser Begebenheit, Hiob, Abraham, Isaak, Jakob und seine Söhne, die berühmtesten der Patriarchen des alten Testamentes, waren die Begründer mächtiger Familien oder Stämme. Diese Patriarchen übten eine unumschränkte Macht in ihrem Familienkreise, sie waren die Priester und Fürsten desselben. An Hiob und Abraham sehen wir herrliche Beispiele dieses patriarchalischen Regiments.

2) Die Propheten waren erleuchtete Männer, durch göttliche Berufung erweckt unter den Israeliten, zu besonderen Boten und Verkündigern des Willens Gottes. Sie wurden gesandt in einer ununterbrochenen Reihe, während einer Periode von mehr als einem Jahrtausend, von Moses bis Maleachi, alle verfolgend denselben Zweck, verbunden in einem Geist, verbreitend dieselben Lehren, und verkündigend dieselben Segnungen der Menschheit.

3) Die **Priester** waren diejenigen Personen, welche besonders bestimmt wurden, Gott Opfer zu bringen, sich für das Volk zu verwenden, für dasselbe zu bitten. Vor der Berufung Arons, opferten die Väter, die älteren Brüder, die Fürsten — jeder für sich selbst, das geht aus der Geschichte Kains, Abels, Noahs, Hiobs und Abrahams hervor. Unter den Israeliten blieb nach ihrer Rückkehr aus Aegypten die Priesterschaft bei einem Stamm, und hatte ihre drei Ordnungen, nämlich: den Hohenpriester, die gewöhnlichen Priester und die Leviten *).

Der **Hohepriester** war die höchste Person unter den Israeliten, und das Mittel zur Verbindung mit Gott. Die Priesterschaft war erblich in der Familie des Aron, und der Erstgeborene des ältesten Zweiges wurde immer Hoherpriester. Er wurde mit vielem Glanz eingeweiht, und verrichtete selbst die täglichen Opfer in köstlichen Kleidern, besonders an dem Tage der Versöhnung, bei welcher Gelegenheit er auch das prächtige Brustschild trug, worauf die Namen der zwölf Stämme Israels in köstliche Gemmen geschnitten waren, bedeutend, daß er bestimmt sei, die ganze Gemeinde auf seinem

---

*) Indem das Volk sich der Gottheit nicht selbst nahen durfte, sondern durch eine eigens dazu bestimmte Klasse seine Gaben darbrachte, bildete sich das Schuldgefühl, das Bewußtsein der Gott-Entfremdung immer mehr aus, und ward durch die stets wiederholten Sühnopfer lebendig erhalten. Alles ist im israelitischen Cultus darauf berechnet, daß im Menschen das klare Bewußtsein der ungeheuren Kluft erwache, welche das endliche und sündliche Wesen von dem gerechten und heiligen trennt.

Herzen zu tragen, und daß dieser Schmuck ihn erinnere, sie ins Gedächtniß des Herrn zu bringen. Vermittelst der Berufung zu seinem Amt, seiner Weihe, in den Opfern wie in der Fürbitte für das Volk, war der Hohepriester ein auffallender Typus von unserm Herrn Jesus Christus. 2. Mose, K. 28, 29. 3. Mose, K. 16. Hebr. K. 3, 5, 7, 8, 9, 10.

Die **Priester** waren ebenfalls aus Arons Familie; sie waren die eingesetzten Diener der Religion, und ihre Pflicht war, die täglichen und anderen Opfer, unter der Direction des Hohenpriesters zu vollbringen, die verschiedenen Dienste in der Stiftshütte zu leisten, alle die gottesdienstlichen Gebräuche im Volk zu ordnen, und sie in dem Gesetz Gottes zu unterrichten. Sie waren in vierundzwanzig Ordnungen getheilt, und jede Ordnung diente wöchentlich im Tempel. Der Hohepriester war eine bedeutende Hinweisung auf unsern Herrn Jesu Christ; die gewöhnlichen Priester finden ihre Erfüllung in den Verkündern des Evangeliums.

4) Die **Leviten** waren die Abkömmlinge Levis, aber nicht von Arons Familie; sie waren eine geringere Klasse kirchlicher Personen, den Priestern untergeben, und ihre Gehülfen bei den niedern Geschäften des heiligen Dienstes. Die Leviten standen in demselben Verhältniß wie unsere Diaconen des Evangeliums; in dieser untergeordneten Stellung waren alle Angehörigen des Moses, ein neuer Beweis, daß er sich nicht vom weltlichen Ehrgeiz leiten ließ, sondern nur auf göttliches Geheiß handelte. Die Leviten befleißigten sich des Studiums der Gesetze, und sie waren durch das ganze Land vertheilt, als die gewöhnlichen Lehrer, Magistratspersonen und

Richter des Volkes. Sie hatten kein Landeigenthum, außer 48 Städten, denn Gott war ihr Erbe, und er bestimmte den Zehnten von dem Einkommen des Landes, als eine Entschädigung für ihre Dienste unter dem Volke. 4. Mose, 18, V. 20—32, und K. 35, V. 1—8.

5) Die Nathinims, von dem hebräischen Wort Nathan (zu geben), waren Diener, welche in der Stiftshütte und dem Tempel zu den geringsten Diensten bestimmt waren, und welche besonders die schwereren Arbeiten verrichteten, als: Holz und Wasser tragen. Es waren die Cananiter, denen man das Leben geschenkt hatte. Josua 9. Esra 8, V. 20.

6) Nazaräer hießen diejenigen Personen, welche sich zu einem besondern Dienst Gottes für eine Woche, einen Monat, ein Jahr, oder fürs ganze Leben bestimmt hatten. Simson und Johannes der Täufer, waren Nazaräer von Geburt (durch die Aeltern bestimmt), andere wurden es freiwillig. 4. Mose, 6. Apost. 18, V. 18 u. 21. V. 23—26. Die Rechabiten waren von dieser Klasse. Jer. 35.

7) Die Schriftgelehrten unter den Israeliten waren Schreiber des Gesetzes, Personen, welche sich literarischen Zwecken gewidmet hatten. Sie gehörten ihrem Stande nach zu den Gesetzauslegern, früher waren sie nur Abschreiber des Gesetzes, oder angestellte Schreiber der Regierung; aber von Abschreibern der heiligen Schrift erhoben sie sich zum Amt der Ausleger, bis zur Zeit unsers Herrn, wo ihre Erweiterungen und Erklärungen in manchen Dingen das Wort Gottes zurückgedrängt hatten.

Kapitel XII.

Hebräische Feste. Zeitrechnung und Jahreszeiten.

Einem ernsten Bibelleser muß eine allgemeine Bekanntschaft mit der hebräischen Zeitrechnung und den Festen wichtig sein. Die Israeliten halten zwei verschiedene Perioden, mit denen sie ihre Jahresrechnung begannen, die eine für bürgerliche Ordnung, die andere für die Feststellung religiöser Feiern. Das heilige Jahr begann mit dem Monat Abib, welcher gleichsteht mit unserm März, weil in diesem Monat die Israeliten befreit wurden aus der ägyptischen Sclaverei. Das Civiljahr begann im Monat Tisri, welcher auf unsern September fällt. Die hebräischen Monate stimmen nicht mit unsern, da sie sich ganz nach dem Monde richten, sie haben also 29 und 30 Tage abwechselnd. Um nun ihr Jahr mit unserm Sonnenjahre gleich zu stellen, rechnen die Juden nach drei Jahren einen Monat zum Adar und nennen in Veadar oder den zweiten Adar.

Der bürgerliche Tag der Israeliten unterschied sich wieder von dem natürlichen Tage, während sie den bürgerlichen Tag von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang rechneten. So zählten sie bei dem natürlichen Tage die 24 Stunden von einem Sonnenuntergange bis zum andern, und theilten die Nacht in vier Wachen, jede Wache enthielt ohngefähr drei Stunden. Die folgende Tafel der hebräischen Zeitrechnung mag dazu dienen, um die Perioden der heiligen Feste näher zu erklären.

Tabelle der hebräischen Zeiteintheilung und Feste.

Hebräische Monate	Gleichzeitig mit:	Heiliges Jahr.	Bürgerl. Jahr.	Jahreszeiten.	Feste.
Abib oder Nisan. 2. Mos. 12, V. 2 u. 18. 2. Mose 13, V. 4. Esther 3, V. 7.	März	1sten	7ten	Erndtezeit.	14. Passahlamm geschlachtet. 15. Uebergang. 16. Die Erstlinge der Gerstenerndte geopfert 21. Passah beendet.
Ziar oder Zif. 1. Kön. 6, V. 1.	April	2ten	8ten		
Sivan. Esther 8, V. 9.	Mai	3ten	9ten	Sommer.	6. Pfingsten. Die Erstlinge der Waizenerndte d. Herrn geopfert.
Tammuz.	Juni	4ten	10ten		
Ab.	Juli	5ten	11ten	Heißeste Jahreszeit.	
Elul. Nehem. 6, V. 15.	August	6ten	12ten		9. Zerstörung d. Tempels durch die Chaldäer, u. später durch die Römer.
Tisri od. Ethanim. 1. Kön. 8, V. 2.	September	7ten	1sten		1. Fest d. Trompeten. 10. Tag des Ersatzes. 15. Fest d. Laubhütten. 22. Letzter Festtag.

Hebräische Monate	Gleichzeitig mit:	Heiliges Jahr.	Bürgerl. Jahr.	Jahreszeiten.	Feste.
Marschesvan oder Bul. 1.Kön.6,V,38.	Oktober	8ten	2ten	Saatzeit.	
Kisleu.	November	9ten	3ten		25. Fest d. Einweihung des Tempels.
Tebeth. Esther 2, V.16.	December	10ten	4ten	Winter.	
Sebath.	Januar	11ten	5ten		
Adar. Esther 3, V.7. Veadar wird hier eingeschaltet wenn es nöthig ist.	Februar	12ten	6ten	Kalte Jahreszeit.	14. und 15. Purimfest. Esther 9, V. 18—21.

1) Der Sabbath war das erste und wichtigste der heiligen Feste; der siebente Tag wurde mit diesem hebräischen Wort, welches Ruhe, rasten, bedeutet, bezeichnet, weil an diesem Tage Gott geruhet von dem Werk der Schöpfung. Seit Anbeginn der Welt ist dieser Tag zum religiösen Dienst bestimmt worden, und auf besondern Befehl wurde er später von den Hebräern als heiliger Tag gefeiert; sie wurden veranlaßt ihn auszuzeichnen, um an demselben Gott als ihren Schöpfer zu verehren, und eben so ihn zum Andenken ihrer Ausführung aus der ägyptischen Sklaverei zu weihen.

2) Die täglichen Opfer. Die Opfer der Hebräer waren ungemein zahlreich. Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen, Tau-

ben und Turteltauben waren die, auf Gottes Befehl dabei gebräuchlichen Thiere. „Es waren vier Arten von Opfern, weil eines allein nicht genügend erschien, das hochheilige Opfer Jesu Christi zu repräsentiren"*). Abbé Fleury. Die Opfer hatten zweierlei Bedeutung: erstens solche, die dargebracht wurden zur Versöhnung der Sünder, und zweitens die, welche bestimmt waren, den Dank für Gottes Gnade und Segnungen auszudrücken.

Das tägliche Opfer war sehr bedeutungsvoll; es bestand in einem Lamme ohne Tadel, welches im Feuer verbrannt wurde, als eine Genugthuung für die Sünden; eins, am Morgen eines jeden Tages durch das ganze Jahr, für die Sünden des Volkes während der Nacht, und ein anderes des Abends, wegen der Sünden, welche am Tage begangen worden sind. Vor der Opferung wurden die Sünden des ganzen Volkes über dem bestimmten Opfer bekannt, durch den opfernden Priester, und indem die Aeltesten des Volkes ihre Hand auf das Haupt des Thieres legten, wurde die Schuld feierlich auf dasselbe übertragen, dann wurde es ge-

*) Das Opfer ist ursprünglich eine Gabe an die Gottheit, und zwar eine solche, wodurch der Mensch die immer noch unvollständige Hingebung seiner selbst an Gott zu vervollständigen strebt. Ehe Adam sündigte, war er selbst ein Opfer, und hatte daher das Opfern nicht nöthig; nachdem er aber gesündigt hatte, und den Mangel fühlte, welcher in Folge der Sünde bei ihm Statt fand, so wollte er diesen herstellen, und brachte Opfer.

Rabby Jakob von Metz.

tödtet, und als Brandopfer dargebracht, während die Gemeinde im Vorhof das höchste Wesen anbetete, die Priester Weihrauch vor dem goldenen Altar anzündeten, und für das Volk flehten. Am Sabbath war das Opfer doppelt, und zwei Lämmer wurden zu jedem Dienst geopfert. 2. Mose 29, V. 38—42. 3. Mose 6, V. 9. 4. Mose 28, V. 3—10.

3) Der Tag der Versöhnung, des Ersatzes oder Erlasses, war durch das größte jährliche Opfer ausgezeichnet, nachdem der Priester an demselben einen jungen tadellosen Ochsen geopfert hatte, als Sühne *) für die Sünden, welche er und seine Familie begangen hatten, wurden zwei Ziegen für die Sünden des Volkes dargebracht; die Art dieses Opfers war gleichfalls sinnvoll und belehrend. Nachdem die Sünden des Volkes durch den Hohenpriester bekannt worden waren, ward über ihren Häuptern die eine zum Brandopfer dargebracht, in der Weise des täglichen Opfers, die andere wurde, beladen mit den Sünden des Volkes, in die Wildniß gejagt, um sie nie wieder zu sehen. 3. Mose, 26. Die Bekenntniß-

---

*) Die Sühnopfer versöhnen, indem sie durch ihre vom Gesetz erforderte Reinheit in dem Opfernden das Bewußtsein dessen wecken, was ihm fehlt, und indem Gott die Gabe annimmt, erklärt er, daß er wieder in ein friedliches Verhältniß zum Sünder trete; nicht die Sündenvergebung — denn diese geschieht durchs Wort Gottes, sondern die Sündentilgung stellten sie dar, indem die Sünde auf das Opfer übertragen, und auf dem Altar von Gottes Flamme verzehrt wird; so dienten sie dazu, das große zukünftige Versöhnungsopfer vorzubilden, und die Ahnung desselben in den Gläubigen zu erwecken.

form am Tage des Sündenerlasses war nach den hebräischen Schriften folgende: „O Herr! dein Volk, dein Haus Israel haben gesündiget, sie haben sich vergangen an dir; ich flehe dich an, o Herr! vergieb die Missethat, Uebertretung und Sünde, mit welchen dein Volk, das Haus Israel gesündigt hat, und abgefallen ist von dir, indem wir thun, wie geschrieben steht, im Gesetz deines Dieners Mose: daß an diesem Tage der Priester für euch opfern soll, daß er euch möge reinigen, auf daß ihr möget rein werden, von aller Untugend vor dem Herrn." (Godwyn.) Ein Sündenbekenntniß bei besondern (Privat-) Opfern war folgendes: „Nun, o Herr! ich habe gesündiget, ich habe Bosheit verübt, ich habe mich gegen dich empört, aber ich kehre mit Reue zurück zu dir, nimm an meine Sühne." Dr. Outram.

4) Die Neumonden wurden gefeiert mit Pracht und Festlichkeit, es wurde geopfert, und das Fest eröffnet durch den Ruf der silbernen Trompeten der Priester. 4. Mose 10, V. 10 und 28, V. 11—15.

Der jährlichen Feste waren drei, zu welchem alle Männer im Volk, die Knaben schon von 12 Jahren an, berufen waren, sich im Heiligthum darzustellen. 5. Mose 16, V. 16.

5) Das Passah war das erste dieser jüdischen Jahresfeste; es war eingesetzt zur Erinnerung der wunderbaren Errettung der Hebräer in der Nacht ihrer Befreiung aus der Sklaverei, als der Würgengel den Erstgebornen in jeder ägyptischen Familie schlug, und bei allen Israeliten vorüberging, welche ihre Thürpfosten mit dem Blut des Passahlammes, welches sie den Abend zuvor geopfert, bestrichen hatten. Diese

Nacht war der Schluß von den 430 Jahren des Aufenthalts der Hebräer in Aegypten, seit der Zeit Abrahams. 1. Mose 15, V. 13 und 14, und 2. Mose 12, V. 41 und 42. Es war der 14. Tag des Mondes Abib, bei uns Anfang April; er wurde seit dieser Begebenheit der erste Mond, und sie begannen mit ihm ihr Kirchenjahr, welches bis dahin nicht von der bürgerlichen Zeitrechnung geschieden war. 2. Mose 12, V. 2—18, und 23, V. 15.

Das Osterlamm war vorbedeutsam auf unsern Erlöser, denn der Apostel sagt: „Denn wir haben auch ein Opferlamm, das ist Christus für uns geopfert." 1. Cor. 5, V. 7. Die tadellose Reinheit seines Herzens und Lebens ward bezeichnet durch das Passahlamm, welches ohne Makel sein mußte.

Christen sind nicht mit vergänglichem Gold und Silber erlöst, sondern mit dem theuren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1. Pet. 1, V. 18, 19. Wie nun die Israeliten verschont und befreit wurden, durch das Vergießen des Blutes und das Genießen des Fleisches von dem Passahlann — so ist die Erlösung des Christen gebunden an den gläubigen Genuß des Fleisches und Blutes Christi. Joh. 6, V. 52—62.

6) Pentekoste ist ein griechisches Wort, und bezeichnet den Fünfzigsten (Pfingsten); dies Fest wurde so genannt, weil es den fünfzigsten Tag nach dem zweiten Tage des Passahfestes gefeiert wurde. Das Pfingstfest wurde eingesetzt zum Andenken der Gesetzgebung auf dem Berge Sinai, welches die Israeliten empfingen am fünfzigsten Tage nach der Auswanderung aus Aegypten. Es wurde auch das Fest des Herb-

stes genannt, weil es zum Schluß der Waizenerndte traf, deren Erstlinge in zwei Laib Brod vom feinsten Mehl, dem Herrn geweiht wurden im Opfer mit Lob, Dank und Freude.*) Das allgemeine Opfer bestand dann noch in sieben Lämmern, für das Jahr, einem Kalb und zwei Widdern zum Brandopfer; zwei Lämmern für ein Friedensopfer, und einem Bock für ein Sündopfer. 3. Mose 23, V. 15—17. Es ist auch bemerkenswerth, daß dieses Fest in dem Jahr, wo unser Herr gekreuzigt wurde, am Sonntage traf, als die Apostel wunderbar mit dem heiligen Geist erfüllt wurden, um sie für das Reich Christi vorzubereiten, und daß dabei Dreitausend auf einmal zu seiner Kirche gebracht wurden.

7) Das Fest der Laubhütten wurde am Schluß der Frucht- und Weinerndte gehalten. 5. Mose 16, V. 13, um die Gnade Gottes anzuerkennen, wodurch er das Jahr krönet mit seinen Segnungen. Es war bestimmt, die Israeliten an die Güte des Herrn zu erinnern, durch welche er sie in der Wüste erhielt; zu diesem Zweck wohnten sie während des Festes sieben Tage hindurch in Hütten von Laub, um desto lebendiger an den Aufenthalt der Väter in der Wüste zu gedenken *). Dies Fest der Laubhütten begann am fünfzehnten

---

*) Die Erstlinge und die Zehnten drücken den Gedanken aus, daß aller Ertrag der Natur dem Geber desselben angehöre, dessen Heiligthum daher auch die erste Spende davon empfangen müsse; dieselbe Idee, welche unserm Tischgebet, wie den Libationen der Heiden zum Grunde liegt. Durch die Weihung der Erstlinge soll auch das Uebrige den Segen empfangen.

**) Wir Christen sollen auch täglich Laubhütten feiern im

des Monats Tisri, welches der erste Monat ihres bürgerlichen Jahres ist; am ersten Tage desselben war das Fest des Blasens der Trompeten, als Zeichen der Freude und des Dankes; der zehnte Tag davon war der des Erlasses. 2. Mose 23, V. 27 und 34—43; 5. Mose 16, V. 13—15.

8) Das Sabbaths- oder Jubeljahr, das Jahr des Erlasses, war jedes siebente Jahr. Wie der Sabbathtag bezeichnet, daß das Volk dem Herrn angehöre, wie sie aus diesem Grunde ihr eigenes Werk sollten ruhen lassen, und des Herrn Werk thun am Sabbath; — so sollte das Sabbathjahr ihnen zurückrufen, daß Beides, sie und ihr Land, dem Herrn zugehörten. Die Feier dieses Festes bestand vorzüglich in zwei Dingen, nämlich: erstens in dem Nichtpflügen des Landes, noch Beschneiden des Weines, weil das Land auch seinen Sabbath (seine Ruhe) haben sollte. 3. Mose 25, V. 6, und zweitens in Lossprechung aller Schuldner und Erlassung aller Schuld, deshalb wurde es des Herrn Erlaßjahr genannt. 5. Mose 15, V. 2, 9. Um alle Furcht der Kleingläubigen zu heben, versprach Gott, daß er seinen Segen so reichlich im sechsten Jahr geben wolle, daß das Land auf drei Jahr Frucht trage in demselben. 3. Mose 25, V. 20—22. Religiöser Unterricht wurde in diesem Erlaßjahr noch besonders den Dienenden und den Armen ertheilt, auf daß die Erkenntniß und die Furcht Gottes unter dem Volke zunehme. 5 Mose 31, V. 10—13.

Geist, sollen daran gedenken, daß wir Gäste und Fremdlinge auf Erden sind, und daß unser Bürgerstand im Himmel ist.

9) Das große Jubel- oder Halljahr wurde jedes fünfzigste Jahr, am Ende der sieben gewöhnlichen Jubeljahre gehalten. Dies war das Jahr des allgemeinen Erlasses, nicht blos der Schulden, sondern auch der Freilassung der Sclaven und Gefangenen des Landes und Besitzes, mochte letzteres nun verkauft oder verpachtet sein. Diese freudenreiche Zeit wurde angekündigt am Abend nach dem feierlichen Dienst des Versöhnungstages. Diese Zeit war weislich gewählt, weil die Reichen und Beleidigten eben gut vorbereitet waren, ihren Brüdern die Schulden zu erlassen, indem ihnen selbst erst die Vergebung Gottes zu Theil geworden, und Friede mit Gott geschlossen war durch das Opfer der Versöhnung, so erschien es unmittelbar folgerecht: Erlaß, Freiheit und Friede durch das Land auszurufen. Die Absicht dieser Einsetzung war zugleich staatsrechtlich und vorbedeutend. Das Jubeljahr war politisch insofern wichtig, als es die Bedrückung des Armen hinderte, und sie befreite von dem Anheimfallen zu steter Sclaverei. Durch dieses Mittel wurden die Reichen abgehalten, daß sie nicht das ganze Land in ihren Besitz bekamen, und eine Art Gleichheit wurde in allen Familien erhalten. Ferner wurde dadurch der Unterschied der Stämme bewahrt, in Bezug auf ihren Besitz und ihre Familien, und es wurde auf diese Art auch möglich, genau zu wissen, von welchem Stamm und Geschlecht der Messias abstammte *).

---

*) Indem das Volk sich durch dies Gesetz gewöhnte, ihr Land auch als ein Eigenthum des Herrn zu betrachten, das ihnen nur zur Verwaltung geliehen sei: durften sie es im Nothfall verkau-

Das Jubeljahr hatte auch eine vorbedeutende Absicht, welche der Prophet Jesaia bezeichnet, indem er den Character und das Amt des Messias voraussagt. Kap. 61. V. 1, 2. Lukas 4. V. 17—21. Die verschiedenen Ausdrücke, welche der Prophet anwendet, um die Segnungen des Jubeljahres darzustellen, finden ihre volle Bedeutung erst in den unendlich reicheren Segnungen des Evangeliums, welches uns verkündet geistige Erlösung von den Banden der Sünde und des Teufels, Freiheit zur Rückkehr in unser himmlisches Erbe durch Jesum Christum, und die Gewißheit, daß wir den Reichthum seiner Gnadenschätze auf Erden genießen sollen, als vorbereitend zu den Freuden des himmlischen Reiches!

Kapitel XIII.

Theile der Bibel.

Die Bibel enthält zwei Sammlungen von Schriften, unterschieden durch die Titel des alten und neuen Testamenets. Das erstere enthält die nach und nach erfolgte Offenbarung des göttlichen Willens an die Hebräer, sowohl an die Israeliten als an die Juden, vor der Ankunft Christi; und der letztere Theil enthält die den Aposteln und Evangelisten

---

schen oder ablassen bis zum Jubeljahr, dann fiel es dem ursprünglichen Besitzer wieder anheim.

unsers Herrn und Heilandes eingegebenen Schriften. Diese zwei Theile enthalten sechs und sechzig Bücher. Die neun und dreißig Bücher des alten Testamentes wurden von den alten Juden in drei Abtheilungen gesondert, und wurden das Gesetz *), die Propheten **) und die heiligen Schriften ***) genannt. Das Gesetz enthielt die fünf Bücher Mosis, hieß der Pentateuch, von einem griechischen Wort, welches fünf Instrumente bedeutet. Die Propheten enthielten Josua, die Richter, die zwei Bücher Samuelis und die zwei Bücher der Könige, welche die ersten Propheten genannt wurden, und die späteren Propheten umfaßten Jesaia, Jeremia, Ezechiel und die zwölf kleinen prophetischen Bücher von Hosea bis Maleachi, welche letztern als ein Buch betrachtet wurden. Die Hagiographa oder heiligen Schriften umfaßten die Psalmen, Sprüchwörter, Hiob, Salomons Gesänge, Ruth, die Klagelieder, den Prediger, Esther, Daniel, Esra mit Nehemia und den zwei Büchern der Chronika.

Die Anordnung, welche die heiligen Bücher in unserer Bibel haben, ist nicht nach der Zeitfolge, in welcher sie geschrieben worden, das erste Buch Mosis (Genesis) ist jedoch nach allgemeiner Anerkenntniß das zuerst (das Buch Hiob ist wahrscheinlich zur selben Zeit von Moses geschrieben) und das des Propheten Maleachi das zuletzt geschriebene. †)

---

*) Thorah.

**) Nebhiim.

***) Khetubim.

†) Die angemessenste Eintheilung der deutschen Bibel erscheint folgende: A. das Gesetz oder die Grundlegung des Reiches

Die Psalmen waren, vom ersten an, einzelne Gedichte, aber die anderen heiligen Bücher waren in drei und fünfzig größere und kleinere Abschnitte gesondert, so daß einer von ihnen jeden Sabbathtag gelesen wurde; das ganze alte Testament wurde im Jahr einmal so öffentlich durchgelesen.

Die heiligen Schriften hatten im Original keine Zeichen und Buchstabe folgte auf Buchstabe, als wenn jede Linie nur ein einziges Wort enthielte. Die Nothwendigkeit leitete zur Annahme einiger Unterscheidungszeichen, sowohl für das öffentliche als für das Privatleben. Die Juden begannen nun eine Interpunktion einzuführen, einige sagen zur Zeit des Esra, andere versetzen diese Verbesserung erst in das zweite Jahrhundert des christlichen Zeitalters. Das neue Testament wurde zuerst durch Hieronymus im vierten Jahrhundert unterpunktirt, und durch Ammonius und Euthalius in dem folgenden Jahrhundert wurde dasselbe in kirchliche Lectionen getheilt *).

Gottes im Volke Israel; B. der übrige heilige Schriftschatz 1) die historischen Urkunden, 2) Urkunden des geistlichen Lebens im Volke Israel, 3) Urkunden des Prophetenthums. Eine ähnliche Eintheilung ergiebt sich auch für die Schriften des neuen Bundes.

*) In der letzten Zeit vor der Babylonischen Gefangenschaft waren die heiligen Schriften noch nicht gesammelt. Unter Josua war das Gesetzbuch so vergessen, daß ein Exemplar, im Tempelschatz entdeckt, als ein neuer Fund dem Könige überbracht ward. Erst nach der Gefangenschaft um 440, als Esra nach Jerusalem kam, bildete dieser einen Verein von 120 Schriftgelehrten, um die heiligen Schriften zu sammeln und zu ordnen: „denn Esra schickte sein Herz, zu suchen das Gesetz des Herrn, und zu thun und zu lehren

Die Eintheilung der Bibel in Kapitel und Verse (doch nicht solche kleine Abtheilungen wie die jetzigen Verse) wurde erst durch den Cardinal Hugo um das Jahr des Herrn 1240 gemacht. Der Plan Hugo's wurde im fünfzehnten Jahrhundert von dem Rabbi Nathan aufgefaßt; er machte eine hebräische Concordenz zu dem alten Testament, behielt die Eintheilung der Kapitel bei, aber er verbesserte die Ordnung der Verse. Das neue Testament ward in Verse getheilt und numerirt im Jahre 1545 durch Robert Stephanus, einen sehr gelehrten Franzosen, welcher Buchdrucker bei dem König von Frankreich war. Diese Theilungen wurden gemacht, um leichter die verschiedenen Aussprüche der Schrift zu finden, und sie sind von unsäglichem Vortheil für uns, aber in einigen Fällen unterbrechen sie die Verbindung zwischen den Theilen; es ist deshalb durchaus nöthig in Untersuchung des rechten Verstandes eines Kapitels oder Satzes, die ganze Absicht des Schriftstellers zu ergründen, welches leicht durch Vergleichung des vorhergehenden und nachfolgenden Theiles des Buchs zu Stande kommt.

---

in Israel seine Gebote und Rechte." Esra 7. V. 1—10. Wann die Sammlung vollendet war, ob in den Zeiten der Maccabäer, läßt sich nicht bestimmen, aber zur Zeit des Herrn stand sie längst als abgeschlossener Canon da.

Kapitel XIV.

Inhaltsangabe der Bücher des alten Testamentes.

Das erste Buch Mose. Genesis.

Es umfaßt einen Zeitraum von 2369 Jahren.

Genesis ist ein griechisches Wort, welches Schöpfung oder Ursprung bedeutet, und das erste Buch der Bibel ward so benannt, weil in ihm die Geschichte der Schöpfung und Hervorbringung aller Dinge durch das Wort des allmächtigen Gottes erzählt ist, sowie die Bevölkerung der Erde durch seinen Segen und seine Vorsehung. Die Genesis ist das älteste Buch in der Welt, und enthält die wichtigsten Nachrichten; es wurde von Mose, dem Befreier der Israeliten aus Aegypten, geschrieben, und umfaßt eine Periode von beinahe 2369 Jahren, von der Schöpfung der Welt bis zu dem Tode Josephs in Aegypten.

Genesis enthält 50 Kapitel, aber nicht jedes Kapitel ist ein Ganzes für sich, oder enthält die Erzählung einer bestimmten Begebenheit, sondern ein Kapitel ist oft nur der Theil eines größeren Abschnittes, welcher viele Kapitel umfaßt. So finden wir im ersten Buch Mose eilf Hauptabtheilungen.

Theil I. Enthält im ersten und zweiten Kapitel die wunderbare Geschichte von der Schöpfung aller Dinge im Himmel und auf Erden.

Theil II. Der Fall unserer ersten Eltern, Adam und Eva, aus ihrem heiligen und glücklichen Zustand, durch Un-

gehorsam; ihre Vertreibung aus dem Paradiese, ihre Bestimmung zu Arbeit und Sorge bis zum Tod, und das Versprechen des Messias als eines Erlösers. Kap. 3.

Theil III. Die Geschichte Adams und seiner Nachkommen bis zu der Zeit Noah's. Kap. 4 und 5.

Theil IV. Das Zunehmen der Sünden auf Erden und die Vertilgung des ganzen Menschengeschlechtes — Noah und seine Familie ausgenommen — durch eine allgemeine Ueberschwemmung, die Sündfluth. Kap. 6 und 7.

Theil V. Die Wiederbevölkerung der Erde durch Noah's Familie. Kap. 8—10.

Theil VI. Der übermüthige Versuch, den Thurm zu Babel zu bauen — die Verwirrung der Sprachen und die dadurch bewirkte Verbreitung der Menschen auf Erden. Kap. 11.

Theil VII. Die Geschichte Abrahams und seiner Familie. Kap. 12—25.

Theil VIII. Die Geschichte Isaaks und seiner Familie. Kap. 26. 27.

Theil IX. Die Geschichte Jakobs und seiner Familie. Kap. 28—35.

Theil X. Die Erzählung von Joseph und seinen Brüdern. Kap. 36—40.

Theil XI. Die Geschichte von Josephs Emporkommen in Aegypten und seine Güte für seinen Vater und seine Brüder bis zu seinem Tod. Kap. 41—50.

In dem ersten Buch Mose sind viele Dinge, welche verdienen, sehr wohl beachtet zu werden, absonderlich von jungen

Leuten. Es sind besonders sieben Begebenheiten, von denen kein anderes Buch in der Welt uns Nachricht ertheilen kann *).

Erstens: die Schöpfung aller Dinge durch das allmächtige „Werde" des Herrn.

Zweitens: der Fall unserer ersten Aeltern von Unschuld und Glück, durch die Versündigung gegen ihren Schöpfer, wodurch alle Menschen Sünder wurden, und Krankheit, Noth und Tod in die Welt kam.

Drittens: Gottes gnädiges Versprechen eines Erretters.

Viertens: das hohe Alter, welches die Menschen in diesen frühen Zeiten erlebten.

Fünftens: die Verwüstung der Welt durch die Ueberschwemmung, in Folge der großen Verderbtheit und Sündhaftigkeit der Menschen.

Sechstens: die Verwirrung der Sprachen zu Babylon, als den Ursprung der verschiedenen Stammsprachen.

Siebentens: Die Berufung Abrahams von der Abgötterei der Chaldäer, zu dem Zweck, um durch ihn die wahre

---

*) Wäre die Genesis nicht da, so entstände hinsichtlich des Menschengeschlechtes, seines Ursprungs, und hinsichtlich dieser Welt und ihrer Entstehung eine so große Leere, daß wir nicht wüßten, wohin wir rückwärts festen Fuß fassen sollten, sondern mit Grausen und Schwindel, so oft wir an den Ursprung der Welt zu denken wagten, in's Unendliche hineintaumeln müßten. Man sieht es noch jetzt an Denen, welchen es zu gemein ist, die mosaischen Nachrichten mit einer gewissen Einfalt historisch zu glauben. Ihre gelehrte Einbildungskraft führt sie auf Meinungen, die ein Anderer mit leichter Hand wieder zerstört, so wie die seinige eben so leicht von einem Dritten vernichtet wird.

Religion in der Welt zu erhalten, und die Trennung seiner Familie von allem Volk, als ihm die Abstammung des Messias aus seinem Geschlecht versprochen war.

Außer diesen und anderen wichtigen Gegenständen treten uns auch in diesem ersten Weltalter mehrere sehr bedeutende Personen entgegen: darunter gehören zunächst Adam und Eva, unsere ersten Aeltern — die ersten aller menschlichen Wesen —; Abel, der erste, welcher starb, gemordet von seinem bösen Bruder Cain; Henoch, welcher, nachdem er Gott gefallen in einem heiligen, thätigen und nützlichen Leben, hinweggenommen wurde, ohne zu sterben; Methusalem, der älteste Mensch, welcher 989 Jahre lebte; Noah, der gerettet wurde, als alle Welt unterging; Abraham, der im Glauben selbst seinen Sohn Gott opferte; und Joseph, welcher von seinen eignen Brüdern in die Sclaverei verkauft, dadurch der Herr und Ordner von ganz Aegypten wurde*).

Von diesen göttlichen Berichten über die zwei größten und wunderbarsten Gegenstände, über Schöpfung und Vorsehung, haben alle alten Philosophen, Astronomen, Chronologisten und Historiker ihre Nachweisungen geschöpft; und alle die neueren ernsten Forschungen, wie die weitgehenden Entdeckungen in verschiedenen Künsten und Wissenschaften, haben einzig dazu gedient, die von Moses mitgetheilten Thatsachen zu

---

*) Wie wichtig und bedeutend sind nicht auch die Nachrichten über Künste und Erfindungen, wie wird dadurch dem Vorgeben der Heiden, die Künste seien von Göttern oder Halbgöttern eingeführt worden, historisch widersprochen, und also diesem Grunde der Vielgötterei gewehrt.

bestätigen. Die große Begebenheit der Sündfluth ist, wenn wir auch ihre weitere Erwähnung übergehen, schon ganz vollständig dadurch bestätigt, daß sich in allen Theilen der Erde Ueberreste von Seethieren finden, und mehr oder weniger richtig erzählen auch davon viele alte heidnische Schriftsteller. Endlich würde ohne die Nachrichten des ersten Buches Mose die Geschichte keinen Anfang haben, die Welt würde in vollkommner Dunkelheit nicht wissen, woher sie kommt und wohin sie geht. Auf der ersten Seite kann ein Kind mehr erlernen, als ohne dieses Buch alle Philosophen der Welt in tausend Jahren erdenken könnten.

„Leser, Du hast nun die älteste und zuverlässigste Ge„schichte der Welt vor Dir; eine Geschichte, welche die Mit„theilungen enthält, die Gott selbst den Menschen gemacht „hat, — Eröffnungen über sein eignes Wesen, seine Weis„heit, Macht und Güte, in welche Du und das ganze Men„schengeschlecht so innig verflochten bist. Wie bist Du ihm „nicht allein verschuldet für diese Offenbarung, die Er allein „Dir geben konnte, wieviel Ursache hätte Dein Herz, sich ihm, „seiner Weisheit und Güte verpflichtet zu fühlen. Gott schuf „Dich und das Weltall, und regiert alle Dinge nach den Ge„setzen seines Willens. So lange Du unter der Leitung sei„nes Rathes bist, kannst Du nicht irren, so lange Du unter „dem Einfluß seines Willens stehst, kannst Du nicht un„glücklich werden. Gieb Dich selbst auf, unterwirf Dich ganz „seiner Macht, und wenn Du, geleitet von seinem Rath, „hier wandelst, so wird er Dich einst mit Ehren annehmen.“

Dr. A. Clarke.

Bezugsstellen im ersten Buch Mose.

Kap. 1 V. 1.	Hebräer	11 V. 3.
— 3 — 4.	2 Cor.	11 — 3.
— — — 6.	1 Tim.	2 — 14.
— — — 15.	Joh.	9 — 44.
	Math.	1 — 23.
	1 Joh.	3 — 8.
— 4 — 4.	Hebr.	11 — 4.
— — — 8.	1 Joh.	3 — 12.
— 5 — 24.	Hebr.	11 — 5.
— 6 — 12.	1 Petr.	3 — 20.
— — — 14.	Hebr.	11 — 7.
— 7 — 4.	Math.	24 — 37, 38.
— 12 — 1.	Hebr.	11 — 8.
— 14 — 18.	—	7 — 1.
— 15 — 6.	Röm.	4 — 3.
	Jos.	2 — 23.
— 16 — 15.	Gal.	4 — 22.
— 18 — 12.	1 Petr.	3 — 6.
— 19 — 25.	2 Petr.	2 — 6.
— 19 — 28.	Luk.	17 — 32.
— 22 —1-10.	Hebr.	11 — 17.
	Jos.	2 — 21.
— 25 — 33.	Hebr.	12 — 16.
— 48 — 15.	Hebr.	11 — 21.
— 49 — 10.	Math.	2 — 6.
	Luk.	1 — 32, 33.
— 50 — 24.	Hebräer	11 — 22.

Zweites Buch Mose. Exodus.

Ein Zeitraum von 145 Jahren, vom Jahre der Welt 2369—2514.

Exodus ist ein griechisches Wort und bezeichnet Auszug oder Abreise, und dies Buch ist so benannt, weil es den Auszug der Kinder Israel aus Aegypten schildert. Es ist gleichfalls von Mose geschrieben, und wurde bestimmt zu einem ewigen Denkmal, erstens: der wunderbaren Befreiung der Israeliten von den Schrecknissen der Aegyptischen Sclaverei; zweitens: davon, wie sie in der Wüste zu einer gottesfürchtigen Gemeinde gebildet wurden, welche den Dienst des Herrn pflegen und vorbereiten sollte; drittens: sollte es ein Zeichen sein des göttlichen Ursprunges und der daraus folgenden Verbindlichkeit ihrer religiösen und politischen Gesetze, — wie Gott so gnädig sich herabließ, sich zu ihrem König und zu ihrem Vater zu bekennen*). Das Buch ward ferner noch bestimmt, die genaue Erfüllung der Voraussagungen und Versprechungen, welche dem Abraham gemacht wurden, nachzuweisen, (1 Mos. 15. V. 5—16. 2 Mos. 35, 36, 40, 41.)

---

*) Mit dem Ausgange der Israeliten aus Aegypten öffnete sich recht eigentlich der große Schauplatz, auf welchem der Ewige seine unaussprechliche Kraft und Herrlichkeit in außerordentlichen Thaten offenbaren wollte. Damals und bei der Erscheinung Christi auf Erden zeigte sich hauptsächlich ein solcher Schauplatz, der gedrängt voll von wunderbaren Thaten war, da sie außerdem nur einzeln geschahen. Israel ward dazu ein besonderes Volk Gottes, und ein von den übrigen Nationen ganz unterschiedener Staat, die äußere Religion ward ausgebreiteter, bestimmter, feierlicher.

daß nämlich seine Nachkommen im fremden Lande viel leiden würden, bis sie daraus in der vierten Generation ausziehen würden mit großem Gut. Das Buch Exodus ist in 40 Kapitel getheilt und enthält 8 Haupt-Abtheilungen.

Theil I. Enthält die ungemeine Vermehrung der Nachkommen Jakobs in Aegypten, und ihre bedrückte traurige Lage. Kap. 1.

Theil II. Die Geburt und das Leben Mose bis er berufen und eingesetzt wurde von dem Herrn, der Befreier Israels aus seinen Banden zu werden. Kap. 2—6.

Theil III. Die Härte Pharao's und die zehn Plagen, welche über das Land und Volk Aegyptens kamen. Kap. 7—9.

Theil IV. Die Einsetzung des Passahfestes und die Befreiung der Israeliten. Kap. 12 und 13.

Theil V. Der wunderbare Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer, und das Gericht über Pharao und sein Heer. Kap. 14 und 15.

Theil VI. Die Erzählung verschiedener Wunder, welche zur Hülfe der Israeliten in der arabischen Wüste geschahen. Kap. 16—18.

Theil VII. Die Gesetzgebung durch Mose auf dem Sinai. Kap. 19—22.

Theil VIII. Die prachtvolle Einrichtung für den öffentlichen Gottesdienst, mit der Art der Gebräuche und der Opfer. Kap. 23—40.

Der Gegenstände, welche in diesem Buch die meiste Aufmerksamkeit verdienen, sind sieben.

1) Die zehn Plagen, welche Gott als Strafe über die ungläubigen Aegypter sendete.

2) Die Einsetzung des Osterlamms zum Andenken der Befreiung Israels.

3) Das rothe Meer öffnet sich zum Durchgang für die Israeliten und schließt sich über den Aegyptern zu ihrem Untergang.

4) Die verschiedenen Wunder, welche Gott zur Nahrung und Erhaltung der Israeliten that, während ihres vierzigjährigen Aufenthaltes in der arabischen Wüste.

5) Gott giebt in Schrecken erregender Majestät das Gesetz vom Berge Sinai in Arabien.

6) Die thörichte und schlechte Abgötterei der Israeliten, daß sie sich ein goldnes Kalb zum Gegenstand der Anbetung machen.

7) Die prächtigen und eigenthümlichen Arten der Gebräuche für den offentlichen Gottesdienst, welche doch nur ein schwaches Abbild (einen Schatten) der zukünftigen Erlösung durch Jesum Christum darstellen sollten.

Bezugsstellen im Exodus.

Kap. 2 V. 2.	Hebräer 11 V. 25
— — — 11.	— — — 24.
	Apost. 7 — 24.
— 3 — 2.	Apost. 7 — 30.
— 12 — 7.	Hebräer 12 — 24.
— 14 — 22.	1 Cor. 10 — 2.

Kap. 14	V. 22.	Hebräer 11	V. 29.
— 16	— 15.	Johan. 6	— 31 u. 39—49.
		1 Cor. 10	— 3.
— 17	— 6.	1 Cor. 10	— 24.
— 19	— 5.	1 Petr. 2	— 9.
	— 12.	Hebräer 12	— 18—20.
— 24	— 6 u. 8.	— 9	— 19—22.
— 26	— 35.	— 9	— 2.
— 32	— 6.	1. Cor. 10	— 7.

Bemerkungen über die zehn ägyptischen Plagen.

Diese zehn Plagen ergingen über Aegypten in einer merkwürdigen Weise, um die unsinnige Abgötterei dieses Volkes, ihre ungeheure Gottlosigkeit, wie ihre ungezügelte Grausamkeit zu bestrafen. Dies kann man sehr bald durch folgende Beobachtungen erkennen.

Erstens wurden die Wässer in Blut verwandelt. Die ägyptischen Priester verabscheueten Blut, obgleich sie sich grausam befleckten mit dem Blute der unglücklichen Israeliten, deren Kinder sie umbringen und in das Wasser werfen ließen. Die Aegypter verehrten den Nilstrom und nannten ihn den Ocean; wie muß es ihren Ekel und Abscheu erregt haben, als nun seine Wasser in Blut verwandelt wurden; diese Trübsal sollte sie mit Verwirrung und Schaam erfüllen, wenn sie sahen, wie ihre Gottheit entwürdiget war und ihre Fische starben.

Zweitens kam die Plage der Frösche. Frösche waren der ägyptischen Gottheit, dem Osiris geheiligt; ihr Aufschwel-

len wurde als ein Zeichen göttlicher Inspiration betrachtet. Dieser grobe Aberglaube wurde folglich zerstört, als ihr geheiligter Fluß sich mit einem unzählbaren Schwarm dieser Creaturen füllte, als sie das Land überströmten, in ihre Häuser, ihre Betten, ihre Vorrathskammern drangen, und so alle Orte ekelhaft verunreinigten.

Drittens folgte die Plage der Läuse. Der Götzendienst der Aegypter war von Gebräuchen begleitet, die man durchweg thöricht, verächtlich und besonders unrein nennen muß; aber sie wurden geübt und ausgeführt unter dem äußeren Anschein einer sorgfältigen, ungemeinen Reinlichkeit, besonders in Bezug auf die Priester. Sie waren z. B. außerordentlich sorgfältig, daß keines dieser Thiere sich bei ihnen finden sollte; wie mußte nun diese Plage ihre abergläubischen Vorurtheile erschüttern, wie mußten die Priester dem Volk gering erscheinen, unter dem gleichen Fluch derselben Strafe.

Viertens. Die Plage mit Fliegen. Die Aegypter verehrten verschiedene Gottheiten, deren Amt es war, die dort sehr überlästigen Fliegen zu vertreiben. In manchen Orten opferten sie diesen Insekten selbst Rinder, um sich Verschonung zu erflehen. Beelzebub oder Baalzebul, der Gott von Etron, nach 2. Kön. 1. v. 2. war eine solche Fliegengottheit dieses Volkes. Die Plage dieser Insekten mußte um so kränkender für sie sein, als sie so sichtlich diese von ihnen verehrte Gottheit herabsetzte.

Fünftens. Die Pest unter den Thieren. Die Aegypter hielten viele Thiere heilig in abgöttischer Verehrung. Unter den wilden Thieren waren: der Löwe, der Wolf, der Hund,

die Katzen, die Affen und die Ziegen solche heilige Thiere; ganz besonders aber verehrten sie den Ochsen, die junge Kuh und den Widder. Sie glaubten, die Seele ihres Gottes Osiris wohne in dem Körper des Apis, eines schön gezeichneten und verehrten Stieres, der seinen eigenen Tempel und seine Priester hatte; aber weder Osiris, noch die übrigen Gottheiten vermochten die Thiere Aegyptens von der Seuche zu erretten, die auf sie fiel, als es Moses, der Bote Jehovah's, befahl.

Sechstens. Die Plage der Blattern. Die Aegypter opferten ihren ärztlichen Gottheiten zuweilen lebende Menschen, bei besondern Gelegenheiten. Es ist fast gewiß, daß in jenen Zeiten diese Opfer von den Israeliten genommen wurden. Sie wurden auf einem hohen Opferheerd verbrannt, und ihre Asche in die Luft gestreut, auf daß mit jedem sich verbreitenden Atom eine Segnung herabsteigen möge.

Moses nahm deswegen Asche aus dem Opfer, und warf sie in die Luft; die Atome, welche der Wind fortführte, überstreuten das Land, und sie fielen nieder auf Priester und Volk in Blattern, mit schmerzenden Beulen, und beschämten ihre verehrten Gottheiten.

Siebentens. Die Plage von Hagel, Regen und Feuer. In Aegypten kennt man weder Hagel noch Regen; folglich muß ihnen diese Plage schrecklich erschienen sein. Durch die Zerstörung der Gerste müssen ihre Nahrungsmittel sich bedeutend vermindert haben, und der Verlust des Flachses störte natürlich den Handel mit feiner Leinwand, der in Aegypten so bedeutend war, ungemein.

Achtens. Die Plage mit Heuschrecken. In Afrika nehmen diese zerstörenden Geschöpfe oft so überhand, daß ihre Schwärme zu Zeiten das Land an 30 bis 40 Meilen im Umkreis bedecken, und indem sie in einer einzigen Nacht jedes grüne Hälmchen zerstören, verursachen sie furchtbare Hungersnoth. Solche Verwüstung folgte nun auch in Aegypten, und weder Isis noch Serapis, noch alle Gottheiten des Landes, vermochten das Volk zu befreien von der Ruthe Moses, welche er als Zeichen seiner göttlichen Sendung über ihnen schwang.

Neuntens. Die Plage der Finsterniß. Die Aegypter verehrten die Nacht als die Mutter ihrer Götter. Orpheus, einer der ältesten heidnischen Schriftsteller, welcher seine Weisheit aus Aegypten schöpfte, sagt in einer seiner Hymnen: „Ich will singen der Nacht, der Mutter der Götter und Menschen, der Nacht, der Quelle aller Dinge." — Deshalb wurden sie geplagt mit dieser schrecklichen Finsterniß, mit einer Finsterniß, welche ihnen Entsetzen brachte, und welche ihre Gottheiten mit ihrer Macht weder verhüten noch erleuchten konnten, während die Israeliten sich des Lichts in ihren Wohnungen erfreuten.

Zehntens. Der Tod des Erstgeborenen in jeder Familie. Das Geheul der Aegypter bei ihren Begräbnissen und bei dem Heimgang ihrer Freunde war schrecklicher als bei jedem andern Volke; nun hatten sie Ursache für solchen Jammer. Der Hauptgrund dieser letzten und schwersten Trübsal war, ihre unbereute Grausamkeit gegen das israelitische Volk zu bestrafen. Sie waren durch Einen aus diesem Stamm als Volk erhalten worden, — und doch hatten sie seine Nachkommen

sclavisch unterjocht und ihre Söhne getödtet; nun traf die gerechte Rache Gottes sie und bestrafte jedes Haus.

Das dritte Buch Mose. Leviticus.

Das dritte Buch in der Bibel heißt Leviticus, weil es die Gesetze über die gottesdienstlichen Gebräuche enthält, welche die Israeliten beobachten sollten, und der Stamm Levi auserwählt war, um diesen Dienst zu versehen; es wurde gleichfalls von Mose geschrieben, ist in 27 Kapitel getheilt und umfaßt vier Hauptabtheilungen.

Theil I. Enthält die Gesetze über die verschiedenen Arten von Opfern. Kap. 1—7.

Theil II. Die Gesetze und Gebräuche bei Einweihung der Hohenpriester. Kap. 8—10.

Theil III. Die Gesetze, welche die verschiedenen Reinigungen betreffen. Kap. 11—22.

Theil IV. Die Gesetze über die heiligen Feste. Kap. 23—27.

Dieses Buch enthält eine Sammlung heiliger, förmlicher, bürgerlicher und rechtlicher Gesetze, welche durch die Reinheit ihrer Moralität, die Weisheit, Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Verfügungen — durch ihre Einfachheit, Würde und den bedeutungsvollen Sinn ihrer Feierlichkeiten ganz unvergleichlich dastehen, und alle ihres göttlichen Autors würdig sind. Alle die Ceremonien des mosaischen Glaubens sind zugleich würdig und ausdrucksvoll; sie bezeichnen immer und heben hervor die Heiligkeit ihres Schöpfers und die Sünd-

haftigkeit der Menschen; die Nothwendigkeit einer Erlösung, und den hohen Standpunkt von sittlicher Reinheit, zu welchem die Gnade und Barmherzigkeit des Herrn die Seele des Menschen bestimmt hat, und wozu er sie emporheben will. Sie zeigen hin und schließen ein das Evangelium vom Sohne Gottes, durch welches sie erst ihre Bedeutung und Vervollständigung erhalten. Die Opfer und Darbringungen waren Sinnbilder von dem Opfertode Christi; die verlangten Eigenschaften dieser Opfer bedeuteten seinen tadellosen Charakter; die vorgeschriebene Art in der Form dieser Opfer und die geheimnißvollen Gebräuche dabei waren anspielungsvolle Symbole, darauf berechnet, daß sie die Erwartungen der Israeliten erregen und sie vorbereiten sollte auf die Verkündigung des Evangeliums. Die Einsetzung des Hohenpriesters bezeichnete den großen Hohenpriester, welcher ein unwandelbares Priesterthum hat, durch welches er im Stande ist, alle zu erretten, die durch ihn zu Gott kommen. Dieser levitische Gottesdienst wies den gläubigen Hebräer darauf hin, zu erwarten „das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt."

Die Epistel an die Hebräer ist eine erleuchtende Erklärung dieses dritten Buchs Mose, aus welcher wir erkennen, daß die hebräischen Feierlichkeiten den Sinn des Evangeliums in Zeichen oder Schattenbildern darstellen *).

---

*) Wenn uns die große Genauigkeit, womit die Stiftshütte, die priesterliche Kleidung und der levitische Gottesdienst beschrieben ist, überflüßig dünkt, — so sollten wir doch erwägen, daß für das jüdische Volk diese Dinge sehr wichtig waren, daß wir die biblische Sprache weniger verstehen würden, die sich so oft auf diese Ge-

Die bedeutendste der israelitischen Ceremonien ist der Befehl des täglichen und jährlichen Opfers, zur Versöhnung der Sünder des Volks.

Das tägliche Opfer war ein Lamm; eins am Morgen für die Sünden der Nacht, ein anderes am Abend für die Sünden des Tages. 2. Mose, 29. v. 38—42. Zu gleicher Zeit opferte der Priester Weihrauch auf dem goldenen Altar mit Gebeten für das ganze israelitische Volk. Das jährliche Opfer am Tage der Versöhnung waren zwei Ziegen: nachdem die Sünden des Volkes auf ihre Häupter bekannt waren (welches auch der Gebrauch beim täglichen Opfer war,) wurde eine zum Brandopfer dargebracht, die andere wurde in die Wüste gejagt, um nicht mehr gesehen zu werden, und die Schuld des Volkes hinwegzutragen. 3. Mose, 26. v. 15—21.

Die merkwürdigste Begebenheit, welche in diesem Buche erzählt wird, ist das Gericht über Nadob und Abihu, die Söhne Aarons, in Folge ihrer Geringschätzung des Opfers. Es ist vielleicht nichts geschrieben in solchem kleinen Raum, das doch so vollständig den typischen Charakter des Levitischen Dienstes bezeichnet, als folgende Verse des Dichters Cowper*):

---

bräuche bezieht; daß es endlich nicht unwichtig ist, zu wissen, wie geschickt und künstlich die Israeliten durch die Begabung des Herrn jene Dinge zu machen wußten; sogar in der Wüste.

*) Die Uebersetzerin hat keine Dichtergabe, und da keine schickliche Hülfe zur Hand war, so sind Worte und Sinn wiedergegeben, ohne allen Anspruch auf Poesie.

Israel sah in alten Zeiten
Im Feuerglanze Sinai's
Schon in der Bilder Dunkelheiten
Den künft'gen Sproß des Isai's!
Symbole und Typen, sie waren die Schatten
Von ew'ger Erlösung, von Stärkung der Matten.
Des Paschahlammes heil'ge Feier,
Das blutbesprengte Hüttenthor,
Lehrt Beides: wie der Welt-Befreier
Tritt aus der trüben Nacht hervor.
Und wie nur ein heiliges Blutvergießen
Vermöge die Sünden des Volkes zu büßen.
Das Lamm, die Taube zeigten weiter
Die reine Unschuld Christi an.
Wie er als Lamm, und doch als Streiter
Die Seelen löst vom Todesbann.
Nur Er, der die ew'ge Erlösung erfunden —
Selbst sündlos — kann lösen, die Sünde gebunden.
Der Widder, der auf seinem Haupte
Des Volkes Schuld zur Wüste trug —
Er sprach zu Jedem — der da glaubte
Und nach des Bilds Bedeutung frug. —
Er nahet, der träget die Sünden der Erde,
Auf daß sie durch Ihn einst geheiliget werde.
Getaucht ins Opferblut der Taube,
Wird dort das zweite Opfer frei!
Wie hell und lieblich schaut der Glaube,
Was des Symbols Bedeutung sei!
Es ist nun die schuldige Seele befreiet,
Im Blute des Lammes zum Leben erneuet.
O Heil'ger, Du, von Davids Stamme,
Zeig uns die Spuren Deiner Huld!
Erleuchte mit des Geistes Flamme
Dein Wort — und unsre Sündenschuld,
Auf daß wir Dich hier schon im Bilde erkennen,
Bis Du uns wirst ewig die Deinigen nennen.

Bezugsstellen im 3. Buch Mose.

Kap. 4 V. 21, 22.	Hebr.	13 V. 11.
— 12 — 6.	Luk.	2 — 21—24.
— 14 — 4.	Math.	8 — 4.
— 16 — 14—16.	Hebr.	9 — 13.
— 17.	Luk.	1 — 10.
— 18 — 5.	Röm.	10 — 4, 5.
— 19 — 15.	Jak.	2 — 1.
— 17.	Math.	18 — 15.
— 18.	Gal.	5 — 14.
— 20 — 10.	Joh.	8 — 5.
— 23 — 34—36.	Joh.	7 — 2—37.
— 26 — 12.	2 Cor.	6—16.

Das vierte Buch Mose. Numeri.

Das vierte Buch der Bibel empfing den Titel Numeri von der Zählung der Israeliten, die hier aufgeführt ist, und es enthält noch ihre verschiedenen Reisen in der Wüste während ohngefähr 39 Jahren; dies Buch ist von Mose geschrieben und in 36 Kapitel getheilt, in denen es vier Haupttheile giebt.

Theil I. Erwähnt die Zählung der Israeliten, ihre Anordnung eines regelmäßigen Lagers, und die Bestellung der Leviten zu dem Amt der religiösen Dienste und dem Unterricht des Volks. Kap. 1—4.

Theil II. Die Anordnung verschiedener Gebräuche, sowohl bürgerlicher als religiöser. Kap. 5—10.

Theil III. Die Reise der Israeliten vom Berg Sinai bis zum Land der Moabiter. Kap. 11—21.

Theil IV. Das Lager der Israeliten in den Ebenen Moabs. Kap. 22—36.

Die in diesem Buche bemerkenswerthesten Dinge sind:

Erstens: die wunderbare Art, in welcher die Israeliten während der vierzig Jahre in der Wüste mit Speise und Trank versorgt wurden; ein Vorbild der geistigen Segnungen des Evangeliums durch Jesum Christum, womit er seine Gläubigen auf ihrer Pilgerreise zum Himmel erhält.

Zweitens ist warnend zu beachten das wiederholte Murren des ungläubigen Volkes.

Drittens: das ernste Gericht des Herrn über sie, mit dem er ihre Uebertretungen straft, uns zum warnenden Beispiel.

Viertens: die wunderbare Heilung von dem tödtlichen Schlangenbiß, durch den gläubigen Aufblick zu der ehernen Schlange, die auf Gottes Befehl erhöht war.

Fünftens: die vergeblichen Versuche Balaks, des Königs der Moabiter, dem Volke Israel durch den Fluch des eigennützigen Propheten Bileam zu schaden*).

---

*) Die Zurechtweisung des durch Eigennutz verblendeten Propheten Bileam, durch den Mund seiner Eselin, da er den dabei stehenden Engel nicht sieht, hat etwas ungemein Demüthigendes, und daß der Prophet gegen seinen Vorsatz segnen muß, wo er fluchen will, ist abermals eine ernste Offenbarung der göttlichen Allmacht; — wie denn überhaupt die Absicht: von der Gotteskraft,

Die bedeutendste Person, welcher in diesem Buche erwähnt wird, ist Josua, der fromme und aufrichtige Gehülfe des Moses, welcher nach dem Tode seines Meisters feierlich von Gott bestimmt wurde, die Israeliten in das verheißene Land Canaan einzuführen; ferner sind zu beachten: Korah, Dathan und Abiram, welche mit ihren Genossen verschlungen wurden, durch ein wunderbares Erdbeben in Folge ihrer Empörung gegen Gott, und Bileam, der schlechte Prophet, welcher aus Liebe zum Geld versuchte, dem abergläubischen König Moab zu dienen, indem er das Volk Israel verfluchen wollte.

In dem vierten Buche Mose erscheint eine Reihe von Begebenheiten, in denen man Gottes Vorsehung nicht genug bewundern kann, und jeder Umstand, jede Gelegenheit rechtfertigen die mehr und mehr enthüllten Spuren seiner Gerechtigkeit, wie seiner Gnade, und entwickeln in jeder Beziehung die Uebereinstimmung der göttlichen Verordnungen und die Weisheit des Gesetzes, welches Er gab.

Bezugsstellen im 4. Buch Mose.

Kap.	8	V.	16.	Luk.	2	V.	23.
—	9	—	17—19.	1 Cor.	10	—	1.
—	11	—	7.	1 Cor.	13	—	6.
—	12	—	7.	Hebr.	3	—	2.
—	14	—	27.	1 Cor.	10	—	10.
		—	29.	Hebr.	3	—	17.

---

die über alle Naturkräfte unumschränkt gebietet, Beweise in Thaten zu geben, allen biblischen Wundern zum Grunde liegt.

Kap. 19 V. 3.	Hebr. 13 V. 11.
— 20 — 8.	1 Cor. 10 — 4.
— 21 — 5, 6.	1 Cor. 10 — 9.
— 9.	Joh. 3 — 14.
— 22 — 21—28.	2 Petr. 2 — 15. u. Juda 11.
— 22 — 23.	2 Petr. 2 — 16.
— 24 — 14.	Offenb. 2 — 14.
— 25 — 9.	1 Cor. 10 — 8.
— 26 — 65.	— — — 5.
— 28 — 9.	Math. 12 — 5.

Das fünfte Buch Mose. Deuteroncmion.

Deuteronomion bedeutet das zweite Gesetz, und das fünfte Buch der Bibel ist so benannt, weil es eine Wiederholung des Sittengesetzes mit verschiedenen und besonderen Erklärungen desselben enthält; das Buch ist ebenfalls von Moses geschrieben, hat 34 Kapitel und umfaßt vier Haupttheile.

Theil I. giebt eine Uebersicht von des Herrn Verfahren mit den Israeliten, seit der Zeit, wo sie Aegypten verließen, also während vierzig Jahren. Kap. 1—4.

Theil II. Eine Wiederholung und Erklärung der verschiedenen Gesetze, welche den Vätern des Volks gegeben wurden, über die Einnahme Canaans. Kap. 5—26.

Theil III. Die Bestättigung des Sittengesetzes, mit manchen ergreifenden Anmahnungen zum Gehorsam. Kap. 27—30.

Theil IV. Die Einsetzung Josuas als Moses Nachfolger, und die Abschiedsrede dieses gläubigen Propheten und treuen Dieners des Herrn. Kap. 31—34.

Die merkwürdigsten Stellen dieses Buches sind:

Erstens. Die bestimmte Verheißung über das Kommen des Messias. Kap. 28. V. 15—19.

Zweitens. Das prophetische Lied, welches Moses für das Volk Israel verfaßte, zu einer steten Warnung, auf daß sie nicht wieder den Herrn, ihren Gott, und seinen eingesetzten Gottesdienst verließen.

Drittens. Der so vorzüglich liebenswerthe Charakter des Mose, und der ungewöhnliche Tod dieses Mannes Gottes.

Diese fünf ersten Bücher der Bibel sind also durch Mose geschrieben, mit Ausnahme des letzten Kapitels und einiger Bemerkungen oder Verse, durch spätere Schriftsteller beigefügt. Das letzte Kapitel des Buchs wurde hinzugesetzt, um die Geschichte zu vervollständigen; die ersten acht Verse wahrscheinlich unmittelbar nach seinem Tode durch Josua, und die letzten vier durch einen späteren Schriftsteller, entweder Samuel oder Esra. Diese Bücher umfassen eine Periode von 2553 Jahren, und führen die Geschichte der Welt fort bis zu dem Jahr 1451 vor Christo Geburt*).

---

*) Mose schrieb diese Thorah, gab sie den Priestern, den Kindern Levi, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, und allen Aeltesten Israels, gebot ihnen und sprach: Je über sieben Jahre, zur Zeit des Erlaßjahres am Feste der Laubhütten, wenn das ganze Israel kommt zu erscheinen vor dem Herrn, Deinem Gott, an dem Orte, den Er erwählen wird, sollst du diese Thorah in Gegenwart des

Bezugsstellen im 5. Buch Mose.

Kap. 6 V. 13.	Math. 4. V. 10.
— 16.	— 7.
— 8 — 3.	— 4.
— 10 — 17.	Apost. 10 — 34.
— 18 — 1.	1 Cor. 9 — 13.
— 18 — 18.	Joh. 1 — 45.
	Apost. 3 — 22.
	7 — 37.
— 10 — 17.	Röm. 2 — 11.
	Col. 3 — 25.
	Eph. 6 — 9.
— 17 — 6.	Hebr. 10 — 28.
— 24 — 1.	Math. 5 — 31.
	19 — 7.
	Mark. 10 — 4.
— 25 — 4.	1 Cor. 9 — 9.
— 27 — 26.	Gal. 3 — 10.
— 30 — 12—14.	Röm. 10 — 6—9.

---

ganzen Israel lesen lassen, vor ihren Ohren, indem du versammelt hast das Volk, Männer, Frauen und Kinder, und deinen Beisassen, der in deinen Thoren ist, daß sie hören und lernen und fürchten den Herrn, euren Gott, und wachsam sein, zu thun alle Worte dieser Thorah, und daß ihre Kinder, die dieselbe noch nicht kennen, sie hören und lernen, auf daß ihr fürchtet den Herrn, euren Gott, alle Zeit, die ihr lebet in dem Lande, darein ihr gehet über den Jordan es einzunehmen. 5. Mose 31, V. 9 13.

Hier endet der Pentateuch, gewöhnlich Gesetz Mose genannt; ein Werk in jeder Art würdig seines Autors — Gottes; und dem neuen Testament, dem Evangelium von unserm Herrn und Heiland Jesus Christus in Wichtigkeit zunächst stehend. Sein Alterthum stellt es an die Spitze aller Schriften in der Welt; und die verschiedenen Gegenstände, welche es umfaßt, sichern ihm den höchsten Werth für jeden Theil der gebildeten Welt; seine Philosophie, Geschichte*), Geographie und Chronologie berechtigen es zur Ehrfurcht von dem ganzen Menschengeschlecht; während sein System der Theologie und Religion unzweifelhaft beweist, daß es eine Offenbarung Gottes sein muß.

Die zwölf folgenden Bücher von Josua bis zu Esther enthalten die Geschichte der Israeliten über fast 1006 Jahre von dem Tode Mosis bis zu der großen Reformation unter Esra und Nehemia; von dem Jahre 1451 bis 445 vor Christi.

---

*) Die Thorah ist eine Geschichte der schöpferischen Anfangs- und Wendepunkte. Kurz und treffend werden die Perioden, die vorhergehen und nachfolgen, charakterisirt, durch Hervorhebung einzelner Momente, aber die Erzählung eilt stets von einem großen Anfangspunkt zum andern fort, — von der Schöpfung zum Sündenfall Adams — zum Gräuel Kains, wo die gottesfürchtigen und die Gott fliehenden Geschlechter sich theilen, dann zur Sündflut, — Abraham, Jakob, Joseph, Einzug in Aegypten, Auszug, Gesetzgebung, zum 40sten Jahr der Wallfahrt. Ueberall ist die Störung oder Herstellung der Gemeinschaft mit Gott das große Haupt-Thema, und den Kern der Geschichte bilden die treu wieder gegebenen Zeugnisse von Gottes Wort an seine Freunde und Knechte.

Josua.

Das Buch Josua ist so genannt, weil es die Nachrichten von den Begebenheiten der Israeliten unter der Regierung Josua's, Mosis Nachfolger, enthält. Es erzählt die Geschichte von beinahe 30 Jahren, seit dem Tode Mosis, und muß als eine nothwendige und werthvolle Fortsetzung der National-Urkunden Israels betrachtet werden. Es ist ein Verhältniß zu den Büchern Mose, dasselbe, was die Apostelgeschichte für die Evangelien*). Wahrscheinlich ist es von Josua selbst geschrieben, ausgenommen einen kleinen Zusatz am letzten Kapitel, durch einen spätern Propheten; es war bestimmt, die Wahrhaftigkeit Gottes in der vollkommnen Erfüllung aller der Versprechen zu zeigen, welche den Patriarchen zu Theil geworden waren; und die rächende Gerechtigkeit Gottes in Zerstörung der sehr schlechten, verderbten, ja ganz verwerflichen Bewohner von Canaan. Josua ist in 24 Kapitel getheilt und enthält drei Hauptabtheilungen.

Theil I. berichtet die Einnahme von Canaan durch Josua. Kap. 1—11.

Theil II. Die Theilung des Landes unter die verschiedenen Stämme Israels. Kap. 12—22.

---

*) Die großen Thaten Gottes erreichen nun mit der Einnahme des verheißenen Landes ihr Ziel, und es ist in gedrängter Kürze Alles erzählt, was dem gläubigen Israeliten über die Verhältnisse des Landes zu wissen nöthig ist; aber auch für uns wäre ohne dies Buch eine fühlbare Lücke in der Erziehung des Menschengeschlechts, die uns durch das Volk Israel vorgebildet wird.

Theil III. Die ergreifenden letzten Reden, der fromme und glückliche Tod des aufrichtigen und ehrenwerthen Josua. Kap. 23 und 24.

Im Buche Josua sind fünf Begebenheiten besonders wichtig, und besonderer Aufmerksamkeit werth.

Erstens, wie sich der Jordan theilt, um den Priestern wie dem Volk den Eingang in die Mitte des Landes zu gestatten. Kap. 2.

Zweitens. Die Erscheinung Jesu Christi, als Anführer vor des Herrn Heer, um Josua zu ermuthigen zu der Besiegung Canaans. Kap. 5.

Drittens. Das Niederfallen der Mauern von Jericho bei dem Ertönen der Trommeten. Kap. 6.

Viertens. Das Stillstehen der Sonne und des Mondes einen ganzen Tag, auf Josuas Wort. Kap. 10.

Fünftens. Josuas Charakter, als vorbedeutsam auf Jesus Christus. Das hebräische Wort Josua ist derselbe Name, wie das griechische Wort Jesus, beides bezeichnet Seligmacher; und wie Josua die Israeliten durch alle Hindernisse in das versprochene (gelobte) Land Canaan führte, so bringt unser Herr Jesus Christus, der Herzog unserer Seligkeit, sein Volk durch jede Schwierigkeit, ja selbst durch den Tod, zu seiner himmlischen Herrlichkeit.

Bezugsstellen im Buche Josua.

Kap. 1 V. 5.	Hebr. 13 V. 5.
— 2 — 1.	Hebr. 11 — 31.
	Jak. 2 — 25.

Kap.	2 V. 13.	Math.	27 V. 25.		
—	3 — 14.	Apost.	11 — 44 u. 45.		
—	6 — 20.	Hebr.	11 — 30.		
	— 23.		— 31.		
—	14 — 1 u. 2.	Apost.	13 — 19.		
—	24 — 32.	—	7 — 16.		

Die Richter.

Das Buch der Richter ist so benannt, weil es die Geschichte der Israeliten unter dreizehn Richtern enthält; es umschließt eine Periode von 305 Jahren, vom Tode Josuas bis zu dem Tode Simsons. Die Richter waren Männer, welche Gott zu verschiedenen Zeiten erweckte, aus verschiedenen Stämmen, und sie mit besondrem Muth, mit Weisheit und Frömmigkeit erfüllte, damit sie so befähigt wären, die Befreier oder Regenten des Volks Israel zu werden. Das Buch der Richter ist in 21 Kapitel getheilt und hat drei Hauptabtheilungen.

Theil I. enthält einen kurzen Bericht über die Israeliten während der Lebenszeit der Aeltesten, welche Zeitgenossen Josuas gewesen, und von der Verderbtheit der folgenden Generation. Kap. 1 u. 2.

Theil II. Nachrichten von den Bedrückungen der Israeliten durch ihre Feinde, welche Gott immer über sie kommen ließ, sobald sie sich durch Abgötterei versündigten, eben so aber auch von den vielen wunderbaren Errettungen, welche sie, sobald sie ernstlich vor dem Herrn Buße thaten, immer erfuhren, namentlich durch ihre Richter von Othniel bis zu Simson, mit welchem die Geschichte schließt. Kap. 3.

Theil III. Die letzten fünf Kapitel enthalten verschiedene Nachträge zu den früheren Theilen des Buches. Sie beschreiben die Errichtung des Götzendienstes unter dem israelitischen Volke, ihren Abfall, bald nach Josuas Tode, und die große Trübsal, welche der Stamm Benjamin über sich brachte, durch die Unterstützung schlechter Menschen. Kap. 27—31.

Das Buch der Richter zeigt in auffallender Weise die schrecklichen Folgen der Verderbniß des Volkes und die großen Trübsale, welche unzweifelhaft über ein Land kommen, das in Gesetzlosigkeit versinkt. Es ist ein bemerkenswerthes Zeugniß von der Langmuth Gottes gegen die Israeliten, in welcher wir die auffallendsten Zeichen seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit abwechselnd angewendet sehen; das Volk sündigt, und es wird bestraft, — sie bereuen, und es wird ihnen vergeben. Diese Dinge sind immer uns zur Warnung und Lehre geschrieben. Niemand soll vermessen sündigen, denn Gott ist gerecht — Niemand soll verzweifeln — denn Gott ist allbarmherzig. Unter die bemerkenswerthesten, in diesem Buche erzählten Berichte gehören die von Gideon, Barak, Jephtah und Simson*).

Bezugsstellen im Buch der Richter.

Kap. 2 V. 16. Apost. 13 V. 20.

Thaten der Richter im Allgemeinen. Hebr. 11 V. 32—40.

---

*) Der Glaube an Gottes Berufung und Verheißung führt hervorragende Männer zu einzelnen großen Thaten, in denen des Herrn Hülfe offenbar wird, wirkt aber nicht die Alles durchdringende Heiligung des Geistes. Sammler und Ordner des Buches ist wahrscheinlich Samuel.

Ruth.

Dies Büchlein führt den Namen einer Frau, deren Geschichte es enthält. Sie war eine im Lande Moab Geborne, wohin eine israelitische Familie sich während einer Hungersnoth geflüchtet hatte, in welche sie heirathete. Nach dem Tode ihres Mannes verließ sie ihr eigenes Land, veranlaßt durch Liebe zu dem wahren Gott, den sie nun hatte kennen lernen, und aus Zuneigung für ihre Schwiegermutter, und vereinigte sich mit dem israelitischen Volke. Wahrscheinlich ist das Buch Ruth von dem Propheten Samuel geschrieben; es ist ein nothwendiger Anhang zu dem Buch der Richter. Die alten Juden betrachteten es auch als einen Theil desselben, und bildet dasselbe eine sehr schickliche Einleitung zu den Büchern Samuelis. Das Buch Ruth hat vier Kapitel und die Absicht desselben erscheint uns zweifach.

Erstens will es uns benachrichtigen davon, daß auch eine Frau heidnischer Abkunft in der Genealogie des Messias, in der Linie von Juda zu David vorkommt.

Zweitens zeigt es deutlich die gnädige Hülfe der göttlichen Vorsehung über die, welche Gott fürchten und ihren Trost in ihn setzen*).

---

*) Das Büchlein Ruth zeigt recht, wie auch mitten im Abfall und der Verwirrung der verwilderten Richterzeit, unter den Segnungen des Gesetzes geordnete Rechtspflege und fromme Häuslichkeit gedieh; und die ganze Begebenheit giebt ein Bild von den Sitten und Gebräuchen zur Zeit der Richter.

Ruth ist immer betrachtet worden, sowohl als ein Symbol, wie auch als ein Unterpfand der Berufung der Heiden in die christliche Kirche. Möchte jeder Leser ein so treuer Nachfolger seines Herrn werden, als es die Ruth der Naemi war. Kap. 1 V. 16 u. 17.

Bezugsstellen im Buch Ruth.

Kap. 4 V. 5 u. 6. Math. 22 V. 24.
— 4 — 18. Math. 1 V. 3 und Lukas 3 V. 31—33.

Das erste Buch Samuelis.

Die Bücher Samuels wurden auch das erste und zweite Buch der Könige genannt; sie empfingen den Namen des Propheten, weil dieser sie begonnen, und 24 Kapitel des ersten Buches geschrieben hat. Wahrscheinlich wurden sie durch die Propheten Nathan und Gad vollendet, nach Chron. 29 V. 29. Diese Bücher sind wieder Theile der israelitischen Volksgeschichte, aufbewahrt durch mehrere Propheten, welche Gott für den Unterricht des Volkes erweckte.

Das erste Buch Samuels umfaßt eine Periode von beinahe 80 Jahren, von der Geburt Samuels bis zum Tode Sauls. Es berichtet von den zwei letzten Richtern Israels: Eli und Samuel, und von ihren ersten zwei Königen Saul und David. Es enthält 31 Kapitel, und in diesen drei Hauptheile.

Theil I. giebt einige Nachrichten von Eli, welcher beides, Priester und Richter war; von seinen entarteten Söhnen, und von der Geburt Samuels. Kap. 1—4.

Theil II. Die Geschichte Samuels und von seiner göttlichen Berufung zum Propheten und Richter. Kap. 5—12.

Theil III. Die Geschichte Sauls, welcher von Gott bestimmt wurde, der erste König über Israel zu werden. Kap. 13—31.

Das erste Buch Samuels umfaßt sehr interessante Erzählungen, aber die bedeutendsten Einzelnheiten finden sich in den frühesten Berichten über Samuel und David. Der Abfall Sauls von dem wahrhaften Gottesdienst, seine mißgeleitete und bittere Verfolgung Davids*), seine eigene unglückliche Niederlage und sein Tod, gefolgt von dem Ruin seiner Familie, sind ernst fesselnd und belehrend für die Jugend.

Welch einen Abstand sehen wir an den Charakteren von Eli's Söhnen und Samuel! zwischen Saul und David! Wie groß ist der Unterschied, welchen ächte Gottesfurcht in den Grundsätzen und in dem Leben der Menschen hervorbringt! Wir sehen an den Söhnen Eli's, an Saul und an Nabal, daß Unglück, Ungnade und Tod die bittern Früchte sind, und der endliche Gewinn der Sünde. David ist immer als ein bedeutsamer Typus auf Christo betrachtet worden, sowohl in den verschiedenen Verfolgungen, die er auf seinem Wege zum Throne erduldete, als auch in seinem endlichen Sieg und seiner Erhebung über alle Feinde. Möchten wir vertrauen auf den Sohn Davids, unsern höchsten König und Herrn, und uns der Segnungen seines ewigen Königreichs erfreuen.

---

*) Höchst lehrreich ist diese Jugendgeschichte Davids, wie der Herr ihn durch Leiden zum Erben des Königreichs erzog.

Bezugsstellen im ersten Buch Samuels.

Kap. 2 V. 1.	Lukas 1 V. 36.	
— 8 — 3.	1 Tim. 3 — 3.	
— 13 — 14.	Apost. 13 — 22.	
— 15 — 22.	Mark. 12 — 33.	
— 16 — 7.	2 Cor. 10 — 7.	
— 21 — 6,	Math. 12 — 3, 4.	
	Mark. 2 — 25, 26.	
	Lukas 6 — 3, 4.	

Das zweite Buch Samuels.

Das zweite Buch Samuels umfaßt einen Zeitraum von ohngefähr 40 Jahren; es ist eine Fortsetzung der Geschichte Israels unter David, welcher bei Sauls Tod auf den Thron erhoben, über den Stamm Juda herrschte, und sieben Jahr nach der Ermordung des Isboseth — Sauls Sohn — König ward über das ganze Volk. Das Buch enthält 24 Kapitel und drei Hauptabtheilungen.

Theil I. erzählt die Triumphe und das Wachsthum des jüdischen Staates unter David. Kap. 1—10 *).

---

*) Das Wirken dieses Mannes nach dem Herzen Gottes, der viel kämpfte und siegte, von schwerer Sünde durch große Demüthigung geheilt ward, — der seine Stellung in Gottes Reiche, wie keiner seiner Nachfolger begriff, ist hier besonders hervor zu heben, und zu bedenken, daß David das Bild eines Erben seines Stuhls, eines ewigen Königs, vor dem er sich beugen mußte, im Herzen trug.

Theil II. Die Anfechtungen Davids, welche seiner Versündigung gegen Gott folgen, nachdem er in der auffallendsten Weise mit den Segnungen göttlicher Gnade überströmt worden war. Kap. 11—19.

Theil III. Die Wiedereinsetzung Davids auf seinen Thron, nach seiner aufrichtigen Reue und Buße vor dem Herrn; und ein Bericht über seine letzten Regierungsjahre. Kap. 20—24.

Die bemerkenswerthesten Begebenheiten im zweiten Buch Samuels sind: Davids Versündigung gegen Gott in der Angelegenheit mit Uria und seinem Weib; seine tiefe Reue und Demüthigung; die unnatürliche Empörung seines Lieblingssohnes Absolom, und der schmähliche Tod dieses jungen Prinzen, zu der Zeit, wo er das Leben seines liebenden und duldsamen Vaters bedrohte!

In dem traurigen Fall Davids sehen wir:

Erstens. Die Macht der menschlichen Verderbtheit selbst in den frommen Männern Gottes, wenn Er sie nicht hält, mit seiner allmächtigen Hand — und

Zweitens erkennen wir hier die bewachende Wirksamkeit göttlicher Gnade in seiner Rückkehr und Erneuerung.

Bezugsstellen im zweiten Buch Samuels.

Kap.	3	V.	39.	2 Tim.	4	V.	14.
—	7	—	12.	Apost.	13	—	36.
		—	16.	Joh.	12	—	34.
—	12	—	24.	Math.	1	—	6.
—	15	—	23.	Joh.	18	—	1.
—	20	—	9.	Luk.	22	—	47.

Die Bücher der Könige.

Die Bücher der Könige enthalten die Geschichte der Israeliten während der Regierung ihrer Könige, ohngefähr in einer Periode von 426 Jahren von dem Regierungsantritt Salomo's bis zur Zerstörung Jerusalems. Sie schildern die Herrlichkeit Israels unter Salomon; die Theilung des Reichs unter Rehabeam, das Sinken beider Königreiche; die gänzliche Zerstörung Israels und die Umkehrung und Gefangenschaft Juda's.

Es ist angenommen, daß David, Salomon und Hiskias die Geschichte ihrer Regierung selbst schrieben; daß die Propheten Nathan, Gad, Jesaias, Iddo und andre, die Historiker ihrer Zeit waren, und daß das Ganze in die gegenwärtige Form und Ordnung durch den erleuchteten Propheten Esra gebracht wurde.

Das erste Buch der Könige.

Das erste Buch der Könige umfaßt die Geschichte der Israeliten von beinahe 126 Jahren, seit dem Regierungsantritt Salomo's, 1015 Jahre vor Christo, bis zu dem Tode Josaphats 889 Jahre vor Christo. Es ist in 22 Kapitel getheilt, und enthält zwei Hauptabschnitte.

Theil I. giebt einen genauen Bericht von Salomo's Nachfolge auf den Thron von Israel, während sein Vater David noch lebte; und von seiner großen Macht und Pracht als Herrscher Canaans. Kap. 1—11.

Theil II. Die Theilung des Reiches Israel in zwei Königthümer, veranlaßt durch die schwache und stolze Aufführung

Rehabeams, des Sohnes Salomonis, mit der Geschichte beider Königreiche, bis zum Tode Josaphats, des Königs von Juda. Kap. 12—22.

In diesem ersten Buche der Könige sind viele merkwürdige Dinge erzählt, unter denen aber besonders bedeutend sind:

Erstens. Die Erbauung und Einweihung des salomonischen Tempels, errichtet in einer prächtigen Art nach einer Vorschrift, welche Gott selbst gegeben, unter der Aufsicht geschickter Werkmeister, die mit besonderem Talent für ihre Kunst begabt worden.

Zweitens. Die glanzvolle Regierung Salomo's, welche symbolisch das friedensreiche und glückliche Regiment des Messias andeuten sollte.

Drittens. Die Theilung des Volkes in zwei Königreiche.

Viertens. Der schnelle Fall Israels von der Höhe*), als die Stadt Jerusalem durch Sisak, den König von Aegypten, eingenommen, der Tempel und des Königs Palast geplündert und alles Geldes und aller Schätze beraubt wurden. Dieses Unglück geschah, als Jerobeam erst fünf Jahre regiert hatte, und es wurde über ihn verhängt von dem heiligen, die Sünde strafenden Gott, als eine gerechte Vergeltung seiner Gottlosigkeit und Abscheulichkeit, indem er den Gottesdienst

---

*) Gottes Langmuth und Barmherzigkeit zeigen sich, wie seine Gerechtigkeit und Heiligkeit, in allen den warnenden Begebenheiten und Prophetenstimmen, die dem endlichen Fall der beiden Reiche Israel und Juda vorhergehen.

des Jehovah zerstörte, und den Götzendienst einrichtete. 1 Kön. 14 V. 21—28. 2 Chron. 12 V. 1—11.

Fünftens. Das ganz eigenthümliche Wirken des Propheten Elias, und die Hinrichtung der abgöttischen Priester des Baal*).

Bezugsstellen im ersten Buch der Könige.

Kap. 2 V. 10.	Apost. 2 V. 29.
	13 — 36.
— 7 — 6—12.	Joh. 10 — 23.
	Apost. 3 — 11.
— 8 — 46.	1 Joh. 1 — 8—10.
— 10 — 1.	Math. 12 — 42.
— 10 — 1.	Luk. 11 — 31.
— 13 — 6.	Apost. 8 — 24.
— 17 — 1—9.	Luk. 4 — 25, 26.
— 18 — 42.	Jak. 5 — 17, 18.
— 19 — 10—18.	Röm. 11 — 3, 4.
— 21 — 10.	Apost. 6 — 11.

Das zweite Buch der Könige.

Das zweite Buch der Könige ist eine Fortsetzung der Geschichte des israelitischen Volkes, umfassend einen Zeitraum von

*) Die ganze Wirksamkeit des Elias siehe dargestellt in dem Thisbiter: Elias von Krummacher, welches herrliche Buch zugleich einen tiefen Blick in die Geschichte Israels wie in das eigne Herz thun läßt.

300 Jahren, von dem Tode Josaphats 889 Jahr vor Christo, bis zur Zerstörung Jerusalems und des kostbaren Tempels durch Nebukadnezar, den König von Babylon, 588 Jahr vor Christo. Es hat 25 Kapitel, welche zwei Hauptabtheilungen enthalten.

Theil I. erzählt zusammenhängend die Geschichte der zwei Nationen Israel und Juda, bis zu der Zeit, wo das Königreich Israel in einer vollständigen Besiegung des Volkes zerstört wurde, durch die Assyrier. Kap. 1—17.

Theil II. Die nachfolgende Geschichte des Königreichs Juda, bis zu dem Siege Nebukadnezars und der Zerstörung Jerusalems; nach welcher das übergebliebene Volk, wenige Landbesitzer ausgenommen, hinweggeführt wurde in die Gefangenschaft nach Babylon. Kap. 18—25.

Die beachtenswerthesten, der in diesem Buche erzählten Gegenstände sind

Erstens: Der Schluß von Elias Wirken durch seine Himmelfahrt im feurigen Wagen.

Zweitens: Das Amt Elisa des Propheten.

Drittens: Der gänzliche Ruin des Königreiches Israel, in Folge seiner inneren Verschlechterung.

Viertens: Die Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem.

Fünftens: Die Hinwegführung der Juden nach Babylon, als die Strafe ihres Abfalls von Gott, indem sie nicht nur Götzen anbeteten, sondern alle Abscheulichkeiten der Heiden und ihrer Abgötterei annahmen.

Es ist hierbei eine nothwendige und ernste Bemerkung, daß alle die neunzehn Regenten der zehn Stämme irreligiöse und schlechte Menschen waren. Durch ihre falsche Staatskunst vergrößerte sich die Nationalschuld und das Volk wurde in gänzlichen Ruin gebracht. Juda hatte zwar auch viele schlechte Regenten; aber es waren doch einige Könige darunter, welche Gott fürchteten, und durch die Bemühungen solcher, das Volk wieder zurückzuführen und zu bessern, wurde das göttliche Strafgericht eine ganze Zeit aufgehalten.

Bezugsstellen im zweiten Buch der Könige.

Kap.	1	V. 8.	Math.	3	V.	4.
—	1	— 10.	Luk.	9	—	54.
—	4	— 29.	—	10	—	4.
—	4	— 34.	Apost.	20	—	10.
—	4	— 42—44.	Luk.	9	—	13—17.
—	5	— 14.	Luk.	4	—	27.
—	6	— 22.	Röm.	12	—	20.

Chronik 1 und 2.

Die zwei Bücher der Chronik sind Zeitbücher, wie ihr Name besagt; sie wurden von Esra *) in Bezug auf die nationale Geschichte zusammengetragen. Diese Verzeichnisse ent=

*) Andere behaupten, daß sowohl die Wahl des Stoffs, als auch die Genealogien beweisen, daß die letzte Ueberarbeitung dieser Bücher erst zur Zeit Alexander des Großen, oder bald nach ihm, wo Judäa unter den Ptolemäern stand, gesetzt werden müßte.

halten eine Uebersicht in Beziehung auf die Zeit der ganzen heiligen Geschichte und die Berichte der ganzen Bibel von der Schöpfung an bis zur babylonischen Gefangenschaft, umfassend einen Zeitraum von 3468 Jahren.

Die Absicht dieser Chroniken ist: eine fortlaufende Uebersicht der alten wahrhaften Geschichte zu geben, und zu vervollständigen; auch manche wichtige Angelegenheiten, die Personen oder Dinge betreffen, welche in den andern historischen Büchern absichtlich ausgelassen sind, nachzuholen. Sie verschaffen eine rührende Beleuchtung über die Absichten Gottes gegen sein hochbegünstigtes und doch undankbares Volk; sie zeigen die unaussprechbaren Vortheile der Nation, welche sich frommer Fürsten erfreut, wie wir es sehen in den Fällen mit David, Josaphat, Hiskia und dagegen die schrecklichen Folgen der Unsittlichkeit und Irreligion.

Die zwei Bücher der Chronik enthalten vier besondere Haupttheile.

Theil I. giebt genealogische Tabellen von Adam bis zur Zeit des Esra. 1 Chr. Kap. 1—9.

Theil II. Geschichte der Israeliten unter ihren ersten Königen Saul und David. Kap. 10—18.

Theil III. Die Geschichte der vereinigten Königreiche im blühendsten Zustande unter Salomon. Kap. 29—2 Chr. 9.

Theil IV. Die Geschichte Juda's unter den verschiedenen Königen, bis zur babylonischen Gefangenschaft. 2 Chr. 10—36.

Das Bemerkenswertheste in den Büchern der Chronik sind die genealogischen Tabellen oder Geschlechtsregister, vorzüglich

die, welche nachweisen, daß Jesus Christus von dem Samen Abrahams stammt.

Bezugsstellen in den Büchern der Chronik.

Erstes Buch.

Kap. 17 V. 14.	Luk. 1 V. 33.
— 23 — 13.	Hebr. 5 — 4.
— 29 — 2.	Offenb. 21 — 18—21.
— 29 — 9.	2 Cor. 9 — 7.
— 29 — 11.	Math. 6 — 13.
	1 Tim. 1 — 17.
	Offenb. 5 — 13.
— 12.	Röm. 11 — 36.

Zweites Buch.

Kap. 3 V. 14.	Math. 27 V. 51.
	Hebr. 9 — 3.
— 12 — 6.	Jak. 4 — 10.
— 15 — 6.	Math. 24 — 7.
— 16 — 14.	Joh. 19 — 39, 40.
— 19 — 7.	Röm. 2 — 11.
— 28 — 15.	Luk. 6 — 27, 28.
	Röm. 12 — 20.
— 66 — 15—17.	Math. 23 — 34.

Esra.

Das Buch Esra trägt den Namen des Priesters, welcher es schrieb. Es ist ein wichtiger Theil der Fortsetzung jüdischer

Geschichte, nach der Rückkehr des Volkes aus ihrer siebenzigjährigen Gefangenschaft in Babylon; umfassend einen Zeitraum von beinahe 100 Jahren, von der Erlaubniß des Cyrus zur Rückkehr, 536 Jahr vor Christo, bis zur Reformation des Esra, 456 Jahr vor Christo.

Das Buch Esra hat zehn Kapitel und enthält zwei Haupttheile.

Theil I. erzählt die Rückkehr der Juden nach Judäa unter ihrem Fürsten Serubabel und die Wiedererbauung des Tempels zu Jerusalem nach vielen Hindernissen. Kap. 1—6.

Theil II. Die Ankunft Esra's, des Priesters, in Jerusalem, und seiner Reformation in den Vorschriften der Religion, um sie wieder nach dem Gesetz Mosis herzustellen. Kap. 7—10.

Die jüdischen Gefangenen kehrten zurück von Babylon auf die Erlaubniß Cyrus, des persischen Eroberers, nachdem dieser seinem Oheim Darius, als König von Persien und Babylon, gefolgt war. Der auffallendste Umstand, welcher im Buche Esra erzählt ist, bleibt offenbar der beherrschende Einfluß der göttlichen Vorsehung, durch welchen Cyrus bestimmt wurde, die Befreiung der gefangenen Juden auszusprechen, und zu derselben Zeit alle die geheiligten Gefäße von Gold und Silber, welche die Babylonier bei der Plünderung des Gottesdienstes zu Jerusalem geraubt hatten, wieder heraus zu geben.

Das Mittel, welches die Vorsehung gebrauchte zur Freilassung der Juden und der Wiedererstattung der geheiligten Gefäße, war der Einfluß Daniels. Die Weisheit, Rechtschaffenheit und Frömmigkeit dieses Propheten waren am babylonischen Hofe anerkannt; in Folge dessen war er auch befördert

worden zu den höchsten Staatsdiensten. Und nachdem er über die boshafte Verschwörung seiner Feinde triumphirt hatte, als er während der Abwesenheit des Cyrus wunderbar erhalten wurde in der Löwengrube, da empfahl ihn seine Aufrichtigkeit noch mehr dem Vertrauen des Königs. Sein nahes Verhältniß zu Cyrus benutzend in Bezug auf die Religion, zeigte er auch dem König die Prophezeiungen des Jeremia und Jesaia, in denen die Befreiung der Juden auf das Bestimmteste vorausgesagt und Cyrus, als der Besieger Babylons mit Namen genannt ist. Daß Cyrus diese göttlichen Weissagungen vernahm, geht aus den Worten hervor, welche er in dem Edikt, das die Befreiung der Juden ausspricht, — gebraucht; in dieser Schrift spricht er: „Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen, zu Jerusalem in Juda.“ Esra 1 V. 2.

Der Eifer und die Frömmigkeit des Esra sind auffallend sichtbar in allen seinen Thaten, und sein Andenken ist immer von den Juden hochgeehrt worden, die ihn wie einen zweiten Moses betrachten. Esra war göttlich bestimmt, die Religion in ihrer alten Reinheit wieder herzustellen; er brachte die Bücher der Schrift, nachdem er sie sorgfältig durchgesehen, in die noch bestehende Ordnung. Er sammelte und ordnete das Material für die Bücher der Chronik, zu denen er noch die Geschichte seiner Zeit fügte, welche von Nehemia vollendet wurde. Esra starb in dem vorgerückten Alter von 120 Jahren.

Bezugsstellen in Esra.

Kap. 1 V. 5.	Phil.	2 V. 13.
— 3 — 7.	Apost.	12 — 20.
— 8 — 22.	Röm.	8 — 28.
— 9 — 6.	Offenb.	18 — 5.
— 14.	Joh.	5 — 14.
— 15.	Röm.	3 — 19.

Nehemia.

Das Buch Nehemia ist ein werthvoller Bericht von den Verbesserungen in der Stadt Jerusalem, und von der Reformation unter dem Volk, welche vorgeschlagen und durchgeführt wurden von dem erleuchteten Regierer dieses Namens; dieser bedeutende Mann war einer der jüdischen Gefangenen, unter ihnen gewählt und zurückgehalten von dem persischen Monarchen als sein Mundschenk; ein Amt, welches bei den alten Morgenländern mit hohen Ehren und vielem Einfluß begleitet war.

Die Periode, welcher dieses Buch angehört, fällt einige Jahre später, als die Geschichte des Esra. Nehemia kam 14 Jahr später zu Jerusalem an, als Esra, und nachdem er Juda 12 Jahr regiert hatte, kehrte er zu Artaxerxes zurück, welcher ihm aufs Neue die Statthalterschaft bewilligte; so eilte er denn wieder nach Jerusalem und regierte die Juden im Ganzen 34 Jahr. Das Buch Nehemia schließt die Geschichte des alten Testamentes mit dem Tode seines trefflichen Autors im Jahre der

Welt 3584 und 420 Jahr vor der Geburt Christi. Das Buch Nehemia hat 14 Kapitel, und enthält vier Haupttheile.

Theil I. erzählt die Abreise Nehemia's von Susan, mit dem königlichen Auftrag nach Jerusalem. Kap. 1, 2.

Theil II. Die Erbauung der Mauern Jerusalems. Kap. 3—6.

Theil III. Die Reformation der Vorschriften der Religion, und die Besiegelung des Bundes, dem Herrn zu dienen. Kap. 7—12.

Theil IV. Die zweite Reformation unter dem Volk. Kap. 13.

Das Bemerkenswertheste dieses Buches sind offenbar die seltenen und ausgezeichneten Tugenden seines thätigen Autors. Uneigennützigkeit, Menschen- und Vaterlandsliebe, Klugheit, Muth, Eifer und jede Tugend, welche zu einer edlen Gesinnung gehört, und welche einer Seele eigen ist, die in tiefer, inniger Verbindung mit Gott lebt, findet sich im höchsten Grade bei Nehemia, und er muß immer zu den größten Männern der hebräischen Nation gezählt werden und als ein Beispiel dastehen, welchem jeder wahre Patriot folgen sollte*).

Bezugsstellen im Nehemia.

Kap. 3. V. 1. Joh. 5. V. 2.
— 8. — 6. 1 Cor. 14. — 16.

---

*) Diese beiden Bücher stellen sich auch als besonders wichtig dar, wegen des Zusammenhanges der Geschichte, wegen der von Gott verheißenen Wiederherstellung des jüdischen Staates, die sich hier als erfüllt zeigt, wie wegen der redlichen Bemühung beider Männer, dem Vorbild der früheren Propheten nachzufolgen.

Kap. 8	V. 6.	1 Tim.	2	V.	8.
— 9	— 6.	Offenb.	14	—	7.
— 9	— 13.	Röm.	7	—	12.
	— 19.	1 Cor.	10	—	1.
	— 29.	Gal.	3	—	12.

E s t h e r.

Das Buch Esther empfing seinen Namen von der Person, deren Geschichte es erzählt. Es enthält einen außergewöhnlichen Beweis der göttlichen Fürsorge, in der Erhebung einer verwaisten Jüdin, aus den Gefangenen auf den persischen Thron, und eine merkwürdige Befreiung der Juden durch ihre Hülfe. Diese Errettung der Juden fiel in die Zeit des Esra; denn Ahasverus ist derselbe König, welcher als Artaxerxes in Esra erwähnt wird*). Das Buch Esther hat 10 Kapitel und zerfällt in drei Haupttheile.

Theil I. erzählt die Erhebung der Esther aus einem Zustand der Erniedrigung als Gefangene zur Königinn von Persien, und die Dienste, welche ihr Oheim Mardachai dem König leistete. Kap. 1 und 2.

Theil II. Das Emporkommen Hamans und seine schändlichen Umtriebe, das Verderben der Juden zu bewirken. Kap. 3—5.

---

*) Scaliger behauptet mit großem Nachdruck: Xerxes sei Esthers Gemahl und der Ahasverus in diesem Buch. Patanius hingegen hält dessen Nachfolger Artaxerxes den Langhändigen dafür.

Theil III. Der Umsturz von Hamans Plänen, und seine eigene schmähliche und verdiente Strafe. Kap. 6—10.

Das Fest Purim, welches zum Andenken dieser Befreiung der Juden eingesetzt wurde, ist von diesem Volk bis auf unsre Tage gefeiert worden*).

Bezugsstellen in Esther.

Kap. 3 V. 8. Apost. 16 V. 20.
— 5 — 3. Mark. 6 — 23.

Die poetischen Bücher.

Die genannten biblischen Bücher sind, Weniges ausgenommen, in Prosa; aber die fünf folgenden und ein bedeutender Theil von den prophetischen Büchern sind im hebräischen Versmaaß geschrieben; Hiob, die Psalmen, die Sprüche, der Prediger und das hohe Lied Salomons**). Sie sind durchaus

---

*) Dies Fest heißt auch: „das Fest der Loose," weil Haman durchs Loos den Tag bestimmt hatte, wo alle Juden im persischen Reiche ermordet werden sollten, Gott aber das Loos gewendet hatte.

**) Ueber die Dichtkunst des Volkes Gottes.

Der heilige Dichter ist ein Seher, der Bilder der Vergangenheit, Gesichte der Zukunft und Gleichnisse des Ewigen im Geiste schaut. Er ist aber zugleich des Gedankens und der Sprache Meister, um das Heilige, das er im Geiste geschaut hat, zu schildern, und so darzustellen, daß Andere durch sein Wort gleiche Anschauung, gleichen Eindruck empfangen. Er wird Lehrer, wenn er diese Herrschaft über die Sprache gebraucht, um durch Darstellung des

mehr von einem religiösen Charakter als die vorhergehenden, und sie werden immer große Wichtigkeit für die christliche

---

Gehalts, der Gegensätze und der Beziehungen seines Gegenstandes in das Wesen und den Zusammenhang der Dinge, in die lebendige Wahrheit einzuführen. Als Seher schildert der heilige Dichter göttliche Gesichte: als Lehrer erzeugt er geistreiche Sprüche; beides steht oft in Wechselbeziehung zu einander. So sind die Hauptelemente der heiligen Dichtung Israels einestheils Bilder und Gesichte, anderntheils Sprüche, die in vielfach gegliedertem Parallelismus sich an einander reihen. Gottes Geist ist hier der Genius des Dichters, der seinen Geist entzündet, bewegt und leitet: die tief innige Aufregung des Gemüths macht die Perlenschnur der Sprüche oft zum Gebete, zum Liede, dessen Vortrag, von Musik begleitet, zum Gesange wird. Die Dichtung Israels ist reich an Melodie und Rythmus, aber frei von der Fessel des Versmaaßes und Reimes; in Gedankengang und Wortfügung ist stetig fortschreitende, aber freie Bewegung, welche der Charakter der hebräischen Sprache begünstigt.

Die Grundlage des Parallelismus findet sich in allem menschlichen Denken; jeder einfache Satz, die Verbindung von Subjekt und Prädikat gestaltet sich als Parallelismus.

Zweigliedriger Parallelismus, aus zwei Sätzen bestehend:

Ps. 119 V. 44. Ich will dein Gesetz halten allwege,
immer und ewiglich.
Ps. 119 V. 41. Herr, laß mir deine Gnade wiederfahren,
Deine Hülfe nach Deinem Wort.
Ps. 19 V. 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
Und die Veste verkündigt seiner Hände Werk.
Ps. 42 V. 2. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser,
So schreiet meine Seele, Gott, nach dir!
Ps. 130 V. 4. Denn bei dir ist die Vergebung,
Daß man dich fürchte.
Ps. 119 V. 67. Ehe ich gedemüthigt ward, irrte ich:
Nun aber halte ich dein Wort.

Kirche behalten, weil sie ganz besondere Unterweisungen enthalten. Die Art der Gegenstände, welche sie behandeln, ver=

Ps. 119 V. 61. Der Gottlosen Rotten umgeben mich:
Aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.
Ps. 119 V. 92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
So wäre ich vergangen in meinem Elende.
Ps. 119 V. 93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen:
Denn du erquickest mich damit.

Zweigliedriger Parallelismus, wo das eine Glied wieder in zwei parallele Sätze gespalten ist:

Jes. 42 V. 3. { Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen,
Und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen:
Er wird das Recht wahrhaftiglich lehren.
Jes. 42 V. 7. Du sollst öffnen die Augen der Blinden
{ Und die Gefangnen aus dem Gefängniß führen
Und, die da sitzen in Finsterniß, aus dem Kerker.

Dreigliedriger Parallelismus:

Ps. 1 V. 1. Wohl dem, der { nicht wandelt im Rathe der Gottlosen,
noch tritt auf den Weg der Sünder,
noch sitzet, da die Spötter sitzen.
Jes. 40 V. 24. { Kaum sind sie gepflanzet,
Kaum sind sie gesäet,
Kaum hat ihr Stamm in der Erde gewurzelt:
{ So bläset er unter sie,
Und sie verdorren,
Und ein Windwirbel führt sie wie Stoppeln weg.

So wird der Parallelismus immer zusammengesetzter und kunstreicher (Jes. 43 V. 2. Ps. 1 V. 3) und bildet sich in größerem Verhältniß zur Strophe und Antistrophe aus, wie in Mosis Lied, 2 Mos. 15 V. 1—5, Strophe a: V. 6—10, Antistrophe a: V. 11—13, Strophe b: V. 14—17, Antistrophe b: V. 18 und 19, Schluß.

langt schon, daß man sie mit andächtiger Aufmerksamkeit lese. Das Buch Hiob ist immer vorzugsweise als belehrend betrachtet worden, die Psalmen als gottesdienstlich und weissagend, die Sprüche als praktisch, ausübende Thätigkeit verlangend, der Prediger als Buße fordernd und das Hohelied Salomons als symbolisch.

Hiob.

Das Buch Hiob trägt seinen Namen von der Person, deren Geschichte es erzählt. Es enthält einen Bericht von der seltenen Frömmigkeit, den Reichthümern, den Leiden und der Wiedererhebung dieses ungewöhnlichen Charakters, welcher in Idumäa, an den Gränzen von Arabien und Aegypten lebte. Einige nahmen an, daß Hiob der 1 Chron. erwähnte König Jobab sei, ein Enkelsohn Esaus, der einige Jahre vor oder zu der Zeit Moses lebte. Manche Erklärer setzen ihn dagegen etwa hundert Jahr früher als die Zeit Abrahams, und betrachten ihn mit vieler Wahrscheinlichkeit als ein verbindendes Glied in der Kirche des Herrn, zwischen Noah und Abraham. Das Buch sei, so glaubt man, von Hiob selbst geschrieben,

---

Drei Hauptarten des Liedes sind das Loblied, das Klagelied und das Lehrlied.

Die Musik der Israeliten ist uns leider ganz unbekannt: sie hatten Tambourin, Posaune, mehrere Arten von Saitenspiel, auch pfeifen- und flötenartige Instrumente. Gesang und Musik war oft auch bei feierlichen Zügen mit rythmischer Bewegung des Körpers, mit Reigentanz verbunden. So tanzte David vor der Bundeslade.

und von Moses in der Form, wie wir es besitzen, vervollständigt. So gehört es denn mit dem ersten Buch Mose zu den ältesten Schriften der Welt. Das Buch Hiob ist in 42 Kapitel getheilt und enthält fünf Hauptabschnitte *).

Theil I. erzählt von Hiobs Frömmigkeit, seiner Familie, seinen Reichthümern, Prüfungen und Freuden. Kap. 1 u. 2.

Theil II. Verschiedene Unterredungen zwischen Hiob und seinen drei Freunden. Kap. 2—31.

Theil III. Die weisen Reden Elihu's, eines jüngern Freundes Hiobs. Kap. 32—37.

Theil IV. Die furchtbar erhabene Rede des Herrn an Hiob, im Sturmwind mitgetheilt. Kap. 38—41.

Theil V. erzählt nun die Wiederherstellung von Hiobs Gesundheit, Freunden, Eigenthum und Familie und sein Opfer und Fürsprache für seine richtenden Freunde. Kap. 42.

Die religiösen Reden dieser guten Menschen verdienen eine aufmerksame Beachtung. Die Freunde Hiobs verstanden in der That seinen Charakter nicht; und indem sie voraussetzten, daß Gott seinen treuen Dienern keine Last auferlege, wenigstens nicht so schweren Kummer, als ihn Hiob erlitt, so beschuldigen sie ihn, er sei ein schlechter Mann und ein religiöser Heuchler; in dieser Meinung machen sie ihm ernste Vorwürfe, und ermahnen ihn zur Buße vor Gott.

Hiob, im Gefühl seiner Rechtschaffenheit, und vertheidigend die Aufrichtigkeit seiner Gesinnung, behauptet, daß Gott

---

*) Der Grundgedanke des Buches wird aus Hiob 41 V. 2 von Paulus Röm. 11 V. 35 ohne namentliche Anführung desselben aufgenommen.

auch den Gerechten durch Leiden prüfe*), um seinen Glauben und Gehorsam zu stärken; aber einige Aeußerungen Hiobs zeigen dabei den Geist der Selbstgerechtigkeit, nicht bloß gegen seine erbarmungslosen Freunde, sondern auch in Beziehung auf Gott.

Elihu tritt nun als Wortführer auf, tadelt die andern Freunde Hiobs, wegen ihres ungerechten Richtens, während er Hiob seine übereilten Ausdrücke verweist.

Diese Ergebnisse des Buches Hiobs sind um so merkwürdiger für uns, als sie der frühesten alten Zeit angehören; und uns daher bezeugen, daß die Hauptgrundzüge des wahren Glaubens schon im frühesten Weltalter gegeben waren.

Unter andern wichtigen Punkten der evangelischen Lehre, lernen wir auch noch folgendes vom Buch Hiob:

Erstens: Die Schöpfung der Welt durch ein höchstes, allmächtiges, ewiges Wesen.

Zweitens: Die Regierung der Welt durch die mächtige, allgemeine und beständige Aufsicht des Schöpfers.

Drittens: Daß diese fürsorgliche Regierung des allmächtigen Gottes ausgeführt wird durch den Dienst eines Theiles seiner höheren Geschöpfe, durch die Engel.

---

*) Joh. 9 V. 2 u. 3. Math. 5, V. 10—12. 1 Petri 4 V. 16, 17. Diese Stellen bestättigen diesen Hauptgedanken des Buches Hiob, daß Gott auch aus Ursachen, die ganz außer dem Menschen liegen, oder um seine göttliche Kraft zu offenbaren, seine Freunde und Verehrer mit Leiden überhäufe, ja selbst zu dem Zweck in die Gewalt feindlicher Mächte dahingäbe.

Viertens. Daß ein Theil dieser höhern Wesen gefallen sind, aus ihrer ursprünglichen Güte, Würde und Treue, und Abtrünnige geworden, und daß der Satan deren Anführer ist.

Fünftens. Daß diese höheren Geschöpfe, beide, die guten und abgefallenen, doch ihrem Schöpfer dienen müssen, ja daß sie gelegentlich gefordert werden, um Bericht zu erstatten.

Sechstens. Daß jedes menschliche Wesen, das von Adam abstammt, auf die gewöhnliche Weise, theilhaftig ist seiner gefallenen Natur, und in Sünden geboren.

Siebentens. Daß der allmächtige Gott den Sündern gnädig sein wolle, durch ein Versöhnungsopfer für die Uebertretung.

Achtens. Daß Gott ebensowohl zu seiner eigenen Ehre, als auch zur persönlichen Förderung, den Glauben und die Liebe seiner treuesten Diener, durch schwere Leiden prüft.

Neuntens. Daß eine Erwartung des verheißenen Messias auch über Viele, außer den Gränzen des Landes Canaan, sich verbreitet hatte.

Zehntens. Daß gute Menschen einen wesentlichen Trost ziehen aus dem Glauben einer allgemeinen Auferstehung der Todten, und aus der Gewißheit eines zukünftigen glückseeligen Standes der Gerechten*).

---

*) Der Zweck des ganzen Werkes ist, zu zeigen: daß Gottes Weisheit über alle Menschenweisheit geht, und zuletzt da am herrlichsten erscheint, wo die kurzsichtigen Menschen sie im Anfang am wenigsten fassen, nämlich in den Leiden des Gerechten. Der Charakter des Buches ist geheimnißvoll und majestätisch, es ist ein Buch

Bezugsstellen im Hiob.

Kap. 1 V. 7.	1 Petr. 3 V. 8.
	Offenb. 12 — 7.
	Eph. 5 — 20.
	1 Thess. 5 — 18.
— 2 — 10.	Jak. 5 — 11.
— 4 — 18.	2 Petr. 2 — 4.
— 5 — 13.	1 Cor. 3 — 19.
— 5 — 17.	Hebr. 12 — 5.
— 5 — 19.	1 Cor. 10 — 13.
— 12 — 10.	Apost. 17 — 28.
— 14 — 12.	Apost. 3 — 21.
— 19 — 25.	2 Tim. 1 — 12.
— 26 u. 27.	Phil. 3 — 20, 21.
	1 Joh. 3 — 2.
	1 Cor. 13 — 12.
— 22 — 6 u. 7.	Math. 25 — 42.
— 27 — 8.	Math. 16 — 26.
— 33 — 27.	Luk. 15 — 10—21.
— 42 — 8.	Jak. 5 — 16.

Psalmen.

Das Buch der Psalmen ist eine Sammlung von geistlichen Hymnen und Liedern, Betrachtungen und Gebeten, und

---

wider den Dünkel. Das Buch umfaßt die ganze Bildung und Weisheit der Zeit, welcher es angehört, wie Dante's göttliche Comedie die Bildung seiner Zeit umfaßt.

das Wort Psalmen bedeutet auch heilige Gesänge. In der Ursprache sind sie in all den üblichen Formen der hebräischen Metrik geschrieben. Gewöhnlich werden sie die Psalmen Davids genannt, weil die meisten von ihm herrühren; doch sind noch andere Verfasser derselben zu erwähnen, als: Haman, Moses, Assaph, Iduthun, Salomon und mehrere erleuchtete Propheten, die während der babylonischen Gefangenschaft schrieben; einige selbst noch aus späterer Zeit.

Das Buch der Psalmen betrachtet man wie eine summarische Uebersicht der ganzen Bibel, worin Lehre und Geschichte zum Zweck der Andacht geordnet ist *). Die Absicht dieser Sammlung wäre also: der Unterricht für die Kirche, und damit sie fromme Gläubige gebrauchen, zur würdigen gottesdienstlichen Feier. Zu diesem Zweck waren schon bei den Juden viele in Musik gesetzt, und wurden in ihrem Privat-Gottesdienst gesungen, auch sind sie von jeher von allen gottesfürchtigen Menschen gepriesen worden, als eine erfolgreiche Hülfe im geistlichen Leben, zur Verbindung mit dem Herrn, im öffentlichen wie häuslichen Gottesdienst.

Während diese Psalmen einen buchstäblichen Sinn haben, den man im Allgemeinen mit den Umständen des jedesmaligen Verfassers erklären kann, so ist doch ihre vornehmste Absicht die geistige Bedeutung, welche auf den Erlöser hinweist, und die Hoffnungen der wahren Gläubigen kund macht. David selbst ist ein typisches Vorbild von Christo, indem er ein aus-

*) Sie sollen die Seele anregen, als glühende Kohlen das innere Feuer entzünden, und zum eigenen Herzensgebet ermuntern.

gezeichneter König, Priester und Prophet in Israel war; die jüdische Gemeinde ist ein Vorbild der gläubigen Bekenner Christi, der christlichen Kirche, ihre Feinde sind vorbildlich die Feinde der Kirche, ihre Siege stellen die Triumphe der Gläubigen dar.

Um die Psalmen wit dem vollen Maaß des Segens zu lesen, welches der heilige Geist beabsichtigt, sollten wir:

Erstens: eine Kenntniß der früheren heiligen Schriften haben, namentlich der Geschichte Davids, wie sie uns in den zwei Büchern Samuelis und im ersten Buch der Chronik erzählt ist.

Zweitens: sollen wir aufmerksam die Anwendung der Psalmen auf Jesum Christum und die Kirche betrachten, welche die inspirirten Schreiber des neuen Testamentes gemacht haben.

Drittens aber sollen wir mit wiedergebornem und geistigem Sinn daran gehen; und jemehr ein Gläubiger fortgeschritten ist in der Heiligung, um so mehr wird er befähigt sein, den göttlichen Ursprung dieser Psalmen und ihre himmlischen Tröstungen zu fühlen.

Das Wort: Sela, welches in vielen Psalmen steht, bedeutet ein musikalisches Zeichen, für die Erhebung des Tones.

Bei der Bekenntniß seiner Sünden wird der bereuende Gläubige die erregendsten Gedanken und köstlichsten Ausdrücke finden im 51sten Psalm; — im Preise Gottes wird die dankerfüllte Seele sich erheben durch den 103ten Psalm. Im Gebet um Gnade und dem Dank für Gottes Wort, wird der Geist reichlich angeregt durch den 119ten Psalm. — In der Bitte für das Wachsthum der Kirche wird das Herz recht geleitet

und erfüllt vom Geist durch den 122sten Psalm, — und im Gedanken an die Ausbreitung der Kirche, durch das Herzurufen der Heiden zu ihren Segnungen wird der 67ste Psalm die wohlwollendste Andacht des Christen entflammen.

Die Zahl der Psalmen ist hundert und funfzig und sie sind geordnet in sechs Hauptttheile*).

Theil I. Gebete um Vergebung der Sünden: Ps. 6, 25, 38, 51, 130. 1) Die sogenannten Bußpsalmen sind der 6, 32, 51, 130 und 143ste Psalm.

2) Zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst: Ps. 42, 43, 63 und 84.

3) In Betrübniß: Ps. 3, 13, 22, 69, 77, 88, 143.

4) In Unruhe: 4, 5, 28, 41, 44, 55, 64, 79, 80, 83, 109, 120, 140, 141, 142.

Theil II. Dankpsalmen.

1) Für persönliche Gnaden: Ps. 9, 18, 30, 34, 40, 65, 103, 108, 116, 118, 138, 144, 140.

2) Für Gnadenerweisungen der Kirche: Ps. 46, 48, 65, 66, 68, 76, 81, 85, 98, 105, 116, 117, 124, 126, 129, 135, 136, 149.

Theil III. Psalmen der Anbetung.

---

*) In Bezug auf die Sammlung, (deren Zeit und Art unbekannt ist,) unterscheiden sich, durch einen Schlußvers kenntlich, deren 5, und zwar: 1) Ps. 1—41, 2) Ps. 42—72, 3) Ps. 73—89, 4) Ps. 90—106, 5) 107—150. In der fünften Sammlung sind 15 Psalmen vom 120sten bis zum 134sten, welche Stufenpsalmen, (Luther, Lieder im höheren Chor) heißen, oder Lieder der Aufsteigungen, die bei den Pilgerreisen nach Jerusalem gesungen wurden.

1) Der Majestät, Herrlichkeit und Größe Gottes: Ps. 8, 19, 43, 29, 33, 47, 50, 65, 66, 76, 77, 89, 93, 96, 99, 104, 111, 113, 114, 115, 134, 139, 148, 150.

2) Der fürsorglichen Gnade Gottes über die Seinen: Ps. 23, 34, 36, 91, 100, 103, 107, 117, 121, 145, 146.

Theil IV. Psalmen von belehrendem Inhalt:

1) Die Vortrefflichkeit der heil. Schriften: Ps. 19 u. 119.

2) Die Eitelkeit des sterblichen Menschen: Ps. 39, 49, 90.

3) Die Charaktere guter und schlechter Menschen: Ps. 1, 5, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 24, 32, 34, 36, 37, 50, 52, 58, 73, 75, 84, 91, 92, 94, 112, 119, 121, 125, 127, 128, 133.

Theil V. Prophetische Psalmen, besonders die Zukunft des Messias betreffend:

Ps. 2, 8, 16, 22, 40, 45, 68, 72, 87, 109, 110, 118.

Theil VI. Historische Psalmen: Ps. 78, 105, 106, 135, 136 *).

Beinahe 50 Psalmen sind im neuen Testament entweder erwähnt oder wiederholt**).

---

*) Psalmen, die noch in besondern Beziehungen zur christlichen Erbauung angewandt werden können:

1) Haussegen: 121, 127, 128, 133.

2) Pilgerstand: 130—134.

3) Abendmahl: 23, 34, 111, 116.

4) Morgenpsalm: 63 V. 1—9.

5) Abendpsalm: 141 V. 1—5.

6) Hussens Psalm auf dem Weg zum Scheiterhaufen: 31.

7) Luthers Psalm: 118.

**) Hier finden wir nicht allein, was einer oder zween Heilige gethan haben, sondern, was das Haupt selbst aller Heiligen gethan

Bezugsstellen in den Psalmen.

Ps. 2 V. 1.	Apost.	4 V.	25.
— 7.	Apost.	13 —	33.
	Hebr.	1 —	5.
— 8 — 2.	Math.	21 —	16.
— 4.	Hebr.	2 —	6.
— 14 — 13.	Röm.	3 —	12.
— 16 — 10.	Apost.	13 —	35.
— 18 — 49.	Röm.	15 —	9.
— 19 — 4.	Röm.	10 —	18.
— 22	Math.	27.	
	Mark.	15.	
	Luk.	23.	
	Joh.	19.	
— 31 — 5.	Luk.	23, 46.	
— 32 — 12.	Röm.	4 —	6—8.
— 40 — 6.	Hebr.	10 —	5.
— 41 — 9.	Joh.	13 —	18.
— 44 — 22.	Röm.	8 —	36.
— 45 — 6.	Hebr.	1 —	8.
— 68 — 18.	Eph.	4 —	8.

---

hat, und noch alle Heilige thun: da siehst du allen Heiligen ins Herz: daher kommt's auch, daß der Psalter aller Heiligen Büchlein ist, und ein Jeglicher, in waserlei Sachen er ist, Psalmen und Worte darin findet, die sich auf seine Sachen reimen und ihm eben so sind, als wären sie um seinetwillen also gesetzt, daß er sie auch selbst nicht besser setzen, noch finden kann, noch wünschen mag.

Luther.

Ps. 69	V. 21.	Joh.	19	V.	29.
	— 22, 23.	Röm.	11	—	9, 10.
— 78	— 2.	Math.	13	—	35.
— 91	— 11.	Math.	4	—	6, 7.
— 95		Hebr.	3	—	7.
			4	—	7.
— 109	— 8.	Apost.	1	—	20.
— 110	— 1.	Math.	22	—	44.
		Luk.	20	—	42.
— 117	— 1.	Röm.	15	—	11.
— 118	— 22.	Math.	21	—	42.
		Apost.	4	—	11.
		Eph.	2	—	20.
		1 Petr.	2	—	4, 7.
— 132	— 5.	Apost.	7	—	46.
— 138	— 8.	Phil.	1	—	6.

Die Sprüche Salomonis.

Sprüchwörter nennen wir solche weise Aussprüche, die im möglichst kurzen Satz sich recht leicht behalten lassen; und in diesem Sinn enthält das Buch der Sprüche eine Sammlung weiser Aussprüche, die eingegeben vom heiligen Geist, geschrieben sind in einem poetischen Styl. Sie beziehen sich auf jeden Theil der Sittenlehre und der religiösen Pflichten, und sie werden immer von der Kirche als ein wahres Magazin von praktischer Weisheit betrachtet, auf daß sie uns zeigen, wie wir mit Gott den Weg zur Heiligung wandeln sollen. Die mei-

sten dieser Sprüche sind von Salomon, dem weisen König Israels geschrieben, darum werden sie auch gewöhnlich nach seinem Namen genannt. Dies Buch der Sprüche Salomonis ist in 31 Kapitel geordnet, und umschließt drei Haupttheile.

Theil I. Die ersten 9 Kapitel enthalten die ernstlichsten und dringendsten Aufforderungen, um die Menschen zu bewegen, die Weisheit, welche in der Furcht Gottes beruht, zu suchen. Kap. 1—9.

Theil II. Enthält die weisen Grundsätze Salomons, die mehr im eigentlichen Sinne Sprüchwörter zu nennen sind. Kap. 10—29.

Theil III. Besteht aus den letzten zwei Kapiteln; das erste derselben enthält weise Aussprüche und Lehren Agurs für zwei seiner Jünger, Ithiel und Ucal; das andere die trefflichen Lehren, welche der König Lemuel von seiner Mutter empfängt. Kap. 30 u. 31.

Das Beachtenswertheste in den Sprüchwörtern sind die Einladungen und Rathschläge an die Menschen durch Christum im Charakter der Weisheit. Siehe Kap. 8 *).

---

*) Die Sprüche rühmen und schildern die Weisheit, die der Gottheit Spiegel ist; und durch Gottesfurcht an Menschen erzeugt wird: sie weisen in mannigfaltigen Wendungen und vieldeutigen Beziehungen zuletzt immer wieder auf das Eine hin, was Noth ist; und solche Lehren der Moral, der ernstesten Sittenlehre durften in dem weisen Plan bei Abfassung des Buches für alle Menschen auch nicht fehlen.

Bezugsstellen in den Sprüchen.

Kap. 1	V. 20.	Joh.	7	V. 37.		
— 3	— 11, 12.	Hebr.	12	— 5, 6.		
	— 34.	Jak.	4	— 6.	1 Petr. 5.	
— 10	— 12.	Jak.	5	— 20.		
— 11	— 30.	—	—	—		
— 17	— 27.	—	1	— 19.		
— 18	— 21.	Math.	12	— 37.		
— 19	— 17.	—	25	— 40.		
— 20	— 9.	1 Joh.	1	— 8.		
— 22	— 6.	Eph.	6	— 4.		
— 24	— 23.	Jak.	2	— 1.		
— 25	— 6, 7.	Luk.	14	— 8—10.		
— 25	— 21, 22.	Röm.	12	— 20.		
— 27	— 1.	Jak.	4	— 13, 14.		
— 28	— 5.	1 Cor.	2	— 15.		
		1 Joh.	2	— 20—27.		
— 30	— 8.	Math.	6	— 11.		

Der Prediger Salomonis.

Dieses Buch führt den Namen Prediger, weil es Lehren, die bekannt gemacht werden sollten, enthält. Es wurde von Salomon am Ende seines Lebens geschrieben, nachdem er von seinen abgöttischen Weibern verleitet worden war, als ein Zeichen seiner ernsten Reue und ungeheuchelten Rückkehr zu dem Herrn. Es enthält eine durch zwölf Kapitel fortgesetzte Rede, und hat eine doppelte Absicht.

Erstens zu bezeugen und zu erklären, aus der Erfahrung eines weisen und mächtigen Königs, daß Reichthümer, Ehren, aller Besitz und Vortheil irdischer Art, völlig und ganz ungenügend sind, um die Seele des Menschen zu erfüllen oder zu sättigen.

Zweitens soll es die Menschen abhalten von dem Verfolgen dieser irdischen Zwecke, als ihr höchstes Gut, und sie hinleiten zu der Furcht Gottes, zu der Gemeinschaft mit ihm, als zu dem Hauptziel des Menschen und zu seiner höchsten Glückseligkeit und Ehre *).

Das Merkwürdigste in diesem Buche des Predigers sind die schönen Beschreibungen, welche es über die Naturerscheinungen, über den Umlauf des Blutes, über den Bau der menschlichen Gestalt, wie über deren demüthigende Vergänglichkeit enthält.

Bezugsstellen im Prediger.

Kap. 1 V. 2. Röm. 8 V. 20.
— 3 — 17. 2 Cor. 5 — 10.

---

*) Der Prediger verkündigt die Eitelkeit aller Dinge, und vernichtet Alles, was der Mensch für köstlich zu halten pflegt, um endlich das Eine zu empfehlen, das nicht eitel ist: Fürchte Gott und halte seine Gebote. Kap. 1 V. 1, o. 12 V. 9. Kap. 12 V. 11. Nach diesen Stellen scheint der Inhalt Salomonischer Reden in diesem Werke nach seinem Tode von den Theilnehmern seiner Versammlungen aufgesetzt zu sein. Beachte Kap. 12 V. 1—8 die Allegorie des Alters, im Bilde einer Winterlandschaft, wo trübes Wetter, eine verfallne Mühle, ein ausgetrockneter Brunnen.

Kap. 6 V. 12.	Jak.	4 V. 14.
— 7 — 20.	Röm.	3 — 23.
— 8 — 12.	Math.	25 — 34—41.
— 9 — 9.	Röm.	2 — 6.
— 12 — 14.	2 Cor.	5 — 10.

Das hohe Lied Salomons.

Das Lied der Lieder ist ein geistliches Gedicht von Salomon, dem König Israels, geschrieben.

Nach den besten Erklärungen der Bibel ist dieses Buch eine erhabene und geheimnißvolle Allegorie, darstellend Christum und seine Vereinigung mit einer unbefleckten Kirche. Unter dem natürlichen und reizenden Bilde eines Bräutigams und der Braut, ist es bestimmt, die Liebe Christi zu seiner Kirche zu schildern, indem er ihr himmlischer Bräutigam und Verlobter ist; seine Freunde bedeuten die Lehrer und Prediger dieser Kirche, die Braut ist die unsichtbare Kirche der wahren Gläubigen, und ihre Begleiter sind alle Die, welche die Gemeinschaft dieser Kirche suchen und ihr folgen. In dem Character des Gatten oder Bräutigams ist in gleichen Redefiguren unser Erlöser in den heiligen Schriften alten und neuen Testamentes öfters dargestellt. Siehe Ps. 45, Jer. 3 V. 12—14. Hosea 2 V. 14—23, Math. 9 V. 15, Kap. 25 V. 1—13, Joh. 3 V. 29, 2 Cor. 11 V. 2, Eph. 5 V. 23—27, Offenbar. 19 V. 7—9, 21 V. 2—9, 22 V. 17.

Es muß hier noch erinnert werden, daß keine unwiedergeborne sinnliche Person dieses Buch verstehen kann. Keiner

kann es verstehen, als der himmlisch gesinnte Mensch, der in Wahrheit von Christo sagen kann: „Mein Freund ist mein und ich bin sein.“ *)

Bezugsstellen im hohen Liede.

Kap. 1 V.	4.	Joh.	6 V.	44.	
		Phil.	3 —	12—14.	
— 2 —	3.	Offenb.	22 —	1—2.	
— 4 —	7.	Ephes.	5 —	27.	
	— 15.	Joh.	4 —	10.	
		Joh.	7 —	28.	
— 5 —	2.	Offenb.	3 —	20.	
— 7 —	1.	Eph.	6 —	15.	
— 8 —	11.	Math.	21 —	33—43.	
	— 14.	Offenb.	22 —	20.	

Propheten.

Die jetzt folgenden Bücher, sechszehn an der Zahl, (die Klagelieder als ein Anhang zum Propheten Jeremia betrachtet,) sind weissagend: Ihre Autoren waren eine Klasse von Gott gesandter Boten, welche früher Seher, dann Männer

*) Lies die Predigten über das hohe Lied von Krummacher. Es soll ein Ueberrest der 1005 Lieder von Salomon sein. Salomo's, zur Allegorie sich hinneigender Geist, der Charakter des Orients, die Gewohnheit der Bibel, Gott als Bräutigam seines Volkes darzustellen, der Platz im Canon, die Auslegung der Gläubigen zu allen Zeiten, spricht für den hohen Sinn des Ganzen.

Gottes oder Propheten genannt wurden. Sie waren die Philosophen, Gottesgelehrten und Lehrer der Hebräer in Religion und Tugend *). Die früheren Propheten, als Elias, Elisa, Micai und einige Andere, scheinen nichts Schriftliches hinterlassen zu haben; aber Diejenigen, welche mit dem Geist der Prophezeiung in hohem Maaße begabt waren, welchen der Auftrag wurde, voraus zu sagen, was in fernen Zeiten geschehen sollte, die wurden angewiesen zu schreiben, oder doch schreiben zu lassen **).

Beim Lesen der Propheten sollten wir besonders vorher die wichtige Erklärung des Apostel Petrus erwägen: „Und das sollt ihr für das Erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist." 2 Petr. 1 V. 20 u. 21.

Die Prophezeiungen dieser Bücher umfassen eine weite Reihe von Gegenständen, vorzüglich die jüdische Nation, Jesus Christus und die christliche Kirche betreffend, und schließen

*) Seit Samuels Zeiten waren die Propheten besonders Wächter gegen Mißbrauch der königlichen Gewalt.

**) Der Beruf der Propheten war besonders: Gottes Gesetz aufrecht zu erhalten, Gottes Gerichten und Wegen in den Schicksalen der Fürsten und Völker nachzuweisen, die Furcht und Liebe Gottes zu erwecken, die Reichsgeschichte zur Belehrung der Nachwelt zu schreiben und durch den Geist der Weissagung auf einen neuen Bund, auf einen zweiten und reinern David vorzubereiten, der ein allgemeines Gottesreich gründen und das Heil aller Völker sein soll bis an der Welt Ende.

noch Nachrichten von den Reichen und Völkern der Welt ein, welche bis ans Ende der Zeit, in welcher sie waren oder noch sind, auf verschiedenen Wegen mit der Kirche des Herrn in Verbindung kamen. Die Schreibart der Propheten ist hoch poetisch und bilderreich, und ihre Metaphern und Gesichte erfordern ernste Aufmerksamkeit. Könige, Königinnen und Obrigkeiten sind gewöhnlich dargestellt unter den Bildern von Sonne, Mond und Sternen; Königthümer und Städte durch Berge und Hügel, der Bund mit Gott durch eine gesetzliche Ehe, und der Abfall von seinem Dienst und seiner Verehrung durch Ehebruch.

Bekanntschaft mit der Geschichte ist nothwendig, um Jemand zu befähigen, einige der Prophezeiungen zu verstehen; und die andern, welche noch unerfüllt sind, haben nothwendigerweise viel sie umgebende Schwierigkeiten, welche die Zeit allein heben kann, und sollten immer mit tiefer Demuth und ernster Gesinnung betrachtet werden *).

---

*) Charakter und Geschichte des Prophetenthums.

Die Grundbedingung des Prophetenthums ist eine Anlage zum geistigen Sehen, Hören und Empfinden, welche als Gabe einzelner Menschen unter allen Völkern vorkommt, aber eine nicht einem Jeden mögliche Empfänglichkeit für den Einfluß geistiger Mächte voraussetzt. Diese Gabe äußert sich durch das Schauen von Träumen und Gesichten, durch das Vernehmen von Stimmen, und durch die Erfahrung erschütternder Bewegungen des Geistes: sie wird durch Zurückgezogenheit, Enthaltsamkeit, Gebet und Gemeinschaft mit Gleichbegabten geweckt, gereinigt und gebildet, in einzelnen Augenblicken durch Musik, Oertlichkeit und andere anregende Mittel gesteigert. Das Zweite, was zu dieser Gabe hinzukommen

Jesaias.

Jesaias*) war ein Prophet in Juda, und wie man glaubt, aus der königlichen Familie. Er begann sein Amt unter Usia,

muß, ist die Wahl Gottes, der den Empfänglichen, wann und wie er will, sein Wort und seinen Geist mittheilt, was jedoch in einzelnen Fällen auch Unwürdigen geschehen kann. Das Dritte, was den Propheten erst vollendet, ist die Berufung Gottes, in seinem Namen zum Dienste seines Reiches zu reden, wozu eine bewußte Herrschaft über die empfangenen Anregungen erfordert wird. Die Versuchung zur Selbsttäuschung, zum Betrug, zur Untreue im Dienst ist darin nicht gering: daher so viele falsche Propheten, deren Bekämpfung den wahren Propheten obliegt. Die Geschichte des Volkes Israel ist auch eine Geschichte des Prophetenthums, weil sie Geschichte des Volkes Gottes ist, und außer den Propheten, deren Schriften auf uns gekommen sind, finden wir eine große Zahl von Männern, auch einzelne Frauen, die denselben Beruf hatten. Unter Samuel, noch mehr unter Elias und Elisa, finden wir in Israel zahlreiche Vereine zur Entwickelung und Bildung der Prophetengabe. Manche Zeiten sind ganz arm an Propheten, wie z. B. 1 Sam. 3 V. 1 gesagt ist: „Und da Samuel, der Knabe, dem Herrn diente unter Eli, war des Herrn Wort theuer zu derselbigen Zeit, und war wenig Weissagung;" manche sehr reich, denn als unter König Ahab die Propheten des Herrn verfolgt wurden, verbarg Obadja 100 Propheten in zwei Höhlen und versorgte sie mit Speise; 1 Kön. 18 V. 3. Unter demselben Könige werden 400 Propheten des Herrn erwähnt, 1 Kön. 22 V. 6. Aber unter Ahab wurden auch 450 Propheten Baals und 400 Propheten der Astarte (Luther: des Hains) auf dem Berge Carmel versammelt. 1 Kön. 18 V. 19.

Schulen der Propheten finden sich 1 Sam. 19 V. 19—20, dann zu Elias und Elisas Zeiten zu Bethel, 2 Kön. 2 V. 3, zu Jericho, 2 Kön. 2 V. 5, zu Gilgal, 2 Kön. 4 V. 38, am Jordan, 2 Kön. 6 V. 1 u. m. zu Rama, 2 Kön. 5 V. 23.

*) Jesaias heißt Heil des Jehovah; dies Heil bricht auch al-

welcher 738 J. v. Chr. starb, und setzte es fort bis nach dem Tode des Hiskia, 698 v. Chr.; er muß also über 60 Jahre geweissagt haben. Man sagte: daß er auf Befehl des Königs Manassa getödtet worden sei, zu der Zeit, als dieser König auf dem höchsten Punkt seiner Verderbtheit stand. Jesaias wird der evangelische Prophet genannt, weil er so sehr vieles voraussagte über die Geburt, das Amt, die Leiden und den Tod des Herrn Jesu Christi, und von der glorreichen Zeit des Evangeliums. Ein großer Theil seines Buches ist zur geistigen Erbauung und zum Trost der Gläubigen ganz geeignet, besonders die letzten 27 Kapitel. Die Absichten des Jesaias sind dreifach.

Erstens: dem jüdischen Volk die Größe ihres Verderbens darzustellen.

Zweitens: alle Klassen desselben zur Reue und Buße zu bringen, im Vorhalten ihrer Sündhaftigkeit, und

Drittens: diejenigen zu trösten, welche wirklich den Herrn treulich fürchteten, mit dem Versprechen göttlicher Hülfe, sie der gewissen Ankunft des Herrn zu versichern und so ihren Muth zu erheben im Hinausblick auf die Zeit, wo die Kirche sich erweitern und verherrlichen soll.

Das Buch des Jesaias hat 66 Kapitel und sechs Haupttheile.

Theil I. enthält verschiedene Reden und Weissagungen, welche unter der Regierung des Usia verkündet wurden. K. 1—5.

---

lenthalben durch, am meisten in den letzten Abschnitten, wo er in großer Kraft des Geistes und klangvollen Sprache Zeugniß giebt vom neuen Bunde.

Theil II. Weissagungen unter der Regierung des Jotham und Ahas. Kap. 6—12.

Theil III. Weissagungen gegen die Babylonier, Assyrier und andere Nationen, durch deren Bedrückungen und Schlechtigkeiten die Israeliten vieles gelitten hatten. Kap. 13—24.

Theil IV. Prophezeihungen von großen Leiden, welche das Volk Gottes befallen würden; wie aber ein Theil durch seine Gnade bewahrt, zur Erlösung und dem Reiche Christi gebracht, und wie die Feinde und Verfolger des Christenthums bestraft werden sollten. Kap. 25—35.

Theil V. Die Nachrichten von dem Einfall in Judäa durch Sanherib, von der Zerstörung seiner Macht, auf das Gebet Hiskias, und die Krankheit und wunderbare Genesung des Königs Hiskia. Kap. 36—39.

Theil VI. Nun folgen eine Reihe von Prophezeiungen, die gegen den Schluß von dem Amte des Sehers treffen. Dieser Theil von Jesaia's Weissagungen umfaßt den herrlichsten Theil des alten Testamentes und den wichtigsten für die evangelischen Absichten desselben.

Der Hauptgegenstand ist die Wiederherstellung der Kirche und der Prophet vergleicht die Befreiung aus Babylon mit der geistigen und ewigen Befreiung durch Jesum Christum. Die berühmtesten und bedeutendsten Prophezeiungen, die durch Jesaias gegeben wurden, beziehen sich auf drei wichtige Gegenstände.

Erstens: auf die Gefangenschaft der Juden zu Babylon als Strafe ihrer Sünden, und ihre gewisse Befreiung aus dieser abgöttischen Stadt durch Cyrus, den persischen Eroberer,

welchen Jesaias 200 vor seiner Geburt mit Namen erwähnte. Kap. 44 V. 28, Kap. 45 V. 1—4 u. 13.

Zweitens: auf die umständlichsten Einzelnheiten, welche die Geburt, das Amt, die Leiden und den Tod Christi als ein Opfer für uns Sünder betreffen; einige Züge sind von dem Propheten so genau, fast mit der Sicherheit eines gegenwärtigen Beobachters, eines Augenzeugen der Erfüllung geschildert. Kap. 9 V. 35, 53, 65.

Drittens: die wachsende Erweiterung der Kirche in den Zeiten, wo das Evangelium allenthalben verkündigt wird, wo das Reich sich ausbreitet, überall „wo die Erkenntniß des Herrn die Erde bedecken soll" und Christus in voller Macht regieren wird. Kap. 2, 9, 11, 66.

Im Buch des Jesaias sind ferner einige Thatsachen erzählt, welche besondere Aufmerksamkeit verdienen.

1. Der Bericht von der assyrischen Armee, welche Jerusalem belagerte, und deren Vernichtung in einer Nacht, wo 185000 Mann durch den Engel des Herrn fielen.

2. Die ernste Krankheit und wunderbare Genesung des Königs Hiskia, als ihm noch gnädig fünfzehn Jahr zu seinem Leben zugesetzt wurden. Kap. 36—39.

Bezugsstellen im Jesaias.

Kap. 1 V. 9.	Röm.	9 V. 29.
— 5 — 2.	Math.	21 — 33.
— 6 — 9, 10.	Joh.	12 — 40, 41.
	Mark.	4 — 11, 12.
— 7 — 14.	Math.	1 — 23.

Kap. 8 — 14.	1 Petr.	2	—	8.
— 18.	Hebr.	2	—	13.
— 9 — 1, 2.	Math.	4	—	16.
— 7.	Luk.	1	—	32, 33.
— 11 — 10.	Röm.	15	—	10—12.
— 13 — 10.	Math.	24	—	39.
	Mark.	13	—	24.
— 21 — 9.	Offenb.	18	—	2.
— 22 — 22.	Offenb.	3	—	7.
— 25 — 8.	1 Cor.	15	—	54.
— 28 — 16.	Röm.	9	—	33.
— 28 — 16.	1 Petr.	2	—	6—8.
— 29 — 13.	Math.	15	—	8—9.
— 35 — 5, 6.	Math.	11	—	5 u. 15 V. 30.
— 40 — 3.	Math.	3	—	3 u. Luk. 3 V. 4.
— 40 — 6.	1 Petr.	1	—	24.
— 40 — 11.	Joh.	10	—	11.
— 42 — 1—4.	Math.	12	—	18—21.
— 44 — 3.	Joh.	7	—	38—39.
— 45 — 9.	Röm.	9	—	20.
— 45 — 23.	Röm.	14	—	11.
— 45 — 24.	1 Cor.	1	—	30.
— 49 — 6.	Apost.	13	—	47.
— 51 — 6.	2 Petr.	3	—	10—13.
— 52 — 7.	Röm.	10	—	15.
— 53 — 4.	Math.	8	—	17.
— 53 — 5.	1 Petr.	2	—	24.
— 53 — 10.	1 Cor.	5	—	21.

Kap. 53 — 12.	Hebr.	7 — 25.	
— 54 — 1.	Gal.	4 — 27.	
— 54 — 13.	Joh.	6 — 45.	
— 58 — 7.	Math.	25 — 35.	
— 59 — 20.	Röm.	11 — 26.	
— 61 — 1.	Luk.	4 — 18.	
— 63 — 1, 2.	Offenb.	19 — 13.	
— 65 — 1.	Röm.	10 — 20.	
— 66 — 24.	Mark.	9 — 44.	

Jeremia.

Jeremias*) prophezeite beinahe 43 Jahr vor der Zerstörung Jerusalems und während mehrerer Jahre nach diesem traurigen Ereigniß, welches 588 Jahre vor Christi Geburt Statt fand. Nach der Zerstörung Jerusalems folgte Jeremias den Juden, die sich nach Aegypten flüchteten. Hier fuhr er fort, sie zu strafen um ihrer Abgötterei Willen, und besiegelte die Wahrheit seiner Sendung mit dem Blute des Martyrerthums, denn er wurde von den Juden gesteinigt. In dieser Behandlung, welche Jeremias von seinem Volke erfuhr, sehen wir, wie tief gewurzelt die Feindschaft des natürlichen Menschen gegen die Autorität Gottes ist.

---

*) Jeremias heißt: „Jehovah wird schleudern.“ Er wird mit Recht ein heiliger Mann der Schmerzen genannt, denn außer seinen eigenen großen Leiden trug er schwer die Sünde und die Strafe seines Volkes, und sein einziger Trost war das Heil der letzten Zeit!

Das Buch Jeremia ist in 52 Kapitel getheilt und enthält vier Sammlungen von Prophezeiungen, aber sie sind nicht in chronologischer Ordnung.

Ein gelehrter Uebersetzer des Buches Jeremia hat sie in die folgende Ordnung gebracht:

Theil I. Prophezeiungen unter der Regierung des Königs Josia. Kap. 1—12.

Theil II. Prophezeiungen aus der Regierung des König Jojakim. Kap. 13, 20, 22, 23, 25, 26, 35, 36, 45, 48, 49 V. 1—33.

Theil III. Prophezeiungen unter der Regierung des Zedekia. Kap. 21, 24, 27, 34, 37, 39, 49 V. 34—39, Kap. 50 und 51.

Theil IV. Prophezeiungen unter dem Gouvernement des Statthalters Gedalja; mit der Einnahme Jerusalems bis zur Zuflucht, die ein Theil des Volkes in Aegypten fand; und die Prophezeiungen, welche Jeremia noch den Juden in diesem Lande überlieferte. Kap. 40, 44.

Das 52ste Kapitel ist wahrscheinlich von Esra beigefügt, als eine Einleitung zu den Klageliedern. Jeremias Prophezeiungen haben drei Hauptpunkte.

Erstens: Die Juden zu warnen und ihnen zu verkünden die gewisse und sich nähernde Zerstörung ihres prächtigen Tempels, in Folge seiner Entweihung durch die Abgötterei, und die Verwüstung ihres Landes zur Strafe ihres Abfalls und ihrer Schlechtigkeit.

Zweitens: Das Volk zur Reue und Buße zu rufen, durch das Versprechen göttlicher Vergebung und der Befreiung aus Babylon, wenn die siebenzig Jahre um wären.

Drittens: Die Gläubigen zu trösten mit der erneuten Verheißung des Messias, und mit den Segnungen seines Reiches.

Die im Buche Jeremia bemerkenswerthesten Dinge sind:

1. Die Reihe von Verfolgungen und Leiden, welche der Prophet als ein Bote Gottes, während der treuen Ausübung seines Amtes erduldete; in Erwägung dieser besonders schweren Schickungen und seiner oft unbeschreiblich wehmüthigen Schriften ist Jeremias der klagende Prophet genannt worden.

2. Jeremias hat mehr als jeder andere Prophet Offenbarungen über den Charakter des Messias, über das „gerechte Gewächs" — „den Herrn, der unsere Gerechtigkeit ist." Kap. 23 V. 5 u. 6.

3. Die geistigen und ewigen Segnungen von dem Bund des Herrn, welche der Kirche mitgetheilt werden, als die Früchte der Gerechtigkeit und des Opfers Christi. Kap. 31 V. 31—36. Kap. 33, 8, 14—16.

Bezugsstellen im Jeremias.

Kap. 2 V. 13.	Joh.	4	V. 14.		
— 21.	Math.	21	— 33.		
	Mark.	12	— 1.		
	Luk.	20	— 9.		
— 2 — 30.	Apost.	7	— 52.		
— 6 — 16.	Math.	11	— 29.		

Kap. 7	— 11.	Math. 21	— 13.		
— 9	— 23, 24.	1 Cor. 1	V. 29, 31.		
— 18	— 6.	Röm. 9	V. 20.		
— 23	— 6.	1 Cor. 1	— 30.		
— 29	— 7.	1 Tim. 2	— 2.		
— 31	— 15.	Math. 2	— 17, 18.		
	— 31.	Hebr. 8	— 8—10.		
		Hebr. 10	— 16, 17.		
— 33	— 16.	1 Cor. 1	— 30.		

Die Klagelieder.

Diese Gesänge sind die trauervollen Elegien, welche Jeremias dichtete, indem er die Stadt und den Tempel von Jerusalem in Ruinen liegen sah. Diese Klagelieder sind bedeutend, sowohl durch den Plan, nach welchem sie geschrieben sind, als auch durch den Gegenstand, welchen sie verewigen; sie bestehen aus fünf Kapiteln, jedes von 22 Strophen oder Versen; sie beginnen mit den Buchstaben des hebräischen Alphabetes nach ihrer Ordnung. Bei dem dritten Kapitel, welches 66 Verse hat, sind immer drei Verse verbunden und fangen mit demselben Buchstaben an, so geht diese Ordnung fort *). Der

*) Die fünf Kapitel sind fünf einzelne Klagelieder. Kap. 1. Klage über die Wegführung des Königs Jochachin gen Babel, 2 Kön. 24 V. 8. — Kap. 2. Klage über Jerusalems und des Tempels Zerstörung. — Kap. 3. Klage über des Propheten persönliche Leiden während der Belagerung. — Kap. 4. Klage über den Zustand Jerusalems gleich nach Eroberung der Stadt. — Kap. 5. Klage

Gegenstand dieser Klagegesänge sind die verschiedenen schreckensvollen Leiden der Juden durch den fühllosen Uebermuth der babylonischen Söldner; — doch sind sie nur eine schwache Vorbedeutung des ungleich größeren Jammers, welcher über die Juden kam, als ihre Stadt und ihr Tempel durch die römischen Söldner zerstört wurde, — als das ernste Gericht über die hereinbrach, welche den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt hatten.

Bezugsstellen in den Klageliedern.

Kap. 2	V. 1.	Math.	11	V.	23.
— 3	— 33.	Hebr.	12	—	10.
— 3	— 45.	1 Cor.	4	—	13.
— 4	— 13.	Math.	38	—	37.

Ezechiel oder Hesekiel.

Ezechiel*) war von priesterlichem Stamm, und unter den ersten Gefangenen, welche nach Babylon geführt wurden. Er prophezeite in der ersten Zeit der Gefangenschaft, trat sein Amt um 590 J. v. Chr. an und verwaltete es bis 513. Die Absicht seiner Weissagungen war, die Gefangenen zu unterrichten,

über den Zustand des Volkes. Die katholische Kirche hat einen sehr würdigen Gebrauch dieser Klagelieder eingeführt, indem sie alljährlich in der Leidenswoche gesungen werden.

*) Ezechiel heißt: „Gott wird stärken;" und sein Beruf, die Gefangenen zu trösten, liegt schon in seinem Namen; sein Charakter ist nüchterner Ernst, Klarheit und Genauigkeit im Wiedergeben dessen, was er im Geist gesehen und gehört.

denn als die erste Menge der Gefangenen in Babylon ankam und sahe, daß Jerusalem nicht zerstört wurde, wie der Prophet Jeremias verkündet hatte, so bereueten sie es, daß sie sich den Chaldäern auf Bedingungen unterworfen hatten; deswegen wurde Ezechiel berufen, sein Amt unter ihnen zu verwalten.

Erstens in Bestättigung der Wahrheit dessen, was Jeremias verkündet hatte, indem er neue Weissagungen aussprach über die gewisse und baldige Zerstörung von Jerusalem, in Folge der fortgesetzten Abgötterei und Verschlechterung des Volkes.

Zweitens zu trösten die Frömmeren unter den gefangenen Juden, mit der Versicherung künftiger Errettung und eines göttlichen Strafgerichts über ihre Unterdrücker. —

Drittens zu verkünden den blühenden und glücklichen Zustand der Kirche in den Zeiten des Messias.

Das Buch des Ezechiel ist in 48 Kapitel getheilt und enthält vier Hauptpunkte.

Theil I. erzählt die Berufung des Ezechiel und seinen prophetischen Auftrag. Kap. 1—3 V. 21.

Theil II. enthält verschiedene Weissagungen des nahenden Gerichtes über die Juden, veranlaßt durch ihre Abgötterei und ihre Schlechtigkeit. Kap. 3 V. 22. Kap. 24.

Theil III. berichtet die verschiedenen Strafen Gottes über die umwohnenden Völker, welche Feinde und Bedrücker der Juden waren. Kap. 25—32.

Theil IV. beschreibt die künftige Wiederherstellung der Juden, vorzüglich in ihr geistiges Besitzthum, durch das Reich

des Messias, und die Verstörung ihrer Feinde. Kap. 33—48 *).

Unter den merkwürdigsten Gegenständen, welche der Prophet Ezechiel behandelt, gehören seine unterrichtenden Erscheinungen, von denen zwei immer die Aufmerksamkeit andächtiger Bibelleser besonders gefesselt haben.

Erstens: Die Wiederbelebung der Todtengebeine, als Vorbedeutung der Herstellung des israelitischen Volkes, im 37sten Kapitel, und

Zweitens: Die Vision mit dem heiligen Wasser, welches die geistigen Segnungen vorbildete, die das Evangelium in seinem Fortschritt über alle Völker der Erde bringen würde. Siehe Kap. 47, verglichen mit Offenb. 22.

Bezugsstellen im Ezechiel.

Kap. 1 V. 5.	Offenb. 4 V. 6.
— 10.	— 7.
— 13.	— 5.
— 27.	1 — 13—15.
— 28.	4 — 3. 1 V. 17.
— 9 — 4.	7 — 1—3.
— 6.	1 Petr. 4 — 17.
— 12 — 22—27.	2 Petr. 3 — 4.
— 18 — 7.	Math. 25 — 35.

*) Als ganz besonders erwecklich sind auch noch die Stellen: über die bekehrende Gnade K. 33 V. 11, der gute Hirte K. 34 V. 23, 24, und das neue Herz K. 37 V. 1—14 zu erwähnen.

Kap. 27 V. 27.	Offenb. 18 V. 19.
— 34 — 23.	Joh. 10 — 11.
— 38 — 2.	Offenb. 20 — 8.
— 47 — 1—10.	Offenb. 22 — 1—2.

Daniel.

Daniel *) war noch ein Knabe, als er, wahrscheinlich als Geißel, unter den ersten Gefangenen nach Babylon geführt wurde, und er prophezeite während der Gefangenschaft bis nach Cyrus, der seinem Onkel Darius auf dem persischen Thron folgte, eine Periode von mehr als 60 Jahren. Daniel ist ein Mann von ausgezeichneter Frömmigkeit und Weisheit, womit ihn Gott begabte und dadurch befähigte, ein ganz besonderes Werkzeug zur Ausführung seiner allweisen Absichten zu werden **). Seine Weissagungen gehören zu den vorzüg-

---

*) Daniel heißt: „Mein Richter ist Gott;" weissagt von 606 bis 536.

**) Er wurde in allem Wissenswerthen unter Nebucadnezar unterrichtet, um später in der Verwaltung des Reiches gebraucht zu werden. Er kam noch unter diesem König zu großen Ehren, ward Vorsteher der Magier und Pfleger der Landschaft Babylon, ohne seinem Gott und seinem Volke untreu zu werden. Unter Belsazar ward er vergessen und zurückgesetzt, doch dachte seiner in jener Schreckensnacht die Mutter Belsazars, die Königin Nitokris, und er verkündigte Gottes Gericht in der Stunde, wo es hereinbrach. Unter Darius, dem Meder, und Cyrus genoß er hohe Gunst und war einer von den drei Männern, denen die 120 Satrapen des Reichs Rechnung abzulegen hatten.

lichsten und umfassendsten, welche wir in den prophetischen Schriften finden, denn sie umfassen die allgemeine Weltgeschichte eben so wohl, als die der Kirche Gottes, unter der jüdischen und christlichen Gemeinde von der Zeit an, in welcher er lebte, bis zur endlichen Verwandlung aller Dinge; und er allein von allen Propheten sagt die Zeit genau, wenn der Messias erscheinen und das große Werk der menschlichen Erlösung vollbringen sollte.

Das Buch Daniels ist in 12 Kapitel getheilt und enthält zwei Haupttheile; der erste ist historisch, der andere prophetisch.

Theil I. erzählt verschiedene Umstände in der Geschichte Daniels und der Juden, unter einigen Königen von Babylon. Kap. 1—6.

Theil II. enthält verschiedene Prophezeiungen, betreffend das künftige Verhältniß der Juden und der umwohnenden Nationen, — die Zukunft des Messias und die Absicht seiner Sendung, zu bringen die Versöhnung für aller Welt Sünde und die ewige Gerechtigkeit; — ferner die Bekehrung der Juden zu Christo und die allgemeine Auferstehung der Todten. Kap. 7—12.

Hesekiel nennt ihn einen überaus weisen und an Gerechtigkeit mit Noah und Hiob zu vergleichenden Mann, und unser Herr selbst führt ihn als Propheten an: Math. 24 V. 15, Mark. 3 V. 13.

Charakteristisch ist seine Bezeichnung als: Mann der heiligen Sehnsucht, oder des Verlangens, weil er sich so sehnt, den Sieg des Reiches Gottes zu sehen.

Das Buch Daniel enthält einige sehr bemerkenswerthe Dinge.

Erstens: Die ungewöhnliche Frömmigkeit, Rechtschaffenheit und Weisheit Daniels und seiner drei Gefährten.

Zweitens: Die wunderbare Erhaltung der drei frommen Hebräer, die in den feurigen, brennenden Ofen geworfen wurden.

Drittens: Den Wahnsinn Nebucadnezars, als eine Strafe für seinen ungemessenen Stolz von Gott gesandt, in welchem er aus der Gesellschaft der Menschen ausgestoßen wurde und mit den Thieren des Feldes Gras fressen mußte.

Viertens: Die Weissagungen von den vier Universal-Monarchien, das Erstehen und Sinken derselben, was Daniel beschreibt und die Theilung der letzten (welche das römische Reich war) in zehn Königreiche.

Fünftens: Das schwelgerische Gastmahl des Belsazar, die herausfordernde Ruchlosigkeit, mit welcher er zum Preise seiner Götzenbilder trank aus den heiligen Gefäßen, die aus dem Tempel Gottes in Jerusalem geraubt waren.

Sechstens: Die schreckliche Erscheinung von Gott gesandt, gegen den schuldigen Monarchen, in Mitten seines mitternächtlichen Schwelgens — und wie gleich darauf die Stadt eingenommen und der König mit all seinen Edlen erschlagen wurde.

Siebentens: Die Verschwörung gegen Daniel und seine wunderbare Erhaltung in der Löwengrube.

Achtens: Daniels Gebet für die Wiederbringung seines Volkes in ihr eignes Land.

Neuntens: Die Weissagung der bestimmten Zeit, in welcher der Messias auf Erden erscheinen und sterben sollte für die Sünder.

Siebenzig Jahrwochen oder 490 Jahre, gerechnet von dem siebenten Jahr des Artaxerxes, im Monat Nisan, in welchem Esra beauftragt wurde, den jüdischen Staat und seine Verfassung wiederherzustellen (Esra 7 V. 9—26), bringen uns zu dem Monat Nisan, im Jahr des Herrn 33, in dasselbe Jahr und den Monat, in dem Christus für uns litt.

Bezugsstellen im Daniel.

Kap. 2 V. 44.	1 Cor. 15 V. 24.
— 4 — 37.	Offenb. 15 — 3.
— 6 — 14.	Mark. 6 — 26.
— 23.	Hebr. 11 — 33.
— 7 — 10.	Offenb. 5 — 11 u. 20 V. 1, 2.
— 13.	Math. 24 — 30.
— 9 — 17.	Joh. 16 — 25.
— 24.	Hebr. 9 — 12. 2 Cor. 5 V. 21.
— 26.	1 Petr. 2 — 21.
— 26.	Math. 24 — 2 u. 15.
— 27.	Math. 26 — 28.
— 10 — 11.	Offenb. 1 — 17.
— 11 — 35.	1 Petr. 1 — 7.
— 12 — 1.	Luk. 10 — 20.
	Offenb. 13 — 8.
— 2.	Math. 15 — 46.

Kap. 12 V. 2. Joh. 5 V. 28, 29.
— 3. 1 Cor. 15 — 41, 42.

Hosea.

Hosea*) ward unter dem Volk Israel berufen, als es in die größeste Abgötterei versunken war, und während der Zeit, als Jesaias in Juda prophezeite. Er trat sein Amt etwas früher an als Jesaias **) und führte es über sechszig Jahr.

Die Prophezeiungen des Hosea waren bestimmt:

Erstens: Die Israeliten zum Bewußtsein ihrer tiefen Verschuldung zu bringen, indem, daß sie den Gott ihrer Väter, den Schöpfer der Welt verlassen hätten, um todte Götzen, das Werk ihrer eignen Hände anzubeten. Dieß stellt nun der Prophet vor unter dem Bilde eines Weibes, welche die Ehe bricht und ihren Schwur nicht hält.

Zweitens: Sie zu warnen vor den nahenden, schrecklichen Strafen Gottes, welche er ihnen drohte, als eine Vergeltung ihres Abfalls und ihrer Sünden.

Drittens: Das Volk zur Buße vor dem Herrn zu rufen mit dem Versprechen göttlicher Vergebung, und sie anzuleiten, wie und in welcher Art sie zurückkehren sollten zu Gott, von dem sie abgefallen waren.

Das Buch Hosea ist in vierzehn Kapitel und fünf Hauptabschnitte getheilt.

---

*) Hosea heißt: „Rette!"
**) Von 797—728.

Theil I. enthält feierliche Vorwürfe über die Abgötterei der Israeliten, mit Verheißungen für die Bereuenden. Kap. 1—3.

Theil II. Eine Verdammung der Blutschuld und der Schlechtigkeit des Volkes, mit verschiedenen evangelischen Verheißungen. Kap. 4—6 V. 3.

Theil III. Die Gefangenschaft des Volkes wird angezeigt als eine Folge ihrer Hartnäckigkeit im Götzendienst und in den Sünden. Kap. 6 V. 4. Kap. 8.

Theil IV. Schreckliche Anzeigen des göttlichen Gerichtes werden wiederholt. Kap. 9—12 V. 8 *).

Theil V. Gnädige Einladungen zur Reue, mit Anweisungen, in welcher Art und mit was für Worten sie zum Herrn zurückkehren sollen. Kap. 13 V. 9, Kap. 14.

Das sechste, dreizehnte und vierzehnte Kapitel enthält die ergreifendsten Einladungen der Sünder zur Rückkehr zu Gott mit seinen gnadenvollen Versprechungen der Vergebung. Diese letzteren verdienen besondere Beachtung und sind recht zu unserm Trost bestimmt.

Bezugsstellen im Hosea.

Kap. 1 V. 9, 10.	Röm.	9 V. 25, 26.
	1 Petr.	2 — 10.
— 2 — 7.	Luk.	15 — 18.

*) Hosea schildert mit furchtbarem Ernste der Wahrheit den Abfall und die Zerrüttung des Reiches der zehn Stämme, das bald darauf im sechsten Jahr des Hiskias 722, nach dreijähriger Belagerung Samaria's, durch Salmanassar unterging.

Kap. 2 V. 23.	Röm. 9 V. 26.
	1 Petr. 2 — 9, 10.
— 5 — 6.	Joh. 7 — 34.
— 6 — 5.	Hebr. 4 — 12.
— 6 — 6.	Math. 9 — 13.
— 10 — 8.	Luk. 23 — 30.
	Offenb. 6 — 16.
— 10 — 12, 13.	Gal. 6 — 7, 8.
	Math. 2 — 15.
— 13 — 14.	1 Cor. 15 — 44—56.

Joel.

Man glaubt, daß Joel *) auch ein Zeitgenosse des Jesaias gewesen sei. — Die Prophezeiungen des Joel sind in drei Kapiteln enthalten, welche als eben so viele Abschnitte betrachtet werden können.

Die Absicht dabei war:

Erstens: Die Juden zur augenblicklichen Buße aufzurufen; unter Androhung einer Hungersnoth, welche durch unzählige Schwärme von Heuschrecken und Raupen veranlaßt werden sollte, die da zerstören würden wie ein plünderndes Heer.

Zweitens: Ihnen zu zeigen, wie sie zum Herrn zurückkehren sollten, durch ernste Demüthigung und Gebet.

Drittens: Sie der göttlichen Vergebung auf ihre Reue zu versichern und ihnen das geistige Wachsthum unter den

*) Joel heißt: „Jehovah ist Gott;" und prophezeite wahrscheinlich unter Manasse um 700 v. Chr.

evangelischen Segnungen zu verheißen. Das Auffallendste im Propheten Joel ist das Versprechen von der Ausgießung des heiligen Geistes, welches sich am Tage der Pfingsten erfüllte.

Bezugsstellen im Joel.

Kap. 2 V. 28, 29.	Apost. 2 V. 16—21.
— 32.	Röm. 10 — 13.
— 3 — 17.	Offenb. 21 — 27.
— 18.	— 22 — 1.

Amos.

Es ist wenig von Amos*) bekannt, als nur, daß er zu seinem prophetischen Amt vom Hüten seiner Heerde zu Thekoa gerufen wurde. Er prophezeite in der ersten Zeit von Jesaias Amt. Das Buch Amos ist in neun Kapitel getheilt und diese umfassen drei Hauptabtheilungen.

Theil I. berichtet die Vollziehung göttlicher Gerichte über die Syrier, Tyrier, Edomiter, Ammoniter und Moabiter. Kap. 1, 2 V. 3.

Theil II. Die Aussprüche Gottes gegen die unbußfertigen Juden, mit Einladungen, zu dem Herrn sich zu wenden in Reue und Buße. Kap. 2 V. 4, Kap. 9 V. 10.

Theil III. Evangelische Versprechungen an die Gläubigen, um ihnen Trost zu bringen. Kap. 9 V. 11 zu Ende.

---

*) Amos heißt: „Last," und er tritt auch als warnender Strafprediger auf, mit großem Ernst.

Bezugsstellen im Amos.

Kap. 2 V. 8.	1 Cor. 8 V. 10.
— 3 — 7.	Joh. 15 — 15.
— 5 — 25–27.	Apost. 7 — 42, 43.
— 9 — 11.	Apost. 15 — 15–17.

Obadiah.

Es ist nicht gewiß, zu welcher Zeit Obadiah*) lebte; einige glauben, daß er der treffliche Mann ist, welcher Hofmeister von König Ahabs Hause war, und dieselbe Person, welche Elias traf. 1 Kön. 18 V. 3–7. Andere meinen, daß er ein Zeitgenosse des Jeremias gewesen. Seine Schrift hat nur 21 Verse, welche zwei Gegenstände behandeln:

Theil I. enthält Drohungen gegen die Edomiter, wegen ihres Stolzes und ihrer Grausamkeit gegen die Juden. Vers 1–16.

Theil II. Evangelische Versprechungen zum Trost der Frommen. Vers 17–21.

Bezugsstellen im Obadiah.

Vers 3. Offenb. 18 V. 17. Vers 21. Offenb. 11 V. 15.

Jonas.

Jonas**) prophezeite unter der Regierung des Jerobeam, des Sohnes Joas, Königs von Israel, etwa 80 Jahr vor den

*) Obadiah heißt: „Knecht des Jehovah," und weissagt nach der Zerstörung des Tempels durch die Chaldäer, um 588, gegen die schadenfrohen Edomiter.

**) Jonas heißt: „die Taube," um 838; — das Buch ist vor-

Zeiten des Jesaias. Der Gegenstand des Buches ist der Auftrag, welchen der Prophet für die große, sehr bevölkerte Stadt Ninive, der Hauptstadt des assyrischen Reiches**) empfing und seine erfolgreiche Botschaft unter diesem Volk. Die Absicht dieses prophetischen Auftrages ist, durch das schlagende Beispiel der Niniviten zu zeigen, wie langmüthig und gnädig Gott gegen die Sünder ist und wie er sie verschont, wenn sie aufrichtig bereuen.

Das Buch Jona enthält vier Kapitel und zwei Hauptpunkte.

Theil I. erzählt die erste Sendung des Jonas, seinen Ungehorsam und seine Strafe. Kap. 1 u. 2.

Theil II. Die zweite Sendung und der Erfolg der Prophezeiung. Kap. 3 u. 4.

Es sind vier besonders zu beachtende Dinge in dem Buche Jonas.

---

züglich eine Warnung, damit sich Gottes Propheten darin spiegeln und daraus lernen möchten, Gottes Sendung unbedingt zu gehorchen, auf seine Wunderhülfe sich in der Noth verlassen, der Kraft des Worts auch an den Herzen der Heiden zu vertrauen und, ohne Ehre zu suchen, sich zu freuen, wenn ihre Bußpredigt bewirkt, daß Gott die durch sie angedrohten Strafen mildern oder völlig aufheben kann.

*) Niniveh, um 2000 v. Chr. gegründet, nach Diodors Beschreibung mit keiner Stadt des Alterthums an Größe und Bau der Mauern zu vergleichen, hatte 480 Stadien, 11—12 geogr. Meilen im Umkreis, die Mauern 100 Fuß hoch, so breit, daß drei Wagen darauf fahren konnten, in der Mauer 1500 Thürme, jeder 200 Fuß hoch. Nach Jonas wohnten darin 120.000 Kinder, (Menschen, die rechts und links noch nicht unterscheiden konnten).

Erstens: Der Ungehorsam Jonas gegen den Befehl Gottes, welcher aus der Furcht entstand, daß er, wenn die Niniviten bereuten und die Stadt verschont bliebe, für einen falschen Propheten gehalten werden würde.

Zweitens: Die Begebenheit wie Jonas ins Meer geworfen und von einem großen Fisch verschlungen wird, welchen der Herr zu diesem Zweck gesandt hat.

Drittens: Die Befreiung des bereuenden Propheten aus seinem Wassergefängniß in dem Fisch.

Viertens: Der wohlthätige Erfolg der Predigt des Jonas unter den Niniviten.

In der Befreiung Jonas aus dem Gefängniß des Fisches war der Prophet ein Vorbild von unsers Erlösers Erstehen aus dem Grabe. Es ist kaum des Erwähnens werth, daß Einige den Bericht, daß Jonas von einem großen Fisch verschlungen wurde, bezweifelt haben, da doch der Prophet ausdrücklich erklärt: und der Herr verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen; solche zweifelnde, ungläubige Personen vergessen immer die Allmacht Gottes, des Schöpfers des Universums und Jonas Gott. Uebrigens sind verschiedene große Fische von dem Geschlecht der Haifische in neueren Zeiten gefunden worden, in deren Magen man ganze Körper mit ihrer Bekleidung gefunden hat, ja in einem sogar einen Soldaten mit seiner Waffenrüstung.

Bezugsstellen im Jona.

Kap. 1 V. 17. Math. 12 V. 39, 40.
Luk. 11 — 29, 30.

Kap. 2. V. 9. Hebr. 13. V. 15.
— 3. — 5. Math. 12. — 41.
— = — = Luk. 11. — 32.

M i ch a.

Micha*) war ein Prophet in Juda und übte sein Amt zur Zeit des Jesaias. Er wurde berufen, um die Weissagungen des Jesaias zu bestätigen, sowohl bei den Israeliten, als bei den Juden, welche er zur Buße aufforderte durch angedrohte Strafen wie durch versprochene Gnaden. Das Buch des Micha ist in sieben Kapitel getheilt und enthält drei Hauptstücke.

Th. I. Verschiedene Prophezeiungen in der Zeit des Jotham. Kap. 1.

Th. II. Prophezeiungen, welche unter der Regierung des Ahas geschahen. Kap. 2—4. V. 8.

Th. III. Prophezeiungen unter der Regierung des Hiskia. Kap. 4. V. 9. Kap. 7.

Das Buch Micha ward immer für eine der wichtigsten Prophezeiungen des alten Testamentes gehalten, weil es den Geburtsort des Heilandes und dessen persönlichen Charakter angiebt, und die Segnungen des messianischen Reiches auf Erden**).

*) Micha heißt: wer ist wie Gott!

**) Micha ist nicht zu verwechseln mit einem zweiten Propheten Micha, der zur Zeit des Königs Ahab, um 900, lebte; dieser weissagte um 759—699 v. Chr. und wird unter den Wenigen angeführt, die, obgleich er die Zerstörung Jerusalems verkündet, doch nicht mit dem Tode bedroht worden sei.

Bezugsstellen im Micha.

Kap. 2.	V. 3.	Ephes.	5.	V. 16.		
— „	— 10.	Hebr.	13.	— 13, 14.		
— 3.	— 5.	Math.	7.	— 15.		
— 4.	— 7.	Luk.	1.	— 30.		
		Offenb.	11.	— 15.		
— 5.	— 2.	Math.	2.	— 6.	Joh. 1. V. 1.	
— 7.	— 42.					
— 7.	— 6.	Math.	10.	— 21, 35, 36.		
— „	— 20.	Luk.	1.	— 72, 73.		

Nahum.

Nahum*) war ein Eingeborner von Elkosch in Galiläa, und wie man glaubt, ein Zeitgenosse des Jesaias. Die Prophezeiung des Nahum**) ist ein fortgesetztes Gedicht, nur in drei Kapitel getheilt; die Absicht des Buches war:

Erstens, den treuen Knechten Gottes Trost zu bringen durch Mittheilung verschiedener evangelischer Verheißungen. Kap. 1.

Zweitens, anzuzeigen das endliche und unvermeidliche Verderben der reichen übermüthigen Stadt Ninive, weil das Volk in noch größeres Verderben verfallen war nach der Mission des Jonas. Kap. 2 und 3.

---

*) Nahum heißt: Tröstung, Erbarmung.

**) 2 Meilen von Mosul, auf der Ostseite des Tigris, liegt ein Dorf, Elkosch, wo nach der jüdischen Ueberlieferung Nahum geboren und begraben sein soll, und nach diesem Grabe wallfahrten viele Juden.

Das nahende Verderben der großen Stadt Ninive und die drohenden Anstalten zur Erfüllung des schrecklichen Gerichts sind von dem Propheten Nahum mit furchtbarer Majestät und Größe geschildert. Und diese Weissagungen sind so vollständig erfüllt worden, daß keine Spur der Ruinen von Ninive, selbst durch die ernsten Forschungen der Reisenden, aufzufinden sind. Von dem Verfall dieses Landes, nach der Botschaft des Jonas, lernen wir, wie gefährlich es ist, mit der Langmuth Gottes leichtsinnig zu scherzen.

Bezugsstellen im Nahum.

Kap. 1. V. 15. Röm. 10. V. 15.
— 3. — 4. Offenb. 18. — 2 u. 3.

Habakuk.

Habakuk *) prophezeite in den Zeiten des Jeremia, kurz vor der Einnahme und Zerstörung Jerusalems. Das Buch Habakuk ist in drei Kapitel getheilt und enthält zwei Haupt-Abtheilungen.

Th. I. Berichtet eine Prophezeiung und Gesprächsform zwischen Gott und dem Propheten, betreffend die Schlechtigkeit der Juden, und ihre gewisse Strafe durch die ungezügelte Armee der Chaldäer. Kap. 1 u. 2.

Th. II. Eine Betrachtung oder vielmehr Hymne des

---

*) Habakuk heißt der „Umarmte." Der Kirchengeschichtschreiber Sozomenus erzählt, daß sein Grabmahl zu Kila, nicht weit von Eleutheropolis gezeigt werde.

Propheten, in welcher derselbe iu der herrlichsten, glänzendsten Sprache, die Frommen unter den Juden ermuthigt, ihre Hoffnung auf Gottes Gnade zu setzen. Kap. 3.

Im Habakuk sehen wir ein schönes Bild des Christen, welcher im Glauben an Gott als seinen Herrn und Erlöser lebt.

Bezugsstellen im Habakuk.

Kap. 1. V. 5. Apost. 13. V. 41.
— 2. — 4. Röm. 1. V. 17. Hebr. 10. V. 37, 38.

Zephanjah.

Zephanjah *) prophezeite in der ersten Periode von Jeremias Amt; die Absicht desselben beim Schreiben dieser Prophezeiung war:

Erstens das schreckliche Gericht Gottes anzuzeigen, welches in Folge ihrer Sünden, über die Juden und die umwohnenden Nationen kommen würde.

Zweitens sie deshalb zur Buße zu ermahnen, und **drittens** die Frommen mit evangelischen Versprechungen zu trösten.

Das Buch Zephanjah hat drei Kapitel, welche vier Haupttheile einschließen.

Theil I. Eine Anklage der Juden, in Folge ihrer Abgötterei und Schlechtigkeit. Kap. 1.

---

*) Zephanjah, der Geborgne Jehovas; nur des Namens wegen hält man ihn für einen Abkömmling Hiskias.

Theil II. Einladungen zur Buße und Reue. Kap. 2. V. 1—3.

Theil III. Anklagen der Philister, Moabiter, Ammoniter, Aethioper. Kap. 4—15.

Theil IV. Weissagungen von der Befreiung und dem endlichen glücklichen Zustand des Volkes Gottes unter der Regierung des Messias. Kap. 3.

Bezugsstellen in Zephanjah.

Kap. 1. V. 7. 8.	Offenb. 19. V. 17—19.
— = — 11.	Jak. 5. V. 1.
— 2. — 11.	Joh. 4. — 21.
— 3. — 12.	Jak. 2. — 5.
— = — 16.	Hebr. 12. V. 12.

Haggai.

Haggai*) prophezeite nach der Rückkehr der Juden von Babylon. Bei der Erbauung des zweiten Tempels zu Jerusalem wurden die Juden oft ernstlich unterbrochen durch die persischen Statthalter der benachbarten Provinzen, daß sie wirklich ihre Arbeit liegen ließen durch 14 Jahr, glaubend, daß die von Gott bestimmte Zeit noch nicht gekommen wäre. Aber Gott bestimmte den König Darius, die Erlaubniß den Cyrus zu bestättigen, erweckte den Haggai, sie zu dem Werke

---

*) Haggai heißt der festlich Einherziehende. Seine vier Reden sind wahrscheinlich nur kurze Inhalts=Anzeigen längerer gesprochener Reden.

zu ermuthigen, und es wurde nun in wenigen Jahren vollendet. Das Buch des Haggai ist in zwei Kapitel und eben so viel Theile gesondert.

Th. I. Enthält eine Anklage der Nachlässigkeit der Juden, und eine Ermahnung, fortzufahren im Tempelbau, unter der Versicherung göttlichen Beistandes. Kap. 1.

Th. II. Folgen weissagende Tröstungen, daß der zweite Tempel herrlicher und glorreicher werden soll, denn der erste, weil er ausgezeichnet wurde durch die persönliche Gegenwart und das darin geübte Amt des Messias, welchen der Prophet bezeichnet als den Trost aller Heiden. Kap. 2.

Bezugsstellen im Haggai.

Kap. 1. V. 13. Math. 28. V. 20. Röm. 8. V. 31.
— 2. — 6. 7. Hebr. 12. — 26.

Zacharia oder Sacharja.

Zacharia*) war Zeitgenosse und ein Gehülfe des Haggai in dem prophetischen Amte, und die Absichten seines Schreibens sind ganz gleich mit denen seines erleuchteten Gefährten. Aber die Reden Zacharias sind viel umfassender und mehr ins Einzelne gehend für den Zweck, die Juden zu ermuthigen, daß sie ihre Volkseinrichtungen wieder herstellen.

Das Buch des Zacharia ist in vierzehn Kapitel getheilt und hat zwei Hauptstücke.

Th. I. erzählt verschiedene Unterredungen und Erschei-

*) Der, dessen Jehovah gedenkt.

nungen, bewundernswerth paßlich, um die Juden mit Muth zur Wiedererbauung des Tempels und der Erneuerung ihrer öffentlichen gottesdienstlichen Gebräuche zu erfüllen. Kap. 1—6.

Th. II. Eine Sammlung verschiedener Unterredungen und Weissagungen künftiger Dinge, besonders solcher, welche die Ankunft Christi und die geistigen Segnungen seines Königreiches auf Erden betreffen. Kap. 7—14. —

In dem Buch des Zacharias sind drei Gegenstände, welche besondere Aufmerksamkeit verdienen. —

Erstens, die Weissagung, betreffend den Einzug Christi in Jerusalem, reitend auf dem jungen Füllen einer Eselin. Kap. 9. V. 9. und Math. 21. V. 5. — — —

Zweitens, die Verkündigung und genaue Bestimmung der Summe Geldes, welche Judas für den Verrath an Christo empfing, und die besondere Anwendung dieses Geldes, als es der Verräther wiederbrachte. Kap. 11. V. 13. und Math. 26. V. 14 u. 15. Kap. 27. V. 3—10.

Drittens, die erhabene Darstellung, welche Zacharias von den geistigen Segnungen giebt, deren sich die Kirche erfreut, durch die Vermittelung des geopferten Sohnes Gottes. Fast jeder Satz in dieser Prophezeiung bezieht sich auf die Glorie der evangelischen Kirche.

Bezugsstellen im Zacharias.

Kap.	1.	V. 8.	Offenb.	6.	V. 4.
—	2.	— 10.	Joh.	1.	— 14.
—	3.	— 1.	Röm.	8.	— 33.
—	=	— 9.	Offenb.	5.	— 6.

Kap. 4.	V. 10.	Offenb. 5.	V. 6.
— 6.	— 1—8.	— 6.	— 2—4.
— ⸗	— 12.	Joh. 1.	— 45.
— ⸗	— ⸗	Hebr. 3.	— 1—3.
— ⸗	— ⸗	Math. 16.	— 18.
— 9.	— 9.	Math. 21.	— 4, 5.
— ⸗	— ⸗	Joh. 12.	— 14, 15.
— ⸗	— 11.	Hebr. 13.	— 20.
— 11.	— 13.	Math. 27.	— 3—10.
— 12.	— 10.	Joh. 19.	— 34. 37.
— ⸗	— ⸗	Offenb. 1.	— 7.
— ⸗	— ⸗	Mark. 14.	— 27.
— 14.	— 21.	Ephes. 2.	— 19—22.

Maleachi.

Maleachi*) war der letzte der erleuchteten Propheten unter der alttestamentlichen Veranstaltung. Er übte sein Amt um 120 Jahr nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft zu Babylon, und etwa 420 Jahr vor Christi Geburt. Der Tempel war gebaut, und die Stadt war in einem glänzenden Zustand bei dem Tode Nehemias, die Juden, obwohl äußerlich die Formen der Religion beobachtend, wurden sehr heuchlerisch, gottlos und betrügerisch. Maleachi war deshalb berufen, um sie zur Buße aufzufordern, und eine Wiederbelebung der wahren Religion unter ihnen zu bewirken.

---

*) Mein Bote.

Das Buch Maleachi ist in vier Kapitel getheilt und umschließt zwei Hauptpunkte:

Th. I. enthält Klagen über die Juden, beide, Priester und Volk, über ihre Unheiligkeit und Schlechtigkeit. Kap. 1 und 2.

Th. II. betrachtet verschiedene Prophezeiungen, das Kommen des Herrn betreffend, wie das seines Vorgängers, Johannes des Täufers, als anzeigenden Propheten, welcher begabt mit dem Geist und der Kraft Eliä, durch sein Amt und Predigt dem Herrn der Herrlichkeit den Weg bereiten sollte. Kap. 3 u. 4. Siehe Lukas 1. V. 76. Math. 11. V. 12—14.

Die merkwürdigste Sache in dieser Prophezeihung ist die Verkündigung des Maleachi: daß des Herrn Ankunft (Advent) sich nahe, daß die Sonne der Gerechtigkeit bald aufgehen werde, mittheilend unendliche, geistige Segnungen*).

Bezugsstellen im Maleachi.

Kap. 1. V. 2—4.	Röm.	9.	V.	13.
— " — 14.	1. Tim.	6.	—	15.
— 2. — 15.	Math.	19.	—	4—5.
— 3. — 2 u. 3.	—	3.	—	10—12.
— 4. — 2.	Luk.	1.	—	78.
— 4. — 2.	Ephes.	5.	—	14.
— " — "	2. Pet.	1.	—	19.

*) Zum letzten Male weiset dieser Prophet noch zurück auf den alten Bund des Gesetzes, und vorwärts auf den Tag des Gerichts und der Gnade im neuen Bunde.

Kap. 4. V. 5.	Math. 11. V. 14.
— „ — „	— 17. — 11 u. 12.

Nach einem Zeitraum von beinahe viertausend Jahren hört „das Zeugniß von Jesu, welches ist der Geist der Weissagung," mit den Aussprüchen des Propheten Maleachi auf*).

---

*) Besonders wichtig erscheinen die drei Propheten Samuel, Elias und Jeremias in ihrer Stellung zu dem jedesmaligen Zeitalter. In Beziehung auf das geschriebene prophetische Wort ist zu bemerken, daß die älteren Propheten, als: Jonas, Amos und Hosea fast nur als Bußprediger erscheinen, wie Elias. Mit Micha beginnt sich die messianische Weissagung kräftig zu erheben; sie sehen das messianische Reich entweder im Geiste als völlig vollendetes Werk, oder erblicken nur einzelne Momente desselben in Bildern, die aus dem großen Gemälde der Zukunft ihnen gezeigt werden. Sie schließen die Erwartung des vollkommenen Reiches unter der Bedingung vorausgehender vollkommener Bekehrung des Volkes unmittelbar an die Gegenwart an.

Jesaias umfaßt, wie kein Anderer, alle Arten des prophetischen Schauens und Wirkens, und ist in sofern, so wie durch die Macht seiner Rede, der größte unter allen Propheten.

Joel, Nahum, Zephanja, Habakuk, Obadja schließen sich in ihren Schriften an einzelne gegebene Beziehungen der Gegenwart an. Jeremias, Ezechiel und Daniel sind die Propheten des untergehenden und untergegangenen Reiches Juda: Jeremias steht mitten im Verderben Jerusalems, Ezechiel unter den Gefangenen am Euphrat. Daniel steht ganz einsam unter den Fremden, aber concentrirt sich um so mehr in dem sehnenden Verlangen nach dem Reiche Gottes. Haggai, Sacharja und Maleachi sind berufen, den schwachen Anfang des neuen Staates und neuen Tempels zu fördern, und sorgen dafür, daß die jetzt nicht erfüllte Hoffnung des messianischen Reiches nicht untergehe. Mit ihnen hört das

Er schließt die glänzende Reihe von diesen heiligen Menschen Gottes, welche geredet haben, getrieben vom heiligen Geist. Er besiegelte die Rolle der alttestamentlichen Verheißungen, indem er die baldige Erscheinung des Herrn verkündete, welchen der Fromme nun suchte in seinem Tempel, vorbereitet durch seinen anmeldenden Boten, welcher ihm den Weg bereiten sollte. Die Erfüllung dieser Weissagung durch die Predigt Johannes des Täufers, das Amt und die Würden des Herrn, während des Bestehens dieses Tempels, wie sie im neuen Testament erzählt sind, wie sie den Herrn als den wahren Messias bestätigen, können von dem Gläubigen nicht anders als mit Dankbarkeit und Freude gelesen werden. Möge jeder Leser auf diese Wahrheiten merken mit Glauben und Gebet, und nimmer, wie die ungläubigen Juden, so große Segnungen vernachläßigen. —

---

prophetische Wort und die prophetische Schrift auf, und es folgt nun die in ihrer Art auch wichtige Zeit der Schriftforschung und Schriftgelehrsamkeit, deren verschiedene, theils gesunde theils faule Früchte wir in der Zeit sehen, wo Jesus erscheint.

Kapitel XV.

Chronologische Ordnung der Bücher des alten Testaments.

Namen.	Autoren.	Datum vor Christi.
1. Buch Mose	Moses	Von 4004—1635.
Hiob	dito	— 2180—2130.
2. Buch Mose	dito	— 1635—1490.
3. Buch Mose	dito	1490.
4. Buch Mose	dito	— 1490—1451.
5. Buch Mose	dito	1451.
Josua . . .	Josua	— 1451—1425.
Richter . . .	Samuel	— 1425—1120.
Ruth	dito	— 1241—1231.
1. Samuel .	Samuel, Nathan,	— 1171—1055.
2. Samuel .	Gad und Andere	— 1055—1015.
Psalmen . .	David und Andere	Zu verschiedenen Zeiten. Die v. David v. 1060—1015.
Hohelied . .	Salomon.	Um 1010.
Sprüche . .	dito	— 1000.
Prediger . .	dito	— 977.
1. Könige . .	Nathan, Gad, Ahijah	1. Kön. von 1015—896.
2. Könige . .	Iddo, Jesaias u. And.	2. Kön. von 896—562.
1. Chronika 2. Chronika	Esra und Andere .	Von 4004—536.
Esra	Esra	— 536—456.
Nehemia . .	Nehemia	— 455—420.
Esther. . . .	Esra	— 521—495.

Chronologische Ordnung der prophetischen Bücher.

Name.	vor Christi.	Könige von Juda.	Könige von Israel.
Jonah.	Zwischen 856—784.	Joas, Amazin oder Azaria.	Jehu und Joas oder Joab und Jerobeam II.
Amos.	— 810 u. 725.	Usia.	Jerobeam II.
Hosea.	— 810—725.	Usia, Jotham, Ahas, Hiskia.	Jerobeam II.
Jesaia.	— 810—698.	Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, Manasse.	Zacharia, Schallum, Menahum, Pekah und Hosea.
Joel.	— 810—660.	Usia oder Manasse.	dito
Micha.	— 758—699.	Jotham, Ahas, Hiskia.	Pekah und Hosea.
Nahum.	— 720—698.	Am Schluß von Hiskias Regierung.	
Zephanja.	— 640—609.	Josia.	
Jeremia.	— 628—586.	Josia.	
Habakuk.	— 612—598.	Jojakim.	
Daniel.	— 606—534.	Während der Gefangenschaft.	
Obadja.	— 588—583.	Bald nach Jerusalems Belagerung durch Nebucadnezar.	
Hesekiel.	— 595—536.	Gefangenschaft.	
Haggai.	Um 520 oder 78.	Nach der Rückkehr aus Babylon.	
Zacharia.	— 520—510.		
Maleachi.	— 436—397.		

Chronologische Ordnung der Psalmen.

Die folgende Tabelle ist zusammengestellt aus dem schätzbaren Werke des Rev. Mr. Townsend, verglichen mit der Anordnung bei Calmet und Andern, und enthält Alles, was bekannt geworden ist über die Autoren, Veranlassungen und Daten der verschiedenen Psalmen.

Datum. Jahr d. Welt	Datum. v. Chr.	Zahl.	Autor.	Veranlassung.	Verbindung.
2473	1531	88	Heman . .	Bedrückung Israels in Aegypten.	2.M.2. v.23,25.
2514	1490	90	Moses . .	Kürze des menschlichen Lebens.	4.—14. v.45.
2941	1063	9	David . .	Sieg über Goliath.	1.Sam.18. v.4.
2942	1062	11	dito	Bei der Flucht ins Gebirge.	— 19. v.3.
—	—	59	dito	Sauls Söldner umringen s. Haus.	— = v.17.
—	—	56	dito	Bei den Philistern zu Gath.	— 21. v.15.
—	—	34	dito	Verlassend die Stadt Gath.	— = = =
—	—	142	dito	In der Höhle Adullam.	— 22. v.1.
—	—	17	dito	Die Priester durch Doeg gemordet.	—22. v.17,19
—	—	52, 109, 35, 140 .	dito	Doegs Verfolgung.	— — —
2943	1061	64, 31	dito	Sauls Verfolgung.	— 23. v.12.
—	—	54	dito	Verrätherei der Ziphiten.	— — v.23.
—	—	57, 58	dito	David verschont Saul.	— 24. v.22.
—	—	63	dito	In der Wüste Engedi.	— — —

Datum. Jahr d. Welt	v. Chr.	Zahl.	Autor.	Veranlassung.	Verbindung.
2946	1058	141	David . .	Aus Judäa vertrieben. . . .	1. Sam. 22. v. 1.
2956	1048	139	dito	König von Israel.	2. Chr. 12. v. 40.
2962	1042	68	dito	Erste Abholung der Bundeslade.	2. Sam. 6. v. 11.
—	—	24, 132, 105, 96, 106	dito	Zweite Abholung der Bundeslade.	1. Chr. 15. v. 4. und 16. v. 43.
—	—	2, 45, 22, 16, 118, 110	dito	Nathans Prophezeiungen.	1. Chr. 17. v. 27.
2964	1040	60, 108	dito	Sieg in Syrien u. Edom durch Joel	— 18. v. 13.
2968	1036	20, 21	dito	Krieg mit den Ammonitern.	2 Sam. 10. v. 19.
2970	1034	6, 51, 32, 38, 39, 40, 41, 103	dito	Ehebruch und Mord des Uria.	— 12. v. 13.
2983	1021	3	dito	Flucht von Absalon.	— 15. v. 29.
—	—	7	dito	Der Fluch Simeis. . .	— 16. v. 14.
—	—	42, 43, 55, 4, 5, 62, 143, 144, 70, 71 .	dito	Am Jordan auf der Flucht.	— 17. v. 29.
2986	1018	18	dito	Schluß des Krieges.	— 22. v. 1, 51.
2987	1017	30	dito	Weihe von Arnans Tenne.	— 22. v. 30.
2989	1015	91	dito	Nach seinem Rath für Salomon.	— 28. v. 10.

Datum. Jahr d. Welt	Datum. v. Chr.	Zahl.	Autor.	Veranlassung.	Verbindung.
2989	1015	72	David . .	Salomons Krönung.	2 Sam. 29. v. 19.
—	—	145	dito	Eine Uebersicht des Lebens.	— — —
—	—	8, 12, 19, 23, 28, 29, 33, 61, 65, 69, 86, 95, 101, 104, 120, 121, 122, 124, 131, 133	dito	Veranlassung u. Datum unbekannt	
3000	1004	47, 97, 98, 99, 100 .	Salomon .	Abholung der Bundeslade.	2. Chr. 5. v. 7, 13.
—	—	135, 136	dito	Weihe des Tempels.	— 6. v. 3.
3074	930	78	Assaph . .	Asas Sieg über Israel.	— 16. v. 6.
3108	896	82, 115, 46 . . .	Assaph u. And.	Unter Josaphats Regierung.	— 20. v. 26.
3294	710	44	Hiskia . .	Die Lästerung Rabsakes.	2. Kön. 19. v. 13.
—	—	73, 75, 76. . . .	Assaph . .	Zerstörung von Sanheribs Heer.	— — v. 19.
3416	588	74, 79, 83, 94 . .	dito	Tempelbrand.	Jer. 39. v. 10.
— / 3468	— / 536	137, 130, 80, 77, 37, 67, 49, 53, 50, 16, 13, 14, 15, 25, 26, 27, 36, 89, 92, 93, 123 . . .	Assaph, Ethan und Andere	Während der babylonischen Gefangenschaft.	Dan. 7. v. 28.

Datum. Jahr. d. Welt	Datum. v. Chr.	Zahl.	Autor.	Veranlassung.	Verbindung.
3466	538	102	Daniel . .	Am Ende der Gefangenschaft.	Dan. 9. v. 27.
3468	536	126, 85	Söhne Kohrah	Cyrus Edikt.	Esra 1. v. 4.
—	—	107, 87, 111, 112, 113, 114, 117, 125, 127, 128, 133, 116 . .	Verschiedene	Die Rückkehr der Juden.	— 3. v. 7.
3469	535	84, 66	Söhne Kohrah	Gründung des zweiten Tempels.	— — v. 13.
3470	534	129	Esra oder Nehemia .	Widerstand der Samariter.	— 4. v. 24.
3485	519	138	Haggai oder Zacharia .	Erbauung des Tempels.	— 6. v. 13.
3489	515	48, 81, 146, 147, 148, 149, 150	Verschiedene	Weihe des Tempels.	Zach. 8. v. 23.
3560	444	1, 119	Esra . .	Der neue Bund.	Neh. 13. v. 3.

Kapitel XVI.

Jüdische Geschichte.

Zwischen den Zeiten des alten und neuen Testamentes.

Maleachi, der letzte von den alten heiligen Propheten, verkündigte die Ankunft des Herrn und seines Vorgängers, Johannes des Täufers, 400 Jahre, ehe diese Begebenheit sich ereignete. Eine allgemeine Uebersicht von dem Zustand der Juden, während dieses Zwischenraums, aus den besten historischen Quellen muß wünschenswerth und wichtig für jeden Bibelleser sein; deshalb soll in diesem Kapitel eine kurze Nachricht von diesem Zeitraum gegeben werden.

Nehemia war noch Zeitgenosse des Maleachi, aber wie lange er noch zu Jerusalem nach dessen Reformation des religiösen und politischen Zustandes der Juden lebte, ist nicht genau ausgemittelt. Nach seinem Hintritt scheint Judäa bald zur Präfektur von Syrien gezählt worden zu sein, und es blieb dem persischen Gouverneur dieser Provinz unterthan, wobei der Hohepriester die Verordnungen gab, und oft solche Gesetze der allgemeinen Polizei erzwang, welche ihm die besten dünkten, oder die der Stand der Dinge erforderte. Doch wurde der Hohepriester zuweilen von dem Gouverneur abgesetzt.

Nachdem Alexander der Große sich selbst den Griechen zum Anführer gegen die Perser aufgedrungen hatte, besiegte er die persischen Armeen in Cilicien unter ihrem Herrscher Darius, 333. Er unterwaf sich dann Syrien und Phönizien,

und zog nach Judäa, um die Juden zu strafen, daß sie seinen Feinden Nahrungsmittel geliefert hatten, während sie diese Unterstützung ihm versagt hatten.

Der Hohepriester Jaddua berief alles Volk, nachdem er von Alexanders Anmarsch gehört, um sich im Opfer und Gebet zu vereinen und gemeinschaftlich zum Herrn zu flehen, daß er dieses drohende Unglück abwende. Nachdem sie sich also vor dem Herrn gedemüthigt hatten, wurde dem Jaddua in einem Traum befohlen, daß er dem Sieger entgegen gehen sollte, gekleidet in seinen hohenpriesterlichen Schmuck und begleitet von allen Priestern im feierlichen Ornat. So zogen sie denn, umgeben und gefolgt von einer zahllosen Menge des Volks in Weiß gekleidet in feierlicher Prozession zu einer Anhöhe, genannt Sapha, welche einen Ueberblick über die ganze Stadt und den Tempel gewährte. Der König nahete und war so ergriffen von dem imposanten Anblick, daß, anstatt auf Rache und Fehde zu denken, er vorwärts eilte und den Mann Gottes mit religiöser Verehrung begrüßte. Alle standen verwundert umher bei diesem sonderbaren Benehmen, und Parmenio, ein Liebling des Königs, fragte ihn um den Grund dieser unerwarteten Huldigung. Da erwiederte ihm Alexander: dieselbe sei nicht dem Priester dargeboten worden, sondern seinem Gott, in dankbarer Anerkennung einer Erscheinung zu Dio in Macedonien, in welcher Vision ihm der nämliche Priester in demselben Schmuck erschienen sei, und ihm das persische Reich zu geben versprochen habe. Nachdem Alexander den Jaddua freundlich umarmt, folgte er ihm nach Jerusalem und brachte Opfer im Tempel. Der Hohepriester

zeigte ihm nun die Prophezeihungen des Daniel, welche die Unterwerfung des persischen Reiches durch einen griechischen König voraussagten, und nachdem er diese gelesen, zog Alexander mit um so größerer Hoffnung des Sieges gegen Darius, und sicherte, auf Jadduas Bitte, den Juden freie Religionsübung, freie Beobachtung ihrer Gesetze und befreite das siebente Jahr, in welchem ihr Gesetz Saat und Ernte verbot, vom Tribut. Alexander besiegte die zahlreiche Armee des Darius, und die Weissagungen Daniels wurden erfüllt, indem er Persien unterjochte. Dan. 2. V. 39. Kap. 8. V. 5, 7, 20, 21. Kap. 10. V. 20. Kap. 11. V. 2—4.

Der Sieger begünstigte nun höchlich die Juden, und nachdem er Aegypten seiner Macht unterworfen hatte, bauete er Alexandria und lud eine große Anzahl dieses Volkes ein, in der neuen Stadt sich niederzulassen, indem er ihnen gleiche Rechte mit den Macedoniern bewilligte. Doch dieser mächtige Eroberer starb 32 Jahr alt, 323 Jahr vor Christo, seine ganze Familie wurde ermordet, und viere von seinen Feldherren theilten sich in die weiten Reiche ihres königlichen Herrn.

Aegypten fiel auf das Loos des Ptolomäus Lagi, welcher Judäa überfiel und 100,000 des Volkes gefangen fortführte in sein eigenes Land; aber er behandelte sie großmüthig, so daß viele Juden freiwillig ihren Brüdern nachfolgten, weil ihr Land durch den Krieg in sehr traurige Umstände gekommen war.

Im Jahr 292 vor Christo starb der Hohepriester Simon, mit dem Zunamen der Gerechte. Er war ein Mann von besonderer Weisheit und Tugend, und der letzte von den

Männern der großen Synagoge, die aus 120 Personen bestand, und welche Esra berufen hatte, um mit ihrer Hülfe die Wiederherstellung der jüdischen Kirche zu bewerkstelligen. Simon der Gerechte vollendete nach neuern Untersuchungen die letzte Durchsicht der Bücher der Chronik, Esra, Nehemiah, Esther und Maleachi.

Die Juden in Aegypten vergaßen ihre hebräische Sprache, ließen die heiligen Bücher in das Griechische für ihren Gebrauch übersetzen und eine Abschrift davon ward in die königliche Bibliothek des Ptolomäus Philadelphus gebracht, um 284 vor Christo. Diese Uebersetzung der Schrift ins Griechische, gewöhnlich die Septuaginta genannt, wurde nun die allgemein von den Juden in ihren Schulen gebrauchte, so weit sie auch zerstreut wurden. „Diese Uebersetzung," sagt Rollin, „welche die heilige Schrift für eine so große Anzahl Völker lesbar machte, war die beachtenswertheste Frucht der griechischen Siege." Auf diese Art bereitete Gott der Predigt des Evangeliums den Weg, welche sich jetzt nahete, und erleichterte die Einigung so mancher Nationen von verschiedenen Sprachen und Arten in eine Gemeine und in dieselbe Lehre und denselben Gottesdienst durch den Gebrauch der feinsten, weitläuftigsten und ausgebildetsten Sprache, die je in der Welt gesprochen wurde, und welche gemein wurde in all' den Ländern, die Alexander besiegte.

Länger als ein Jahrhundert litt nun Judäa ernstlich in den Kriegen unter Alexanders Nachfolgern; besonders unter Antiochus, welcher sich selbst den Beinamen Epiphanes, der Herrliche, gegeben hatte, von Andern aber Epimanes, der

Unsinnige, genannt wurde. Er setzte Onias, den frommen Hohenpriester der Juden ab, und übergab den Dienst des Opfers gegen einen jährlichen Tribut von 360 Talenten, dessen Bruder Jason; diesen entließ er jedoch auch bald wieder und wählte Menelaus, den jüngern Bruder, gegen 660 Talente. Auf eine falsche Nachricht von Epiphanes Tode, suchte Jason seine Hohepriesterschaft wieder zu gewinnen; mit etwa 1000 Söldnern drang er in Jerusalem ein und alle, die er als seine Widersacher betrachtete, fielen durchs Schwert, oder starben unter grausamen Martern. Als Antiochus hörte, daß sich die Juden über seinen Tod freuten, und voraussetzend, daß das ganze Volk sich empört habe, nahm er Jerusalem mit Sturm, im Jahr 170 vor Christo, erschlug 40,000 Menschen, verkaufte noch mehrere als Sklaven und beraubte den Tempel seiner kostbaren Bekleidung bis zum Betrag von 800 Talenten Gold. In Verachtung des Gottes Israel betrat er das Allerheiligste und opferte eine Sau auf dem Brandopfer-Altar, um es zu entweihen. Antiochus kehrte nun beladen mit den Reichthümern seiner Beute nach Antiochien zurück, ließ Philipp, einen barbarischen Phönizier, als Gouverneur von Judäa, Andronikus, einen verächtlichen Betrüger, zum Herrscher in Samaria zurück, und setzte den charakterlosen Menelaus als Hohenpriester wieder ein.

Während seiner vierten Unternehmung gegen Aegypten kamen Gesandte des römischen Volkes und drohten ihm mit der Rache ihrer siegreichen Legionen, wenn er nicht seine Macht zurückziehen würde. Wüthend bis zum Wahnsinn über ihren mächtigen Einspruch, führte er seine Armeen zurück durch

Palästina und sandte den Apollonius mit 20,000 Söldnern mit dem Befehl ab, Jerusalem zu zerstören, alle Männer mit dem Schwerdt zu tödten und alle Frauen und Kinder zu Sklaven zu machen. Diese Befehle wurden mit der wildesten Grausamkeit ausgeführt, grade am Sabbath, als das Volk zum öffentlichen Gottesdienst versammelt war, und Niemand konnte sich auf die Berge flüchten, noch in den sichern Höhlen verbergen! Die Stadt wurde aller ihrer Reichthümer beraubt durch die unbarmherzigen Plünderer, und an mehreren Orten angezündet; sie brachen die Mauern ab und rissen Häuser ein und mit diesem Material bauten sie eine starke Festung auf dem Berg Acra, welche, den Tempel überragend, der Garnison die Gelegenheit gab, alle zu tödten, welche sich näherten, um anzubeten.

Bei seiner Rückkehr nach Antiochien erließ Antiochus ein Dekret, worin er alle Völker in seinen Reichen aufforderte, die Religion der Griechen anzunehmen; Athenäus ward beauftragt, die Juden in den Formen des griechischen Götterdienstes zu unterrichten, und alle Diejenigen zu martern und zu tödten, welche seinen Befehlen sich nicht fügen wollten. Angekommen in Jerusalem, begann er das Werk mit einigen abtrünnigen Juden, verbot die täglichen Opfer, unterdrückte alle öffentlichen und Privat-Gebräuche der jüdischen Religion, schändete den Tempel Gottes und den geheiligten Altar auf die frechste Weise, um beides zu entweihen. Dann suchte er jede Abschrift der heiligen Schriften auf und verbrannte alle, die gefunden wurden. Er weihte den Tempel Jehovas dem Jupiter Olympus, dessen Statue er auf dem Brandopfer-

Altar errichtete, und bedrohte alle Diejenigen mit dem Tode, welche diesen Geboten seines Herrn zuwider handeln würden.

Ein ehrwürdiger Priester von Joarims Geschlecht, Mathathias, hatte sich mit seinen fünf Söhnen: Johannes, Simon, Judas, Eleasar und Jonathan bei der Verfolgung aus Jerusalem geflüchtet nach seiner Vaterstadt Modin, in dem Stamme Dan. Ihnen folgte ein Offizier des Königs, Apelles, nach, welcher sich bemühen sollte, sie dem Willen des Königs gehorsam zu machen. Das Volk wurde zusammen gerufen, Apelles verlangte von Mathathias, er solle seine Zustimmung zu dem abgöttischen Dienst geben und versprach ihm eine Belohnung in Ehren und Reichthümern. Der alternde Priester wieß nicht allein seine Anerbietungen zurück, sondern schlug auch sogar den ersten abtrünnigen Juden, welcher dem Götzen-Altar nahte. Dann stand er auf gegen des Königs Abgesandten, schlug ihn und seine Söldner mit Hülfe seiner Söhne, vernichtete ihre Götzen und Altäre, und flüchtete sich dann in die Berge. Nachdem er sich dort mit einer Menge gläubiger Landsleute verbunden hatte, zog er durch Judäa, stürzte die Altäre der Heiden in allen Städten, führte die Beschneidung wieder ein, rottete die Götzenpriester und die abtrünnigen Juden aus, und stellte den wahren Gottesdienst wieder her, im Jahr 167 vor Christi. Mathathias starb das nächste Jahr und bestimmte seinen Sohn Judas, mit dem Zunamen Maccabäus, ihm im Befehl der Armee zu folgen, welche immer zahlreicher wurde durch diejenigen, die da eiferten um das Gesetz Gottes. Er schlug mehrere große Heere des Antiochus, unter den bravsten Anführern desselben, befreite Jerusalem,

reinigte den Tempel, stellte den verstörten Gottesdienst wieder her und besserte die Stadt aus, welche einem Haufen Ruinen glich, 165 vor Christo. Rasend vor Wuth über die Besiegung seiner Feldherren, drohte Antiochus das ganze Volk der Juden zu vertilgen und Jerusalem zu einem allgemeinen Begräbnißplatz zu machen — aber kaum waren diese stolzen Worte über seine Lippen, als das Gericht des Herrn auf ihn fiel; er wurde geschlagen mit einer unheilbaren Krankheit, mit gränzenlosen Schmerzen in seinen Gebeinen, und schreckliche Geschwüre, welche Würmer erzeugten, machten seinem schuldvollen Leben ein Ende, 164 vor Christo. Sein Sohn Eupator forderte durch den General Lysias die umwohnenden Völker auf, sich mit ihm zu vereinigen, um die ganze Nation der Juden zu vertilgen; aber Judas, der von dieser Allianz hörte, versetzte den Krieg in die Länder seiner Feinde, und wurde eine ernste Plage für die Syrier, Idumäer und Arabier, Judas blieb im Gefecht, 161 vor Christo. Sein Bruder Jonathan folgte ihm, der mit dem älteren Bruder Simon das Beste des Volkes mit ungemeiner Klugheit und Tapferkeit förderte.

Da Onias, der Hohepriester, in Aegypten geblieben war, so übernahm Jonathan das hohepriesterliche Amt, vereinigte es mit der Würde der bürgerlichen Regenten und schloß ein Bündniß mit den Römern, 161 vor Christo. Nachdem Jonathan bei Ptolomäus durch die Verrätherei des Tryphon, welcher den Thron Syriens sich angemaßt hatte, erschlagen war, ward Simon zu seinem Nachfolger gewählt, 144 vor Christo, und nach einer Reformation zu Jerusalem,

erklärte er die Juden für unabhängig von den umwohnenden Nationen.

Nachdem er eine Reise durch alle Städte in Judäa gemacht hatte, um Frieden und Ordnung in ihnen wieder herzustellen, lud ihn sein Schwiegersohn Ptolomäus in sein Schloß Dochus bei Jericho und ermordete ihn hier mit seinen Söhnen Judas und Mathathias, 135 vor Christo. Dem Simon folgte im Gouvernement wie in dem Hohenpriesteramt sein Sohn Hyrkanus, welcher seine Herrschaft selbst über einige angrenzende Provinzen ausdehnte; er zerstörte auch den samaritanischen Tempel auf dem Berge Garizim, 130 vor Christo, nachdem er 200 Jahr gestanden hatte, und nöthigte die Idumäer, die jüdische Religion anzunehmen. Er erneuerte das Bündniß mit den Römern, bei welchem er sich viele Vortheile für sein Volk sicherte und starb 107, die Souverainität und Priesterschaft seinem Sohn Aristobulus hinterlassend. Dieser Fürst machte für Judäa wieder den Titel einer Monarchie geltend, und war der erste Herrscher, welcher seit der Gefangenschaft den Titel König annahm. Ihm folgte sein Sohn Alexander Jannäus, welcher die Philister nöthigte, sich zum jüdischen Glauben zu bekennen, 97 vor Christo: er regierte 27 Jahr und starb durch Unmäßigkeit, 79 vor Christo.

Das Bündniß mit den Römern fing nun an, für die Juden nachtheilig zu werden, da sie durch die bürgerlichen Kriege der Römer litten. Die königliche und priesterliche Würde wurde ein Gegenstand frecher Anmaßung, und die Hülfe der Römer, welche Aristobulus gegen seinen älteren Bruder Hyrkanus in's Land rief, vollendete den Untergang des Staates;

Pompejus setzte Hyrkanus auf den Thron, machte aber Judäa zu einer Tribut gebenden Provinz des römischen Reiches, 63 vor Christo. Pompejus drang mit seinen Offizieren ins Allerheiligste, und Crassus, der Statthalter in Syrien, plünderte den Tempel und nahm 10,000 Talente Silber, 54 vor Christo. Bald nachher wurde Antipater, ein Edler aus Idumäa, durch Begünstigung des Julius Cäsar, Prokurator von Judäa, im Jahr 47 vor Christo, während Hyrkanus das Hohepriesteramt behielt. Antipater folgte sein Sohn Herodes der Große, welcher, unterstützt von Antonius, dem römischen Triumvir, die königliche Würde erlangte, 40 vor Christo; er scheute es nicht, durch Blutschuld dazu zu gelangen. Seine Würde ward von Julius Cäsar ums Jahr 30 vor Christo bestätigt, und er brauchte seine Macht mit viel Klugheit, aber mit der härtesten Grausamkeit. Während seiner langen Regierung baute er viele Städte, und um die Juden zu gewinnen, stellte er auch ihren Tempel wieder her, Mark. 13. V. 1, und Joh. 2. V. 20. Seine unmenschliche Grausamkeit gegen die Kinder in Bethlehem, in der Meinung, das Kind Jesus darunter zu treffen, erzählt der Evangelist Mathäus. Herodes starb kurz nachher unter den fürchterlichsten Leiden. Unter dem Regiment seiner Söhne ward Judäa völlig als römische Provinz betrachtet, und es erfüllte sich des Herrn Wort 1. Mos. 49. V. 10. „denn der Held kam, und das Scepter ward von Juda entwendet, und der Zaun zwischen den Juden und Heiden ward abgebrochen." Ephes. 2. V. 14. Die Verkündigung allgemeiner Gnade an alle Völker war eingeleitet, und nachdem die römischen Prokuratoren noch einige Jahre

in Judäa gewaltet hatten, wurde der ganze jüdische Staat mit seinem Gesetz und Tempel zerstört im Jahre des Herrn 70, durch Titus, den Sohn des Kaisers Vespasian, und das Volk ward zerstreut in alle Welt, als lebende Denkmäler der Wahrheit des christlichen Glaubens.

Das neue Testament.

[illegible]

[illegible] im Jahre des Herrn [illegible] und das [illegible] als lebendige Denkmäler der [illegible]

Kapitel I.

Titel des neuen Testaments.

Der Titel Testament, welcher besonders diesem letzten Theil der heiligen Schrift zukommt, ist aus einem griechischen Wort gebildet, welches eigentlich Bund bedeutet. Es ist Testament übersetzt Math. 26. V. 28, Hebr. 9. V. 15—17, aber Bund Hebr. 8. V. 7—9. und in vielen andern Stellen. Die Christenheit nahm in der frühesten Zeit (im 2ten Jahrhundert) schon diesen gegenwärtigen Titel für den letzten Theil der heiligen Schriften an*), weil sie das freie Versprechen Gottes enthalten: den gläubigen und bereuenden Sündern Güte und Gnade zu verleihen, und weil dieser Bund, diese Versprechungen besiegelt wurden mit dem Tode Christi, der als Opfer

---

*) Es scheinen dies zuerst zwei Theile gewesen zu sein, wovon der eine das Evangelium, der andere der Apostel hieß. Zu dem letztern gehörten die dreizehn Paulinischen Briefe, der erste Brief Petri und der erste Brief Johannes. Eine Synode zu Hippo Regius (jetzt Bona) in Afrika, entschied 393 als kirchliche Autorität für die Feststellung des neutestamentlichen Canons, wie wir ihn jetzt haben.

für die Sünden der Welt starb. So ist es auch noch im andern Sinn recht eigentlich ein neues Testament zu nennen, weil diese heiligen Schriften, in denen das himmlische Erbe der Christen besiegelt und versichert wird, auf die durch Jesum Christum angenommenen Söhne und Töchter des Allmächtigen übergeht, Hebr. 9. V. 15—17, also sein Vermächtniß ist.

Die Zahl der Bücher des neuen Testaments ist 27 und sie werden gewöhnlich in drei Klassen getheilt, in historische, belehrende und prophetische. Von der ersten Abtheilung sind die Evangelien, erzählt durch die Evangelisten Mathäus, Markus, Lukas und Johannes, und die Geschichte der Apostel. Die zweite Klasse umfaßt 21 Briefe oder Episteln, welche von den Aposteln an verschiedene der ersten Kirchen wie auch an einzelne Christen gesandt wurden, und die dritte Abtheilung enthält die Offenbarung St. Johannes*).

Das Wort Evangelium kommt zwar zunächst den Schriften der vier Evangelisten insbesondere zu, da dieselben die

---

*) Im neuen Testament tritt das Wort der Weissagung mehr und mehr zurück, denn es ist gesagt: das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem, und von der Zeit Johannes an wird das Reich Gottes durch das Evangelium gepredigt: Luk. 16. V. 16. Die Deutung, Ergründung und Anwendung des Evangeliums sei also unser Hauptaugenmerk. Dennoch dürfte dem göttlichen Werk, welches die Geschichte der Welt von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende in den Hauptpunkten umfassen sollte, das Buch nicht fehlen, welches verkündet die herrliche Zeit, welcher wir harren; die Gläubigen mußten wissen, wie sich das Reich Gottes entwickeln werde, was sie zu thun, zu leiden, zu hoffen hätten. Das Alles zeigt uns in typischen Erscheinungen die Offenbarung.

Geschichte von dem Leben und Amt, dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus Christus erzählen, aber es wird doch auch auf das ganze neue Testament angewandt. Das Wort Evangelium heißt freudige Botschaft*), und es bringt freilich die allerfreudigsten Nachrichten für den Sünder, von göttlicher Vergebung und ewigem Segen durch Jesum Christum, welchen Gott befohlen hat zu verkündigen allen Völkern auf Erden**).

*) Die frohe Botschaft: der verheißene Retter Israels und aller Völker — der mit dem heiligen Geist Gesalbte einige König des Reiches Gottes ist erschienen und hat sein Reich eingenommen. Wer an ihn glaubt, empfängt Vergebung der Sünden, den heiligen Geist und das ewige Leben.

**) Wir haben nur ein Evangelium, aber in vier verschiedenen als authentisch anerkannten Berichten. Vor Abfassung dieser schriftlichen Evangelien gab es viele mündliche Erzähler, die auch Evangelisten hießen, in den christlichen Gemeinden; diese mögen von Anfang an in Jerusalem in lebendiger Gemeinschaft gestanden haben, und zu gleicher Anordnung, nach gewissen Hauptmomenten des Lebens Jesu gekommen sein, welcher die schriftlichen Evangelien folgten. Diese Hauptmomente waren: die Geburt Johannes und Jesu, — das öffentliche Auftreten Beider, — das alleinige Wirken Jesu nach Johannes Gefangennehmung, — die erste Aussendung der zwölf Apostel, — die Verklärung Christi vor seinem letzten Abschied in Galiläa, — endlich die große Geschichte des letzten Osterfestes, wo durch Jesu Tod und Auferstehung das Erlösungswerk vollendet wurde. Auch für die Erzählung der einzelnen Begebenheiten bildete sich durch öfteres Erzählen und Hören, vielleicht auch durch schriftliche Aufzeichnungen, die bald entstanden, ebenfalls ein gleichmäßiger Typus, wobei die Jerusalemische und Antiochische Ueberlieferungsweise in geringem Grade von einander abweichen. Mathäus giebt uns nun möglichst voll-

Kapitel. II.

Biographieen der Schriftsteller des neuen Testaments.

Es ist nicht unwichtig für den Leser des neuen Testamentes, eine Kenntniß von dem Leben und Charakter der frommen Männer zu haben, die erfüllt vom Geiste, gewürdigt wurden, jene heiligen Bücher zu schreiben, welche uns die Regel unsers Glaubens und Lebens sein sollen, und die zugleich die Gründer unserer christlichen Kirche waren.

1. Mathäus.

Mathäus oder Levi, der Apostel und Evangelist, war der Sohn des Alphäus. Vor seiner Berufung zum Apostelamt war er Zolleinnehmer im Dienst des römischen Gouvernements. Das war ein übel berüchtigtes Amt unter den Juden, einestheils wegen der Erpressungen derer, die damit beauftragt waren, anderntheils, weil es sie stets erinnerte, daß sie unter

ständig und gesichtet den Inbegriff der Jerusalemschen Ueberlieferung; Lukas sammelte sorgfältig alle glaubwürdigen Zusätze zu der ursprünglich ärmeren Antiochischen, — Markus verband in möglichster Kürze die Nachrichten aus beiden Quellen, wozu er nicht wenige, kürzere oder längere Nachträge und Erläuterungen zu geben hatte; Johannes sah und billigte die Berichte des Mathäus, Markus und Lukas, schrieb aber nach einem ganz eigenthümlichen Plane, was er allein als Jesu vertrautester Jünger zu geben im Stande war.

einer fremden Macht standen. Mathäus war also ein Beamter an einem Zollhause und sein Geschäft bestand darin, am See Genezareth alle die Abgaben einzunehmen, die sowohl von den Waaren, welche über den See nach Capernaum gebracht wurden, als auch von den zu Wasser Reisenden bezahlt werden mußten. Diesen sehr einträglichen Posten verließ er willig um Christi Sache, wurde sein treuer Nachfolger und ein Augenzeuge seiner Wunder.

Mathäus blieb mit den übrigen Aposteln bis nach der Himmelfahrt Christi zusammen, aber wir wissen sehr wenig von ihm nach dieser Begebenheit. Es wird erzählt, daß er acht Jahre lang das Evangelium in Judäa verkündete und dann unter die Heiden ging, um daselbst das Wort zu predigen. Er arbeitete in Aethiopien, Persien und Parthien, und erlitt das Märtyrerthum zu Nadabbar im asiatischen Aethiopien, im Jahr 62, er wurde mit Hellebarden erschlagen. Seine einzige Schrift ist die evangelische Geschichte, welche seinen Namen trägt.

2. Markus.

Markus, der Evangelist (dessen hebräischer Name Johannes ist), war der Sohn einer frommen Frau zu Jerusalem, in deren Haus die Apostel und ersten Christen oft zum Gebet zusammen kamen; Apost. 12. V. 12. Man glaubt, daß er durch Petrus bekehrt worden sei, welcher ihn seinen Sohn nennt. 1. Pet. 5. V. 13.

Markus begleitete den Paulus und Barnabas in ihrem missionarischen Beruf durch verschiedene Länder; aber da er

ihnen nicht auf ihren weitern Reisen folgen wollte, kehrte er zu den Aposteln in Jerusalem zurück. Apost. 13. V. 5—13. Später finden wir ihn doch wieder zu Antiochien, Apost. 15. V. 37, von wo er mit Barnabas nach Cypern ging. Dann begleitete er den Timotheus nach Rom, 2. Tim. 4, V. 11, von wo er nach Asien sich wandte und dort mit Petrus zusammen traf, mit welchem er, wie man glaubt, nach Rom zurückkehrte, Kol. 4. V. 10, und das Evangelium schrieb, welches nach seinem Namen genannt ist.

Markus wurde nun, wie man sagt, von Petrus nach Aegypten gesendet, um dort dem Evangelium von Jesu Christi Bahn zu brechen. Sein Auftrag gelang ihm in Libia, Marmorika und Pentapolis. Er kehrte nach Alexandrien*) zurück, wo er mehrere ernste Verfolgungen von dem abgöttischen Pöbel erduldete, und endlich, als sie ein großes Fest dem Serapis (einer ägyptischen Gottheit) feierten, starb er an den Wunden, welche ihm seine Feinde geschlagen, als sie ihre Martern, — nach einer Nacht, die er im Gefängniß zugebracht hatte, — wiederholten.

3. Lukas.

Der Evangelist Lukas war zu Antiochien geboren, und seiner Kunst nach ein Arzt. Einige behaupten, er sei der siebenzig Jünger Christi einer gewesen, doch der Anfang seines Evangeliums widerspricht dieser Behauptung. Er war

---

*) Markus soll zuerst die Gemeinden von Aegypten und Alexandrien in eine feste Ordnung gebracht haben.

der beständige treue Gefährte des Paulus bei seinen verschiedenen Reisen, Mühen und Leiden. Ums Jahr 63 schrieb er sein Evangelium in Achaja, und die Apostelgeschichte ums Jahr 64. Diese beiden Bücher waren einem ausgezeichneten Christen, Namens Theophilus, besonders zugeeignet, einem vornehmen Aegypter. Einige behaupten, Lukas habe das Märtyrerthum unter dem Kaiser Nero zu Rom erlitten, andere sagen, er sei in Griechenland von einer Partie Heiden überfallen und an einem Oelbaum gehangen worden.

4. Johannes.

Johannes, der Evangelist und Apostel, war der Sohn Zebedäus, eines Fischers von Bethsaida, einer Stadt in Galiläa. Er und sein Bruder Jakobus wurden von Christo selbst aufgerufen zur Nachfolge und zum Apostelamt, und in Folge ihrer mächtigen Beredsamkeit empfingen sie den Beinamen Donnerssöhne. Wie Johannes von seinem Herrn geliebt war, zeigte sich bei seinem Tode am Kreuz, wo er seiner Sorge die Mutter übergab*). Er verließ Judäa vor der Zerstörung Jerusalems und arbeitete vorzüglich in Kleinasien, besonders zu Ephesus. Die Gemeinden von Pergamus, Thyatira, Philadelphia und Laodizea glaubt man durch ihn gegründet. In der Verfolgung unter dem römischen Kaiser Domitian ward Johannes in einen Kessel mit siedendem Oel geworfen, worin

*) Johannes behielt sie bis zu ihrem Tode bei sich und war die Hauptstütze der Muttergemeinde zu Jerusalem bis zum Anfang des jüdischen Krieges. (65.)

er vier Stunden unbeschädigt stand; nachdem wurde er auf die Insel Patmos verbannt, wo er der Erscheinung des verklärten Erlösers gewürdigt ward, und die Offenbarungen empfing, welche er in seinem prophetischen Buch niederlegte. Von dieser Insel kehrte er das Jahr darauf zurück und wohnte meistens zu Ephesus, bis er ums Jahr 100, geliebt von Allen, in dem vorgerückten Alter von fast 100 Jahren in Frieden unter seiner geliebten Gemeinde starb. Er schrieb das Evangelium und die drei Briefe, welche seinen Namen tragen.

5. Paulus.

Paulus war ein Israelit aus dem Stamme Benjamin, und seine beiden Aeltern waren Hebräer. Als Eingeborener der Stadt Tarsus in Cilizien war er ein freigeborner Bürger der kaiserlichen Roma. Vor seiner Berufung zum Apostelamt, war er den Hebräern unter dem Namen Saulus bekannt, aber er gebrauchte seinen römischen Namen Paulus unter den Heiden. Seine Aeltern sandten ihn früh nach Jerusalem, um das Gesetz unter dem weisen Gamaliel, dem gelehrtesten und berühmtesten Doktor seiner Nation in dieser Wissenschaft, zu studiren. Die Fortschritte des Schülers wetteiferten mit dem Ruf des Meisters, und alle seine Talente und sein Wissen wurden aufgeboten, um die fabelhaften jüdischen Traditionen aufrecht zu erhalten, die Kirche Christi zu verstören, und selbst den Namen Christen von der Erde zu vertilgen. Aber mitten in dieser verfolgenden und blutigen Laufbahn, als „er wüthete mit Morden und Schnauben wider die Jünger des Herrn," da erfaßte die göttliche Gnade

sein Herz und erneuerte es, und er weihte nun alle seine Macht dem Dienste Christi *). Nimmer war ein Mensch so entschieden ergeben, Alles zur Verherrlichung Gottes zu thun und das Beste der Menschen zu fördern; — Nimmer hat ein Jünger des Erlösers so ein ausgezeichnetes Beispiel christlicher Tugend und gesegneter, reicher Arbeitsfrüchte im Herrn gegeben, als dieses auserwählte Rüstzeug Gottes. Es ist oft gesagt, und mit Recht, daß die Erwägung von der Bekehrung und Jüngerschaft Pauli allein dem Ungläubigen jede Entschuldigung raubt, daß er das Christenthum verwirft. Nachdem er ein Werkzeug der größten Segnungen für die Kirche Christi gewesen durch Predigt, Schrift und Beispiel, besiegelte er die Wahrheit des Evangeliums mit seinem Blut und wurde zu Rom den 29. Juni im Jahre 66 enthauptet auf Befehl des Kaisers Nero. Die Briefe des Apostel Paulus sind von unschätzbarem Werth für die Kirche Jesu Christi **).

---

*) Er ward auf dem Wege nach Damaskus, den er als Verfolger der Christen betrat, durch die Erscheinung und das Wort des verklärten Herrn bekehrt (37 n. Chr.), Apost. 9. V. **1—31**, fing sogleich an den Herrn zu verkündigen und fuhr damit im größten Eifer fort, bis an seinen Märtyrertod.

**) Wollt ihr einen Baum im Garten Gottes sehen, behangen mit allen Früchten der Gerechtigkeit, die im Strahl der Gnadensonne golden leuchten, seht einen Paulus an. Wollt ihr die Früchte ahnen, in denen sein innerer Mensch vor Gottes Angesicht geprangt hat, vernehmet aus dem Munde des Mannes, der nur die Wahrheit redete: Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse, ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht, sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, auf daß ich nicht den Andern

6. Jakobus.

Dieser Jakobus wurde der Kleinere*) genannt, um ihn von dem andern Jakobus, des Johannes Bruder zu unterscheiden, welcher durch Herodes getödtet wurde. Apost. 12. Er war der Sohn des Alpheus Cleophas, und er wurde des Herrn Bruder genannt, weil er mit der Jungfrau Maria nahe verwandt war**). Man erzählt, daß er den Zunamen,

---

predige und selbst verwerflich werde. Wollt ihr die göttliche Frucht schauen, die er draußen in der Welt in seines Herren Scheuern gesammelt, vernehmt ihn, wie er spricht: „Von Jerusalem an, und umher bis an Illyrien habe ich Alles erfüllt mit dem Evangelium Christi;" — wie er rufen kann: — „daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinden; wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? wer wird geärgert, und ich entbrenne nicht?" Und welches ist das Lebenswasser, das diesen fruchtbehangenen Baum durchströmt von der Wurzel bis in alle Aeste? „Daß ich das Evangelium predige," ruft er, „darf ich mich nicht rühmen, eine Nothwendigkeit liegt auf mir; wehe mir, wenn ich nicht predigte! denn die Liebe Christi" — wie er anderwärts sagt — „dränget mich;" — und wie der Herr es ihm verkündet: „es wird dir schwer werden, wider den Stachel löken (dich der Gewalt zu widersetzen, die dich vorwärts treiben wird)," so geschahe es, er ward getrieben von dem heiligen Geist.

*) oder Jüngere.

**) Die älteren Kirchenlehrer haben diese Brüder Jesu für Söhne Josephs aus einer früheren Ehe, also für Stiefbrüder Christi gehalten, und dies paßt freilich am besten, um neben dem nahen häuslichen Verhältnisse, in dem sie zu Jesu standen (Joh. 2. V. 12; Math. 12. V. 46, 47; Mark. 3. V. 31; Luk. 8. V. 10.), die unfreundliche und anmaßende Stellung zu begreifen, die sie vor seiner Auferstehung gegen ihn angenommen. Joh. 7. V. 3—10.

„der Gerechte" erhielt, wegen der ungemeinen Heiligkeit seines Lebens. Er war der erste Bischof der christlichen Kirche zu Jerusalem, wo er selbst von den Juden verehrt wurde wegen seiner Frömmigkeit. Ananias, der Hohepriester mit den Schriftgelehrten und Pharisäern beriefen ihn auf die Zinne des Tempels am Passahfeste, um zu dem Volk zu sprechen, und die Unruhigen über den christlichen Glauben zu belehren; als sie aber merkten, daß einige die Lehre anzunehmen schienen, stießen sie ihn von dem Gebäude herunter, und während er noch für die barbarischen Mörder betete, schlugen ihn einige mit einer Walkenkeule und tödteten ihn auf dem Fleck. So wurde er von den gesetzlosen Juden umgebracht, während der römische Gouverneur abwesend von Jerusalem war, im Jahr 62. Dieser Apostel schrieb den Brief, welcher seinen Namen trägt.

7. Petrus.

Petrus, der Sohn des Jonas und der Bruder Andreas, des Apostels, war zu Bethsaida geboren. Sein eigentlicher Name war Simon, aber Jesus nannte ihn Kephas oder Petrus und beide Worte bezeichnen, übersetzt, einen Felsen, und bedeuteten bei ihm die größte Festigkeit im Glauben und Pflichttreue*). Petrus gehörte auch unter die eifrigsten und

*) Nachdem Simon, der nebst seinem Bruder Andreas ein Schüler Johannes des Täufers war, dem Herrn zugeführt wurde, legte ihm dieser den Namen Petrus bei, bestätigte dies später, berief ihn ein Jahr darauf vom Fischerkahn zur speziellen Nach-

glaubensvollsten der Jünger des Herrn; aber sein Eifer führte ihn auch bei mehreren Gelegenheiten zu Uebereilung und Unbesonnenheit, die seinen schrecklichen Fall, sein schändliches Verläugnen des Herrn veranlaßten und diesen argen Flecken auf sein Gedächtniß brachten. Seine Reue war jedoch auch tief und innig, und sein ferneres Leben und Arbeiten bezeugten es, indem er einer der bedeutendsten und thätigsten Jünger des Herrn Jesu Christi wurde. Sehr wenig wissen wir als gewiß von der Geschichte dieses treuen Dieners des Evangeliums, außerdem, was uns im neuen Testament erzählt ist, bis zur Aufnahme der Heiden in die Kirche Christi. Apost. 15. Die römisch-katholischen Christen versichern, daß Petrus durch 25 Jahre Bischof von Rom gewesen ist; aber wir haben durchaus keine Zeugnisse dafür, noch widersprechende Ueberlieferungen, ob er jemals in Rom, und noch viel weniger, ob er Bischof der christlichen Gemeinde jener Stadt war. Die Sage erzählte, daß er nach Rom gekommen sei während der Verfolgung unter Nero, und daß er gefangen und getödtet

---

folge, machte ihn zum ersten der zwölf Apostel, Math. 10. V. 2. Apost. 1. V. 15, wies seine oft übereilte Lebendigkeit mit Liebe zurecht, verzieh ihm die schnell bereute Verläugnung, und nahm sich auch nach der Auferstehung seiner besonders an. Nach der Ausgießung des heiligen Geistes ward Petrus Gründer und Hauptpfeiler der Gemeinde zu Jerusalem bis zum J. 44, ward dann der Juden Apostel in verschiedenen Ländern, und wir finden die Spuren seiner Wirksamkeit in Samarien, an verschiedenen Orten Judäas, in Antiochien, am Orontes, in Vorderasien, Babylon, am Euphrat, in Korinth und endlich in Rom.

wurde drei Meilen von der Stadt*). Es wird ebenfalls noch erzählt, daß er, wie er das Urtheil der Kreuzigung empfing, im Andenken an die schmachvolle Verläugnung seines Erlösers verlangte, verkehrt, das Haupt unten, gekreuzigt zu werden, da er nicht würdig sei, denselben Tod, wie sein Meister zu leiden — und dies war denn auch die Art seiner Hinrichtung im Jahr des Herrn 66. Wir besitzen zwei Briefe von diesem heiligen Apostel.

8. Judas.

Judas oder Lebbäus, der Apostel, mit dem Zunamen Thaddäus, war der Bruder Jakobus des Kleineren und der Autor von der Epistel, welche seinen Namen trägt. Im Anfang seines Dienstes predigte er das Evangelium in Judäa, Samaria, Galiläa und Idumäa, später in Arabien, Syrien, Mesopotamien und Persien, überall die Lehre bestätigend mit Wundern. Wir haben keine bestimmte Nachricht über den Ort, wo er starb, doch erzählen Einige, daß die Magier in Persien ihn getödtet hätten.

---

*) Eine liebliche Legende erzählt, daß Petrus aus Nero's Gefängniß befreit, habe flüchten wollen, da sei ihm der Herr begegnet und habe auf Petri Frage: „Herr, wohin eilest du?" geantwortet: „Nach Rom, um mich für meinen Petrus noch ein Mal kreuzigen zu lassen;" da sei Petrus umgekehrt und habe auf dem Montario den Märtyrertod mit Freuden erlitten.

Kapitel III.

Inhaltsangabe der Bücher des neuen Testaments.

Mathäus*).

Mathäus schrieb sein Evangelium für die hebräischen Gläubigen und in ihrer eigenen Sprache, etwa fünf Jahre nach der Himmelfahrt Christi. Dieses Buch ist der einzige Theil des neuen Testaments, welcher im Hebräischen geschrieben wurde; da es sehr früh in hebräischer und griechischer Sprache existirte, so haben die Forscher der heiligen Schriften geschlossen, daß es noch zu Mathäus Lebzeiten, vielleicht von ihm selbst oder doch unter seiner Aufsicht ins Griechische übersetzt sei, ums Jahr 60. Das Buch ist in 28 Kapitel getheilt und enthält fünf Haupttheile.

Th. I. Die ersten zwei Kapitel geben das Geschlechtsregister des Herrn von Abraham an und einige Begebenheiten bei seiner Geburt und aus seiner Kindheit. In diesem Abschnitte sind zwei Dinge besonders merkwürdig.

Erstens: die Anbetung der weisen Männer, welche so weit von fern her ihre Gaben darbringen.

---

*) Mathäus hat besonders zweierlei im Auge: zuerst zu erweisen, daß Jesus der im alten Bunde verheißene Gesalbte, der Stifter und König des Reiches Gottes sei; sodann den Begriff des Reiches Gottes zu geben, wie er aus Jesu eigenen Reden, Gleichnissen und Gesprächen hervorgeht.

Zweitens: die ins Einzelne gehende Vorsorge Gottes, durch welche die schlechten Absichten des Königs Herodes — der da sucht das Kindlein umzubringen — vereitelt werden. Kap. 2.

Th. II. In den folgenden beiden Kapiteln wird ein Bericht über Johannes den Täufer und den Eintritt unsers Herrn in sein öffentliches Lehramt erzählt. Kap. 3 und 4. Hier wären vorzüglich zwei Hauptsachen hervorzuheben:

Erstens: der Charakter und der Beruf des Johannes. Kap. 3.

Zweitens: die Taufe und die Versuchung des Herrn.

Th. III. enthält einen Bericht von den Reden und Wundern des Herrn bis zu seiner Verklärung. Kap. 5—17. Die in diesem Theil am meisten zu beachtenden Stellen sind:

Erstens: die Bergpredigt unsers Herrn. Kap. 5—7.

Zweitens: die Wunder des Herrn. Kap. 8—9.

Drittens: der Auftrag an die zwölf Apostel, das Evangelium zu predigen. Kap. 10.

Viertens: das Glaubens-Bekenntniß der Apostel. Kap. 16.

Fünftens: die Verklärung Christi, wobei Elias und Moses erscheinen, welche sich mit dem Herrn über die Art und Absicht seines Todes in Jerusalem zu unserer Erlösung, besprachen. Kap. 17.

Th. IV. erzählt verschiedene Reden und Wunder Christi, von seiner Verklärung bis zwei Tage vor der Kreuzigung. Kap. 18—25. Das Bemerkenswertheste aus diesem Abschnitt ist:

Erstens: der Einzug des Herrn in Jerusalem. Kap. 21.

Zweitens: des Erlösers Weissagung von der Zerstörung der Stadt und des Tempels in Folge des Abfalls und der Schlechtigkeit der Juden. Kap. 24.

Drittens: die Beschreibung des jüngsten Gerichts. Kap. 25.

Th. V. enthält die Leiden, den Tod und die Auferstehung unsers Herrn. Kap. 25 bis zu Ende*). Am meisten zu beachten sind hierin:

Erstens: die schreckliche Verworfenheit des Judas, indem er seinen Herrn mit einem Kusse verräth. Kap. 26.

Zweitens: die sündhafte Schwäche Petri in der Verläugnung seines Herrn. Kap. 26.

Drittens: die furchtbare Verschuldung der Juden und des Pilatus in der Verurtheilung und Kreuzigung Christi. Kap. 27.

Viertens: die Reue des Judas und sein Zeugniß von der Unschuld Jesu. Kap. 27.

Fünftens: die Auferstehung des Herrn, die Wunder, welche sie begleiteten, die Beweise vom wirklichen Leben des Auferstandenen und die Aufträge des Herrn an die Apostel. Kap. 28.

---

*) Das große Hauptthema des Evangeliums Mathäi ist der Ausspruch des Herrn: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden;" und er wollte vor allem die Israeliten, für welche er zunächst schrieb, überzeugen, daß der Christ, der Herr, vom Himmel erschienen sei.

Da Mathäus für die Belehrung der hebräischen Christen schrieb, so hob er auch besonders heraus, daß Christus von Abraham durch David abstammte*), und daß er zu Bethlehem geboren war, wie der Prophet Micha vorhergesagt hatte. Auch sind die Stellen aus den prophetischen Schriften, welche die verschiedenen Aemter und Thaten des Herrn betreffen, von diesem Evangelisten mehr berücksichtigt, als von den andern, um die Juden ganz zu befriedigen.

Bezugsstellen im Mathäus.

Kap. 1. V. 23.	Jes. 7. V. 14.
— 2. — 2.	4. Mos. 24. — 17.
— = — 6.	Micha 5. — 2.
— = — 15.	Hos. 11. — 1.
— = — 17.	Jer. 31. — 15.
— = — 23.	Richt. 13. — 5.
— = — =	1. Sam. 1. — 11.
— 3. — 3.	Jes. 40. — 3.
— 4. — 4.	5. Mos. 8. — 3.
— = — 7.	— 6. — 16.
— = — 14—16.	Jes. 9. — 1, 2.
— 10. — 35.	Micha 7. — 6.
— 10. — 36.	Ps. 41. — 9.

*) Und weil die hebräischen Christen so häufig den Herrn für einen Sohn Josephs hielten, so zeigt er in diesem Geschlechtsregister (das einige Auslassungen hat) wie auch Joseph, der Mann Maria's, von David abstammt; und zwar von seinem Sohne Salomo an.

Kap. 11.	V. 10.	Mal. 3.	V. 1.
— 12.	— 3, 4.	1. Sam. 21.	— 6.
— =	— 5.	4. Mos. 28.	— 9.
— =	— 7.	Hos. 6.	— 6.
— =	— 42.	1. Kön. 10.	— 1.
— 12.	— 42.	2. Chr. 9.	— 1.
— 13.	— 14, 15.	Jes. 6.	— 9, 10.
— =	— 35.	Ps. 78.	— 2.
— 15.	— 7—9.	Jes. 29.	— 13.
— =	— 30.	— 35.	— 5, 6.
— 19.	— 7.	5. Mos. 24.	— 1.
— 21.	— 4, 5.	Zach. 9.	— 9.
— =	— 13.	Jes. 56.	— 7.
— =	— 42.	Ps. 118.	— 22.
— 22.	— 4.	Spr. 9.	— 2.
— =	— 24.	5. Mos. 25.	— 5.
— 22.	— 44.	Ps. 90.	— 1.
— 24.	— 15.	Dan. 7.	— 27.
— 27.	— 9, 10.	Zach. 11.	— 12, 13.
— =	— 34.	Ps. 69.	— 21.
— =	— 35.	— 22.	— 18.
— =	— 38.	Jes. 53.	— 12.
— =	— 60.	— =	— 9.

Markus.

Das Evangelium, welches Markus geschrieben hat, ist, glaubt man, im Jahre 61 unter der Leitung des Apostel Petrus für den Gebrauch der Heidenchristen verfaßt, deren

Unterricht dieser Apostel als sein besonderes Amt betrachtete. Es enthält meist denselben Bericht wie Mathäus, nur in gedrängterer Form. In Bezug auf die große Einfachheit und Deutlichkeit dieser Schrift, und die wichtigen Gegenstände, welche sie erzählt, hat man dies Evangelium die kürzeste, klarste und wunderbarste, und zugleich befriedigendste Geschichtserzählung in der Welt genannt *). Dies Evangelium des Markus ist in 16 Kapitel getheilt und enthält drei Haupt-Abschnitte:

Th. I. erzählt von dem Amt Johannes des Täufers und von der Taufe und Versuchung Christi. Kap. 1. V. 1—13.

Th. II. die Wunder und Reden des Herrn, vom Anfang seines göttlichen Lehramts bis zum Besuch in Jerusalem zum letzten Passahfest. Kap. 1. V. 4. bis Kap. 10. In diesem Abschnitt ist Folgendes zu beachten:

Erstens: Einiges über Johannes den Täufer im sechsten Kapitel.

Zweitens: Die Erzählung von dem Jüngling, welcher das Königreich des Himmels seiner Anhänglichkeit an den irdischen Reichthum opferte.

---

*) Markus schildert Jesum als den Helden in göttlicher Kraft, mächtig in Thaten und Worten, der nimmer rastet, dem weder Menschen noch Dämonen, weder Natur noch Tod widerstehen können, als der, der sich beurkundet hat als berufen, Herrscher der Welt zur Rechten Gottes zu sein; er schrieb zunächst für Römer und hebt darum auch besonders heraus, was ihre Zweifel heben und sie zum Glauben bringen kann.

Th. III. Die Erzählung von dem triumphirenden Einzug Christi in Jerusalem, seine Reden und Gleichnisse dabei, und nachher seine Verurtheilung, Tod, Auferstehung und Auftrag an seine Jünger, sind alle gleich merkwürdig und beachtenswerth. Kap. 11—16.

Bezugsstellen im Markus.

Kap. 1.	V. 2.	Mal. 3.	V. 1.
— "	— 3.	Jes. 46.	— 3.
— "	— 8.	— 44.	— 3.
— 2.	— 25,26.	1. Sam. 21.	— 6.
		2. Mos. 29.	— 32, 33.
— 7.	— 35.	Jes. 35.	— 5, 6.
— 9.	— 3.	Dan. 7.	— 9.
— "	— 11.	Mal. 4.	— 5.
— 11.	— 9.	Ps. 118.	— 26.
— 12.	— 10.	— "	— 22.
— 13.	— 26.	Dan. 7.	— 13, 14.
— 15.	— 28.	Jes. 53.	— 12.

Lukas.

Das Evangelium des Lukas ist für den Gebrauch der Heidenchristen geschrieben und einem gewissen Theophilus, einem zum Glauben an Christo bekehrten vornehmen Antiochier, gewidmet*). Es ist in 24 Kapitel getheilt und enthält vier Hauptabschnitte.

*) Lukas sucht aus allen Quellen, die ihm zu Gebote stehn, die Züge zu sammeln, aus denen das Bild der Persönlichkeit

Th. I. erzählt die Begebenheiten vor und bei der Geburt Johannes des Täufers und unsers Herrn*), wie die früheste Geschichte beider, bis zur Taufe Christi. Kap. 1—3. Hierin ist besonders zu beachten.

Erstens: Die Erscheinung des Engels Gabriel, zuerst dem Vater des Johannes, dann der Jungfrau Maria. Kap. 1.

Zweitens: Die Geburt des Johannes, nach welcher seinem Vater die Sprache wiederkam. Kap. 1.

Drittens: Die Geburt des Herrn und die Anzeige derselben durch die Engel an die Hirten. Kap. 2.

Viertens: Die Weisheit Jesu, welche sich schon in seinem zwölften Jahre bei der Unterredung im Tempel mit den Schriftgelehrten zeigt. Kap. 2.

Th. II. Viele Reden und Wunder des Herrn während seiner dreijährigen Wirksamkeit, bis er nach Jerusalem zum letzten Passah reiset. Kap. 4—9. Hier ist vorzüglich zu beachten:

Jesu so anschaulich als möglich hervorleuchten mag, um der Wißbegierde seines Theophilus zu genügen, der den ganz kennen will, den er zu lieben angefangen; Lukas hat die Eigenthümlichkeit der Griechen dabei im Auge und erfüllt die Ansprüche, welche sie machten.

*) Es ist hier noch bemerkenswerth, daß Lukas das Geschlechtsregister vom mütterlichen Großvater des Herrn (Eli, Maria's Vater), rückwärts bis zu Nathan, Davids Sohn, vollständig aufführt, nochmals die früheren Glieder wiederholt, und somit auch in dieser Beziehung sich erweist, wie die Verheißung erfüllt ist.

Erstens: Die erste Rede des Herrn in der Synagoge zu Nazareth, wo er erzogen war. Kap. 4.

Zweitens: Daß die Jünger des Johannes zu Jesu kamen, als sie sahen, welche Wunder er that. Kap. 7.

Drittens: Die Heilung des Mannes, welcher von einer Legion Teufel besessen war. Kap. 8.

Th. III. erzählt die Reden, Gleichnisse und Werke des Herrn in Judäa und zu Jerusalem, bis er verrathen ward. Kap. 10—21. Hierbei ist besonders zu beachten:

Erstens: Die Aussendung der 70 Jünger, um das Evangelium zu predigen. Kap. 10.

Zweitens: Die Parabeln vom verlorenen Sohn, vom reichen Mann und Lazarus, vom Pharisäer und Zöllner. Kap. 15, 16—18.

Drittens: Der Besuch beim Zöllner Zachäus. Kap. 19.

Th. IV. Das Leiden, der Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Christi. Kap. 22—24. Außer den Begebenheiten, welche die andern Evangelisten von des Erlösers Leiden auch erzählten, sind hier noch vorzüglich zu bemerken:

Erstens: Die Bekehrung des am Kreuz sterbenden Verbrechers. Kap. 23.

Zweiteus: Die Unterredung des Herrn nach seiner Auferstehung mit den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emmaus. Kap. 24.

Drittens: Die Himmelfahrt des Heilandes. Kap. 24.

Bezugsstellen im Lukas.

Kap. 1.	V. 5.	Chron. 24.	V. 10—19.
— =	— 9.	2. Chr. 8.	— 14.
— 1.	— 32.	2. Sam. 7.	— 11, 12.
— =	— =	Jes. 9.	— 6, 7.
— =	— 33.	Ps. 132.	— 11.
— =	— 55.	1. Mos. 17.	— 19.
— =	— 79.	Jes. 9.	— 2.
— 2.	— 34.	— 8.	— 14.
— =	— 42.	2. Mos. 23.	— 15—17.
— 3.	— 4.	5. Mos. 16.	— 1—16.
— =	— 6.	Jes. 40.	— 3.
— 20.	— 17.	— 52.	— 10.
— 21.	— 22.	Ps. 118.	— 22.
		Dan. 9.	— 26, 27.
— 4.	— 8.	5. Mos. 6.	— 13.
— =	— 10.	Ps. 91.	— 11.
— =	— 25.	1. Kön. 17.	— 9.
— =	— 27.	2. Kön. 5.	— 14.
— 7.	— 22.	Jes. 35.	— 5.
— 9.	— 54.	2. Kön. 1.	— 10—12.
— 10.	— 27.	5. Mos. 6.	— 5.
		3. Mos. 19.	— 18.
— 11.	— 31.	1. Kön. 10.	— 1.
— =	— 50, 51.	1. Chr. 24.	— 20, 21.
— 13.	— 6.	Jes. 5.	— 2.
— =	— 35.	Micha 3.	— 12.
— 17.	— 26.	1. Mos. 7.	

Kap. 17. V. 28. 1. Mos. 19.
— 19. — 38. Ps. 118. V. 26.
— 23. — 11. Jes. 53. — 3.
— 23. — 46. — 50. — 6.
— 32. — 2.

Johannes.

Es ist nicht ganz entschieden unter den Gelehrten, in welchem Jahr Johannes sein Evangelium schrieb; Einige behaupten, er habe es im Jahr 69, kurz vor der Zerstörung Jerusalems verfaßt, während Andere, und gerade einige der älteren Schriftsteller schließen, es sei erst im Jahr 98 nach der Rückkehr aus dem Exile geschrieben*). Die Absichten, welche Johannes beim Schreiben dieses Evangeliums leiteten, waren ohngefähr folgende: Erstens hat er mehrere Reden des Herrn, gerade die wichtigsten und erbaulichsten, aufbewahrt, welche die andern Evangelisten nicht haben; dann wollte er einige falsche Lehren, welche sich über die Person und den Tod des Heilandes verbreitet hatten, widerlegen, und vor allen Dingen suchte er in den ersten Christen den Glauben an die Gottheit und Menschheit in der Person unsers Herrn und Erlösers fest zu gründen**). Johannes schrieb es nach feierlichem

---

*) Dies scheint sich auch dadurch zu bestätigen, daß in seinem Werk sichtlich die von ihm schon gekannten und gebilligten kanonischen Evangelien ergänzt sind.

**) Diesen Zweck legt er selbst dar in seinem Ausspruch: Noch viele andere Zeichen that Jesus, die nicht geschrieben sind in die-

öffentlichem Gebet der Gemeinde, daß der heilige Geist ihn leiten und erfüllen wolle zur gesegneten Arbeit*).

---

sem Buch; diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr das Leben habt in seinem Namen. Joh. 20. V. 30, 31.

*) Aus dem Evangelio Johannis muß jeder Unbefangene die Herrlichkeit Jesu, als des eingebornen Sohnes Gottes erkennen; er knüpft an einzelne Thaten längere Reden und Gespräche Jesu an, in welchen der Herr selbst das Geheimniß seines Berufes, seiner Würde und seiner Gemeinschaft mit dem Vater ausspricht, er ergänzt die drei ersten Evangelisten, ohne sie zu nennen, und giebt in höchster Einfachheit eine Reihenfolge von festen Standpunkten, zum Ueberblick der öffentlichen Wirksamkeit Jesu, welche besonders die Feste gewähren; er zeigt, wie die Selbstbekenntnisse des Herrn ihm erst Jünger gewinnen, dann die Mächtigen erbittern, zuletzt den Glauben seiner Freunde zum Empfangen des heiligen Geistes vollbereiten, endlich seinen Tod herbei führen, und nach seinem Tode in seiner Auferstehung ihre Rechtfertigung finden. Der Geist des Lebens Jesu spiegelt sich in diesem Evangelio in voller Klarheit, und das Allerheiligste wird uns im hohenpriesterlichen Gebete des Sohnes Gottes aufgethan. So hat nun jeder der vier Evangelisten die hohe Erscheinung des Herrn von einer besondern Seite aufgefaßt; wenn Mathäus bezeugt, daß der Herr der Gesalbte sei und den Begriff des von ihm gegründeten Reiches Gottes auf Erden ausführt, — so schildert Markus den Helden, der in göttlicher Kraft durchbricht den Löwen aus dem Stamme Juda, den Richter der Lebendigen und Todten. — Wenn Lukas uns die liebevolle Persönlichkeit des Herrn nahe bringt, daß wir den Menschensohn lieben müssen, der uns zuerst geliebt hat, wenn er bei allem verweilt, wo uns Blicke in das Herz des Sünderfreundes zu geben sind — so zeigt Johannes — der Jünger, welcher dem Herrn am nächsten stand — in seiner tiefen Erkenntniß, wie Christus und der Vater Eins sind, und wie es um die

Das Evangelium Johannes ist in 21 Kapitel getheilt und umschließt drei Hauptabschnitte.

Th. I. erzählt Verschiedenes, was Johannes den Täufer betrifft, und die ersten Thaten des Herrn nach dem Eintritt in sein öffentliches Amt, und hierbei ist besonders zu beachten, wie kräftig und vollständig der Apostel erklärt, daß Jesus der Sohn Gottes, auch der Schöpfer aller Dinge ist, und daß er Mensch geworden sei, um die Sünde der Welt hinweg zu nehmen. Kap. 1. V. 1—3. V. 14—29*).

Th. II. Verschiedene Reden und Thaten des Herrn bis zu seinem letzten Erscheinen in Jerusalem. Kap. 2—12. In diesem Theile sind besonders zu beachten**):

Erstens: Das Wunder, durch welches der Herr Wasser in Wein verwandelt. Kap. 2.

Zweitens: Des Erlösers Gespräch mit Nikodemus. Kap. 3.

Drittens: Die Bekehrung der Frau von Samaria. Kap. 4.

---

innere Vereinigung derer stehe, die mit ihm und in ihm und durch ihn leben und sind. Aber alle diese verschiedenen Eigenthümlichkeiten der Evangelisten, wie derer, die sie lesen zur Seligkeit — sollen Eins werden in Christo — hier ist weder Jude noch Grieche, weder Römer noch sinniger Asiate, sondern sie sind allzumal Einer in Christo — darum klingen diese vier sich ergänzenden Berichte zusammen in eine einige Evangelien-Harmonie und Jeder soll den ganzen Herrn haben — oder suchen!

*) Ergänzung von Johannes, des Täufers, Zeugniß.

**) Ergänzung der von den andern Evangelisten übergangenen Zeit zwischen Jesu Taufe und Johannes Gefangennehmung.

Viertens: Die weisen Unterredungen des Herrn mit den Juden. Kap. 5—10.

Fünftens: Die wundervolle Erzählung von der Krankheit und Auferweckung des Lazarus. Kap. 11.

Th. III. enthält die ergreifenden Reden des Herrn zu seinen Aposteln vor seinem Tode. Kap. 13—17*). In diesem Theil ist vorzüglich zu beachten:

Erstens: Das Beispiel der Demuth, welches der Erlöser giebt, indem er seinen Aposteln die Füße wäscht. Kap. 13.

Zweitens: Das wiederholte Versprechen des heiligen Geistes, als besonderen Tröster der Apostel, welcher sie solle befähigen zu ihrer Mission, und der Kirche ein bleibender Trost sein. Kap. 15, 16.

Drittens: Des Erlösers Gebet für seine Jünger und für alle Gläubigen an seinem Namen. Kap. 17.

Th. IV. enthält den Verrath, die Verurtheilung und die Kreuzigung Christi. Kap. 18, 19**).

Außer den schon bei den andern Evangelisten besonders hervorgehobenen Stellen ist die liebevolle Fürsorge zu beachten, welche der Herr für seine Mutter zeigt, indem er sie seinem geliebten Jünger Johannes übergiebt. Kap. 19.

---

*) Viele Ergänzungen, mit Auslassung des von den andern Evangelisten Erwähnten.

**) Viele Ergänzungen in der Geschichte der Gefangennehmung, des Gerichts u. s. w.

Th. V. Einige besondere Nachrichten über Christi Auferstehung und über seine letzten Reden mit den Aposteln. Kap. 20, 21*). In diesem Abschnitte sind besonders zu beachten:

Erstens: Die herablassende Gnade Christi, mit welcher er die Zweifel des Thomas hebt.

Zweitens: Des Erlösers freundliche Rede mit dem bereuenden Petrus. Kap. 21**).

Bezugsstellen im Johannes.

Kap. 1. V. 1.	Sprüche 8. V. 22, 23, 30.
— = — 12.	Jes. 56. — 5.
— = — 23.	Mal. 4. — 5.
	5. Mos. 18. — 15—18.
— = — 45.	Jes. 40. — 3.
— 3. — 13.	5. Mos. 18. — 18.
	Micha 5. — 2.
— 4. — 5.	Spr. 30. — 4.
— = — 9.	1. Mos. 33. — 19.
	Jos. 24. — 32.
— = — 25.	2. Kön. — 24.

---

*) Höchst wichtige Ergänzungen zur Beglaubigung der Auferstehung Jesu.

**) Die alten Kirchenlehrer verglichen die vier Evangelisten mit den vier Cherubs, die, nach dem Gesicht des Hesekiel, den Thron Gottes tragen, und mit den vier Strömen des Paradieses, von denen das Wasser des Lebens ausfließt, und sie sagen damit nicht zu viel.

Kap. 6. V. 14.	1. Mos. 3. V. 15.
	Kap. 49. — 10.
— = — 31.	5. Mos. 18. — 18.
— = — 45.	2. Mos. 16. — 15.
— 7. — 35.	Jes. 54. — 13.
	Jer. 31. — 34.
	Jes. 11. — 15.
— = — 37.	— 55. — 1.
— = — 42.	Sam. 16. — 1—4.
— 10. — 11.	Jes. 40. — 11.
— = — 12.	Ezech. 34. — 11.
— 12. — 13.	Ps. 89. — 36, 39.
	Ezech. 37. — 25.
	Dan. 7. — 10, 14.
— = — 39, 41.	Jes. 6. — 1—10.
— 19. — 24.	Ps. 22. — 18.
— = — 28, 29.	— 69. — 21.
— = — 31.	5. Mos. 21. — 23.
— = — 36.	2. Mos. 12. — 46.
— = — 37.	Ps. 22—16. — 17.
— = — =	Zach. 12. — 10.
— 21. — 15.	Amos 7. — 10.

Die Apostelgeschichte.

Dieses Buch ist eine Geschichte der Amtsführung und der Thaten einiger Apostel und empfing davon den Namen. Es bildet einen sehr wünschenswerthen Anhang zu den vier Evangelien und eine nothwendige Einleitung zu den verschie-

denen Episteln. Es beginnt mit der Erzählung von der Himmelfahrt Christi und führt die Berichte über die erste christliche Kirche fort bis zu Paulus Gefangenschaft in Rom, im Jahre 65, umschließend einen Zeitraum von etwa 30 Jahren. Darin zeigt es die erste Gründung des Christenthums, die Bildung christlicher Kirchen unter Juden und Heiden, die Aussaat des Evangeliums in verschiedenen Theilen der Welt; — die Geduld und den Muth, welche die Apostel unter den Leiden zeigten, die sie um Christi Willen erdulden mußten, und den wunderbaren Erfolg, welchen sie sahen, auf daß sich durch dies alles die Wahrheit und Göttlichkeit des christlichen Glaubens bestätigte*).

Lukas giebt jedoch keinen allgemeinen oder umfassenden Bericht von den ersten christlichen Kirchen; er schweigt über die Arbeit der meisten Apostel und von der Anpflanzung des Christenthums unter den meisten östlichen Völkern, in Aegypten und manchen andern Ländern, wo es aufgenommen wurde. Es sind zwei Dinge besonders hervortretend in den Absichten dieses Buches:

Erstens: Den wunderbaren Anfang des Christenthums zu zeigen, wie es gefördert wurde durch die Gnadengaben des

---

*) Als sehr bedeutend zu erwähnen ist dabei: daß das Verhältniß der ersten Gemeinde zum Volk und Obrigkeit der Juden, den Griechen und Römern, einige Reden der ersten Verkündiger des christlichen Glaubens und viele einzelne Nachrichten, die für die Urgeschichte der christlichen Kirche und für das Verständniß der Paulinischen Briefe höchst wichtig sind, uns in diesem herrlichen Buch gegeben werden.

heiligen Geistes, welcher auf die Apostel und Kirchen reichlich ausgegossen wurde nach den Verheißungen des Herrn, und

Zweitens: Zu enthüllen die gnädige Fürsorge Gottes, mit welcher er die Heiden zu seiner Kirche beruft nach den Weissagungen des alten Testaments. Wenn wir Lukas, den Schreiber dieses Buches, nur als menschlichen Zeugen betrachten, so ist er mehr als jeder Andere geeignet, eine zuverläßige Geschichte der Apostel zu liefern, weil er ein thätiger Begleiter des Paulus in allen seinen Mühen und Reisen war. Uebrigens hat er als Arzt und gebildeter Mann noch ein besonders gültiges Urtheil über die verschiedenen Wunder, welche Paulus that, und außerdem tragen seine Zeugnisse, durchgehends so klar und umständlich, allenthalben die Spuren eines göttlichen Einflusses.

Die Apostelgeschichte ist in 28 Kapitel getheilt, welche sechs Hauptabschnitte enthalten:

Th. I. erzählt die Vorgänge unter den Aposteln während der zehn Tage zu Jerusalem bis zum Fest der Pfingsten. Kap. 1. In diesem Abschnitt ist zu beachten:

Erstens: Das, was bei der Himmelfahrt des Herrn sich begiebt.

Zweitens: Die Einigkeit der ersten christlichen Kirche in der Uebung ihrer gottesdienstlichen Feier.

Drittens: Ihre Erwählung eines sich dazu eignenden Jüngers zum Apostel an die Stelle des Verräthers Judas.

Th. II. enthält die erste Verkündigung des Christenthums als die freudige Botschaft der Erlösung für alle Völker, und das Emporkommen, wie die Ausbreitung der Mut-

terkirche zu Jerusalem*) bis zur Steinigung des Stephanus. Kap. 2—7. Hierin ist besonders zu merken:

Erstens: Die wunderbare Ausstattung der Apostel durch die Gaben des heiligen Geistes, um sie für ihren apostolischen Auftrag, das Evangelium in allen Sprachen zu verkündigen und zu befähigen. Kap. 2.

Zweitens: Die Hinzufügung der 3000 Seelen zur Gemeinde, deren Bekehrung der Erfolg von Petrus Predigt von Jesu Christi war. Kap. 2**).

Drittens: Die wunderbare Heilung des Lahmgeborenen durch Petrus und Johannes. Kap. 3.

Viertens: Der Hinzutritt von mehreren tausend Bekehrten zur Kirche Christi. Kap. 4.

Fünftens: Die fruchtlosen Verfolgungen des jüdischen Rathes gegen die Apostel. Kap. 4.

Sechstens: Die außerordentliche Freigebigkeit der ersten Gläubigen, als Folge ihrer wachsenden Liebe und Heiligung. Kap. 4.

---

*) Da ist das große sichtbarliche Zeugniß, daß der Herr die Verheißung erfüllt hat: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch,“ da sieht man, wie der Herr, nachdem er seinen irdischen Leib abgethan, er den Leib der Gemeinde angenommen hat.

**) Es sind vorzüglich die zwei Apostel Paulus und Petrus, deren Geschichte Lukas erzählt, weil ersterer den Glauben unter den Heiden, letzterer die Gemeinde des Herrn unter den Juden befestigte; es ist noch ganz besonders mit großer Weisheit so angelegt, daß Beide nur als geistliche Träger der Gemeinde erscheinen und ihre Persönlichkeit nicht hervorgehoben wird.

Siebentens: Der schreckliche Tod des Ananias und seiner Frau Saphira, als eine Strafe ihrer Heuchelei und des Lügens. Kap. 5.

Achtens: Das Gefängniß der Apostel. Kap. 5.

Neuntens: Die Erwählung der 7 Gehülfen (Diakonen), um die äußerlichen kirchlichen Geschäfte zu besorgen. Kap. 6.

Zehntens: Die boshafte Verurtheilung und das Märtyrerthum des frommen Stephanus. Kap. 7.

Th. III. Die Verfolgung der Kirche zu Jerusalem, die Zerstreuung der Jünger und die Begründung der Kirche unter den Heiden. Kap. 8—12*). In diesem Abschnitt sind die bedeutendsten Ereignisse:

Erstens: Die Stiftung der christlichen Kirche zu Samaria. Kap. 8.

Zweitens: Die Bekehrung des äthiopischen Edlen. Kap. 8.

Drittens: Die auffallende Bekehrung des blutdürstigen Verfolgers Saulus. Kap. 9.

Viertens: Wie Petrus durch eine göttliche Erscheinung vorbereitet wurde, die Heiden in die christliche Kirche aufzunehmen. Kap. 10.

Fünftens: Die Bekehrung des römischen Centurio Cornelius und die Gründung einer christlichen Kirche zu Cäsarea. Kap. 10.

Sechstens: Das Märtyrerthum des Apostel Jakobus. Kap. 12.

---

*) Bis hierher geht also die erste Ausbreitung des Evangeliums unter den Juden von Jerusalem aus.

Siebentens: Das Gefängniß Petri und seine Befreiung durch einen Engel. Kap. 12.

Achtens: Das Gericht Gottes über den gottlosen König Herodes. Kap. 12.

Th. IV. Nachrichten über die Arbeiten der Apostel Paulus und Barnabas bis zu ihrer Trennung. Kap. 13—15. In diesem Abschnitt sind zu merken:

Erstens: Die besondere Bestimmung des Paulus und Barnabas zum Missionarberuf. Kap. 13.

Zweitens: Die Strafe der Blindheit über Elimas, den Zauberer. Kap. 13.

Drittens: Die Predigt des Evangeliums unter den Heiden zu Antiochien. Kap. 13*).

Viertens: Die Heiligung des Lahmen zu Lystra, wo Paulus gesteinigt wurde bis zum Tode, wunderbar wieder zum Leben kam. Kap. 14.

Fünftens: Die Entscheidung der Apostel mit der gesammten Kirche über die levitischen Gebräuche. Kap. 15.

Th. V. Ein Bericht über die Arbeiten Pauli unter den Heiden, unter denen er mehrere christliche Gemeinden gründete. Kap. 16—20. Die hierin besonders wichtigen Dinge sind:

---

*) Von Antiochien aus geschieht die erste Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden. 5 Jahre (32—37) Wachsthum der Gemeinde bis zu Stephanus Tode. 7 Jahre (37—44) Ausbreitung des Evangeliums in Judäa, Samaria, Galiläa, Phönizien, Syrien, bis zu Jakobus Tode. 20 Jahre (44—64) Paulus in Vorderasien, Macedonien, Griechenland, Jerusalem, Cäsarea und Rom.

Erstens. Die Einführung des Evangeliums in Europa. Kap. 16.

Zweitens. Die Bekehrung der Lydia und des Kerkermeisters zu Philippi und die Gründung der Kirche in dieser Stadt, nachdem Paulus und Silas, vor dem Magistrat und dem Volk sehr schlecht behandelt worden sind. Kap. 16.

Drittens. Die Gründung einer zweiten christlichen Kirche in Europa zu Thessalonich. Kap. 17.

Viertens. Die Predigt des Evangeliums zu Athen. Kap. 17.

Fünftens. Die Bekehrung vieler Heiden zu Corinth und die Gründung einer Kirche in dieser Stadt. Kap. 18.

Sechstens. Die Bekehrung der Zauberer zu Ephesus und die Stiftung der Gemeinde in dieser Stadt. Kap. 19.

Siebentens. Die Empörung, welche durch den Silberschmidt Demetrius angeregt wurde, zu Gunsten des Dienstes ihrer Göttin Diana. Kap. 19.

Achtens. Die Wiedererweckung des Eutychus, welcher im Schlaf aus dem Fenster gefallen war, während Paulus predigte. Kap. 20.

Neuntens. Pauli herzlicher Rath und Abschied von den Aeltesten zu Ephesus. Kap. 20.

Theil VI. enthält Pauli Reise nach Jerusalem, seine Verfolgung durch die Juden, seine Berufung auf Cäsar und seine Sendrng nach Rom als Gefangener. Kap. 21—28.

Unter die bemerkenswerthesten Dinge in diesem Theile gehören:

Erstens. Die rastlose Bosheit der Juden gegen den Namen Christi und ihre Versuche, den Paulus zu tödten. Kap. 21.

Zweitens. Pauli Rede an die Juden von der Schloßtreppe. Kap. 22.

Drittens. Die Vertheidigung Pauli vor dem römischen Landpfleger Felix. Kap. 24.

Viertens. Pauli Vertheidigung vor dem römischen Landpfleger Festus. Kap. 25.

Fünftens. Pauli Erzählung von seiner Bekehrung zum Christenthum vor dem König Agrippa, welcher bekennt, daß er ihn beinahe beredete, Christ zu werden. Kap. 26.

Sechstens. Pauli gefahrvolle Reise nach Rom, sein Schiffbruch bei der Insel Malta, seine Ankunft in Rom und die merkwürdige Erlaubniß, daß er, obwohl tragend die Ketten des Gefangenen, doch zwei Jahre lang in seinem gemietheten Haus wohnen und das Evangelium ungehindert predigen durfte. Kap. 27, 28 *).

Bezugsstellen in der Apostelgeschichte.

Kap. 1 V. 3.	1 Cor. 15 V. 5.
— 5.	Apost. 2 — 2—6.
	Math. 3 — 11.
— 9.	Luk. 24 — 51.

*) Wir sehen nun in der Apostelgeschichte, wie die Jünger den Befehl des Herrn: „Gehet hin und predigt das Evangelium allen Völkern," ausführten, und dieses Buch giebt uns außerdem noch so viele Beispiele für Religion und Moral, so viele wichtige Lehren, daß wir es sehr hoch halten müssen.

Kap. 1 V. 16.	Ps.	41	—	9.		
— 20.	—	109	—	8.		
— 2 — 4.	Mark.	16	—	17.		
— 17 u. 39.	Joel	2	—	28, 29.		
— 25.	Ps.	16	—	8.		
— 30.	2 Sam.	7	—	12, 13.		
— 34, 35.	Ps.	110	—	1.		
— 3 — 22.	5 Mos.	18	—	15—18.		
— 4 — 8.	Luk.	12	—	11, 12.		
— 25.	Ps.	2	—	1.		
— 7 — 42.	Amos	5	—	25.		
— 52.	2 Chr.	26	—	16.		
— 13 — 34.	Jes.	35	—	3.		
— 35.	Ps.	16	—	10.		
— 41.	Jes.	29	—	14.		
— 47.	Jes.	35	—	5.		
— 15 — 16.	Amos	9	—	11, 12.		
— 21 — 11.	Apost.	21	—	33.		
— 28 — 26.	Jes.	6	—	9.		

Der Brief an die Römer.

Rom war die Hauptstadt der Welt zu der Zeit, als diese Epistel geschrieben wurde. Durch wen das Christenthum in diese kaiserliche Stadt eingeführt wurde, kann nicht ermittelt werden; einige ältere Schriftsteller behaupten, es sei durch Petrus und Paulus dort gepflanzt. Ob Petrus jemals in Rom war, ermangelt gleichfalls aller geschichtlichen Gewißheit,

und aus dem Briefe Pauli geht hervor, daß er noch nicht in Rom gewesen, als er diese Epistel schrieb, aber von dem Glauben der Kirche zu Rom wurde doch schon in aller Welt gesprochen (Röm. 1 V. 8). Es scheint am annehmbarsten, daß einige von den Ausländern von Rom, Juden und Proseliten, welche zu Jerusalem das Evangelium aufnahmen, Apost. 2 V. 10, bei ihrer Rückkehr den Grund zu der so bald blühenden christlichen Gemeinde legten. Paulus hatte sich längere Zeit vorgenommen, die römische Kirche zu besuchen, aber als er daran verhindert wurde, empfing er die Eingebung, diese Epistel zu ihrer Belehrung zu schreiben, worin er ihnen den ganzen Rath des Evangeliums darlegte*); die Epistel an die Römer ist eine Schrift, welche durch ihre Erhabenheit und Wahrheit der Empfindung, durch Kürze und Stärke des Ausdrucks, durch regelrechte Anordnung, aber vor Allem durch die unaussprechliche Wichtigkeit der Erläuterungen, welche sie enthält, unvergleichlich hoch über jedem menschlichen Werke steht, und die aller berühmtesten Schriften der gelehrten Griechen

---

*) Paulus hält in seinen Briefen von Anfang bis zum Ende fest, daß er als Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse schreibt; dennoch läßt er auch in vertraulichen Mittheilungen sein Herz sprechen zu den Gemeinen; er nennt sich selbst den Apostel der Heiden und erkennt seine Aufgabe, Juden und Heiden in Christo zu verschmelzen zur Einigkeit des Glaubens und der Liebe, und das Reich Gottes von der Form des Heidenthums völlig frei zu machen. Das Ideal des Christen tritt aus dem Brief an die Römer sichtlich hervor.

und Römer eben so weit überstrahlt, wie der Schein der Sonne das Blinken der Sterne *). Macnight.

Wenn man diese Epistel klar verstehen will, so ist es nothwendig zu erwägen: 1) den allgemeinen Charakter Derjenigen, aus denen die römische Gemeine bestand, denn es gehörten dazu bekehrte Heiden und Juden, welche beide mit manchen alten Vorurtheilen das Evangelium Christi angenommen hatten, und während nun die bekehrten Heiden gleiche Rechte mit

*) Diese Epistel ist das rechte Hauptstück des neuen Testamentes und das allerlauterste Evangelium, welche wohl würdig und werth ist, daß sie ein Christenmensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe, als mit täglichem Brot der Seelen. Denn sie nimmer kann zu viel und zu wohl gelesen oder betrachtet werden, und je mehr sie gehandelt wird, je köstlicher sie wird und baß schmecket. — Also finden wir in dieser Epistel aufs allerreichste, was ein Christ wissen soll, nämlich was Gesetz, Evangelium, Sünde, Strafe, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Christus, Gott, gute Werke, Liebe, Hoffnung, Kreuz sei, und wie wir uns gegen Jedermann, er sei fromm oder Sünder, stark oder schwach, Freund oder Feind, und gegen uns selber halten sollen. Dazu, das Alles mit Schriften trefflich gegründet, mit Exempel sein selbst und der Propheten beweiset, daß nichts mehr hie zu wünschen ist. Darum es auch scheinet, als habe St. Paulus in dieser Epistel wollen einmal in die Kürze verfassen, die ganze christliche und evangelische Lehre und einen Eingang bereiten in das ganze alte Testament. Denn, ohne Zweifel, wer diese Epistel wohl im Herzen hat, der hat des alten Testaments Licht und Kraft bei sich.

Darum lasse sie ein jeglicher Christ ihm gemein und stetig in Uebung sein. Da gebe Gott seine Gnade zu. Amen! (Siehe Luthers treffliche Vorrede zum Briefe an die Römer.)

den jüdischen Christen verlangten, wiesen die Juden solche zurück, bis die Heiden sich völlig dem jüdischen Gesetz und der Beschneidung unterwerfen würden. 2) Muß man die irrigen Meinungen der Juden über ihre Gerechtigkeit bedenken. Zu dieser geben sie gewöhnlich drei Gründe an, nämlich: erstens, die große Frömmigkeit, die Verdienste ihrer Vorfahren und den Bund, welchen Gott mit diesen heiligen Männern gemacht hatte; zweitens, die Kenntnisse, welche sie von Gott durch Mose empfangen hatten, und ihr eifriges Studium dieses Gesetzes, und drittens, die Werke des Ceremonial- und levitischen Gesetzes, besonders die Opfer und die Beschneidung, durch welche sie die Sünden abbüßten oder versöhnten.

Die Epistel an die Römer ist in sechszehn Kapiteln und in vier Theilen geschieden.

Theil I. Die Einleitung zum Briefe. Kap. 1 V. 1—15.

Theil II. ist durchaus Lehre von Kap. 1 V. 16 bis Kap. 11. Die wichtigen Glaubenslehren, welche diese Epistel den Römern ausführlich darlegt, möchten wir zusammenfassen in folgende Hauptgedanken: 1) daß alle Menschenkinder, sowohl Heiden als Juden vor Gott schuldig sind; 2) daß kein Werk des Menschen, weder ceremonialisches noch moralisches, einen Sünder vor Gottes Angesicht zu rechtfertigen vermag; 3) daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, durch die unbefleckte Heiligkeit der menschlichen Natur, welche er an sich nahm, durch seinen vollkommenen Gehorsam in Herz und Leben, und durch das versöhnende Opfer seines Todes der Erlöser geworden ist von Allen, welche an seinen Namen glauben; 4) daß der wahre Glaube an Jesu Christ nothwendig mit der Heiligung der

Seele verbunden sein muß, daß sein Dasein und seine Wahrheit nur kann dargethan werden durch ein Leben, welches dem Dienste Gottes geheiligt ist; 5) daß die Sendung des Sohnes Gottes auf die Erde seine Menschwerdung, damit er der Heiland und Erlöser der Sünder würde und die segnenden Gaben dieses Evangeliums für die Gläubigen, die Früchte sind der Liebe Gottes zu den Menschen; 6) daß in den letzten Tagen die Juden und alle heidnische Nationen ernstlich berufen werden sollen, das Evangelium von Christo anzunehmen und in seiner Kirche sich zu sammeln.

Diese göttlichen Lehren sind festgestellt, bewiesen, beleuchtet, vertheidigt und bestärkt auf eine besonders erbauliche Weise in diesem reichen Theil der Epistel. Der Plan des Apostels, nun langsam fortschreitend das Evangelium zu enthüllen, ist wahrhaftig bewundernswerth. Eine Nachweisung dieses methodischen Verfahrens geben wir in folgenden zwölf Abschnitten:

Erster Abschnitt: Des Apostels Erklärung des Evangeliums von Christo. Kap. 1 V. 16, 17.

Zweiter Abschnitt: Das sündhafte Verderben aller Menschen, bewiesen durch die götzendienerische Lasterhaftigkeit der Heiden und den untreuen Abfall der Juden. Kap. 1 V. 18—32. Kap. 2, 3 V. 1—20.

Dritter Abschnitt: Das Evangelium von der göttlichen Gnade, festgestellt als nothwendig für die Erlösung und Seligmachung der Juden und Heiden. Kap. 3 V. 21—28.

Vierter Abschnitt: Die Allgemeinheit dieser Segnungen der Gnade durch den Glauben; an Abraham, David und allen Gläubigen gezeigt, die einzig von der Gnade durch

den Glauben, die Verheißungen Gottes in Christo empfingen. Kap. 3 V. 29—31 u. Kap. 4.

Fünfter Abschnitt: Die hohen Privilegien und segensreichen Erfahrungen der Gläubigen. Kap. 5 V. 1—11.

Sechster Abschnitt: Wie alle Menschen durch ihre natürliche Abkunft von Adam die Sünde und den Tod geerbt haben, so erben nun alle Gläubigen die Gerechtigkeit ihres Erlösers und die ewigen Segnungen unbeschränkter Gnade durch die geistige Verwandtschaft mit Christo, in der Annahme des neuen Bundes. Kap. 5 V. 12—21.

Siebenter Abschnitt: Die Bekehrung des Sünders von dem Zustand der Entfremdung des Herzens von Gott, zu dem Stande der Gnade, wirket nothwendiger Weise ein Leben der Heiligung, welches untrennbar verbunden ist und hinüber reicht in das ewige Leben. Kap. 6.

Achter Abschnitt: Die Erneuerung der Gesinnung zu einem fruchtbringenden Leben in Gott giebt erst die rechte Erkenntniß von der Heiligkeit und dem geistigen Sinn des Gesetzes, und macht uns die heilige tiefe Sündhaftigkeit des Herzens offenbar, auf daß — bekümmert von der Ueberzeugung der gänzlichen Verdorbenheit unserer Natur, und erleuchtet durch die Gnade über das Gesetz nach dem innern Menschen — die gläubige Seele die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, freudig annehme. Kap. 7.

Neunter Abschnitt: Des Christen Triumph im Glauben, — durch die Vollkommenheit der Vermittelung Jesu Christi, — durch den Besitz des heiligen Geistes — durch die Rechte der göttlichen Kindschaft — durch

die Mitwirkung aller Dinge zum Besten für Diejenigen, welche Gott lieben — alles in Erfüllung der ewigen Gnadenabsichten Gottes in Jesu Christo, durch welchen die Berufung, Rechtfertigung, Verherrlichung und Segnung des Volkes Gottes gesichert ist. Kap. 8.

Zehnter Abschnitt: Die gerechte Oberherrschaft Gottes vertheidigt gegen jüdische Irrlehren, welche sich gegen die Aufnahme der Heiden in die Kirche Christi erhoben. Kap. 9 V. 1—24.

Eilfter Abschnitt: Die Berufung der Heiden als ein Gegenstand alter Prophezeiung, wie auch die Verwerfung der Juden in Folge ihrer ungläubigen Selbstgerechtigkeit. Kap. 9 V. 25—33 u. Kap. 10.

Zwölfter Abschnitt: Fernere Erläuterungen über die theilweise Verwerfung der abtrünnigen Juden und die theilweise Aufnahme der Heiden in die Kirche mit einer Hinweisung, wie alle Gläubigen verpflichtet sind zu ernähren den Geist des Glaubens, der Demuth und Erkenntniß. Kap. 11*).

Theil III. enthält die Erklärung des Lehrtheiles in verschiedenen Ermahnungen an die Gläubigen. Kap. 12—15 V. 1—14. In diesem Theil sind vier Abschnitte.

Erster Abschnitt: Ermahnungen, sich Gott ganz zu ergeben in allen Pflichten zu einem heiligen Leben als Glieder

---

*) Es ist gleich sichtbar, daß hier das Ganze der christlichen Religion umfaßt und ein System im Kleinen geliefert ist; aber ein System, das an Kürze, an Zusammenkettung und Darstellung so vieler Ideen ganz unnachahmlich ist.

Christi, in der Erwägung der vielfachen Gnaden Gottes. Kap. 12.

Zweiter Abschnitt: Ermahnungen, den Oberen und dem Magistrat zu gehorchen, als den verordneten Dienern Gottes. Kap. 13.

Dritter Abschnitt: Ermahnungen, einen freundlichen Sinn zu behalten gegen die Brüder, welche schwächer im Glauben sind. Kap. 14, 15 V. 7.

Vierter Abschnitt: Ermahnungen und Gebete, daß auch die Gläubigen aus den Heiden sich mögen hingeben und empfinden dauernde Segnungen in Gott ihrem Heiland. Kap. 15 V. 8—15.

Theil IV. enthält den Schluß der Epistel, in welchem der Apostel noch verschiedene Nachrichten über seine Arbeiten, sein Verschieben der Reise nach Rom und Grüße an Freunde hinzufügt. Kap. 15 V. 8—15. Kap. 16.

Bezugsstellen im Brief an die Römer.

Kap. 1 V. 17.	Hab.	2 V. 4.
— 3 — 2.	5 Mos.	4 — 7, 8.
— 10.	Ps.	14 — 54.
— 4 — 3.	1 Mos.	15 — 6.
— 7, 8.	Ps.	32 — 1, 2.
— 13, 17.	1 Mos.	17 — 4, 5.
— 5 — 15.	Jes.	53 — 11.
— 7 — 15.	Gal.	5 — 17.
— 8 — 15.	Jes.	56 — 5.
— 26.	Zach.	7 — 10.

Kap. 8	V. 36.	Ps.	44 V. 22.
— 9	— 13.	Mal.	1 — 2, 3.
	— 15.	2 Mos.	33 — 19.
	— 25.	Hos.	2 — 23.
	— 29.	Jes.	1 — 9.
	— 33.	Jes.	8 — 14.
— 10	— 6, 7.	5 Mos.	30 — 12, 13.
	— 11.	Jes.	28 — 16.
	— 15.		52 — 7.
	— 19.	5 Mos.	31 — 21.
	— 21.	Jes.	65 — 2.
— 11	— 2—4.	1 Kön.	19 — 10—14 u. 18.
	— 7, 8.	Jes.	29 — 10.
	— 9, 10.	Ps.	69 — 22, 23.
	— 26.	Jes.	59 — 20.
— 12	— 19.	5 Mos.	32 — 35.
— 14	— 6.	1 Cor.	10 — 31.
— 15	— 9.	Ps.	18 — 49.
	— 12.	Jes.	11 — 1—10.
— 16	— 26.	2 Pet.	1 — 20.

Der erste Brief an die Corinther.

Corinth war die Hauptstadt von Achaja, einer Provinz des alten Griechenlands und die berühmteste aller Städte desselben; übertreffend jede andere zu dieser Zeit in der Pracht der öffentlichen Gebäude, der Ausdehnung des Handels und des Reichthums seiner Einwohner. Ihre Gelehrsamkeit und Kunst=

fleiß waren gleich berühmt und die Stadt wurde das Licht der Griechen oder die Zierde Griechenlands genannt. Die Corinther waren aber nicht minder ausgezeichnet durch ihre Sittenlosigkeit und ihre gränzenlose Lüderlichkeit war sprüchwörtlich geworden; doch ward eine evangelische Gemeinde unter ihnen gegründet, durch die Wirksamkeit des Apostel Paulus, welcher beinahe zwei Jahre dort mit großem Segen arbeitete *). Apost. 18. Diese Kirche scheint sehr zahlreich gewesen zu sein und ganz besonders ausgezeichnet durch Gaben des heiligen Geistes; aber durch die große Verdorbenheit und Unreinigkeit der Einwohner, wie durch den Hochmuth mehrerer Irrlehrer, wurden die corinthischen Prediger zu manchen Unordnungen verleitet **). Diese Epistel wurde im Jahre 57 geschrieben, nachdem sie der Apostel seit zwei Jahren verlassen hatte; die Absicht des Briefes war eine zweifache: erstens, den Unordnungen zu steuern, dadurch, daß der Zwiespalt gehoben werde, — die Heiligkeit des Evangeliums sie verpflichte zum frommen Leben und die Lehre der Auferstehung ihnen klarer werde. Zweitens, ihrer Lehrbegier zu genügen über verschiedene Glaubenspunkte, um welche sie den Apostel gefragt hatten; beson-

*) Bei Tage lehrend, bei Nacht als Zeltmacher für seinen Unterhalt arbeitend, so anspruchslos ging er einher, und predigte unter Leiden den gekreuzigten Christus.

**) Diese Corinther mögen wohl sein ein Exempel unsern Leuten zu dieser Zeit, welche auch wohl eine solche Epistel bedürften. Es muß aber also sein, und soll dem Evangelio so gehen, daß tolle Heilige und unzeitige Klüglinge, Rotten und Aergerniß anrichten, auf daß die Bewährten offenbar werden. (Luthers Vorrede.)

ders über die Ehe, die Speisen, welche man den Götzen geopfert hatte, und die geistlichen Gaben.

Die Epistel hat sechszehn Kapitel und enthält sechs Haupttheile.

Theil I. Einleitung zur Epistel mit einer allgemeinen Uebersicht von den Lehren und Vorrechten des Evangeliums, wie es von den Corinthern angenommen und geglaubt war und sich als festgestellt in ihrer Erbauung gezeigt hatte. Kap. 1—4. In diesem Abschnitt sollen wir beachten:

Erstens: Die verschiedene Aufnahme und Ansicht des Evangeliums, wovon der Apostel spricht; die Ungläubigen betrachten es als Thorheit, — die Gläubigen erkennen es als göttliche Weisheit und Macht. Kap. 1.

Zweitens: Die erklärte Nothwendigkeit von des heiligen Geistes Erleuchtung und heiligendem Einfluß, um das Herz des Menschen vorzubereiten, damit er willig und mit klarer Theilnahme die göttlichen Dinge vernehme. Kap. 2.

Theil II. enthält Vorwürfe und Zurechtweisungen über die verschiedenen Schlechtigkeiten und Sünden, in welche einige der Gemeindeglieder gefallen waren. Kap. 3—6.

Die in diesem Theile bemerkenswerthesten Dinge sind: die Vermahnungen, betreffend die Blutschande, die Hurerei und die Rechtsstreitigkeiten. Kap. 5 u. 6 *).

---

*) Obwohl nun so viel verschiedene Fragen und Gegenstände hier berührt werden, ist es doch höchlich zu beachten, wie durch und durch Alles an Christo hängt: um Seinetwillen arbeiten und leiden, giebt Würde und Hoheit, — seine Armuth macht reich — in

Theil III. Umfaßt die Beantwortung der Fragen, welche die Corinther dem Apostel vorgelegt hatten. Kap. 7—10.

Die besonders zu beachtenden Dinge darin sind,

Erstens: Die Zurechtweisungen über die Ehe und den Einfluß des Christenthums auf die bürgerlichen Verhältnisse der Gläubigen. Kap. 7.

Zweitens: Die Anordnungen über das Fleisch der Opferthiere. Kap. 8.

Drittens: Das Recht der Prediger des Evangeliums, eine freie Belohnung für ihre Arbeit zu verlangen. Kap. 9.

Viertens: Die Erinnerungen, welche der Apostel giebt, über den Abfall Israels mit ihrer Strafe, als eine Warnung für die Christen im Allgemeinen. Kap. 10.

Theil IV. enthält die Verordnungen über die Art, wie die Frauen dem öffentlichen Gottesdienst beiwohnen sollen; über den anständigen und gesegneten Empfang vom heiligen Abendmahl, und die Absichten und Uebungen der geistlichen Gaben. Kap. 11—14. In diesem Theile sind die beachtenswerthesten Dinge:

Ihm ist die Zeit des Heils da — Alle sind ein Leib Christi, nur verschieden begabte Glieder — durch Jesu Namen wird man von Sünden abgewaschen — kurz, Jesus Christus ist der Herr, der Grund, auf welchem alles im Geist zu Gott hin erbaut wird, und mit Verwunderung bemerkt man, jemehr man nachspürt, wie in den beiden Corintherbriefen, unerschöpflich reich an Wendungen, alle Ideen und Ermahnungen aus Ihm, als einem Mittelpunkt hergeleitet werden und um Ihn sich bewegen.

Erstens: Die Weisung für die eigentliche und innige Anerkennung des Opfers, das unser gesegneter Heiland gebracht hat, in der Vereinigung mit ihm im heiligen Abendmahle. Kap. 11.

Zweitens: Die Anweisungen über den Wunsch und Gebrauch der außergewöhnlichen geistigen Gaben, für die Gründung der ersten christlichen Kirchen. Kap. 12, 14.

Drittens: Die alle Wundergaben bei weitem übertreffende Herrlichkeit des christlichen Glaubens, der Hoffnung und vorzüglich der Liebe. Kap. 13.

Theil V. behandelt ausführlich die Lehre von der Auferstehung der Gläubigen in Christo. Kap. 15. In dieser Abtheilung sind zu beachten:

Erstens: Die verschiedenen und vollständigen Proben von der Auferstehung Christi, als der Erstling der Auferstandenen, und das größte Pfand der Gläubigen. V. 1—34.

Zweitens: Die Art der Auferstehung. V. 35—49.

Drittens: Die Verwandlung zur Herrlichkeit Derjenigen, welche noch lebend sein werden bei dem Kommen des Herrn. V. 50—54.

Viertens: Die gesegnete Anwendung der Lehre von der Auferstehung des Christen. V. 55—58.

Theil VI. schließt die Epistel mit Anweisungen, betreffend einen Beitrag für die Gläubigen zu Jerusalem, ein Versprechen sie zu besuchen; Empfehlungen verschiedener Lehren und Grüße an mehrere Mitglieder der Kirche. Kap. 16.

Bezugsstellen im 1. Corintherbriefe.

Kap. 1	V. 19.	Jes.	29 V. 14.
	— 20.		44 — 25.
	— 30.	Jer.	23 — 5, 6.
	— 31.		9 — 23, 24.
— 3	— 11.	Jes.	28 — 16.
	— 19.	Hieb	5 — 13.
— 6	— 2.	Dan.	7 — 22.
— 9	— 7.	5 Mos.	20 — 6.
	— 9.		25 — 4.
— 10	— 50.	2 Mos.	13 — 21; 14 V. 22.
		Ps.	105 — 39.
	— 3.	2 Mos.	16 — 15. K. 35.
		Neh.	9 — 20.
	— 4.	2 Mos.	17 — 6.
	— 5.	4 Mos.	14 — 29—32.
	— 6.	4 Mos.	11 — 4—34.
	— 7.	2 Mos.	32 — 6.
	— 8.	—	21 — 6.
	— 10.	—	14 — 37.
			16 — 4—9.
	— 18.	3 Mos.	3 — 3.
	— 20.	—	7 — 15.
— 15	— 3.	5 Mos.	32 — 17.
	— 4.	Jes.	53.
	— 54.	Ps.	16 — 10.
	— 55.	Hos.	13 — 14.
		Jes.	25 — 8.

Der zweite Brief an die Corinther.

Die zweite Epistel an die Corinther ist, glaubt man, ein Jahr nach der ersten geschrieben. Der frühere Brief hatte so segensreich gewirkt, daß eine Reformation der Kirche stattfand und Einige, deren Aufführung zu tadeln war, hatten sich gebessert, oder waren ausgestoßen. Einige falsche Lehrer waren von dem Apostel beleidigt und tadelten ihn, daß er in ihre Geschäfte eingegriffen hatte. Diese Epistel war nun bestimmt, die Reuigen zu trösten und den Charakter des Apostels zu rechtfertigen. Sie hat vierzehn Kapitel und enthält fünf Haupttheile *).

Theil I. enthält des Apostels Gruß an die Corinther und seine freundliche Einleitung zu dem Hauptgegenstande des Briefes. Kap. 1 **).

Theil II. Ermahnungen an die Gemeinde, den Bereuenden eine zärtliche Theilnahme zu beweisen. Vertheidigung seines apostolischen Charakters, dann von der überwiegenden

*) Wenn der erste Brief an die Corinther uns ein klares Bild giebt von den Kämpfen, welche die neugebildeten Gemeinen innerlich zu bestehen hatten; so läßt dieser zweite uns tiefe Blicke thun in das Herz des Apostels.

**) In der ersten Epistel hat St. Paulus die Corinther hart gestraft in vielen Stücken und scharfen Wein in die Wunde gegossen, und sie erschreckt. Nun aber soll ein Apostel ein tröstlicher Prediger sein, die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten, mehr, denn zu schrecken: darum lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel und geußt Oel in die Wunden und thut sich wunderfreundlich zu ihnen, und heißet den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen. (Luthers Vorrede.)

Vortrefflichkeit seines Amtes über das Amt des Gesetzes, von der gläubigen Erfüllung seiner Pflichten, welche ihm erleichtert wurden durch die Tröstungen und Aussichten des Evangeliums. Kap. 2—7. In diesem Abschnitte bemerken wir:

Erstens: Des Apostels Empfehlung des Evangeliums als das Amt des Geistes und der Rechtfertigung, während das Gesetz das Amt des Todes und der Verdammniß predigt. Kap. 3.

Zweitens: Der die Seele erhebende Einfluß des Evangeliums bei Denjenigen, welche es unter dem gnadenreichen Licht des heiligen Geistes empfangen. Kap. 4 u. 5 V. 1—17.

Drittens: Die ausgezeichnete Eigenthümlichkeit des Evangeliums in der Zurechnung der Schuld des Menschen an Christo, als die Bestättigung des Bundes, und in der Zurechnung seiner Gerechtigkeit für alle die treulich Glaubenden. Kap. 5 V. 18—21.

Viertens: Die Anwendung der evangelischen Lehren in Ermahnungen zu allgemeiner Heiligung. Kap. 6, 7.

Theil III. giebt Ermahnungen und Anweisungen um eine freiwillige Sammlung zur Unterstützung der armen und verfolgten Brüder in Judäa. Kap. 8 u. 9. Das, welches am meisten bemerkenswerth in diesem Abschnitte, ist des Apostels Beweis von der beispiellosen Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er arm für uns wurde, auf daß wir durch ihn reich würden in ewiger Glorie. Kap. 8 V. 9.

Theil IV. enthält des Apostels Vertheidigung seines apostolischen Charakters und seiner Autorität. Kap. 10—12. In diesem Abschnitte ist zu beachten:

Erstens: Das Vertrauen des Apostels auf seine gute Sache und auf die Macht Gottes, welche ihn vertheidigen und schützen werde gegen eine mächtige und wüthende Parthei, deren Ruf davon abhing, daß sie den Paulus verdächtigten und ihm seine Rechte auf eine apostolische Sendung streitig machten. Kap. 11.

Zweitens: Die Aufzählung der Leiden des Apostels, die er in Erfüllung seines Berufes zu tragen hatte. Kap. 11.

Drittens: Die Vision des Paradieses, mit welcher der Apostel begünstiget worden. Kap. 12.

Theil V. schließt die Epistel mit Ermahnungen zur Selbsterkenntniß und Wachsamkeit und Gebeten für das geistige Wachsthum der Corinther; der Apostel endet mit einer beachtenswerthen Segnung. Kap. 13.

Bezugsstellen im 2. Corintherbriefe.

Kap. 3 V. 3.	Jer.	31 V. 33.
	Hes.	11 — 19.
		36 — 26.
— 7.	2 Mos.	34 — 1, 29, 30, 35.
— 15.	Jes.	25 — 7.
— 6 — 2.		49 — 8.
— 16.	2 Mos.	29 — 45.
	3 Mos.	26 — 12.
	Hesek.	37 — 26, 27.
— 18.	Jer.	31 — 1—9.
— 8 — 15.	2 Mos.	16 — 18.
— 12 — 7.	Hesek.	28 — 24.

Der Brief an die Galater.

Die Galater waren ein Volk, welches einen breiten Landstrich von Kleinasien bewohnte *), und das Christenthum ward unter ihnen durch den Apostel Paulus um's Jahr 52 verbreitet. Gal. 1 V. 6. Apost. 16 V. 6 und 18 V. 23. Diese Kirchen bestanden aus bekehrten Juden und Heiden. Einige hatten sich in kurzer Zeit von der Einfalt des christlichen Glaubens und den Hauptsätzen des Evangeliums durch falsche Lehrer abwenden lassen, welche ausstreueten: Paulus sei nicht eigentlich ein Apostel Christi, sondern nur ein Missionair, abgesandt von der Kirche zu Jerusalem. Um diese Irrthümer zu berichtigen und die Galater in den Hauptartikeln des christlichen Glaubens, als: in der freien Rechtfertigung des Sünders vor Gott, einzig durch den Glauben an die Gerechtigkeit und das Opfer Christi zu befestigen; zu diesem Zweck schrieb also der Apostel auf göttlichen Antrieb diese Epistel **). Sie hat sechs Kapitel mit drei Haupttheilen.

Theil I. enthält Pauli Vertheidigung seiner selbst, wie der Lehre, welche er predigt. Kap. 1 u. 2. In diesem Theile wären vier Hauptsachen zu merken.

---

*) Den nördlichen Theil des alten Phrygien; hier wohnten Juden und Griechen mit Phrygiern und Celten vermischt.

**) Der Hauptgegenstand des Briefes an die Galater ist dieser: Christus hat uns erlöst vom Gesetz. Durch den Glauben an Ihn erlangen wir die Verheißung, werden Kinder Gottes und mit Ihm kommt ein neuer Geist in die Seele, in welchem wir nun wandeln sollen.

Erstens: Die Einleitung. Kap. 6 V. 1—5.

Zweitens: Die Beweise, daß Paulus nicht nur ein Missionair von den andern Aposteln gesandt ist, sondern, daß seine Berufung unmittelbar von Christo kommt, deswegen sei er den Aposteln nicht untergeben. Kap. 1 V. 6—24.

Drittens: Zeigt er, daß er dasselbe Evangelium predigt, wie die andern Apostel. Kap. 2 V. 1—10.

Viertens: Daß sein Lebenswandel in der That übereinstimme mit seiner Lehre. Kap. 2 V. 11—21.

Theil II. enthält eine Vertheidigung der Lehre von der freien Rechtfertigung durch Glauben, in einer Reihenfolge von Beweisen aus dem alten Testamente. Kap. 3—5. V. 1—12. In diesem Abschnitte bemerken wir:

Erstens: Die Rechtfertigung im Glauben durch den Bund mit Abraham geschlossen dargestellt. Kap. 3 V. 1—18.

Zweitens: Dieselbe Lehre bewiesen durch das mosaische Gesetz, welches nicht die Verheißung aufheben, sondern die Menschen vorbereiten sollte, das Evangelium zu empfangen. Kap. 3 V. 19—29 und 4 V. 1—7.

Drittens: Liebevolle Vorwürfe des Apostels über den Abfall der Galater vom Evangelium. Kap. 4 V. 8—20.

Viertens: Die Kindschaft der jüdischen Kirche, erläutert durch ein Gleichniß, aus der Familie des Abraham genommen. Kap. 4 V. 21—31.

Fünftens: Zeigt die Thorheit, vom Evangelium sich zu wenden, indem sie die Beschneidung wieder annahmen und dadurch sich eigentlich verpflichteten, das ganze Ceremonialgesetz zu halten. Kap. 5 V. 1—12.

Theil III. zeigt die praktische Anwendung der Lehre von der Gnade in verschiedenen folgenden Ermahnungen zu einem Gott ergebenen Leben, in Kraft des heiligen Geistes und unter seiner versprochenen Leitung. Kap. 5 V. 13—26 u. Kap. 6.

Hier bemerken wir besonders

Erstens: Die lehrreiche Vergleichung über die verwerflichen Werke des Fleisches in den Ungläubigen und im Gegensatz,

Zweitens: Die gesegneten Früchte des Geistes in dem Gemüth und Leben des erweckten Christen. Kap. 5 V. 13—24.

Bezugsstellen im Brief an die Galater.

Kap. 3 V.	6.	1 Mos.	15 V.	6.
—	8.	—	12 —	3.
			18 —	18.
—	10.	5 Mos.	27 —	26.
—	13.	—	21 —	23.
—	16.	1 Mos.	12 —	3, 7.
		—	17 —	7.
— 4 —	4.	Dan.	9 —	24.
—	14.	Zach.	12 —	8.
—	24.	5 Mos.	33 —	2.
—	30.	1 Mos.	21 —	10—12.

Der Brief an die Ephesier.

Ephesus war eine Stadt von großer Bedeutung in Kleinasien. Sie wurde berühmt durch einen prachtvollen Tempel

der fabelhaften Göttin Diana geweiht, welcher als eines der Wunder der Welt betrachtet wurde *). Die Ephesier waren entsetzlich versunken in verächtlichen Aberglauben und Götzendienst, zu dem sie die gröbsten Laster noch hinzufügten. Unter diesem Volke war das Werk Pauli besonders gesegnet zur Bekehrung Vieler; einige Einzelnheiten werden schon bei Apost. 18 V. 19—21 und Kap. 19 erwähnt**). Die Kirche zu Ephesus wurde um's Jahr 54 gegründet, und diese Epistel schrieb der Apostel als Gefangener zu Rom um's Jahr 62, als er dort hörte von ihrer Standhaftigkeit im Glauben und von ihrem Fortschritt in allen christlichen Tugenden.

Die Epistel an die Ephesier hat drei Kapitel und umschließt zwei Hauptheile.

Theil I. ist belehrend und umfaßt die ersten drei Kapitel, in denen sich sechs Abschnitte finden.

Erstens: Die Anrede. Kap. 1 V. 1 u. 2.

Zweitens: Die erhebende Danksagung an Gott für die gnadenvollen Absichten seiner Allgütigkeit, mit welcher er die Segnungen der Kindschaft, der Erlösung der ewigen Seligkeit

---

*) Einst war Ephesus das Haupt der jonischen Coloniestädte; den erwähnten Tempel zündete Herostrat in der Nacht an, wo Alexander geboren wurde; die Städte Joniens bauten ihn prächtiger wieder auf; sie war der Sammelplatz des regen, geistigen Lebens in Kleinasien, aber auch der griechischen Kunstvergötterung.

**) Zuerst war Paulus nur kurze Zeit in Ephesus, dann aber zwei Jahre lang also, daß Alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten, beide, Juden und Griechen.

den Sündern zugewandt hat durch Jesum Christum. Kap. 1 V. 3—14.

Drittens: Preis und Gebete über die ephesinischen Gläubigen als lebendige Glieder am Leibe der christlichen Kirche Kap. 1 V. 15—23 *).

Viertens: Des Apostels Vermahnung an die Ephesier, betreffend ihre frühere Versunkenheit, und ihren gesegneten Zustand, nachdem sie wiedergeboren in Christo Jesu durch sein Versöhnungsblut Gott nahe gebracht und nun Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen geworden sind. Kap. 2.

Fünftens: Die Erklärung des Geheimnisses der göttlichen Gnade, nach welcher die Heiden zur Kirche Gottes berufen werden nach seinem ewigen Vorsatz. Kap. 3 V. 1—12.

Sechstens: Des Apostels Gebet für die Festwerdung der Gläubigen in der Erkenntniß und Liebe Christi. Kap. 3 V. 13—21.

Theil II. ist praktisch und umfaßt die letzten drei Kapitel, welche wieder in sieben Abschnitte zerfallen.

Erstens: Eine allgemeine Ermahnung der Ephesier, ihrer hohen Berufung würdig zu wandeln. Kap. 4 V. 1—3.

---

*) Mit besonderer Beziehung auf die Christen aus den Heiden ist in diesem Briefe die Idee der Kirche, als des Leibes Christi, durchgeführt und noch mehr entwickelt, als in dem gleichzeitigen und übrigens dem Inhalt nach sehr verwandten Sendschreiben an die Colosser. Auch die christliche Ehe wird in diesem Briefe zum Sinnbilde des Bundes der Kirche mit Christo gebraucht: jeder christliche Hausstand soll eine Veranschaulichung der Idee der Kirche, ein Abbild derselben im Kleinen werden.

Zweitens: Eine Ermahnung, betreffend die Erwägung der Verſchiedenheit der geiſtlichen Gaben zum Beſten der Kirche und zur Einigkeit im Geiſt. Kap. 4 V. 4—16.

Drittens: Eine Betrachtung über die Erneuerung des Sinnes durch die wirkende Gnade, und Ermahnung dazu. Kap. 4 V. 17—24.

Viertens: Eine Warnung, verſchiedene genannte Laſter zu vermeiden, und eine Empfehlung der entgegengeſetzten Tugenden. Kap. 4 V. 25 und Kap. 5 V. 1—21.

Fünftens: Die Pflichten der Gläubigen, welche ſich daraus ergeben, daß ſie von Chriſto erlöſet und Erben des Himmels ſind. Kap. 5 V. 22 und 6 V. 1—9 *).

Sechſtens: Die endliche Ermahnung zu bleiben im geiſtigen Kampf, gerüſtet mit göttlichen Waffen. Kap. 6 V. 10—20.

Siebentens: Der Schluß der Epiſtel. Kap. 6 V. 21—24.

In dieſem Briefe an die Epheſier ſollten wir beſonders beachten:

Den Urſprung der Vergebung der Sünden in Chriſto, wie ihn der Apoſtel beſchreibt. Kap. 1. Dann das Geheimniß der göttlichen Gnade in der Berufung der Heiden zur chriſtlichen Kirche, Kap. 3, und endlich: die Art, wie der Chriſt ſeine geiſtigen Feinde beſiegt **). Kap. 6.

Bezugsſtellen im Brief an die Epheſier.

Kap. 1 V. 11.	Jeſ.	46 V. 10, 11.
— 2 — 12.	Heſek.	13 — 9.

---

*) Die innige Geiſtesgemeinſchaft der Gläubigen mit Chriſto iſt hier der Mittelpunkt, um welchen ſich die Vorſtellungen lagern.

**) Als Krieger Gottes.

Kap. 2 V. 17.	Zach.	9 V. 10.
— 20.	Jes.	28 — 16.
— 4 — 14.	Jes.	28 — 9.
— 5 — 14.	Jes.	60 — 1.
— 6 — 2.	5 Mos.	5 — 16.
	Jer.	35 — 18.

Der Brief an die Philipper.

Philippi war zuerst eine thracische Stadt, dann mit Macedonien vereint und später eine römische Kolonie. Es war der erste Ort in Europa, wo das Evangelium durch einen Apostel gepredigt wurde. Der Apostel Paulus wurde zu dieser Stadt durch eine Erscheinung von Gott hingewiesen, um's Jahr 50, und die Bekehrung der Lydia und des Kerkermeisters ist merkenswerth. Apost. 16. Der Apostel schrieb diesen Brief während seiner Gefangenschaft in Rom, um's Jahr 62, um die Gläubigen zu belehren und zu ermuthigen in ihrer Ausübung des Evangeliums, sie zu warnen vor den judaisirenden Lehrern und ihnen den Empfang eines Beitrages anzuzeigen, mit welchem sie ihn in seinem Gefängniß unterstützt hatten. Die Epistel ist in einem höchst wohllautenden Styl geschrieben, und erfüllt mit den liebevollsten Aeußerungen und den innigsten Ermahnungen für alle Mitglieder der philippischen Kirche*). Sie enthält in vier Kapiteln acht Abschnitte.

*) Wie hoch der Apostel diese Gemeinde, die er seine Freude und Krone nennt, ehrt, zeigt er dadurch, daß er ihre Unterstützung regelmäßig annimmt. Die Epistel hält besonders das Kleinod des

Theil I. Die Einleitung. Kap. 1 V. 1 u. 2.

Theil II. drückt des Apostels Dank gegen Gott, für die Festigkeit ihres Glaubens aus und in der Gewißheit ihrer Beständigkeit betet er für ihr geistiges Wachsthum. Kap. 1 V. 3—11.

Theil III. erzählt ihnen die Folgen von des Apostels Gefangenschaft in Rom und die Ausbreitung des Evangeliums, selbst bis in den kaiserlichen Palast; so daß, obgleich er wünschte, sich des Wiedersehens Christi zu erfreuen, er doch auch willig wäre, noch in diesem Leben zu bleiben zum Dienst der Kirche. Kap. 1 V. 1—12, 26.

Theil IV. enthält verschiedene Ermahnungen an die Philipper, in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßt, wie sie sich bemühen sollten, ein Leben zu führen, welches dem Evangelium gemäß wäre und dem Beispiel unsers göttlichen Erlösers zu folgen. Kap. 1 V. 27, 2 V. 1—16.

Theil V. Des Apostels Sorge für die Philipper, indem er Timotheus und Epaphroditus zu ihnen sendet. Kap. 2 V. 17—30.

Theil VI. enthält ernste Warnungen gegen die verführerischen judaisirenden Lehrer *), welche behaupteten, das Evangelium zu predigen; er zeigt auf sein eigenes Beispiel hin, im

---

himmlischen Lebens vor, das in Christo zwar dargestellt und angeboten, aber noch nicht ergriffen ist.

*) Diese Lehrer wollten den Ceremoniendienst des Gesetzes wieder einführen und durch geheimnißvolle Deutung einer falschen Weisheit stützen.

Zurückweisen alles dessen, was er von vorausgesetzten Vortrefflichkeiten und Vorzügen in Selbstgerechtigkeit anführen könnte, und erklärt seine unbedingte Hingabe an das Evangelium von Christo und an die Rechtfertigung, welche aus dem Glauben kommt. Kap. 3.

Theil VII. enthält verschiedene allgemeine Ermahnungen zu Friede, Mäßigkeit, Gebet, empfehlend jede Tugend, welche einen christlichen Charakter schmücken kann. Der Apostel dankt für ihre reichliche Aushülfe und versichert sie einer völligen Vergeltung von Gott, entsprechend dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Kap. 4 V. 21—30.

Theil VIII. ist der Schluß des Briefes. Kap. 4 V. 21—23.

Die am meisten zu beachtende Stelle in diesem Briefe ist der Beweis von der Liebe und Herablassung Christi, welcher als Gott von Ewigkeit doch die menschliche Natur an sich nahm, um in dieser das Gesetz zu erfüllen und zu sterben für die Erlösung der Sünden. Kap. 2 V. 5—11.

Bezugsstellen in dem Brief an die Philipper.

Kap. 2 V. 7.	Ps. 22 V. 6.	Dan. 9 V. 26.
— 10.	Jes. 45 — 23.	
— 3 — 2.	Jes. 56 — 10.	
— 8.	Jer. 9 — 23, 24.	
— 4 — 6.	Ps. 55 — 22.	

Der Brief an die Colosser.

Colosse*) war eine der Hauptstädte in Phrygien in Klein-

*) Diese Stadt wurde wenige Jahre nach Empfang dieses Schreibens (65) durch ein Erdbeben verwüstet.

asien. Es ist nicht gewiß, durch wen die Kirche hier gegründet wurde, wahrscheinlich durch Epaphras oder Philemon. Die Epistel ist aus derselben Zeit, wie die beiden vorhergehenden, während der Gefangenschaft des Apostels zu Rom geschrieben. Die Veranlassung zu diesem Brief gab ein Besuch des Epaphras, des Lehrers zu Colosse, in Rom, wo er sich bei Paulus unterrichten wollte über einige neue Glaubenslehren, welche falsche Prediger unter ihnen zu verbreiten suchten, betreffend eine Verehrung oder Anbetung der Engel als Vermittler bei Gott, und die Beobachtung mehrerer Ceremonien. Die Absicht des Briefes war nun, zu zeigen, daß alle Hoffnung der Errettung der schuldigen Menschen nur allein auf die Göttlichkeit und das vollständige Verdienst unsers heiligen Erlösers gegründet sei *); die Colosser zu warnen vor all' den Speculationen eitler Menschen, und sie zu ermahnen, ihr Herz und Leben ganz ihres Christenberufes würdig zu führen.

Um die Schönheiten dieses Briefes zu erkennen und um die göttliche und weise Lehre derselben recht einzusehen, muß man ihn mit dem Epheserbrief vergleichen. Er enthält in vier Kapiteln neun Theile.

Theil I. Die Einleitung. Kap. 1 V. 1 u. 2.

---

*) Diesen Brief zeichnet die hervorragende Hoheit Christi aus, der da ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und in der Fülle der Gottheit; in welchem auch Gläubige schon vollkommen sind, und in dem Leben, das mit Ihm in Gott verborgen ist, offenbar werden sollen, aber eben deswegen sich auch im Geiste dahin erheben und als Auserwählte Gottes würdiglich wandeln müssen.

Theil II. Des Apostels Dank und Gebet für die Colosser. Kap. 1 V. 3—14.

Theil III. erklärt in begeisterten Worten die persönliche und Mittlerwürde unsers Herrn Jesu Christi, durch dessen Versöhnung die Heiden in die Kirche Gottes gebracht wären. K. 1 V. 15—29.

Theil IV. versichert die Colosser der Fürbitte und des Gebetes Pauli für ihre Befestigung und Förderung in christlicher Erkenntniß und Gnade. Kap. 2 V. 1—7.

Theil V. warnet sie, sich zu hüten vor den philosophischen Speculationen eitler Menschen, zu bleiben bei der reinen Lehre Jesu Christi, in welchem alle Fülle der Gottheit wohnt, welcher das Haupt der Kirche ist und aller himmlischen Mächte, und durch welchen alle die levitischen Ceremonien für immer aufgehoben wären. Kap. 2 V. 8—17.

Theil VI. warnet sie davor, daß sie nicht Engel anbeten sollen und Christum vernachlässigen. Kap. 2 V. 18—23.

Theil VII. ermahnet sie, ihre Neigungen auf himmlische Dinge zu wenden, in Betracht, daß ihr Leben in Christo sein soll, welcher zur rechten Hand Gottes sitzt und also auszuüben alle ihre evangelischen Pflichten, wie es dem wahren Character als Jüngern Jesu Christi geziemet. Kap. 3 V. 1—17.

Theil VIII. giebt lehrreiche Anweisungen über verschiedene einzelne Pflichten. Kap. 3 V. 18 und 4 V. 1.

Theil IX. enthält mancherlei Ermahnungen, Lehren, Grüße und den Schluß. Kap. 4 V. 2—18 *).

---

*) Gleichzeitig schrieb Paulus einen Brief an die Gemeinde zu Laodicäa, der verloren ging.

Das Beachtenswertheste in dieser Epistel ist das Zeugniß des Apostels über die wahre Gottheit des Heilandes als Gottes Sohn und seine Vereinigung mit der menschlichen Natur, um das Haupt seiner Kirche und der Erlöser der Sünder zu werden. Kap. 1 V. 13, 22 und Kap. 2 V. 9—15.

Bezugsstellen im Brief an die Colosser.

Kap. 1 V. 16.	Joh. 1 V. 1—3.
	1 Cor. 8 — 6.
	Ephes. 3 — 9.
	Röm. 8 — 38.
— 2 — 11.	5 Mos. 30 — 6.
— 18.	Hesek. 13 — 3.
— 4 — 6.	Pred. Sal. 10 V. 12.

Erster Brief an die Thessalonicher.

Thessalonich, nun Salonichi genannt, ist eine reiche Hafenstadt in Europa, gelegen am Thermaischen Meerbusen in Griechenland, damals die Hauptstadt von Macedonien, dem Königreich Alexander des Großen, und nach dessen Schwester Thessalonika genannt. Hier predigte Paulus das Evangelium unmittelbar, nachdem er Philippe verlassen hatte und seine Wirksamkeit war so gesegnet, daß sich eine Gemeinde bildete. Apost. 17. Die ungläubigen Juden waren entflammt von Unwillen über dieses Gedeihen und verfolgten ihn, so daß er nach Beroe flüchten mußte und von da nach Athen, von wo aus er den Thimotheus zurücksandte, um sich von dem Zustande

der Gläubigen in Thessalonich zu unterrichten. Als Thimotheus zu Paulus nach Corinth zurückkehrte, brachte er solche gute Nachrichten über ihre Beständigkeit im Glauben, daß der Apostel diesen Brief an sie richtete, um sie darin zu bestärken und zu ermuthigen, in ihrem Christenlauf fortzufahren. Man glaubt, daß dies der erste Brief des Apostels sei, welchen er auf göttliche Eingebung schrieb. Im Jahr 52 *).

Die erste Epistel an die Thessalonicher enthält in fünf Kapiteln sechs Theile.

Theil I. spricht nach der Einleitung des Apostels Dank zu Gott aus für die sichtbaren und thätigen Gnadenerweisungen an den Thessalonichern. Kap. 1 V. 1—4.

Theil II. enthält des Apostels Anerkennung und Freude, wie die Thessalonicher das Evangelium mit regem Geist aufgenommen, vom Götzendienst zu Gott sich gewendet und nun ein Beispiel für alle Kirchen der benachbarten Provinzen geworden sind. Kap. 1 V. 5—10.

Theil III. Der Apostel beruft sich auf die Thessalonicher als Zeugen der Rechtschaffenheit, Reinheit, Uneigennützigkeit und Liebe, mit welchen er und seine Genossen ihnen das Evangelium gepredigt haben, obgleich sie darum so verfolgt wurden. Kap. 2 V. 1—16.

---

*) Dieser Brief hat zum Hauptgedanken, daß die, bei welchen das Evangelium selbst unter Trübsalen hat angefangen kräftig zu werden, standhaft bleiben und immer völliger werden sollen in der Liebe und Heiligkeit vor Gott, unserm Vater, auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.

Theil IV. enthält die ernstlichsten Wünsche des Apostels, daß sie möchten bewahrt bleiben vor den Lockungen des Versuchers und für ihr fortgesetztes Wachsthum im Glauben und in der Heiligung. Kap. 2, V. 17, Kap. 3 und 4, V. 1—12.

Theil V. giebt tröstliche Lehren, betreffend Diejenigen, welche im Glauben an das Evangelium gestorben sind, weil sie in Jesu ruhen, mit welchem sie bleiben bis zur Auferstehung der Todten; die Gläubigen werden ermahnt, sich vorzubereiten auf das Kommen des Herrn. Kap. 4 V. 13—18.

Theil VI. Verschiedene Ermahnungen, zu wandeln als Kinder des Lichts, besonders zum Wachsthum in der Heiligung und in der brüderlichen Liebe, zur Ehrfurcht gegen die Lehrer, zur Freude und zum steten Gebet; und die Epistel schließt mit den gewöhnlichen Segnungen. Kap. 5.

Der fünfte Theil ist darin besonders merkwürdig, daß er so genau sagt, wie es mit den Gläubigen werden soll, welche den Tag der Auferstehung erleben. Kap. 4 V. 17.

Bezugsstellen in dem ersten Brief an die Thessalonicher.

Kap. 2	V. 16.	1 Mos.	15 V. 16.
— 3	— 13.	Zach.	14 — 5.
— 4	— 15, 16.	1 Cor.	15 V. 22, 51 u. 52.
— 5	— 8.	Jes.	59 — 17.

Der zweite Brief an die Thessalonicher.

Die erste Epistel an die Thessalonicher hatte Vielen zum großen Trost gereicht; aber einige Ausdrücke waren von Mit-

gliedern der Kirche falsch verstanden worden. Sie erwarteten darnach die baldige Wiederkehr des Herrn, das Ende der Welt und den jüngsten Tag und ließen sich dadurch verleiten, ihre täglichen gewöhnlichen Geschäfte zu vernachlässigen, als unwichtig und unverträglich mit der Erwartung dieser furchtbaren Begebenheit. Um dieses Mißverständniß zu heben, dessen Wirkung so den Interessen des Christenthums entgegen war, wurde der Apostel inspirirt, diesen zweiten Brief bald nach dem ersten zu schreiben *).

Er hat in drei Kapiteln sieben Hauptheile.

Theil I. Der Gruß. Kap. 1 V. 1, 2.

Theil II. Des Apostels Empfehlung, zu wachsen in dem Glauben, in der Liebe und Geduld, unter den steten Verfolgungen, in welchen er sie ermuthigt durch Hinweisung auf die einstige glorreiche Erscheinung des Herrn als Weltrichter, wo die Ungläubigen verdammt und die Seinen die ewige Seligkeit empfangen. Kap. 1 V. 3—10.

Theil III. Des Apostels Gebet für ihre vollkommene Heiligung. Kap. 1 V. 11 u. 12.

---

*) Es begegnet den jungen unerfahrenen Christen leicht, daß sie das Letzte zum Ersten machen möchten, — daß die Hoffnung, den Herrn der Herrlichkeit zu schauen, die ewige Seligkeit zu genießen, die Gemüther besonders anzieht, so war es auch in dieser jungen Gemeinde; aber nicht so schnell wird zur belohnenden Ruhe der Gläubigen und zur Strafe der Ungehorsamen jene entscheidende Zukunft erfolgen und es gilt, in Geduld ihrer zu harren; dazu ermahnt Paulus.

Theil IV. Die Zurechtweisung ihres Irrthums in Bezug auf das Ende der Welt, welches, wie er erklärt, nicht eher sein wird, bevor ein großer Abfall gekommen ist, indem der Mensch der Sünde noch Manchen verführen und dann selbst ins Verderben sinken würde. Kap. 2 V. 1—12.

Theil V. Der Apostel dankt Gott für seine Gnade, in welcher er die Thessalonicher erwählt und berufen hat zum ewigen Leben in Christo, ermahnt sie zur Beständigkeit, betet für sie und verlangt dagegen auch ihre Fürbitte. Kap. 2 V. 13 und Kap. 3 V. 1—5.

Theil VI. enthält verschiedene Ermahnungen, besonders in Beziehung auf Diejenigen, welche möchten unordentlich wandeln und Unruhe verursachen. Kap. 3 V. 6—16.

Theil VII. Der Schluß der Epistel. Kap. 3 V. 17, 18.

Der bemerkenswertheste Theil dieser Epistel ist die Weissagung über den Antichrist unter dem Namen der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der Widerwärtige, das Geheimniß der Bosheit. „Die Reihenfolge der Päpste mit der „römischen Priesterschaft sind durch diese Titel bezeichnet, wegen „des ärgerlichen Lebens, welches Viele von ihnen geführt haben, „— wegen der Entstellung der christlichen Lehre, durch die Anbetung der Engel, der Heiligen, der Bilder, der Hostie u.s.w. „wegen ihres verkäuflichen Ablasses und Duldung der schändlichsten Verbrechen, — weil sie die heilige Schrift dem Volke „entziehen und weil sie die Anbetung und den Dienst Gottes „verfälschen."

„Indem er sich selbst Gott nennt und sich anbeten läßt, „maßt sich der Papst eine Autorität an über die Prediger

„Christi, über Könige und Kaiser, sodaß er über die Königreiche „herrscht und giebt sie wem er will; — sein sich Setzen in den „Tempel Gottes bezeichnet die Einweihung des Papstes, welche „in der Peterskirche Statt findet, wo der Papst auf dem „Hochaltar sitzt und so des Herrn Tisch zu seinem Fuß„schemmel macht; in dieser Stellung nimmt er die Huldigung „an. Daß er sich selbst zum Gott macht, zeigen seine Titel: „Seiner Heiligkeit u. s. w."

Newtons Dissertationen über die Prophezeiungen.

Bezugsstellen im 2. Brief an die Thessalonicher.

Kap. 1 V. 9.	Jes.	2 V. 19.
— 2 — 3.	Dan.	7 — 25.
— 4.	Dan.	11 — 36.
	Hesek.	18 — 2.
— 9.	5 Mos.	13 — 1.
	Offenb.	19 — 20.
— 11.	1 Kön.	22 — 22.
	Hesek.	14 — 7—9.

Erster Brief an Timotheus.

Timotheus, der Evangelist, scheint gebürtig aus Lystra, einer Stadt in Lykonien. Sein Vater war ein Grieche, aber seine Mutter Eunika, welche eine Jüdin war, und seine Großmutter Loide waren ausgezeichnete Frauen und trugen solche Sorge für seine Erziehung, daß er von Kind auf die heiligen Schriften kennen lernte. Er erkannte schon als Jüngling durch

Pauli Lehre die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, und als Paulus ein zweites Mal die Brüder zu Lystra besuchte, fand er Timotheus in solcher hohen Achtung bei der Kirche in dieser Stadt, wie in Iconium, daß er ihn zum Genossen und Gehülfen in seinen Missionsarbeiten wählte. Um den Vorurtheilen der Juden zu genügen, willigte Timotheus in die Beschneidung und ward zum Evangelisten ordinirt. Seit dieser Zeit begleitete er nun den Paulus auf seinen Reisen, half ihm im apostolischen Dienst, predigte das Evangelium und ordnete die entstehenden Kirchen, und er verließ ihn nur, wenn er besonders ausgesendet wurde. Um die Reinheit der evangelischen Lehre zu bewahren und zu vertheidigen, und die Kirchenzucht der Gemeinde zu Ephesus zu ordnen, ward Timotheus von dem Apostel in dieser Stadt zurückgelassen. Paulus schrieb ihm dahin im Jahr 64 die erste Epistel als apostolische Warnung gegen die um sich greifenden Ketzereien, und um ihn zu belehren über den kirchlichen Dienst.

Wie lange Timotheus in dieser Stadt weilte, ist unbekannt. Ungewisse Traditionen erzählen, daß er mit Keulen geschlagen und gesteinigt wurde, in der Nähe des Dianentempels zu Ephesus im Jahr 97. Diese Epistel ist in sechs Kapitel und eilf Abschnitte getheilt *).

---

*) Die Grundwahrheit, von welcher dieser Brief ausgeht, ist: Christus Jesus ist gekommen in die Welt, die Sünder selig zu machen und hat sich selbst gegeben für Alle zur Erlösung. Daraus entwickeln sich nun mannigfaltige Ermahnungen und Lehren in Ansehung der christlichen Versammlung, für Lehrer in mancherlei Verhältnissen, für Knechte und Reiche, überall mit Aussicht auf die

Theil I. Die Einleitung. Kap. 1 V. 1, 2.

Theil II. Ermahnungen an Timotheus, betreffend die Absicht, warum er zu Ephesus gelassen sei, besonders in Bezug auf die Erhaltung der rechten Lehre. Kap. 1 V. 3—14.

Theil III. Ermuthigungen an Timotheus, aus dem herrlichen Evangelium genommen, von dessen erneuernder Gnade der Apostel ein so auffallendes Beispiel war. Kap. 1 V. 5—20.

Theil IV. Anweisungen über die Gegenstände für Gebet und die Art der Danksagung. Kap. 2 V. 1—8.

Theil V. Lehren, betreffend das Benehmen christlicher Frauen Kap. 2 V. 9—15.

Theil VI. Besondere Vorschriften über die Eigenschaften der Bischöfe und Diaconen (Gehülfen). Kap. 3 *).

VII. Weissagung von einem jämmerlichen Abfall von der Reinheit des Evangeliums. Kap. 4 V. 1—5.

Theil VIII. Vorschriften für Timotheus über seine Aufführung. Kap. 4 V. 6—10.

Theil IX. Regeln, welche zu beobachten wären gegen verschiedene Personen der christlichen Gemeinde, besonders gegen Wittwen. Kap. 5.

Theil X. Belehrungen über Diener, falsche Lehrer und Reiche. Kap. 6 V. 1—10.

Erscheinung unsers Herren Jesu Christi und auf die zukünftige Welt.

*) Diese Epistel schreibt St. Paulus zum Vorbild allen Bischöfen, was sie lehren und wie sie die Christenheit in allerlei Ständen regieren sollen, auf daß nicht Noth sei, aus eigenem Menschendünkel die Christen zu regieren. Luthers Vorrede.

Theil XI. Feierliche Weisung an Timotheus, zu halten mit Treue an der Wahrheit, verstärkt durch die herzlichsten und ergreifendsten Betrachtungen. Kap. 6 V. 11—21.

Diese Epistel an Timotheus muß als einer der überzeugendsten Beweise von Pauli Aufrichtigkeit, Rechtlichkeit und geisterfüllter Gesinnung betrachtet werden. Denn wenn seine geheimen Absichten und Erwartungen verschieden gewesen wären von denen, welche er der Welt darlegte, so würde er gewiß in einem Briefe an seinen nächsten Freund davon nicht geschwiegen haben. Die vollkommenen Portraits, welche uns hier von dem Charakter, wie von den Pflichten und nothwendigen Eigenschaften eines Bischofs und Diacons gegeben sind, müssen höchst unterrichtend für Diejenigen sein, welche solches Amt empfangen haben und die Würde ihres Berufes kennen*).

Bezugsstellen im 1. Briefe an Timotheus.

Kap. 2 V. 1, 2.	Esra 6 V. 10.
	Jer. 29 — 7.
— 8.	Mal. 1 — 11.
	Jes. 1 — 15.
— 3 — 6.	Jes. 14 — 12.
— 4 — 1.	Offenb. 9 — 20.
	— 16 — 14.
— 16.	Hesek. 33 — 9.

*) Die beiden Briefe an Timotheus und der an Titus heißen wegen dieser köstlichen Anweisungen für ihr Amt auch die Pastoralbriefe.

Kap. 5 V. 4.	1 Mos. 45	10, 11.
— 19.	5 Mos. 19 V. 15.	
— 6 — 13.	5 Mos. 32 — 39.	

Der zweite Brief an Timotheus.

Diesen zweiten Brief*) schrieb Paulus während seiner Gefangenschaft zu Rom an Timotheus, indem er seinen Märtyrertod erwartete, wahrscheinlich nur wenige Monate vorher. Die vorzüglichste Absicht der Epistel ist nun wohl, den Timotheus in Kenntniß zu setzen von dem, was sich mit Paulo begeben hat, und ihn zu bitten, daß er nach Rom käme, um des sterbenden Apostels Willen zu vernehmen. Aber da Paulus ungewiß ist, ob er noch so lange erhalten würde, um den Timotheus zu sehen, so giebt er ihm in diesem Brief eine große Anzahl weiser Rathschläge, Vorschriften und Ermuthigungen, um ihn zu befestigen in der glaubensvollen Verwaltung seines heiligen Amtes. Auch sollte diese Epistel noch dazu dienen, den Timotheus vorzubereiten auf die Leiden, welche ihn — wie der Apostel voraussah — bald treffen würden; sollten ihm den großen Abfall anzeigen, der schon begann, und ihm Muth bringen durch das eigne Beispiel. Da dieser Brief an den nächsten Freund des Apostels geschrieben ist, und zwar in der

*) Das Thema dieses Briefes ist: Gott hat uns selig gemacht und berufen, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und nach seiner Gnade in Christo Jesu. Daher zeigt er, wie standhafter Kampf und treues Halten an der heiligen Schrift nöthig sei für alle Zeiten.

traurigsten Lage im Gefängniß, unter Aussicht auf einen qualvollen, gewaltsamen Tod, so kann es nicht fehlen, er muß höchst lehrreich für uns werden, da er den tröstlichen Einfluß des Evangeliums unter den schwersten Verhältnissen uns deutlich vor Augen legt. „Stelle Dir den frommen Vater vor, wie er unter dem für sein Mitleiden und seine Liebe zu den Menschen über ihn ausgesprochenen Todesurtheil an einen pflichttreuen und geliebten Sohn schreibt, daß er ihn noch sehen und umarmen möchte, bevor er die Welt verließe — vorzüglich damit er noch seine letzten Verordnungen hören möge, daß er ihn ermuthige zu leben und zu leiden, wie er es gethan — und Du wirst eine Idee von des Apostels Gesinnung, während er diesen Brief schrieb, empfangen."

Dr. Benson.

Diese Epistel ist in vier Kapitel getheilt und enthält zehn Abschnitte.

Theil I. Die Anrede. Kap. 1 V. 1, 2.

Theil II. Paulus herzlicher Wunsch, den Timotheus zu sehen, mit einer Erwähnung seines Glaubens, den er zunächst empfangen von seinen mütterlichen Vorfahren. K. 1 V. 3—5.

Theil III. Ermahnungen zur Beständigkeit im Evangelio und Erwägung der glorreichen Verheißungen, deren Erfüllung er erwartet. Kap. 1 V. 6—14.

Theil IV. Des Apostels verlassene Lage, mit einer Empfehlung des in aufopfernder Liebe treuen Onesiphorus. Kap. 1. V. 15—18.

Theil V. Verschiedene Ermahnungen, um Timotheus in seinem Dienste zu ermuthigen, und eine Hinweisung auf die

Glorie, welche Denjenigen erwartet, der da leidet um Christi Willen. Kap. 2 V. 1—13.

Theil VI. Weisungen für das Amt und um einige Dinge zu zeigen, welche Andere zum Abfall geleitet haben. Kap. 2 V. 14—26.

Theil VII. Eine Voraussagung von Abweichung und Abfall vom Evangelium. Kap. 3 V. 1—9.

Theil VIII. erinnert Timotheus an seine amtlichen Pflichten durch Hinweisung auf des Apostels Exempel und auf seine eigene Schrifterkenntniß. Kap. 4 V. 1—5.

Theil IX. Paulus siegreiche Betrachtungen über seinen nun bald vollendeten Lauf, über seine Aussichten auf den Tod und auf das Empfangen der Krone der Gerechtigkeit. Kap. 4 V. 6—8.

Theil X. schließt die Epistel mit verschiedenen Anweisungen und Grüßen. Kap. 4 V. 2—22.

Bezugsstellen im zweiten Brief an Timotheus.

Kap. 3 V. 8.	2 Mos. 7 V. 11.
— 9.	— — 12.
	2 Mos. 8 — 18.
	— 9 — 11.
— 3 — 12.	Math. 16 — 24.
	Apost. 14 — 22.
— 16.	2 Petr. 6 — 20, 21.

Titus.

Titus, der Evangelist, war seiner Abstammung nach ein götzendienerischer Heide, wahrscheinlich aus Antiochien in Sy=

rien, und scheint durch Pauli Predigt bekehrt worden zu sein. Wie hoch er von diesem Apostel geachtet wurde, das zeigt sich in der Art, wie er von ihm zu den Corinthern redet. 2 Cor. 8 V. 23, und obgleich sein Name in der Apostelgeschichte nicht erwähnt ist, so war er doch sehr viel mit Paulus, wie es aus mehreren Nachrichten in den Briefen hervorgeht. Titus war von dem Apostel in Creta zurückgelassen, um wie er sagt: alles in Ordnung zu setzen, was noch mangelt, und Aelteste anzuordnen in jeder Stadt. Die Epistel an Titus möchte eben sowohl die Epistel an die Cretenser heißen, weil sie nicht sowohl bestimmt ist, den Titus zu unterrichten, als vielmehr ein Plan, nach dem sie die Kirchen der Insel einzurichten hätten, und zu dem sie aufblickten, als zu einer sicheren Richtschnur *). Wie lange Titus unter diesem Volke blieb, ist nicht bekannt, aber wohl, daß er thätig und ausgebreitet wirkte. Alte Traditionen berichten, daß er in Creta starb und dort begraben ward im Alter von 94 Jahren.

Diese Epistel enthält in drei Kapiteln sieben Abtheilungen.

Theil I. Die Einleitung. Kap. 1 V. 1—4.

Theil II. Anweisungen über die Ordonation der Aeltesten, deren Eigenschaften aufgezählt sind. Kap. 1 V. 5—9.

Theil III. Die Nothwendigkeit der Strenge und Vorsicht sowohl gegen Juden als gegen die Creter. Kap. 1 V. 10—16.

Theil IV. Viele Ermahnungen in Bezug auf die verschiedenen Klassen der Gläubigen, auf daß sie getrieben werden

*) Diese ist eine kurze Epistel, aber ein Ausbund christlicher Lehre, darinnen allerlei so meisterlich verfaßt ist, das einem Christen Noth ist zu wissen und darnach zu leben. (Luthers Vorrede.)

möchten zu christlichen Wandel durch die Erwägung ihrer Erlösung, Reinigung und Verherrlichung in Christo. Kap. 2 *).

Theil V. Gehorsam gegen die Obrigkeit und allgemeine Güte des Benehmens, welche sich erzeugen soll aus der Betrachtung der huldvollen Erbarmung und Herablassung Gottes in der Erneuerung, Rechtfertigung und Erlösung. Kap. 3 V. 1—7.

Theil VI. Bitten, die Lehre von der Gnade beständig fest zu halten, als die Grundlage zu guten Werken und ketzerische Spaltungen zu meiden. Kap. 3 V. 8—11.

Theil VII. Der Schluß der Epistel, enthaltend Anweisungen und Grüße. Kap. 3 V. 12—15.

Bezugsstellen im Briefe des Titus.

Kap. 1	V. 6, 7.	1 Tim.	3.	
	— 14.	Jes.	29	V. 13.
— 2	— 14.	Eph.	5	— 2.
		Hebr.	9	— 14.
		5 Mos.	7	— 6.
			14	— 2.
— 2	— 4.	1 Petr.	2	— 9.
— 3	— 5.	Röm.	3	— 20.

---

*) Die Pastoralvorschriften dieses Briefes führen alle zu dem Zwecke hin, daß die Hoffnung in der Gottseligkeit sich hinlenke auf die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, der sich selbst dahin gegeben hat, um sich ein heiliges Volk zum Eigenthum zu verschaffen.

Kap. 3 V. 5. 2 Tim. 1 — 9.
Hes. 36 — 25.
Apost. 10 — 45.

Philemon*).

Philemon war ein Colosser, dort geachteter Bürger und ausgezeichnet in seinem Christenwandel. Er scheint ebenfalls zum Glauben an das Evangelium durch Pauli Predigt gekommen zu sein, und war Diacon an der Kirche zu Colosse, vielleicht selbst Pastor. Diese Epistel schrieb Paulus von Rom aus ums Jahr 63 in der Absicht, den Philemon mit seinem Sclaven Onesimus auszusöhnen, welcher, nachdem er seinen Herrn beraubt hatte, nach Rom geflohen war und dort durch Pauli Predigt bekehrt wurde. Dieser Brief enthält nur 25 Verse, aber er ist allgemein als eines der vollkommensten Muster des epistolarischen Styles anerkannt, das nur existirt; er ist aber auch für uns in anderer Hinsicht höchst werthvoll, weil er mehrere wichtige Lehren enthält, von denen die folgen-

*) Diese Epistel zeigt ein meisterlich liebliches Exempel christlicher Liebe. Denn da sehen wir, wie St. Paulus sich des armen Onesimi annimmt und ihn gegen seinen Herrn vertritt, mit allem, das er vermag und stellet sich nicht anders, denn als sei er selbst Onesimus, der sich versündigt habe. — Denn Christus hat sich auch seines Rechts geäußert und mit Liebe und Demuth den Vater überwunden, daß er seinen Zorn und Recht hat müssen legen und uns zu Gnaden nehmen, um Christi Willen, der also ernstlich uns vertritt und sich unser so herzlich annimmt, denn wir sind alle seine Onesimi, so wir's glauben. (Luthers Vorrede.)

den beachtenswerth sind. Erstens zeigt er uns, daß die großmüthige Freigebigkeit gegen die Gläubigen die Zierde eines wahren Christen sei. V. 4—7.

Zweitens giebt es uns ein Beispiel, wie die ächte christliche Gesinnung freundlich sich bemüht, die Empfindlichkeit zu mildern, welche der beleidigte Herr gegen seinen schuldigen Sclaven hegt. V. 8—10.

Drittens giebt es Denen, die in der Kirche am höchsten stehen, ein würdiges Beispiel von ernster Sorge für die Seelen der Allergeringsten. V. 10, 11, 13.

Viertens zeigt es, wie alle Christen vor Gott vollkommen gleich stehen; Onesimus, ein Sclave, wird durch seine Bekehrung zum Christen des Apostels Sohn und Philemons Bruder. V. 10—16.

Fünftens. Das Christenthum stört aber nicht die bürgerlichen Verhältnisse der Menschen; Onesimus bleibt Philemons Diener. V. 11, 12, 14.

Sechstens, daß wir nie verzweifeln sollen an der Besserung der Schlechten, sondern alle Mittel zu ihrer Bekehrung anwenden. V. 10—18.

Siebentens, daß wir dem Beleidiger, welcher herzlich bereut, vergeben sollen, und zwar von Herzen. V. 20, 21 *).

---

*) Wenn im Brief an die Römer das Ideal eines Christen besonders hervortritt, aus dem Briefe an die Ephesier die Idee der Christenheit sich herausstellt und in den Pastoralbriefen das würdige Vorbild eines Hirten gegeben ist — so bezeichnen diese drei Stufen zugleich die drei Stufen der apostolischen Wirksamkeit des Paulus: zuerst führt er die Einzelnen zur

Die Epistel an die Hebräer.

Die Hebräer, an welche diese Epistel gerichtet ist, waren die Juden, welche gläubig geworden an das Evangelium, in ganz Palästina zerstreut wohnten, ums Jahr 63. Diesen Umstand finden wir bei Durchlesung der Epistel, wo wir sehen, daß sie vielen Leiden ausgesetzt waren, durch das Bekenntniß Jesu Christi. Die ungläubigen Juden fuhren fort, alle ihre Macht anzuwenden, um ihre bekehrten Brüder vom christlichen Glauben abwendig zu machen. Zu den grausamsten Verfolgungen und unaufhörlichen Drohungen fügten sie noch Gründe, welche sie von der anerkannten Göttlichkeit der jüdischen Religion nahmen, bemerkten, daß ihr Gesetz durch den Dienst der Engel gegeben sei, — daß Moses bei weitem größer sei als Jesus von Nazareth, der den Tod am Kreuz gestorben sei, — daß der öffentliche Gottesdienst, welchen ihr großer Gesetzgeber und Prophet eingesetzt, herrlich und Jehovahs würdig sei, während die Christen im Gegentheil weder Tempel noch Priesterschaft, weder Altar noch Opfer hätten *), die früheren Vorurtheile so mancher, die später das Evangelium angenommen, waren leider zu Gunsten dieser Aussprüche. In Bezug auf

---

Gerechtigkeit in Christo, sodann verknüpft er die Geheiligten zur Gemeinde des Reiches Gottes; endlich bildet er die Regierung der Kirche aus. So haben wir in ihm ein vollständig abgerundetes Bild der apostolischen Berufsthätigkeit, der zuletzt der Märtyrertod die Krone aufsetzt.

*) Dabei bestand noch der Tempeldienst, denn Jerusalem war noch nicht zerstört!

alle diese jüdischen Behauptungen zeigt nun der Apostel, daß die levitischen Verordnungen, obgleich göttlich, doch nur vorbereitend seien, ein Schattenbild von den Dingen, welche noch kommen sollten. Aus ihren eigenen Schriften beweist er vollständig den Hebräern, daß Jesus von Nazareth der Sohn Gottes ist, herabgestiegen in menschlicher Natur, als eine göttliche Person — unendlich überlegen den Engeln, seinen Geschöpfen; — als ein Prophet weit höher als Mose — als der Messias berufen zum Amt und eingesetzt als unser Hoherpriester, durch die Einsetzung Gottes, unendlich höher als Aaron; und daß er ein ewiges, wahres Opfer vollbracht habe für unsere Sünden, mit seinem Tode, durch welchen die Segnungen einer ewigen Erlösung auf Alle übergehen, die durch ihn zu Gott kommen. Der große Gegenstand des Apostels ist deshalb in diesem Brief, die zwei Naturen in Christo, die Gottheit und Menschheit des Herrn aus einander zu setzen und den höheren Stand des Evangeliums gegen das Gesetz Mose; zu stärken den Glauben der Hebräer, gegen die Versuchungen zum Abfall unter der Verfolgung, und sie zu verpflichten, sich ihres Christenberufes würdig zu betragen.

In einer Hinsicht ist die Epistel an die Hebräer eine der wichtigsten Schriften im neuen Testament, sie bildet einen unschätzbaren Anhang zu dem Briefe an die Römer, indem sie mehrere darin enthaltene Lehren ausführt, und von einer andern Seite in verschiedener Art beleuchtet; sich dabei immer berufend auf die Schriftkenntniß der Juden, gewährt sie eine Uebersicht von den Führungen Gottes mit den Menschen, seit der Schöpfung der Welt bis zur Ankunft Christi. Diese Epistel

enthält auch die Summa und den Inhalt des Gesetzes, zu welchem sie eine beleuchtende Erklärung giebt, denn sie vergleicht die Größe, die Wirksamkeit, die stete Dauer der neutestamentlichen Rechte, Dienste und Versprechungen mit dem irdischen Charakter und der vergänglichen Natur der vorbedeutlichen alttestamentlichen Oeconomie. Dieser Brief sollte ferner die Juden vorbereiten auf die Zerstörung des Tempels — den Verlust ihrer Priesterschaft — das Aufhören der Opfer — die Verwüstung des Landes — selbst bis auf die Austilgung des Namens; — weil sie empfangen sollten einen bessern Tempel, eine allgemeinere Priesterschaft, das einzige und vollkommene Opfer zur Versöhnung, ein himmlisches Vaterland und ein ewiges Gedächtniß *).

Die Epistel an die Hebräer enthält in dreizehn Kapiteln drei Haupttheile:

---

*) So bahnt dieser Brief an die Hebräer dem Verständniß den Weg, um einzusehen, wie im neuen Bunde der alte zugleich aufgehoben und fortgesetzt, erfüllt, verherrlicht wird.

Es ist viel darüber geschrieben und gestritten worden, ob Paulus der Verfasser des Briefes sei; — gläubige Theologen haben bewiesen, daß Apollos, andere daß Silas oder Barnabas der Verfasser sei; die Sache bleibt ungewiß: wie es aber auch mit der Abfassung des Briefes sich verhalte, der Brief gehört in die Zeit der Apostel vor Jerusalems Zerstörung und der Inhalt ist Paulinisch, ist kanonisch. Luther sagt: Wer sie aber geschrieben hat, ist unbewußt, wird auch wohl unbewußt bleiben noch eine Weile, da liegt auch nichts an. Uns soll begnügen an der Lehre, die er so beständiglich aus und in der Schrift gründet, und gleich einen rechten feinen Griff und Maaß zeiget, die Schrift zu lesen, und zu handeln.

Theil I. erläutert die Vorzüge des Christenthums über die levitischen Einrichtungen. Kap. 1—10 V. 18. In diesem Theile sind zwanzig Abschnitte.

Erster Abschnitt. Erklärt die persönliche Würde des vermittelnden Amtes Jesu Christi, des Sohnes Gottes, durch welchen der Vater zu den Menschen sprach im Evangelium. Kap. 1 V. 1—4.

Zweiter Abschnitt. Beweist aus den alttestamentlichen Schriften die Herrschaft Christi über die Engel, welche ihm als ihrem Herrn und Schöpfer dienen. Kap. 1 V. 5—14.

Dritter Abschnitt. Fordert andächtige Aufmerksamkeit für das Evangelium von Christo und spricht von der Gefahr, welche die Vernachlässigung dieser großen Segnung den Menschen bringt. Kap. 2 V. 1—4.

Vierter Abschnitt. Giebt noch weitere Proben von Christi Herrschaft über die Engel, ohnerachtet seiner einstweiligen Erniedrigung. Kap. 5—9.

Fünfter Abschnitt. Zeigt die Gründe und Wohlthaten seiner Menschwerdung, seines Leidens und Todes, in denen er der Hohepriester und Erretter seines Volkes wurde. Kap. 2. V. 10—18.

Sechster Abschnitt. Setzt die unendliche Erhabenheit Christi über Moses auseinander. Kap. 3 V. 1—6.

Siebenter Abschnitt. Beschwört feierlich die Hebräer, nicht durch Unglauben zu fallen, wie ihre Vorfahren in der Wüste. Kap. 3 V. 7—19 u. 4 V. 1, 2.

Achter Abschnitt. Stellt die Gewißheit und Trefflichkeit der himmlischen Ruhe dar, welche durch den Sabbath und den Eingang in Canaan vorgebildet war, Kap. 4 V. 3—11.

Neunter Abschnitt. Führt die Macht des Wortes Gottes, die Allwissenheit unsers Richters und das Mitleiden unseres Hohenpriesters als Gründe an, zur Beständigkeit und zum Gebet. Kap. 4 V. 12—16.

Zehnter Abschnitt. Beweist Christi Ueberlegenheit der Aaronschen Priesterschaft, daß Christus eingesetzt wäre als ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedecks. Kap. 5 V. 1—10.

Eilfter Abschnitt. Verweist den Hebräern ihre geringen Fortschritte im Christenthum. Kap. 5 V. 11—14.

Zwölfter Abschnitt. Sucht sie weiter zu leiten in der Erkenntniß Christi. Kap. 6 V. 1—3.

Dreizehnter Abschnitt: Zeigt den schrecklichen Zustand der Wiederabgefallenen, versinnlicht durch ein Gleichniß vom unfruchtbaren Lande, das umsonst cultivirt wird. Kap. 6 V. 4—8.

Vierzehnter Abschnitt. Drückt seine Hoffnungen für die Hebräer und seine Beständigkeit aus. Kap. 6 V. 9 u. 10.

Fünfzehnter Abschnitt. Verweilt bei den Verheißungen des Gnadenbundes, gegeben dem Abraham zum Troste aller Gläubigen. Kap. 6 V. 11—20.

Sechszehnter Abschnitt. Zeigt die Vorzüglichkeit der vorbildlichen Priesterschaft Melchisedecks vor der des Aaron. Kap. 7 V. 1—10.

Siebenzehnter Abschnitt. Zeigt, daß die Veränderung des Priesterthums und folglich auch der Austausch des Ge-

setzes für einen höheren Bund und einen nimmer sterbenden Hohenpriester in der Person Christi, von Gott bestimmt war zur vollständigen und ewigen Erlösung aller Derer, die durch ihn zu Gott kommen. Kap. 7 V. 11—28.

Achtzehnter Abschnitt. Bezeugt ferner das Uebergewicht von dem priesterlichen Amt des Messias übar das des Aaron, und die nothwendige Abschaffung des alten Bundes, um einen neuen durch einen erhabeneren Mittler zu schließen. Kap. 8.

Neunzehnter Abschnitt. Erklärt die vorbildliche Natur der Bundeslade mit ihren Zierathen und Diensten, als wesentlich geworden in dem Bunde, dem Priesteramt und dem Opfer Christi. Kap. 9.

Zwanzigster Abschnitt. Zeigt das Ungenügende der früheren Gesetzesopfer, und ihre Aufhebung durch die Stellvertretung Christi, durch dessen Opfer die Gläubigen ewige Wiederherstellung empfangen. Kap. 10 V. 1—18.

Theil II. enthält die Anwendung dieser Lehren zum Trost der Hebräer unter ihren Verfolgungen. Kap. 10 V. 19 bis Kap. 12 V. 2. In diesem Theil finden wir drei Abschnitte.

Erster Abschnitt. Ermahnt die bekehrten Hebräer zum Glauben, zum Gebet, zur Beständigkeit, zur Liebe und zu guten Werken: zur ernsten Erwägung sowohl der Segnungen des Evangeliums, als den furchtbaren Folgen des Zurückweisens desselben. Kap. 10 V. 19—39.

Zweiter Abschnitt. Bezeugt die Natur, die Herrlichkeit, die Wirksamkeit und die Früchte des Glaubens aus den Beispielen der vorzüglichsten Heiligen von Abel bis zum Schluß der alttestamentlichen Bestimmungen. Kap. 11.

Dritter Abschnitt. Empfiehlt die Betrachtung des Lebens der früheren gottseeligen Leute und des Beispieles Christi, nebst Ermahnungen zu christlicher Beharrlichkeit. Kap. 12 V. 1, 2.

Theil III. Verschiedene einzelne Ermahnungen an die Hebräer. Kap. 12 V. 3—29. Kap. 13. In diesem Theile finden wir sechs Abschnitte.

Erster Abschnitt. Ermahnt zu beharrlichem Glauben kindlicher Ergebung und allgemeiner Heiligung. K. 12 V. 3—17.

Zweiter Abschnitt. Empfiehlt eine gehorchende Anhänglichkeit an das Evangelium, hervorgehend: aus Erkenntniß, wie hoch es über dem Gesetz stehe, und aus Erwägung der Gefahr, wenn man es verachtet. Kap. 12 V. 18—29.

Dritter Abschnitt. Fordert brüderliche Liebe, Gastfreiheit, Mitleiden, Barmherzigkeit, Zufriedenheit und Vertrauen auf Gott. Kap. 13 V. 1—6.

Vierter Abschnitt. Erinnert an den Glauben und die Beispiele heimgegangener Lehrer, als ein Mittel, sich zu befestigen in der Lehre Christi. Kap. 13 V. 7—15.

Fünfter Abschnitt. Leitet sie an zur Freigebigkeit, zum Gehorsam gegen gläubige Lehrer und zum Gebet für dieselben. Kap. 13 V. 16—19.

Sechster Abschnitt, Schließt die Epistel mit Gebet für die Hebräer, mit Gruß und Segen. Kap. 13 V. 20—25 *).

---

*) Es werden besonders zur Entzifferung jener alten Bildersprache in dem levitischen Opferdienste und Reinigungsgeschäfte sehr beträchtliche Aufschlüsse gegeben; nicht bloß als Unterricht, sondern auch als Schlüssel zum Verständniß der Bibelsprache, besonders in

Bezugsstellen in der Epistel an die Hebräer.

Kap. 1	V. 4, 5.	Ps.	2	V. 1—8.
	— 6.	—	97	— 7.
	— 7.	—	104	— 4.
	— 8, 9.	—	45	— 6, 7.
	— 10—12.	—	102	— 25—27.
		Jes.	34	— 4, 51 V. 6.
	— 13.	Ps.	110	— 1.
	— 14.	1 Mos.	32	— 1, 2.
		2 Kön.	6	— 17.
		Dan.	3	— 28.
		Apost.	12	— 7.
— 2	— 2.	4 Mos.	15	— 30, 31.
	— 6—8.	Ps.	8	— 4—6.
		—	144	— 3.
		1 Cor.	15	— 27.
	— 12.	Ps.	22	— 22—25.
	— 13.	Jes.	8	— 18.
— 3	— 5.	2 Mos.	14	— 31.
	— 15.	Ps.	95	— 7.
	— 17, 18.	4 Mos.	14	— 22, 29, 30.
— 5	— 2, 3.	3 Mos.	9	— 7.
	— 5.	Ps.	1	— 17.
	— 6.	—	110	— 4.
— 6	— 13, 14.	1 Mos.	22	— 16, 17.

---

dem Versöhnungsgeschäfte Christi ist dieser Brief ganz unentbehrlich.

Kap. 7	V. 1, 2.	1 Mos.	14	V. 18—20.
	— 27.	3 Mos.	16	— 6—11.
— 8	— 5.	2 Mos.	25	— 40.
	— 12.	Jer.	31	— 31—34.
		Jes.	54	— 13.
		Zach.	8	— 8.
— 9	— 1, 2.	2 Mos.	25, 26 u. 40.	
	— 7.	3 Mos.	16	— 2, 11, 12.
	— 19.	2 Mos.	24	— 6—8.
— 10	— 4.	Micha	6	— 6, 7.
	— 5.	Ps.	40	— 6.
	— 16, 17.	Jer.	31	— 33, 34.
	— 28, 29.	5 Mos.	17	— 2—6.
— 11		1 Mos.	2 Mos.	Richter.
— 12	— 5, 6.	Spr.	3	V. 11, 12.
	— 12.	Jes.	35	— 3.
	— 16.	1 Mos.	25	— 33.
	— 17.	—	27	— 34—38.
	— 18.	2 Mos.	19	— 12—18.
	— 26.	Hag.	2	— 6.
— 13	— 11.	2 Mos.	29	— 14.
	— 20.	Hes.	34	— 23.
		Zach.	9—11.	

Jakobus.

Dieser Brief wird der katholische oder allgemeine genannt, weil er nicht an eine besondere Kirche, sondern für die ganze jüdische Nation, die überall zerstreut lebte, bestimmt war. Der

Apostel redet in einigen Sätzen die Christen, in anderen die Ungläubigen an; so ist denn, in der Art der Darstellung, diese Epistel sehr verschieden von den andern, und der allgemeine Styl gleicht mehr dem der Propheten des alten, als dem der Apostel des neuen Testamentes. Unser Herr und Heiland ist kaum zweimal in dem ganzen Briefe erwähnt; er beginnt ohne apostolische Segnung. Man möchte ihn wie eine Art Verbindung zwischen Judäismus und Christenthum betrachten, wie es das Amt Johannes des Täufers war, zwischen dem alten und neuen Testamente *). Die edle und schöne Einfachheit der heiligen Schriftsteller tritt gleichwohl auffallend hervor in dieser Epistel, und sie wird als eines der vollendetsten Werke des neuen Testamentes gepriesen, denn ihr Werth und ihre Trefflichkeit sind in der That göttlich; sie wurde geschrieben ums Jahr 61 und war bestimmt

Erstens: die Christen unter ihren verschiedenen Anfechtungen zu trösten.

---

*) Jakobus hat vorzüglich sein Augenmerk auf die rechte Beschaffenheit des Glaubens gerichtet; daß nämlich derselbe, indem er gerecht macht, nicht bloßes Wissen, Beipflichten oder ein Fürwahrhalten der Lehre von Christo, sondern eine solche kräftige Stimmung der Seele sei, daß er gute Werke hervorbringt und eben dadurch zeigt, daß er rechter Art ist, und dies um so mehr, da Gott denen, die ihn im Glauben bitten, reichlich in allem Guten Gnade giebt. Hieraus fließt sowohl Antrieb zu allerlei Werken der Liebe, als auch Ermunterung zur Geduld und Hoffnung auf die Zukunft des Herrn, wo wegen des geübten Guten und des erlittenen Unrechts die reichliche Vergeltung für Jeden erfolgen wird.

Zweitens: ihre Ansichten und Meinungen zu befestigen über die Lehre von der Rechtfertigung und vom fruchtbringenden Glauben.

Drittens: die Gläubigen zu warnen, daß sie nicht in dieselbe üble Laune und Unklarheit verfallen, wie sie unter den ungläubigen Juden herrschte.

Viertens: den Gottlosen zu drohen mit dem nahenden Tage des Gerichtes.

Die Epistel Jakobi ist in fünf Kapitel getheilt und enthält darin achtzehn Abschnitte.

Erster Abschnitt. Ermuntert die Gläubigen zur Freude während der Prüfung. Kap. 1 V. 1—4.

Zweiter Abschnitt. Weist sie an, von Gott Weisheit zu erflehen, indem sie sich fest auf seine Versprechungen stützen. Kap. 1 V. 3—8.

Dritter Abschnitt. Räth Beiden, den Armen wie den Reichen, auf das Ende ihrer Prüfungen, auf das ewige Leben hinzuschauen. Kap. 1 V. 9—12.

Vierter Abschnitt. Zeigt: daß die Sünde die Frucht von des Menschen Gelüsten und nicht von Gott kommt, welcher der gnädige Geber alles Guten und aller Segnungen ist. Kap. 1 V. 13—18.

Fünfter Abschnitt. Ermahnt, das Wort Gottes mit Sanftmuth aufzunehmen und es in Anwendung zu bringen. Kap. 1 V. 19—27.

Sechster Abschnitt. Warnt gegen Vorziehen der Reichen und Zurücksetzen der Armen, als entgegen der christlichen Liebe. Kap. 2 V. 1—9.

Siebenter Abschnitt. Beweist, daß wer einen Theil des Gesetzes verletzt, das Ganze bricht. Kap. 2 V. 10—12.

Achter Abschnitt. Zeigt, daß der Glaube ohne Werke todt ist und daß also ein solcher Glaube die Seele nicht erretten kann. Kap. 2 V. 13—26.

Neunter Abschnitt. Vermahnt gegen eine hochmüthige Aufführung und eine unbewachte Zunge. Kap. 3 V. 1—12.

Zehnter Abschnitt. Setzt die himmlische und die irdische Weisheit ihrer Natur und ihren Folgen nach einander entgegen. Kap. 3 V. 13—18.

Eilfter Abschnitt. Erläutert die schlechten Folgen der Lüste und Leidenschaften gottloser Menschen. Kap. 4 V. 1—6.

Zwölfter Abschnitt. Ermahnt zur Unterwerfung und Buße vor Gott. Kap. 4 V. 7—10.

Dreizehnter Abschnitt. Warnt gegen Verläumdung, Richten und fleischliche Sicherheit, in Erwägung der Kürze des menschlichen Lebens. Kap. 4 V. 11—17.

Vierzehnter Abschnitt. Kündigt den gottlosen Reichen ein schreckliches Gericht an. Kap. 5 V. 1—6.

Fünfzehnter Abschnitt. Ermahnt die Gläubigen zur Geduld unter den Leiden, in der Hoffnung einstiger Befreiung. Kap. 3 V. 7—11.

Sechszehnter Abschnitt. Warnt vor dem Schwören und empfiehlt Gebet und Lob. Kap. 5 V. 12, 13.

Siebenzehnter Abschnitt. Erinnert, die Kranken zu besuchen, wechselseitig sich zu dienen und die Wirksamkeit des Gebetes. Kap. 5 V. 14—18.

Achtzehnter Abschnitt. Ermuthigt, die Versöhnung beleidigter Brüder und die Bekehrung der Sünder ernstlich zu suchen, als die größte Wohlthat*). Kap. 5 V. 19, 20.

Bezugsstellen im Briefe Jakobi.

Kap. 1 V. 5.	1 Kön. 3 V. 9, 11, 12.
	Jer. 29 — 12, 13.
— 17.	Mal. 3 — 6.
— 2 — 21, 23.	1 Mos. 15 — 6.
	— 22 — 9—12.
	Jes. 41 — 8.
— 25.	Jos. 2 — 1.
— 3 — 2.	1 Kön. 8 — 46.
— 5 — 11.	Ps. 94 — 12.
	Hiob 1 — 21, 22.
	— 42 — 10.
— 16.	1 Mos. 20 — 17.
	5 Mos. 9 — 18—20.
— 17, 18.	1 Kön. 17 — 1.
	— 18 — 42—45.

*) Der Brief setzt schon eine ziemliche Verbreitung des Christenthums außerhalb Palästina und eine Befestigung des Gemeindeverbandes voraus, er dringt auf gläubiges Gebet, vor allem auf die That. Das Leben im Glauben wird vorausgesetzt; die Frucht wird gefordert. Der Zweck ist: die heilige Willenskraft zu erwecken.

Der erste Brief Petri.

Dieser erste Brief Petri scheint während einer grausamen Verfolgung geschrieben zu sein*), in welcher viele Christen vertrieben wurden. Er ist allgemein genannt, weil er an alle Gläubigen in der Zerstreuung gerichtet ist, sowohl an die Bekehrten aus den Juden, wie unter den Heiden. Er wurde von Babylon ausgesendet (Kap. 5 V. 13), worunter wohl Rom verstanden ist, unter der Regierung des Kaisers Nero, um's Jahr 64. Es ist ganz augenscheinlich die Absicht dieses Briefes, die Gläubigen zu trösten unter ihren schweren Leiden, durch die edelsten Gründe, welche das Evangelium darbeut, besonders durch die sichere Aussicht auf ein unverwelkliches, ewiges und unvergängliches Erbe, das den Gläubigen aufbewahrt wird im Himmel. In dieser köstlichen Epistel finden wir die Grundzüge unserer heiligsten Religion in vollkommnen Einklang gebracht mit der Analogie des Glaubens, wie er gelehrt wird in den Episteln Pauli und in den andern Theilen des neuen Testamentes. Sie sind gegen alle Unsittlichkeit im Leben gerichtet, gegen jede verderbliche Leidenschaft, und die Christen werden durch die reinsten Beweggründe angetrieben zu allen den Tugenden und Gnaden, welche das Ebenbild Gottes wiederherstellen könnten, und den wahren Adel unserer Natur. Wie lobenswerth, wie erhaben, wie göttlich, wie würdig der Annahme Aller ist die Religion unseres Herrn Jesu!

---

*) Wahrscheinlich unter Nero zwischen 64 und 67.

Diese Epistel ist in fünf Kapitel getheilt und enthält darin sechszehn Abschnitte.

Erster Abschnitt. Grüßt die Brüder als die Erwählten, Geheiligten und Gehorsamen, und dankt Gott für seine unbegränzte Gnade und für die unschätzbaren Segnungen, welche er denselben für Zeit und Ewigkeit gewährt. Kap. 1 V. 1—5.

Zweiter Abschnitt. Zeigt ihnen die Nothwendigkeit der Prüfungen und Leiden, um sie vorzubereiten auf die volle freudige Annahme der Erlösung Christi, welche vorhergesagt wurde durch die Propheten, bestättigt durch den heiligen Geist und bewundert von den Engeln. Kap. 1 V. 6—12.

Dritter Abschnitt. Ermahnt die Gläubigen zur Heiligkeit, als die Diener Gottes, und erlöset durch das theure Blut Christi. Kap. 1 V. 13—20.

Vierter Abschnitt. Verlangt von ihnen, als von erneuerten, wiedergeborenen Kindern Gottes, brüderliche Liebe. Kap. 1 V. 21—25.

Fünfter Abschnitt. Ermuntert zu einem ernsten Studium des Wortes Gottes, wie es der geistigen Priesterschaft zukommt, die gegründet ist auf den Felsen aller Zeiten, den kostbaren Eckstein, auf welchen die Kirche erbaut ist. Kap. 2 V. 1—8.

Sechster Abschnitt. Beschreibt den Charakter der Gläubigen als Kinder Gottes. Kap. 2 V. 9—10.

Siebenter Abschnitt. Beschwört die Gläubigen, abzustehen von den fleischlichen Lüsten; Gott zu verherrlichen durch ihren Wandel und also die verschiedenen Pflichten des Lebens auszuüben, als Unterthanen wie als Diener. Kap. 2 V. 11—18.

Achter Abschnitt. Ermahnt zur Geduld unter der Verfolgung nach dem Beispiele Christi, durch dessen Leiden wir den Segen empfangen. Kap. 2 V. 19—25.

Neunter Abschnitt. Hält den Eheleuten ihre gegenseitigen Pflichten vor. Kap. 3 V. 1—7.

Zehnter Abschnitt. Ermuthigt zu den Pflichten der brüderlichen Liebe, zur Festigkeit in der Verfolgung, um ausgerüstet mit Erkenntniß und auf die rechte Art und Weise das Evangelium zu vertheidigen. Kap. 3 V. 8—16.

Eilfter Abschnitt. Zeigt, wie die Zerstörung der ersten Schöpfung durch die Sündfluth ein vorbedeutliches Bild sei von dem Untergange der Bösen im jüngsten Gericht, und wie die Bewahrung in der Arche die Errettung bedeute, welche wir empfangen in der Taufe, durch Jesum Christum unsern auferstandenen Erlöser. Kap. 3 V. 17—22.

Zwölfter Abschnitt. Ermahnt uns, zu Christo zu halten, welcher uns von der Unruhe erlöste und uns vorzubereiten auf ein schnelles Gericht. Kap. 4 V. 1—6.

Dreizehnter Abschnitt. Von dem nahenden Ende des jüdischen Staates; die Gläubigen werden zur Wachsamkeit, zum Gebet, zur Barmherzigkeit, Gastfreiheit und zum rechten Gebrauch der geistlichen Gaben ermahnt. Kap. 4 V. 7—11.

Vierzehnter Abschnitt. Giebt verschiedene Ermuthigungen zur Geduld, zum Vertrauen, wenn nämlich das Leiden um Christi Willen kommt. Kap. 4 V. 12—14.

Fünfzehnter Abschnitt. Ermahnt die Kirchenlehrer, die Heerde Christi zu weiden, ihnen eine Krone der Ehren verheißend, und fordert von der Gemeinde ein solches Betragen,

wie es der Hoffnung des ewigen Lebens geziemt. Kap. 5 V. 1—9.

Sechszehnter Abschnitt. Schließt mit Gebeten, Grüßen und Segnungen. Kap. 5 V. 10—14.

Bezugsstellen im ersten Briefe Petri.

Kap. 1 V. 7.	Jes.	48 V.	9 u. 10.
	Zach.	13 —	9.
— 10, 11.	Dan.	2 —	44.
	—	8 —	2.
	Hag.	2 —	7.
	Jes.	53.	
	Dan.	9 —	26.
— 25.	Jes.	40 —	6—8.
— 2 — 5.	—	41 —	6.
— 6.	—	28 —	16.
— 9.	2 Mos.	19 —	5, 6.
	5 Mos.	7 —	6.
— 10.	Hos.	1 —	9, 10.
— 23, 24.	Jes.	53.	
— 3 — 6.	1 Mos.	18 —	12.
— 20.	—	7 —	7.
— 4 — 11.	Jer.	23 —	22.
— 17.	Jes.	10 —	12.
	Hes.	9 —	6.
— 5 — 3.	—	34 —	4.
— 5.	Jes.	57 —	15.

Der zweite Brief Petri.

Diese zweite Epistel Petri war an dieselben Leser gerichtet, wie die erste, und ist, wie man glaubt, nur ein Jahr später abgesendet. Sie ist augenscheinlich in dem Vorgefühl des nahen gewaltsamen Todes, Kap. 1 V. 14, vermuthlich von Rom aus, geschrieben. Die Hauptabsicht dieser Epistel ist, die Lehren und Unterweisungen der ersten zu bestättigen, hervorzurufen Bekehrung in Wahrheit und Bekenntniß des Evangeliums, die Gläubigen zu ermahnen, ihre himmlische Berufung fest zu machen; sie zu verwahren gegen falsche Lehrer, deren List und Absicht beschrieben ist; zu warnen vor den böswilligen Feinden des Evangeliums, welche spotteten über das Kommen Christi zum Gericht, und sie dagegen auf dieses Ereigniß vorzubereiten durch geheiligte Gespräche darüber*). Die Epistel hat drei Kapitel und in diesem neun Abschnitte.

Erster Abschnitt. Enthält den Gruß und erinnert an die unschätzbaren Segnungen, zu welchen die Brüder durch die Gnade Gottes berufen sind. Kap. 1 V. 1—4.

Zweiter Abschnitt: Ermahnt zum Fleiß in den christlichen Pflichten, um dadurch ihrer Berufung und Erwählung gewiß zu werden und sich einen freudenvollen Eingang in den Himmel zu sichern. Kap. 1 V. 5—11.

Dritter Abschnitt. Sagt, daß sein nahendes Märtyrer-

---

*) Noch mehr als im ersten Briefe tritt hier die Absicht hervor, zu zeigen, wie in der Glaubenseinigkeit alle wahren Diener Gottes übereinstimmen.

thum ein besonderer Grund seiner liebevollen Ermahnung sei. Kap. 1 V. 12—15.

Vierter Abschnitt beschwört die Wichtigkeit dessen, was der Apostel selbst gesehen und gehört, in der Bestätigung seiner Zeugnisse über die Verherrlichung Christi, und fordert Achtung vor dem von Gott eingegebenen Wort der heiligen Schrift. Kap. 1. V. 16—21.

Fünfter Abschnitt weissagt von falschen Lehrern, ihren verbrecherischen Absichten und Umtrieben, so wie vom göttlichen Gericht gegen sie. Kap. 2.

Sechster Abschnitt warnt gegen Spötter und Betrüger, welche es lächerlich machten, daß die Gläubigen die Wiederkunft Christi erwarteten. Kap. 3. V. 1—7.

Siebenter Abschnitt zeigt die Gründe, warum dieser große Tag noch verzieht, und beschreibt die schreckenvollen Umstände und Folgen desselben als mächtige Gründe für die persönliche Heiligung. Kap. 3. V. 8—14.

Achter Abschnitt erklärt, daß Pauli Lehren in Uebereinstimmung sind mit dieser Epistel. Kap. 3. V. 15, 16.

Neunter Abschnitt schließt mit Warnungen gegen Verführer und mit Ermahnungen, zu wachsen in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi. Kap. 3. V. 17, 18.

In dieser Epistel sind zwei Dinge besonders bemerkenswerth:

Erstens: Der Charakter der falschen Lehrer, wie ihn der Apostel beschreibt, und das furchtbare Gericht, welches Gott ihnen als gewiß drohet, wie die abgefallenen Engel —

die alte Welt der Sünden — und Sodom und Gomorrha hinabgestürzt worden sind. Kap. 2.

Zweitens: Die schauderhafte Erhabenheit und furchtbare Größe, mit welcher die grausige Zerstörung des Himmels und der Erde beschrieben ist*). Kap. 3. V. 11 und 12.

Bezugsstellen im zweiten Brief Petri.

Kap.	V.	Stelle	V.
Kap. 1.	V. 13, 14.	Jos. 23.	V. 14.
—	„ — 16, 17.	Math. 17.	— 1—5.
—	„ — 21.	2. Sam. 23.	— 2.
— 2.	— 5.	1. Mos. 7.	— 1, 7, 16, 23.
—	„ — 6, 7.	— 19.	— 16, 24, 25.
—	„ — 15, 16.	4. Mos. 22.	— 5, 7, 21, 23, 28.
— 3.	— 4.	Jes. 5.	— 19.
— 5.	— 6.	1. Mos. 1.	— 6—9.
—	„ — 10.	Ps. 102.	— 26.
—	„ — 13.	Jes. 65.	— 17—19.
		Offenb. 21.	

Der erste Brief des Johannes.

Der Name Johannes ist dieser Epistel weder vor noch nachgesetzt, doch wurde sie seit den frühesten Zeiten ihm zugeschrieben. Der eigenthümliche Styl wie der Geist des Wer-

*) Die Lehre vom Untergange der Welt, und von der Erneuerung des Himmels und der Erde wird nirgends in der Schrift mit dieser unzweideutigen Bestimmtheit vorgetragen wie hier.

kes bezeugen, daß es von Johannes sein muß*). Es beginnt ohne Gruß und endet ohne Segensspruch, und deswegen haben einige gemeint, daß man es keine Epistel nennen könne. „Dieses Werk ist in der That eine belehrende Unterredung über die Grundzüge des Christenthums, beides in Lehre und Leben; — mögen wir nun betrachten das Erhabene seiner Offenbarungen mit dem wesentlichen Thema von Gottes Heiligkeit, des Menschen Verdorbenheit und Christi Versöhnung; — die Klarheit, mit welcher es die tiefsten Geheimnisse unsers heiligen Glaubens darlegt, und die Wichtigkeit der Proben, mit denen es dieselben bestätigt — oder — mögen wir erwägen die Heiligkeit seiner Vorschriften, die Kraft der Gründe, mit denen sie begleitet sind; — die würdige Einfachheit der Sprache, in welcher beides, die Lehre wie die Vorschrift, gegeben ist; — oder wollen wir denken an die Wichtigkeit der Gegenstände — die Eigenthümlichkeit des Styles, den allgemeinen Geist brün-

*) Der Zweck der Epistel ist gleich mit dem des Evangeliums: daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr das Leben habt in seinem Namen. Johannes vereinigt die entschiedenste Bestimmtheit im Glauben und eine schneidende Schärfe im Urtheil, die aus der Gewißheit in der Erkenntniß der Wahrheit hervorgeht, mit einer unübertrefflichen Milde und Innigkeit der Liebe. Wenn Paulus in Christo die Gnade Gottes erkennt, die in der Schwachheit mächtig ist, und alle Sünde und Feindschaft sammt dem Tode zu überwinden vermag, — so verkündigt Johannes schon die vollendete Gemeinschaft mit Gott, durch welchen in Christo alle Gebote leicht werden, das Kind Gottes nicht sündigen kann, der mit dem Geiste Gesalbte in Gott ist, und Gott in ihm, und das ewige Leben als gegenwärtig genossen und erfahren wird.

stigen Erbarmens und innigen Wohlwollens, vereint mit dem wärmsten Eifer, welcher durch die ganze Epistel weht — immer und in Allem werden wir dieses Werk des heiligen Autors würdig finden, welchem die älteste Zeit der Kirche es zuschreibt — des Jüngers, welchen Jesus liebte."

Bischof Horsley.

Die Epistel ist ums Jahr 68 geschrieben, die Absicht war: die Christen gegen die Aussprüche gewisser Ketzer oder Antichristen zu verwahren, welche von gelehrten Männern, den Cerinthiern und Gnostikern verbreitet wurden; — Alle diejenigen, welche Gott und Christum bekennen, zu ermahnen: daß sie nun auch wandeln im Licht der Heiligkeit und Liebe, und nicht in der Dunkelheit der Sünde und Gottlosigkeit, — daß sie leben in einer heiligen Gemeinschaft untereinander, mit dem Vater, dem Sohne Jesu Christi und sich erfreuen der Hoffnung einer ewigen Glückseligkeit im Himmel.

Diese Epistel hat fünf Kapitel und sechzehn Abschnitte.

Erster Abschnitt erklärt die wahre Gottheit und Menschheit des Erlösers in der Absicht, die Vereinigung der Christen mit dem Vater und die Gemeinschaft mit dem Sohn Jesu Christi zu fördern. Kap. 1. V. 1—4.

Zweiter Abschnitt zeigt, daß diejenigen, welche Gemeinschaft mit Gott haben, in dem Licht der Heiligung wandeln müssen, und daß Gott in Treue und Gerechtigkeit sich selbst verbunden hat, den reuigen Büßenden, die da ihre Sünde bekennen, zu vergeben, während diejenigen, die da sagen: sie haben keine Sünde, sich selbst verführen. Kap. 1. V. 5—10.

Dritter Abschnitt warnt die Gläubigen vor der Sünde, und weist sie zu Christo, als unserm Vertreter im Himmel, als den Versöhner für die Sünde. Kap. 2. V. 1. 2.

Vierter Abschnitt zeigt, daß die Erkenntniß Christi und die Vereinigung mit ihm uns dahin bringen muß, daß wir seinen Befehlen gehorchen, seinem Beispiel nachfolgen und Liebe zu den Brüdern haben. Kap. 2. V. 3—11.

Fünfter Abschnitt warnt die Gläubigen vor der Anhänglichkeit zu den vergänglichen Dingen dieser Welt, nachdem ihnen ihre Sünden vergeben sind, auf daß sie wachsen in Erkenntniß und siegen im Glauben. Kap. 2. V. 12—17.

Sechster Abschnitt verwahrt die Gläubigen gegen die Abtrünnigen, welche da läugnen, daß Christus Gottes Sohn ist, nennt sie Antichristen und erklärt, daß es nur durch die Salbung des heiligen Geistes möglich ist, ihnen zu widerstehen. Kap. 2. V. 18—23.

Siebenter Abschnitt ermahnt: die Einflüsse des heiligen Geistes zu bewahren, um dadurch fortzuschreiten in der Erkenntniß, zu wandeln den Weg der Heiligung, durch welchen die Wiedergeburt bestätigt wird. Kap. 2. V. 24—29.

Achter Abschnitt. Bewunderung der herablassenden Liebe Gottes in der Annahme der Sünder, welche nun, ihre himmlischen Rechte kennend, und die ewige Herrlichkeit erwartend, nach Heiligkeit in Herz und Leben ringen müssen. Kap. 3. V. 1—3.

Neunter Abschnitt zeigt, wie die Menschen nur in zwei Klassen zu theilen sind, entweder als Kinder Gottes, oder Kinder des Teufels. Kap. 3. V. 4—10.

Zehnter Abschnitt ermahnt, brüderliche Liebe zu nähren, als das Mittel, unsere Wiedergeburt und das Vertrauen gegen Gott zu zeigen. Kap. 3. V. 11—24.

Elfter Abschnitt warnt gegen die falschen Lehrer, welche läugnen, daß Christus Mensch geworden ist, und unterweist, wie man den Geist der Wahrheit von dem des Irrthums unterscheiden könne. Kap. 4. V. 1—6.

Zwölfter Abschnitt ermahnt nochmals zu brüderlicher Liebe, nach dem Beispiel Gottes, welcher seinen Sohn zur Erlösung für die Sünder dahin gab, auf daß in ihm unsere Einigung mit Gott bewirkt werde, — daß wir hieraus nehmen sollen Freudigkeit zum Tage des Gerichts, und daß diese Liebe einen gesegneten Einfluß auf unsere ganze Gesinnung habe. Kap. 4. V. 7—21.

Dreizehnter Abschnitt zeigt die Verbindung zwischen Wiedergeburt, Liebe zu Gott, allgemeinen Gehorsam und dem Sieg über die Welt. Kap. 5. V. 1—5.

Vierzehnter Abschnitt bestimmt die verschiedenen Zeugnisse, durch welche die Lehre Christi bestätigt wurde, und erklärt die untrennbare Einigung zwischen wahrem Glauben und ewigem Leben. Kap. 5. V. 6—13.

Funfzehnter Abschnitt erklärt, daß der Herr bereit ist, Gebet zu erhören, und spricht von den Todsünden. Kap. 5. V. 14—17.

Sechzehnter Abschnitt schließt die Epistel, streng bemerkend den Unterschied zwischen den Wiedergeborenen, die von Gott gelehrt sind, und der Welt, die im Argen liegt. Kap. 5. V. 18—21.

Bezugsstellen im ersten Brief Johannes.

Kap. 1.	V. 8.	1. Kön. 8.	V. 46.
— „	— „	Pred. 7.	— 20.
— „	— 9.	Jes. 55.	— 7.
— 2.	— 2.	Röm. 3.	— 25.
— „	— 19.	5. Mos. 13.	— 13.
— „	— „	Ps. 41.	— 9.
— „	— 27.	Jes. 61.	— 1.
— „	— „	Jer. 31.	— 33, 34.
— 3.	— 1.	— 56.	— 5.
— 3.	— 2.	2. Hiob 19.	— 26.
— „	— „	Ps. 16.	— 11.
— „	— 5.	Jes. 53.	
— „	— 12.	1. Mos. 4.	— 4—8.
— „	— 22.	Jer. 29.	— 12, 13.
— 5.	— 3.	Micha 6.	— 8.
— „	— 16.	Hiob 42.	— 8.
— „	— 20.	Jes. 9.	— 6.
		— 54.	— 5.

Der zweite Brief des Johannes.

Die auserwählte Frau, an welche diese Epistel gerichtet ist, scheint eine ehrenwerthe christliche Matrone gewesen zu sein, wahrscheinlich eine Witwe, und wohl bekannt in den Gemeinden; wo sie aber lebte, darüber haben wir keine gewisse Nachrichten. Obgleich diese Epistel nicht den Namen des Autors trägt, so ist sie doch zuverläßig von Johannes dem Apostel geschrieben, und zwar ums Jahr 69, in der Absicht,

die Frau und ihre Familie zu erfreuen und sie zu befestigen in der wahren Lehre von Christo. Sie enthält dreizehn Verse und darin fünf Abschnitte.

Erster Abschnitt. Die Anrede mit dem apostolischen Gruß an die Frau und ihre Kinder, und heraushebend ihre Liebe zur Wahrheit. V. 1—3.

Zweiter Abschnitt wünscht der Familie Glück zu ihrer Festigkeit in der Wahrheit und ermahnt sie zur Beständigkeit im Glauben und in der Liebe. V. 4—6.

Dritter Abschnitt erklärt, daß viele Widerchristen aufständen, und deswegen wachsame Aufmerksamkeit und Treue in der Lehre Christi unerläßlich wären, um den vollen Lohn zu empfangen. V. 7—9.

Vierter Abschnitt ermahnt, keinen Zusammenhang zu haben mit denjenigen, welche solchen gefährlichen, falschen Lehrern anhängen. V. 10—11.

Fünfter Abschnitt schließt die Epistel. V. 12, 13.

Obgleich wir nichts über den Aufenthalt und die Geschichte dieser vortrefflichen Frau wissen, so können wir uns daran erfreuen, daß sowohl Mutter als Kinder den kostbaren Glauben angenommen hatten, welcher die Rechtfertigung durch unsern Gott und Erlöser Jesum Christum bringt, und daß sie durch ihren Wandel in der Wahrheit, die Aechtheit ihrer persönlichen Religion bezeugten, während sie dadurch noch so hoch erfreuten die Seele des treuen Apostels Johannes. Das liebliche Bild einer religiösen Familie, welches diese kurze Epistel entwirft, sollte alle christlichen Mütter ermuntern, daß sie mehr und mehr die Begnadigung ihrer Kinder suchen, und

es kann nicht fehlen, daß es auch für die Jugend höchlich unterrichtend sein muß, indem es sie einladet, die Wahrheit in Christo anzunehmen, zu lieben und nachzuahmen das Beispiel frommer Aeltern.

Der dritte Brief des Johannes.

Ein Gajus aus Macedonien ist erwähnt Apost. 19. V. 29; ein Gajus von Derben Apost. 20. V. 4, und ein Gajus von Corinth Röm. 16. V. 23, und 1. Cor. 1. V. 14. Der letztere von diesen war die treffliche Person, an welche bei einem sinkenden Zustand der Gesundheit wahrscheinlich dieser Brief gerichtet wurde. Gajus scheint ein reiches Mitglied der Kirche zu Corinth gewesen zu sein und ein wohltbätiger Freund in Förderung des Werkes der christlichen Missionen, dadurch, daß er reichlich die Arbeiter am Evangelium unterstützte. V. 6—8.

Die Absicht dieses Briefes an Gajus ist, ihn zur Beständigkeit im Glauben und in seiner freundlichen Gastfreiheit, besonders gegen die Boten Christi zu ermuthigen; ihn zu warnen gegen die ehrgeizigen Bestrebungen eines gewissen Diotrephes, den Demetrius seiner Freundschaft zu empfehlen, und verheißt ihm seinen Besuch. Die Epistel ist um dieselbe Zeit geschrieben als die vorige, hat vierzehn Verse und fünf Abschnitte *).

---

*) Beide Briefe zeigen, wie in Johannes, auch wenn er als Freund schreibt, der Apostel sich nicht verläugnen kann; er nennt sich aber in der Aufschrift nicht Apostel, sondern Aelteste, Presbyteros, ohne seinen Namen hinzuzufügen.

Erster Abschnitt drückt des Apostels Zuneigung zu Gajus aus und wünscht ihm Gesundheit des Leibes wie der Seele. V. 1, 2.

Zweiter Abschnitt wünscht ihm Glück zu dem Zeugniß der Brüder über die Beständigkeit seines Glaubens. V. 3, 4.

Dritter Abschnitt empfiehlt seiner freigebigen Gastfreundschaft die Missionarien, welche so nothwendig waren für die Gemeinde, und die alle ihre Kräfte daran wendeten, um unter den Heiden das Amt des Evangeliums zu treiben. V. 5—8.

Vierter Abschnitt klagt über Diotrephes, dessen ehrgeiziger Hochmuth der Kirche schadete, und warnt gegen solches Beispiel. V. 9—11.

Fünfter Abschnitt empfiehlt dagegen den Demetrius, verspricht einen Besuch und schließt mit Grüßen. V. 12—14.

Die Epistel Juda.

Die Epistel Juda ist ums Jahr 65 geschrieben; ihre Absicht war, die Gläubigen zu verwahren gegen die Grundsätze und Listen der falschen Lehrer, welche schon im apostolischen Zeitalter in der Kirche aufgestanden waren. Durch die Beschreibung ihres Charakters und die Hinweisung auf das ernste göttliche Gericht, welches sie zu erwarten hatten, sucht der Apostel die Christen zu warnen, daß sie nicht auf ihre Verführungen hören und im Gegentheil immer fester werden im Glauben und in der Reinheit des Evangeliums. In dieser Epistel fühlt man recht den heiligen Eifer des Mannes

Gottes heraus, indem er gegen das Laster schreibt, und die menschenfreundliche Besorgniß, mit der er in die Christen dringt: „sich selbst zu erbauen auf den allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und zu beten, daß sie sich halten in der Liebe Gottes und warten auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben." Diese Epistel hat zwanzig Verse und sieben Abtheilungen.

Erste Abtheilung. Nach dem allgemeinen Gruß an die Gläubigen ermahnt sie der Apostel zu einem ernsten und heiligen Eifer für die Reinheit des Glaubens, wie er den Heiligen überliefert ist, besonders gegen die Irrthümer der falschen Lehrer. V. 1—4.

Zweite Abtheilung erinnert sie an einige auffallende Zeugnisse der göttlichen Strafgerechtigkeit gegen Sünder; — die ungläubigen Israeliten, die abgefallenen Engel und Sodom und Gomorrha. V. 5—8.

Dritte Abtheilung erklärt, daß diese falschen Lehrer, — schwärmerische Träumer, Lästerer der Majestäten — die da ausgehen auf Gewinn, und ins Verderben sinken — sich selbst vorbereiten auf das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit. V. 9—13.

Vierte Abtheilung zeigt die Gewißheit des Gerichts für diese Verführer, aus einer Weissagung, die von Henoch aufgeschrieben ist, betreffend das Kommen des Sohnes Gottes zum jüngsten Tage.

Fünfte Abtheilung. Fernere Schilderung dieser Verderber der Lehre und der Sitten. V. 16—19.

Sechste Abtheilung ermahnt sie, ihre Erbauung zu suchen durch den gnadenreichen Einfluß des heiligen Geistes in ihren Andachten. V. 20, 21.

Siebente Abtheilung weist hin zum Mitleiden und zur Hülfe gegen diejenigen, welche in Gefahr kommen, und schließt mit einem Lobe des Herrn unsers Erlösers. V. 22—25.

Es ist wahrscheinlich, daß der Apostel die Anführung über den Erzengel Michael und die von der Prophezeiung des Henoch aus einer alten hebräischen Schrift nahm, die unter den Juden wohl bekannt sein mußte*).

Bezugsstellen im Briefe Juda.

Vers 5.	4. Mos. 14.	V. 29.
— =	— 26.	— 64.
— 7.	1. Mos. 19.	— 24.
— =	5. Mos. 29.	— 23.
— 9.	Dan. 10.	— 13.
— =	Zach. 3.	— 2.
— 11.	1. Mos. 4.	— 5.

*) So hat denn jeder Brief der heiligen Schrift seinen besondern Standpunkt, nimmt seinen eigenen Gang, richtet den Blick vornämlich auf den oder jenen Theil der christlichen Lehre, und verknüpft damit die übrigen Ideen. So wird die Vorstellung des Einen Briefes durch die Andern erweitert, näher bestimmt, ergänzt. Jeder liefert in gewissem Betrachte etwas Eigenes; Alles hängt aneinander, fließt auseinander und bildet mit den Lehrsätzen des alten Testaments, wohin überall, als aufs Fundament, Rücksicht genommen ward, für Religion und Moral ein zusammenhängendes Ganze.

Vers 11.	5. Mos. 16.	V. 1.	
— ⸗	— 22.	— 7—21.	
— 14.	1. Mos. 5.	— 18.	
— 19.	Hes. 14.	— 7.	
— 24.	Zach. 3.	— 3, 4.	

Die Offenbarung Johannes.

Der erste Vers dieses Buches hat ihm den Namen gegeben, und das Wort ist gleichbedeutend mit seinem griechischen Titel: Apocalypse. Es wurde vom Apostel Johannes während seiner Verbannung auf der Insel Patmos geschrieben, und es wurde ihm offenbart, vorzüglich um darin die prophetische Geschichte der Kirche Christi bis ans Ende der Welt darzustellen. Einige haben gegen das Lesen dieses Buches gesprochen, weil dünkelvolle Menschen in der Erklärung der schwierigen Stellen vielfach irrten*).

Aber diese Fehler können uns nicht entschuldigen, wenn wir gegen irgend ein Buch der heiligen Schrift unsere Pflichten vernachläßigen. Sir Isaak Newton bemerkt sehr richtig: „Die Thorheit der Ausleger bestand darin, daß sie die Zeiten und Dinge voraus verkünden wollten mit Hülfe dieser Weissagung, als ob Gott sie zu Propheten bestimmt hätte."

Viele Theile der Offenbarung sind nothwendiger Weise für uns dunkel, weil sie sich auf die noch zukünftigen Begebenheiten beziehen. Aber es ist Vieles hinlänglich klar, um

*) Lies den Aufsatz über die Apocalypse von Lange aus Duisburg.

für uns denselben Werth zu haben, welche die Prophezeiungen des alten Testaments für die Juden der alten Zeiten hatten. Es kann keine Prophezeiung in der Offenbarung so umwölkt mit Dunkelheit für uns sein, als Viele der alten Weissagungen es für den gläubigen Israeliten waren, und doch blickte er in die heiligen Bücher, in denen sie verzeichnet standen, mit demüthiger Hoffnung, geduldig wartend auf den Trost Israels. Wir, in demselben Fall, schauen in die Weissagungen der Offenbarung mit der vollen Gewißheit, daß das große Thema des Evangeliums sich erfüllen werde, wenn das Christenthum endlich siegt über all den Widerstand der Welt, und allgemein verbreitet sein wird in seiner höchsten Reinheit.

„Es ist auch bemerkenswerth in Bezug auf die Offenbarung, daß die Ansichten, welche darin von Gott und den himmlischen Dingen, von dem Reich der Vorsehung und Gnade, von des Erlösers Glorie und der Glückseligkeit und dem Charakter seines Volkes, wie der Schlechtigkeit und dem Ruin seiner Feinde, in einer so besondern und fesselnden Art dargelegt sind, daß selbst Diejenigen, welche keineswegs den prophetischen Theil verstehen noch annehmen, doch in Anspruch davon genommen werden, und selbst sich beim Lesen desselben erbauen nach dem Grade ihrer Demuth, ihres Glaubens und ihrer Andacht.“ Scott.

Der beredte Saurin bemerkt: „Dies ist ein sehr demüthigendes Buch für Jeden, der glaubt, daß er viel Kenntniß und Wissen besitze, aber eines der genügendsten für ein Herz, das nach Anleitung dürstet.“

Die Offenbarung enthält zwei und zwanzig Kapitel und darin vier Haupttheile:

Theil I. Die Einleitung enthält eine Widmung an die sieben Kirchen in Kleinasien, eine Aufforderung zur Ehre Gottes und eine Beschreibung der glorreichen Erscheinung des Herrn Jesu Christi, mit welcher Johannes in seiner Verbannung begnadigt wurde. Kap. 1 *).

Theil II. enthält die sieben Briefe an diese Kirchen, Kap. 2 u. 3; 1) an die Kirche zu Ephesus, Kap. 2. V. 1—7; 2) an die Kirche zu Smyrna, V. 8—11; 3) an die Kirche zu Pergamos, V. 12—17; 4) an die Kirche zu Thyatira, V. 18—29; 5) an die Kirche zu Sardes, Kap. 3. V. 1—6; an die Kirche zu Philadelphia, V. 7—13; an die Kirche zu Laodicäa, V. 14—22**).

---

*) Das Wort, welches Christus als den treuen Zeugen bezeichnet, ist ein wahrer Juwel tiefer Erleuchtung; Christus ist der einzige Märtyrer der göttlichen Wahrheit, des Himmelreichs im heiligsten Sinn. Als der Erstgeborne von den Todten verbürgt er die einstige Auferstehung. Als der Fürst der Könige auf Erden überwaltet er mit realer Uebermacht den Weltlauf in der neutestamentlichen Zeit, und führt die Entfaltung seiner königlichen Oberherrlichkeit über alle Fürsten und Völker immer mehr herbei! V. 6. „Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht.“ Dies ist eine der tiefsten und herrlichsten Ideen des neuen Testaments. Könige werden die Christen als die Vollendeten im Glauben. Alles müssen sie mitbesitzen, mitverwalten, mitgenießen in Gott. Priester werden sie als die Vollendeten in der Selbstverläugnung, die von Allem frei sind, die Alles geopfert haben und immer wieder opfern als die Seligen in Gott.

**) Diese sieben Sendschreiben geben ein Bild der sieben kleinasiatischen Gemeinden, und zwar von jeder einzelnen ein so ge-

Theil III. beschreibt verschiedene wunderbare Erscheinungen, welche dem Apostel zu Theil würden. Kap. 4. V. 5.

Erstens: Von der göttlichen Majestät, auf dem Thron in voller Herrlichkeit, umgeben von Engeln und der himmlischen Kirche, in heiliger Anbetung und Lobpreisung. Kap. 4.

Zweitens: Von dem Lamm, welches allein würdig war in das Buch zu schauen, worin Gottes Weltregierung verzeichnet stand, und welches als ein versiegeltes Werk Ihm übergeben ward; und welches in Folge dessen die verherrlichenden Lobpreisungen des ganzen Chores der Heiligen und Engel empfing, gleicherweise mit dem, der auf dem Throne saß. Kap. 5*).

---

naues, mit christlicher Innerlichkeit und Meisterschaft gezeichnetes Bild, daß in dieser Gründlichkeit sie nur ihr Bischof, der Oberhirt, dem sie der Herr anvertraut hatte, erkennen konnte. Daß der tiefe Gehalt dieser sieben Sendschreiben mit großer Genauigkeit in Erfüllung gegangen, haben viele Schriften mit großer Einsicht entwickelt.

*) Dies Buch der göttlichen Rathschlüsse hat einen inwendigen und einen auswendigen Text. Niemand im Himmel, noch auf, noch unter der Erden kann das Buch aufthun, Keiner erfüllt die Weltgeschichte, und Keiner enthüllt sie, als Christus allein. Die vier Thiere (Sinnbilder der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, welche die Welt durchwalten) nehmen Theil an seinem Lobe, denn die Kräfte Gottes dienen ihm — in der Anbetung des lebendigen Gottes löst sich alles auf — und der große Gedanke: nur Christus löst die Räthsel der Weltgeschichte, weil er die Welt erlöst hat — tönt durch das Ganze und verklingt in dem ewig neuen Lied zu seiner Verherrlichung.

Theil IV. umschließt den folgenden Theil des Buches von Kap. 6—22, berichtend über den Zustand der Kirche in allen folgenden Zeitaltern, bis zur Vollendung der Segnungen in der Welt der Herrlichkeit.

Dieser Theil des Buches erzählt von sieben unterschiedlichen Zeiträumen der Kirche, deren Umlauf der Apostel beschreibt.

Erster Zeitraum. Die Oeffnung der sieben Siegel des Buches. Kap. 6—8. V. 1.

Die Oeffnung des ersten Siegels stellt dar ein weißes Roß. V. 6. und 1 u. 2.

Die Oeffnung des zweiten Siegels stellt dar ein rothes Roß. V. 3 und 4.

Die Oeffnung des dritten Siegels stellt dar ein schwarzes Roß. V. 5 und 6.

Die Oeffnung des vierten Siegels stellt dar ein fahles Roß. V. 7 und 8*).

---

*) Daß Roß mit seiner Kraft und Schnelligkeit ist sehr geeignet, den gewaltigen Weltlauf darzustellen, der in seiner sinnlichen Erscheinung wild von animalischen Kräften getragen, als blindes Walten thierischer Triebe erscheint. — Aber auf dem Roß sitzt ein Reiter — der da lenket und herrscht. — Der Reiter auf dem weißen Roß ist Christus, er zieht uns zum Siege; das Herrlichste und Höchste in der Weltgeschichte erscheint zuerst. Der Reiter auf dem rothen Roß — der Krieg in seiner welthistorischen Bedeutung — der Hunger, als Bild aller Sorgen und Noth — endlich der Tod — (was lebt muß sterben) — lauter Weltbilder, welche die äußeren Gestaltungen der Weltgeschichte leiten — folgen ihm. Diese finsteren Reiter erscheinen nur als des Herrn Knappen. Köstlich

Die Oeffnung des fünften Siegels stellt dar die Seelen der Märtyrer. V. 9 und 11.

Die Oeffnung des sechsten Siegels stellt dar verschiedene Gerichte. V. 12—17.

Sechs der Siegel sind nun geöffnet und Johannes sieht die himmlische Gemeinde 144,000 versiegelt, und eine unzählbare Menge aus allen Völkern preisend Gott und das Lamm für ihre Erlösung und Seligkeit. Kap. 7.

Die Oeffnung des siebenten Siegels bringt ein allgemeines Stillschweigen hervor, welches den zweiten Zeitraum einleitet*). Kap. 8. V. 2—13. bis Kap. 10.

Die Erscheinung von der Fürbitte Christi. Kap. 8. V. 3—5.

Sechs Engel posaunen nach einander. V. 6—21.

---

ist am Schluß dieser prophetischen Perspektive die Schilderung der triumphirenden Frommen.

*) Dieser zweite Zeitraum, oder diese zweite prophetische Ansicht tritt ein; der Himmel wird zuerst wieder dargestellt in seiner die Erde überwältigenden Macht; die Gebete der Heiligen und der Einfluß derselben zeigen sich unter dem Bilde des himmlischen Rauchwerks. Das große Weltleiden wird unter ihrem Einfluß zur Weltverklärung. Es zeigen sich auf das Zeichen der Posaunen alle die vielfachen Verderbnisse, der Fluch, der auf der Erde liegt, im Wasser, im Feuer, in der Luft; — immer zeigt sich, wie die Erde mit trägt, was die Sünde verschuldet — die Unschuld hat ihr Paradies — der Sündenfall die Verbannung auf den verfluchten Acker — die Unbußfertigkeit die Sündflut — das Weltgericht das Weltende. — Unter dem Posaunen des siebenten Engels zeigt sich der Kampf des Lichtes mit der Finsterniß in verschiedenen Richtungen, bis die Darstellung des Weltendes auch diese Durchsicht schließt.

Nachdem der sechste Engel posaunet hat, erscheint dem Johannes ein mächtiger Engel, der ihm ein kleines Buch als einen Auftrag zum weissagen an alle Völker der Erde überbringt. Kap. 10.

Dritter Zeitraum ist ausgezeichnet durch eine Reihefolge von Darstellungen. Kap. 11—19.

1) Der Tempel, Altar und die Diener Gottes werden gemessen. Kap. 11. V. 1 und 2.

2) Zwei Zeugen werden beauftragt, 1260 Tage zu weissagen. Kap. 11. V. 3—6.

3) Die Thiere fechten gegen sie und tödten sie, aber sie erstehen und fahren gen Himmel. Kap. 11. V. 7—14.

4) Die siebente Posaune ertönt und glorreiche Dinge folgen. Kap. 11. V. 15—19.

5) Die Kirche, beschrieben als eine Frau gekleidet mit der Sonne, deren Knabe verfolgt wird von einem Drachen. Kap. 12. V. 1—6.

6) Michael besiegt den Drachen, Satan, und verstößt ihn, welches große Freude im Himmel erregt. Kap. 12. V. 7—12.

7) Der Drache verfolgt die Kirche auf Erden. Kap. 12. V. 13—17.

8) Die Erscheinung eines wunderbaren Thieres, welches aus der See ersteht, und welchem der Drache Macht giebt. Kap. 13. V. 1—10.

9) Ein zweites Thier, durch welches alle gezwungen werden, den Drachen anzubeten. Kap. 13. V. 11—18.

10) Eine Erscheinung des Lammes auf dem Berge Zion mit 144,000 seiner Erwählten, und die himmlische Kirche feiert die Seligkeit der Gläubigen. Kap. 14. V. 1—5.

11) Die Erscheinung eines Engels, welcher durch den Himmel fliegt, um das Evangelium allen Völkern zu verkündigen, und das Gericht Gottes anzuzeigen dem Thier und seinen Verehrern. Kap. 14. V. 6—20.

12) Die Erscheinung der Engel mit den Schaalen der Plagen und von der himmlischen Kirche, die sich des gerechten Gerichts Gottes erfreut. Kap. 15*).

13) Die Schaalen des göttlichen Zornes werden ausgegossen über die Feinde Gottes und seiner Kirche. Kap. 16.

14) Die Erscheinung des mystischen Babylons. Kap. 17.

15) Der Sturz und gänzliche Ruin Babylons und das Elend der Gottlosen. Kap. 18.

---

*) Die dritte perspektivische Aussicht zum Weltende eröffnet sich, indem von oben die sieben Engel mit den sieben Plagen, gewiß historische Gewalten, gesendet werden. Dann wird Babylon geschildert und das Gericht über das Neronische Rom, wie über das hierarchische; — wie Christus nach diesem Sieg auszieht mit dem himmlischen Heere, und ein scharfes Schwerdt aus seinem Munde geht, womit er die Heiden schlägt; wer sollte dabei nicht an die Heidenbekehrungen der letzen Zeit denken? Die wahre Kirche tritt endlich als allgemein gefeierte Macht auf und das tausendjährige Reich beginnt. Es werden überall in diesem Buch noch Dunkelheiten bleiben, aber wo das Helle und Verständliche so imponirt, als etwas Aechtes, Großes und Göttliches, da muß uns das Dunkele, Unerfaßliche, was mit ihm unauflöslich verknüpft ist, noch mehr imponiren.

16) Der Triumph der himmlischen Heerscharen über die Zerstörung Babylons. Kap. 19. V. 1—10.

17) Der Sieg Christi über die Feinde seiner Kirche. Kap. 19. V. 11—21.

Vierter Zeitraum stellt einen Engel dar, welcher den Satan bindet während des tausendjährigen glücklichen Reiches der Kirche. Kap. 20. V. 1—6.

Fünfter Zeitraum stellt den Satan als für eine Zeit wieder befreit dar, und seine ergeblichen Versuche, die Macht über die Seelen der Menschen wieder zu gewinnen. Kap. 20. V. 7—10.

Sechster Zeitraum stellt die allgemeine Auferstehung, das jüngste Gericht und das ewig dauernde Elend der Gottlosen dar. Kap. 20. V. 11—15.

Siebenter Zeitraum giebt eine Erscheinung des neuen Jerusalem mit der Seligkeit der Erlösten in aller Herrlichkeit und Größe, welche die menschliche Sprache nur ausdrücken kann. Kap. 21 und 22. V. 1—6.

Erstens: Der Engel bestätigt die Wahrheit aller dieser Dinge. Kap. 22. V. 7—9.

Zweitens: Christus selbst zeigt dem Apostel, daß der Zustand der Menschen bald wird unwandelbar festgestellt sein; erklärt, wer in den Himmel eingehen soll, und wer ausgeschlossen wird, ruft den Menschen eifrig, seine Erlösung anzunehmen, und verkündet Strafe denjenigen, welche ändern oder abkürzen werden die Worte dieser Prophezeiung. Kap. 22. V. 10—19.

Drittens: Der Apostel schließt mit seinem Segen. Kap. 22. V. 20 und 21*).

Bezugsstellen in der Offenbarung.

Kap. 1. V. 4.	2. Mos. 3.	V. 14.
— = — 7.	Dan. 7.	— 13.
— = — 8.	Jes. 44.	— 6.

*) Ueber alles herrlich ist die Beschreibung der nun neu vollendeten Menschheit und der neuen Welt. Kap. 21, 22. V. 1—5. Nun wohnt Gott bei seinem Volke, die herrlichsten Bilder, eine reiche Gedankenfülle, reizend und erhebend, schildert die Pracht der neuen Stadt des himmlischen Jerusalems. Alles ist durchs Feuer verklärt, Alles Edelstein, Gold, Perle. Die verdunkelte Welt erscheint in ihrer Befreiung vom Fluche als eine Heilige, wo nichts Unreines, Gemeines mehr einzieht; in allem Erscheinenden zeigt sich der Goldgrund der Treue, der Farbenglanz der edelsteinfesten Gottesgedanken, das Gericht seiner Liebe und Gnade, woraus die Thore der Gottesstadt gebildet sind. Alles Materielle ist durchgeistet, zum Glanze der Herrlichkeit Gottes verklärt. In dieser Stadt ist kein Tempel, denn der Herr, der allmächtige Gott ist ihr Tempel und das Lamm. Diese Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und das Lamm. Alle wahre Menschengröße, aller wahre Menschenadel wird in dem ewigen Gotteslicht nicht ausgelöscht, sondern in reines Wesen verklärt und vollendet. Die Prophetie von dieser Herrlichkeit des neuen Jerusalems ist so tief und erhaben, daß sie nur zu kommen vermochte aus der Fülle des Geistes Christi. „Und da ichs gehört und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigt;" — ja, der Geist treibt zur Vollendung — die Kirche Christi verlangt, der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es höret, der spreche: Komm! und der Herr spricht: Ja, ich komme bald! Amen! Ja, komm Herr Jesu!

Kap. 1.	V. 12, 20.	Zach. 4.	V. 2.
— =	— —	Hes. 1.	— 26.
— 4.	— 6.	— 5.	
— 5.	— 11.	Dan. 7.	— 10.
— 6.	— 2, 4, 5, 8.	Zach. 6.	— 2—8.
— =	— 15.	Jes. 2.	— 19—21.
— 7.	— 1.	Dan. 7.	— 2.
— 1.	— 15.	— =	— 9.
— =	— 17.	Hes. 1.	— 28.
— 2.	— 7.	Dan. 10.	— 10.
		1. Mos. 2.	— 9.

Dies sind die gesammten Bücher, welche der Canon enthält; es verhält sich mit der heiligen Schrift, wie mit der sichtbaren Welt; viel tausend Menschen brauchen und nutzen von den Dingen in derselben nur einen kleinen Theil; noch viel mehr Menschen verstehen von den Ursachen, warum die Dinge da sind, fast gar nichts, bekümmern sich auch nicht darum, und Jeder kann doch überall nach seiner Nothdurft finden, was er bedarf. Kömmt aber ein geübterer Verstand, der den Verbindungen nachforscht wie dem Nutzen, so findet er, daß jedes noch so kleine Ding in die Kette gehört, seinen Nutzen hat, und für gewisse Zeiten und Verhältnisse ganz unentbehrlich ist; und diese Vollständigkeit der Natur giebt ein unwiderstehliches Zeugniß von ihrem weisheitsvollen Ursprung. Dies alles gilt nun im vollsten Maaße von dem Werke Gottes, der Bibel, sie zeigt in ihren, mit der höchsten

Kap. 2.	V. 14.	4. Mos. 24.	V. 14.
— =	— =	— 15.	— 1.
— =	— =	— 31.	— 16.
— =	— 20.	1. Kön. 16.	— 31.
— =	— =	— 21.	— 25.
— 3.	— 7.	Jes. 22.	— 22.
— =	— 1.	— 55.	— 1, 2.
— 4.	— 2 und 3.	Hes. 1.	— 26—28.
— 14.	— 11.	Jes. 34.	— 10.
— =	— 14.	Dan. 7.	— 13.
— =	— 20.	Jes. 43.	— 3.

Weisheit geordneten Theilen, wie in Zweck und Absicht die Hand der ewigen Weisheit, die alles nach Zahl, Maaß und Gewicht geordnet hat, in der Körper= wie in der Geisterwelt; — ja er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand. Wer ist weise und behält dies? so werden sie merken, wie viel Wohlthat der Herr erzeiget. Wenn nun Petrus, Paulus und Johannes als Apostel und als biblische Schriftsteller mit Recht die Säulen der Gemeinde Gottes im neuen Bunde zu nennen sind, so müssen wir auch noch die verschiedenen Seiten betrachten, wohin sich ihre Thätigkeit entwickelte; Petrus gründete durch die erste Verkündigung der Auferstehung des Herrn die Gemeinde, — sie gewann durch ihn äußerlich eine Gestalt; er steht wie an der Spitze der monarchischen Verfassung der Kirche, so auch an der Spitze der historischen Theologie; zugleich zeigt er

Kap. 17.	V. 2.		Jer. 51.	V. 7.	
— =	— 12.		Dan. 7.	— 20.	
— 19.	— 20.				
— 7.	— 14.		Jes. 1.	— 18.	
— =	— =		Zach. 13.	— 1.	
— 10.	— 6.		Dan. 12.	— 7.	
— 10.	— 9.		Hes. 3.	— 3.	
— 11.	— 1.		— =	— 40.	
— =	— 4.		Zach. 4.	— 11—14.	
— =	— 11.		Hes. 37.	— 5—9, 10, 14.	
— 12.	— 7.		Dan. 12.	— 1.	

---

immer hin auf eine Zukunft, die er mit allen Gläubigen erharret — er ist der Apostel der **Hoffnung** — Markus und Mathäus stehen ihm zur Seite; dann tritt Paulus auf, zeigt das Wesen des **Glaubens** und die Entwickelung der Lehre, und fördert die Erkenntniß und steht so an der Spitze der **philosophischen Theologie**. Und wenn die göttlichen Wahrheiten uns so nahe treten und klar werden, und wir begreifen, welches sei die Tiefe und die Höhe des göttlichen Wortes, wenn wir verstehen, daß die Schrift gleich sei einem Bach, worin der Elephant watet und das Lamm nicht ertrinkt, wie der Kirchenvater sagt — da findet sich eine dritte Stellung des menschlichen Geistes ein, wo der heilige Geist selbst lehrt und erklärt und wir den Johannes, den Jünger der **Liebe**, verstehen, wenn er ausspricht, was das Geheimniß ist, welches den rechten Kirchenbau des Petrus und den

Kap. 13.	V. 1.	Dan. 7.	V. 3.
— 14.	— 8.	Jes. 21.	— 9.
		Jer. 5.	— 1 und 8.
— 20.	— 8.	Hes. 38.	— 2.
— =	— 11, 12.	Dan. 7.	— 9 und 10.
— 21.	— 1.	Jes. 45.	— 17.
— =	— =	— 66.	— 22.
— 22.	— 1.	Hes. 47.	— 1—12.
— =	— 17.	Jes. 55.	— 1.

Lehrbau des Paulus begründet, nämlich Jesu Gemeinschaft mit dem Vater und unsere Gemeinschaft mit Jesu, und dies ist die ächte mystische Theologie, worin alles gesunde Leben der Kirche wurzelt, wie alle wahre Erkenntniß der Lehre; aber dieser Zustand der Anschauung und des höhern Gefühls bleibt für jeden ein Geheimniß, der sich nicht selbst darin befunden hat. Möge der Herr das Lesen der heiligen Schrift an jedem Herzen also segnen, möge dies kleine Büchlein dazu dienen, recht Viele zur Quelle hinzuleiten. Herr, öffne du die Augen Aller, daß sie sehen die Wunder an deinem Gesetz! Wohin sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Kapitel. IV.

Harmonie der Evangelien.

Die folgende gedrängte Evangelien-Harmonie ist durchgesehen und verbessert von dem ehrwürdigen John Brown; sie ist dem Leser gewiß nützlich. Die Gegenstände sind auf diese Art unter eine Uebersicht gebracht nach den verschiedenen Berichten, von allen vier Evangelisten.

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
1	Lukas Vorrede	= =	= =	1, v. 1-4.	= =
2	Christi Göttlichkeit	= =	= =	= =	1, v. 1-14.
3	Johannes Geburt u. Christi Verkündigung	= =	= =	1, v. 5-80.	= =
4	Mariens Gefahr	1, v. 18, 19.	= =	= =	= — =
5	Christi Geburt	= =	= =	2, v. 1-20.	= — =
6	— Stammbaum durch Joseph u. Maria	1, v. 1-17.	= =	3, v. 23-38.	= — =
7	— Beschneidung	= =	= =	2, v. 21-40.	= — =
8	Der Besuch der Weisen	2.	= =	= =	= — =
9	Christus im Tempel, 12 Jahr alt . .	= =	= =	— 41-50.	= — =

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
10	Johannes des Täufers Amt . . .	3, v. 1-12.	1, v. 1-8.	3, v. 1-18.	1, v. 6-8.
11	Die Taufe Christi	— 13-17.	— 9-11.	— 21, 22.	„ „
12	Die Versuchung Christi	4, v. 1-11.	— 12, 13.	4, v. 1-13.	„ „
13	Johannes Zeugniß von Christo . .	„ „	„ „	„ „	1, v. 15-36.
14	Christi erstes Wunder	„ „	„ „	„ „	2. —
15	— Unterredung mit Nicodemus .	„ „	„ „	„ „	3. —
16	Johanni's Gefängniß	14, 4. 3-5.	6, v. 17-20.	3, v. 19, 20.	„ „
17	Die Bekehrung der Samaritaner . .	„ „	„ „	„ „	4. —
18	Christus lehrt in Galiläa	4, v. 17.	1, v. 14, 15.	4, v. 14, 15.	„ „
19	— lehrt in Nazareth	„ „	„ „	— 16-30.	„ „
20	— zu Capernaum	4, v. 13-16. 8, v. 5-17.	1, v. 21-45.	— 31-44. 5, v. 12-16.	„ „
21	— heilt den Gichtbrüchigen . .	9, v. 2-8.	2, v. 1-12.	— 17-26.	„ — „
22	— beruft Petrus u. A. m. . .	4, v. 18-22.	1, v. 16-20.	— 1-11.	„ — „
23	— beruft Mathäus u. ißt mit ihm	9, v. 9-17.	2, v. 13-22.	— 27-39.	„ „
24	— bezeugt seine eigene Gottheit	„ „	„ „	„ „	5. —

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
25	Die Jünger essen Kornähren . . .	12, v. 1-8.	2, v. 23-28.	6, v. 1-5.	" "
26	Christus heilt Kranke	— 9-16.	3, v. 1-12.	" "	" "
27	— wählt und setzt seine Jünger ein	— 10.	— 13-19.	— 12-16.	" "
28	Christi Bergpredigt	5, 6, 7.	" "	— 20-49.	" — "
29	Des Hauptmanns Knecht geheilt . .	8, v. 5-13.	" "	7, v. 1-10.	" — "
30	Der Witwe Sohn erweckt	" "	" "	— 11-17.	" "
31	Johannes Botschaft an Christus . .	11, v. 2-19.	" "	— 18-25.	" "
32	Drohung über Chorazim	— 20-24.	" "	10, v. 13-16.	" "
33	Die Salbung Christi	" "	" "	7, v. 36-50.	" "
34	Von der Sünde gegen den heil. Geist	12 v. 22-45.	3, v. 22-30.	11, v. 14-26. — 29-32.	" — "
35	Christi Mutter und Bruder . . .	— 46-50.	— 31-35.	8, v. 19-21.	" "
36	Gleichniß vom Sämann	13, v. 1-23.	4, v. 1-20.	— 4-15.	" "
37	Ein Schriftgelehrter will Jesu folgen	8, v. 18-22.	" "	" "	" "
38	Die Jünger im Sturm	— 23-27.	— 36-41.	— 22-25.	" "
39	Christus heilt Besessene	8, v. 28-34.	5, v. 1-20.	— 26-39.	" "

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
40	Jairus Tochter auferweckt	9, v. 18-26.	5, v. 21-43.	8, v. 40-56.	= =
41	Zwei Blinde geheilt	— 27-31.	= =	= =	= =
42	Christus lehrt zu Nazareth	13, v. 54-58.	6, v. 1-6.	= =	= — =
43	— reist in Galiläa	9, v. 35.	= =	= =	= =
44	— sendet die Apostel aus . .	10, 11, v. 1.	— 7-13.	9, v. 1-6.	= =
45	Johannes Enthauptung	14, v. 6-12.	— 21-29.	= =	= =
46	Herodes Meinung von Christo . . .	— 1, 2.	— 14-16.	— 7-9.	= =
47	Speisung der fünf Tausend . . .	— 13-21.	— 30-44.	— 10-17.	6, v. 1-13.
48	Christus wandelt auf der See . . .	— 22-33.	— 45-52.	= =	— 15-21.
49	— das Brot des Lebens . . .	= =	= =	= =	— 22-71.
50	Der Juden ungöttliche Auffätze . .	15, v. 1-20.	7, v. 1-23.	= =	= =
51	Die Tochter der Cananiterin geheilt .	— 21-28.	— 24-50.	= =	= =
52	Ein Taubstummer geheilt	— 29-31.	— 31-37.	= =	= =
53	Speisung der vier Tausend	— 32-39.	8, v. 1-9.	= =	= =
54	Der Sauerteig der Pharisäer	16, v. 1-12.	— 14, 21.	= =	= =

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
55	Heilung des Blinden	= =	8, v. 22-26.	= =	= =
56	Petri Bekenntniß	16, v. 13-28.	— 27-38.	9, v. 18-27.	6, v. 66-71.
57	Christi Verklärung	17, v. 1-13.	9, v. 2-13.	— 28-36.	= =
58	Heilung des Mondsüchtigen . . .	— 14-21.	— 14-29.	— 37-45.	= =
59	Demuth empfohlen	18, v. 1-4.	— 33-37.	— 46-48.	= =
60	Das Laubhüttenfest	= =	= =	= =	7. —
61	Christus geht nach Jerusalem . . .	= =	= =	9, v. 51.	7, v. 10.
62	— sendet die 70 aus	= =	= =	10, v. 1-24.	= =
63	Die Ehebrecherin	= =	= =	= =	8. —
64	Ein Blinder geheilt	= =	= =	= =	9. —
65	Christus, der gute Hirte	= =	= =	= =	10, v. 1-21.
66	Die Macht des Gebets	= =	= =	11, v. 1-13.	= =
67	Gegen Heuchelei u. s. w.	= =	= =	12. —	= =
68	Nöthige Buße	= =	= =	13, v. 1—9.	= =
69	Tempelweihe	= =	= =	— 22.	10, v. 22.

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
70	Der rechte Weg	= =	= =	13, v. 23-30.	= =
71	Der Wassersüchtige geheilt	= =	= =	14. —	= =
72	Vom verlorenen Schaf, Geld und Sohn	= =	= =	15. —	= =
73	Vom unger. Haushalt. u. reichen Verschw.	= =	= =	16. —	= =
74	Verschiedene Warnungen, 10 Aussätzige rc.	= =	= =	17. —	= =
75	Ungerechter Richter, Pharisäer . . .	= =	= =	18, v. 1-14.	= =
76	Ueber Scheidungen	19, v. 1-12.	10, v. 1-12.	= =	= =
77	Kinder zu Christo gebracht	— 13-15.	— 13-16.	— 15-17.	= — =
78	Der reiche Jüngling	— 16-30.	— 17-31.	— 18-30.	= =
79	Arbeiter im Weinberge	20, v. 1-16.	= =	= =	= =
80	Der kranke Lazarus	= =	= =	= =	11, v. 1-16.
81	Christus verkündet seine Leiden . . .	20, v. 17-19.	10, v. 32-34.	18, v. 31-34.	= =
82	Die Forderung der Söhne Zebedäi .	— 20-28.	— 35-45.	= =	= =
83	Blinder Mann geheilt, Zachäus bekehrt, Parabeln u. s. w.	— 29-34.	— 46-62.	— 35-43. 19, v. 1-27.	= =

		Mathäus	Markus.	Lukas.	Johannes.
84	Lazarus Erweckung	= =	= =	= =	11, v. 17-40.
85	Marie salbt Christo	26, v. 6-13.	14. v. 3-9.	= =	12, v. 1-11.
86	Christi Einzug in Jerusalem . . .	21, v. 1-16.	11, v. 1-11.	19, v. 28-44.	— 12-19.
87	Die Griechen sehen Christum	= =	= =	= =	— 20-22.
88	Der Feigenbaum verdorrt	21, v. 17-22.	11, v. 12-26.	= =	= =
89	Nach Christi Macht gefragt . . .	— 23-27.	— 27-33.	20, v. 1-8.	= =
90	Parabel von den zwei Söhnen . .	— 28-32.	= =	= =	= =
91	Vom ausgethanen Weinberg . . .	— 33-46.	12, v. 1-12.	— 9-19.	= =
92	Vom Hochzeitfest	22, v. 1-14.	= =	14, v. 16-24.	= =
93	Ueber Tribut, Schriftgelehrte . . .	— 15-46.	12, v. 13-37.	20, v. 19-40.	= =
94	Drohung an die Pharisäer	= =	— 38-40.	— 45-47.	= =
95	Die Witwe mit den zwei Hellern .	= =	— 41-44.	21, v. 1-4.	= =
96	Christus weissagt die Zerstör. Jerusalems	14. —	13. —	— 5-36.	= =
97	Von den Jungfrauen, Talenten . .	25. —	= =	= =	= =
98	Christus wäscht die Füße	= =	= =	= =	13. —

		Mathäus.	Markus.	Lukas.	Johannes.
99	Vorbereitungen zum Osterfest . . .	26, v. 17-19.	14, v. 12-16.	22, v. 7-13.	= =
100	Einsetzung des heil. Abendmahls . .	— 20-30.	— 17-26.	— 14-20.	= =
101	Christi tröstliche Unterredungen . . .	= =	= =	= =	14—16.
102	— hohepriesterliches Gebet . . .	= =	= =	= =	17.
103	— Warnungen	26, v. 31-35.	14, v. 27-31.	22, v. 22-29.	= =
104	— Leiden in Gethsemane . . .	— 36-46.	— 32-42.	— 40-46.	18, v. 1, 2.
105	— Gefangennehmung	— 47-56.	— 43-52.	— 47-53.	— 3-11.
106	— Verhör	— 57-68.	— 53-65.	— 54-65.	— 12-24.
107	Petri Verläugnung	26, v. 69-75.	14, v. 66-72.	22, v. 55-62.	18, v. 17-27.
108	Christus vor dem Sanhedrin . . .	27, v. 1-14.	15, v. 1-5.	{ — 66—71. { 23, v. 1—12.	— 28-38.
109	— verurtheilt von Pilatus . .	— 15-20.	— 6-15.	— 13-25.	{ — 39, 40. { 19, v 1—16.
110	Judas erhängt sich selbst	— 3-10.	= =	= =	= =
111	Die Kreuzigung	— 31-56.	— 20-41.	— 26-49.	— 16-37.
112	Christi Begräbniß	— 57-61.	— 42-47.	— 50-56.	— 38-42.
113	— Auferstehung	28, v. 1-8.	16, v. 1-8.	24, v. 1-12.	20, v. 1-10.
114	— Erscheinung den Jüngern . .	— 9-10.	— 9-14.	— 13-48.	— 11-20.
115	— — am See u. Rede mit Petrus	= =	= =	= =	21. —
116	— Auftrag und Himmelfahrt . .	— 16-20.	16, v. 15-20.	24, v. 49-53.	= =

Kapitel V.

Chronologische Tabelle der Bücher des neuen Testaments.

Das neue Testament war ursprünglich in der griechischen Sprache geschrieben, aber es ist nun schwierig, genau die Zeit zu bestimmen, wenn jedes Buch erschien; es giebt immer einige Verschiedenheiten darüber, selbst bei den gelehrtesten Erklärern. Die folgende Tabelle ist nach den bekanntesten Schriftstellern über diesen Gegenstand — zusammen getragen:

Bücher.	Verfasser.	Woher.	An wen.	Jahr.
Mathäus Evangel.	Mathäus.	Judäa.	Hebr. Christen.	38
hebräisch griechisch	dito	dito	Heidenchristen.	60
1. Thessalonicher.	Paulus.	Corinth.	dito	52
2. Thessalonicher.	dito	dito	dito	52
Galater.	dito	dito	dito	53
1. Corinther.	dito	Ephesus.	dito	57
Römer.	dito	Corinth.	dito	58
2. Corinther.	dito	Macedon.	dito	58
Jakobus.	Jakobus.	Judäa.	Jüdische Nation.	61
Markus Evangelium	Markus.	Rom.	Heidenchristen.	61
Epheser.	Paulus.	dito	dito	61
Philipper.	dito	dito	dito	62

Bücher.	Verfasser.	Woher.	An wen.	Jahr.
Colosser.	Paulus.	Rom.	Heidenchristen.	62
Philemon.	dito	dito	Philemon.	63
Hebräer.	dito	Italien.	Hebr. Christen.	63
Lukas Evangelium.	Lukas.	Griechenl.	Theophilus und Heidenchristen.	63
Apostelgeschichte.	dito	dito	dito	64
1. Thimotheum.	Paulus.	Macedon.	Timotheus.	64
Titus.	dito	dito	Titus.	64
1. Petri.	Petrus.	Babylon oder Rom.	Allgemein.	64
Juda.	Juda.	Unbekannt	dito	65
2. Petri.	Petrus.	Babylon oder Rom.	dito	65
2. Thimotheus.	Paulus.	Rom.	Timotheus.	65
1. Johannes.	Johannes	Ephesus.	Allgemein.	68
2. Johannes.	dito	dito	die erwählte Frau	69
3. Johannes.	dito	dito	Cajus.	69
Offenbarung.	dito	Patmos.	Allgemein.	97
Evangelium.	dito	Ephesus.	dito	98

Kapitel VI.

Die Wunder Christi.

Es ist aus den Evangelischen Berichten zu schließen, daß nur eine sehr geringe Anzahl der Wunder, welche unser Herr und Heiland gethan hat, umständlich erzählt worden sind von den heiligen Schriftstellern. Die folgende Tabelle enthält die besonders hervorgehobenen Wunderthaten desselben.

Wunder.	Ort.	Bericht.
Das Wasser in Wein verwand.	Canaan.	Joh. 2. v. 1—11.
Der Sohn des Hauptmanns geheilt.	dito	Joh. 4. v. 46—54.
Wunderbarer Fischzug.	Galil. Meer.	Luk. 5. v. 1—11.
Besessener geheilt.	Capernaum.	Mar .1. v. 23—28
Petri Schwiegermutter geheilt.	dito	— = v. 29—31
Aussätziger geheilt.	dito	— = v. 40—45
Hauptmanns Knecht geheilt.	dito	Math. 8. v. 5—13.
Witwe Sohn auferweckt.	Nain.	Luk. 7. v. 11—17.
Sturm beschwichtigt.	Galil. Meer.	Math. 8. v. 23—27
Die Beseß. zu Gerdena geheilt.	Gerdena.	— = v. 28—34
Den Gichtbrüchigen geheilt.	Capernaum.	— 9. v. 1—8.
Jairi Tochter auferweckt.	dito	— = v. 18—26
Zwei Blinde sehend.	dito	— = v. 27—31
Taubstumm. Besessenen geheilt.	dito	— = v. 32, 33.

Wunder.	Ort.	Bericht.
Die Frau vom Blutsturz befreit.	Capernaum.	Luk. 8. v. 43—48.
Gelähmten am Teich Bethesda geheilt.	Jerusalem.	Joh. 5. v. 1—9.
Der Mann mit der verdorrten Hand.	Judäa.	Math. 12. v. 9-13.
Besessenen geheilt.	Capernaum.	— = v. 22, 23.
Fünf Tausend gespeist.	Decapolis (10 Städte.)	— 14. v. 15-21.
Der Cananiterin Tochter geheilt.	bei Tyrus.	— 15. v. 21-28.
Taubstummen geheilt.	Decapolis.	Mark. 7. v. 31-37.
Vier Tausend gespeist.	dito	Math. 15. v. 32-39
Blinden sehend gemacht.	Bethsaida.	Mark. 8. v. 22-26.
Besessenen Knaben geheilt.	Tabor.	Math. 17. v. 14-21
Blinden sehend gemacht.	Jerusalem.	Joh. 9.
Eine Frau 18 J. krank, geheilt.	Galiläa.	Luk. 13. v. 10—17.
Wassersüchtigen geheilt.	dito	— 14. v. 1—6.
Zehn Aussätzige gereinigt.	Samaria.	— 17. v. 11—19.
Lazari Auferweckung.	Bethanien.	Joh. 11.
Zwei Blinde sehend.	Jericho.	Math. 20. v. 29-34
Feigenbaum verdorrt.	Oelberg.	— 21. v. 18-21.
Malchus Ohr geheilt.	Gethsemane.	Luk. 22. v. 50, 51.
Wunderbarer Fischzug.	See von Galiläa.	Joh. 21. v. 1—14.

Kapitel VII.

Parabeln Christi.

Gleichniß.	Ort.	Bericht.
Vom Sämann.	Capernaum.	Math.13.v.1-23.
Von tauben Aehren.	dito	— = v.24-30.
— — —	—	— = v.36-43.
Das Wachsthum der Saat.	dito	Mark.4.v.26-29.
Vom Senfkorn.	dito	Math.13.v.31,32
Vom Sauerteig.	dito	— = v.33.
Vom Schatz im Acker.	dito	— = v.44.
Von der Perle.	dito	— = v.45,46.
Vom Netz.	dito	— = v.47-50.
Von zwei Schuldnern.	dito	Luk.7.v.36—50.
Vom Schalksknecht.	dito	Math.18.v.21-35
Vom Samariter.	Jericho.	Luk.10.v.25—37.
Vom reichen Thoren.	Galiläa.	— 12.v.13—21.
Von Dienern, die warten auf den Herrn.	dito	— = v.35—48.
Vom unfruchtbaren Baum.	dito	— 13.v.6—9.
Vom verlorenen Schaf.	dito	— 15.v.3—7.
Vom verlorenen Groschen.	dito	— = v.8—10.
Vom verlorenen Sohn.	dito	— = v.11—32.
Vom untreuen Haushalter.	dito	— 16.v.1—12.

Gleichniß.	Ort.	Bericht.
Vom reichen Mann und armen Lazarus.	Gäliläa.	Luk.16.v.19—31.
Vom ungerechten Richter.	Peräa.	— 18.v.1—8.
Vom Pharisäer und Zöllner.	dito.	— = v.9—14.
Vom Arbeiter im Weinberg.	dito.	Math.20.v.1-16.
Von den anvertrauten Pfunden.	Jericho.	Luk.19.v.11—27.
Von den zwei Söhnen.	Jerusalem.	Math.21.v.28-32
Vom Weinberg.	dito	— = v.33-46
Vom Hochzeitsfest.	dito	— 22.v.1-14.
Von den zehn Jungfrauen.	dito	— 25.v.1-13.
Von den Talenten.	dito	— = v.14-30.
Von den Schafen und Böcken.	dito	— = v.31-46.

Kapitel VIII.

Merkwürdige Reden des Herrn.

Rede.	Ort.	Bericht.
Unterredung mit Nicodemus.	Jerusalem.	Joh. 3. v. 1—21.
Unterredung mit der Samariterin.	Sychar.	— 4. v. 1—42.
Rede in der Synagoge.	Nazareth.	Luk. 4. v. 16—32.
— auf dem Berge.	dito	Math. 5, 6. 7.
— zu den Aposteln.	Galiläa.	— 10.
— gegen Chorazim	dito	— 11. v. 20-24
— über die Heilung zu Bethesda.	Jerusalem.	Joh. 5.
— über den Sabbath.	Judäa.	Math. 12. v. 1—8.
— über d. Teufelaustreiben.	Capernaum.	— = v. 22-37.
— über das Brot des Lebens.	dito	Joh. 6.
— über innere Reinigung	dito	Math. 15. v. 1-20.
— über Sünde vergeben.	dito	— 18.
— beim Laubhüttenfest.	Jerusalem.	Joh. 7.
— bei der Ehebrecherin.	dito	— 8. v. 1—11.
— von seinen Schafen.	dito	— 10.
— gegen Pharisäer und Schriftgelehrte.	Peräa.	Luk. 11. v. 37—54.
— über Demuth u. Klugheit	Galiläa.	— 14. v. 7—14.
— wie der Himmel zu gewinnen.	Peräa.	Math. 19. v. 16-30
— sein Leiden betreffend.	Jerusalem.	— 20. v. 17-19
— gegen die Pharisäer.	dito	— 23.
Weissagungen gegen Jerusalem	dito	— 24.
Reden zum Trost.	dito	Joh. 14—16.
— auf dem Wege nach Gethsemane.	dito	Math. 26. v. 31-36
— von der Himmelfahrt.	dito	— 28. v. 16-20

Kapitel IX.

Jüdische Sekten.

Bei der Wiederherstellung der jüdischen Kirche nach der babylonischen Gefangenschaft entstanden zwei Parteien unter denjenigen, welche eine Achtung für die Religion an den Tag legten. Die eine Partei nahm allein die heiligen Schriften an und verwarf alle menschlichen Traditionen, und weil diese behaupteten, das ganze Gesetz zu halten, so legten sie sich den Namen Zadikim, d. h. die Gerechten, bei. Zu diesen gehörten die Samaritaner und die Sadducäer. Der andere Theil fügte den heiligen Büchern auch noch die Schriften der Aeltesten bei, und sie wurden, da man bei ihnen eine hohe Stufe der Heiligkeit voraussetzte, Chasidim, die Frommen, genannt. Aus diesen entstanden die Pharisäer und Essäer.

1) Die Samaritaner waren ursprünglich die abgöttischen Nachfolger jener zehn Stämme, welche theilweis der König von Assyrien sendete, um sich mit den wenigen Zerstreuten zu vereinigen, um Samaria und das Land Israel wieder zu bevölkern; zuerst waren sie als Strafe ihrer Abgötterei durch Löwen geplagt; als man dies dem König sagte, wurde ihnen ein Priester von den Gefangenen zugesandt, der sie in dem Gesetz Gottes unterrichten sollte. „Und weil sie den Herrn noch fürchteten, machten sie sich Priester auf den Höhen aus den Untersten unter ihnen und thaten sie in die Häuser auf die Höhen, also fürchteten sie den Herrn und dieneten auch

den Göttern, nach eines jeglichen Volkes Weise, von denen sie hergebracht waren." Siehe 2. Kön. 17. V. 24—33.

Später wurden sie theilweise reformirt, nahmen die Schriften Mose an, bauten einen Tempel auf dem Berge Garizim und dienten dem Gott Israel.

Aus der Unterredung des Heilandes mit der Frau aus Sichar hören wir, daß selbst die niedrigere Klasse einige Kenntniß von dem Messias hatte und seine Ankunft erwartete. Joh. 4. V. 25.

2) Die Sadducäer waren eine Art von Deisten. Sie empfingen ihren Namen durch Saddoc, ihren Stifter, der ums Jahr 280 lebte. Zuerst verwarfen sie nur die Traditionen der Väter, als ermangelnd der göttlichen Autorität, später nahmen sie viele gottlose Lehren an: als die des Epikurs, eines heidnischen Philosophen, und verwarfen alle heiligen Schriften bis auf die fünf Bücher Mose. Sie läugneten die Auferstehung der Todten — das Dasein der Engel — die Unsterblichkeit der Seele. Sie nahmen das Sein und die Vorsehung des allmächtigen Gottes an, aber sie verwarfen die Lehre von der Vergeltung und der Strafe im zukünftigen Leben. Josephus, der jüdische Geschichtschreiber, sagt: „Wenn sie im Gericht über Verbrecher saßen, so waren sie immer für die höchste Strenge," und „ihre Anzahl war die geringste unter allen Sekten der Juden, aber es waren die besten Leute darunter und besonders viele Reiche."

3) Die Pharisäer waren die vornehmste Sekte unter den Juden, und obgleich sie als hochmüthige Verächter des gemeinen Volkes dastanden, so war doch eine solche entschiedene

Meinung über ihre Heiligkeit verbreitet, daß man sprüchwörtlich sagte, wenn nur zwei Personen in den Himmel eingelassen werden, so muß einer davon ein Pharisäer sein. Der größte Theil der Doktoren des Gesetzes und der Schriftgelehrten gehörten zu dieser Partei. Sie achteten die Schriften ihrer Gelehrten eben so hoch und wichtig als das Wort Gottes und gaben ihnen selbst oft den Vorzug! Sie waren unerträglich stolz auf ihre religiösen Vorzüge, und glaubten durch ihre Pflichttreue und ihre Gottesdienste die göttliche Gunst zu verdienen. In diesem Charakter werden sie richtig beurtheilt von unserm Herrn als grobe Heuchler und weiter entfernt von dem Reiche Gottes als die Zöllner und Sünder.

4) Die Essäer waren eine sehr strenge Sekte unter den Juden, ein Nebenzweig der Pharisäer; aber sie führten ein enthaltsames Leben und waren freier von Heuchelei. Obgleich der Herr die andern Sekten ernst tadelte, so haben wir doch keine Nachricht, daß er sie erwähnt hatte; sie sind auch von den Schriftstellern des neuen Testaments nicht besonders erwähnt. Dies kommt wohl vorzüglich daher, weil sie zurückgezogen in einsamen Orten wohnten, etwa in der Art, wie die römischen Mönche, und selten in dem Tempel und an öffentlichen Orten erschienen. Einige glauben, daß Johannes der Täufer unter ihnen lebte. Sie glaubten an einen künftigen seligen Zustand, zweifelten aber an der Auferstehung; sie pflegten sich nicht zu verheirathen, sondern nahmen die Kinder der Armen auf, um sie in ihren Grundsätzen zu erziehen! Diejenigen, welche die Aufnahme verlangten, wurden erst drei Jahr zur Prüfung angenommen, und wenn sie dann

wirklich eintraten, so mußten sie versprechen: Gott zu dienen, Gerechtigkeit zu üben, keines der Geheimnisse des Bundes zu verrathen oder mitzutheilen, selbst nicht, um ihr Leben zu retten. Sie verachteten die Reichthümer, hielten ihr kleines Eigenthum gemein, waren sehr mäßig, aßen an einem Tisch und blieben höchst einfach in ihrer Kleidung und äußeren Erscheinung.

5) Die Schriftgelehrten unter den Juden, waren nicht eine besondere Sekte, sondern die Uebersetzer und Abschreiber der heiligen Bücher, also gehörten dazu alle Personen, die literarische Zwecke verfolgten; sie erklärten das Gesetz und unterwiesen das Volk.

6) Die Herodianer waren mehr eine politische Partei als religiöse Sekte. Sie übten so manche heidnische Gebräuche, um sich mit Herodes und den Römern in gutem Vernehmen zu erhalten.

7) Die Galiläer, auch wohl Gauloniten genannt, scheinen eine sehr unruhige, politische Partei gewesen zu sein, wo sich religiöser Eifer hinein mischte; ihr Anführer war Judas aus Galiläa. Apost. 5. V. 37.

8) Die Libertiner, Apost. 6, V. 9, waren solche Juden oder Proselyten, die als freie Bürger von Rom eine besondere Synagoge zu Jerusalem haben durften.

Kapitel X.

Ketzereien und Sekten, welche im neuen Testament erwähnt sind.

Es muß jedem Leser des neuen Testaments auffallend sein, daß schon während des apostolischen Zeitraums manche gefährliche Sekten durch Irrlehren die junge christliche Kirche heimsuchten. Einige waren durch judaisirende Lehrer, — welche die levitischen Ceremonialgesetze mit der Einfachheit des Evangeliums zu verbinden wünschten, entstanden. Andere durch eine trügerische Philosophie von den Heiden erborgt, welche die Apostel als lose Verführung nach der Menschen Lehre bezeichneten. Col. 2. V. 8. Eine ausführliche Nachricht über diese heidnischen Grundsätze würde unpaßlich für den Zweck dieses Werkes sein; doch müssen wir kurz die hauptsächlichsten dieser Sekten anführen.

Erstens: Die Nikolaiten wollten einige für Anhänger des Nikolas, einen der sieben Diakonen, halten, als ob dieser sie geleitet in die falsche Lehre und Unsittlichkeit; aber es scheint dies doch ganz entgegen dem Charakter, wie die Evanlisten ihre Diakonen schildern, Apost. 6. V. 3, und wir haben keinen Nachweis, daß der Diakon Nikolas jemals von dem Glauben des Evangeliums abirrte. Diese Verderber der Religion erlaubten sich alle Lasterhaftigkeit, nahmen Theil an den Götzenopfern zur Schande ihres Bekenntnisses und zum Schaden ihrer Seelen.

Zweitens: Die Antichristen, welche der Apostel 1. Joh. 2. V. 18, erwähnt, waren gewisse ketzerische Lehrer, deren Grundsätze den wahren Lehren des Evangeliums gänzlich entgegen waren. Sie wurden auch Ebioniten nach einem Ebion, Cherinther nach einem Cherinthus, und Gnostiker nach dem Wort Gnosis, welches Kenntniß bedeutet, genannt. Simon Magus, Apost. 8, V. 9—24, wird als der Vater dieser Irrlehrer genannt; es ist schwierig, bestimmt zu entscheiden, welche Irrthümer diese Ketzer lehrten; Einige machten einen Unterschied zwischen Jesus und dem Christ; Einige läugneten die Gottheit Christi; Andere seine Menschheit; etliche verwarfen seine stellvertretende Versöhnung, und Alle verachteten seine heiligen Vorschriften. Um diese gefährlichen Irrthümer abzuweisen und zu zerstören, wurde der Apostel Johannes inspirirt, sein Evangelium und seine Episteln zu schreiben, bezeugend die wahre Gottheit, die wirkliche Menschheit, die Vereinigung beider Naturen in Christo und das ewig geltende Opfer unsers Herrn und Erlösers. Joh. 1. V. 1—3. 14. — 1. Joh. 1. V. 1 und 2. Kap. 2. V. 18—24. Kap. 3. V. 5 und 16.

Drittens: Die Stoiker, Ap. 17. V. 18, waren heidnische Philosophen, und der Gründer dieser Sekte hieß Zeno, welcher um 350 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung lebte. Sie affektirten eine gänzliche Gleichgültigkeit für Vergnügen und Schmerz, für die Leiden und Freuden des Lebens, glaubten, daß alle Dinge geordnet würden durch eine unwiderstehliche Nothwendigkeit, Fatum genannt, welche über all' ihren Göttern und deren Willen stand.

Viertens: Die Epikuräer waren eine andere Sekte Philosophen, die Schüler Epikurs, eines Atheniensers, welcher etwa 300 Jahre vor Christo lebte. Sie lehrten Grundsätze, welche denen der Stoiker völlig entgegen gesetzt waren; — schrieben alle Dinge dem Wechsel unterworfen zu, und betrachteten daher das Vergnügen als ihren höchsten Gott.

Kapitel XI.

Erfüllte Prophezeiungen der Bibel.

Das Zeugniß, welches durch die Erfüllung der Weissagungen dafür entsteht, daß die Bibel durch göttliche Eingebung entstanden sei, ist eben so erbaulich für den Gläubigen, als bestürzend für den Ungläubigen. Gott hat in seiner Güte jedem Zeitalter genügende Proben seiner Wahrheit dargeboten. Die Wunder waren freilich auffallende Zeugnisse der Offenbarung für die ersten Zeitalter, welche sie sahen. Die Prophezeiungen können wir nun die größten Proben derselben nennen, da wir in den letzten Zeiten die Erfüllung sahen nnd sehen. Es ist nicht mit dem Umfang dieses Werkchens zu vereinen, alle Prophezeiungen der Bibel nachzuweisen, noch auch nur die Vorzüglichsten von Denjenigen, welche zu dem Hauptgegenstand der Weissagung gehören. Denn allein die, welche auf unsern Herrn Jesum Christum Bezug haben, würden einen ganzen Band füllen. Es ist unsere Absicht anzuführen — und zwar so kurz als möglich — einige von Denen,

welche über ganze Völker und Länder gekommen sind, deren Erfüllung so merkwürdig ist, daß die Proben für alle Beobachter klar am Tage liegen bis in unsere Zeiten. Für weiteren Unterricht verweisen wir auf das Werk von Krith: Ueber die Zeugnisse der Weissagung.

I. Theil. Die Araber.

Die Araber leiten ihren Ursprung von Ismael, dem Sohn Abrahams, ab. Schon vor seiner Geburt verkündete ein Engel seiner Mutter über ihn: „Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählet werden.“ Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: „Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Ismael heißen, darum, daß der Herr dein Elend erhöret hat. Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand wider Jedermann, und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen.“ 1. Mos. 16. V. 10—12.

Diese göttliche Aussage, betreffend den Ismael, ist aufs Wunderbarste verwirklicht. In wenigen Jahren war die Familie Ismaels so angewachsen, daß 1. Mos. 37 wir davon lesen, wie die Ismaeliten Handel treiben nach Aegypten. Seine Nachkommenschaft vermehrte sich ungewöhnlich in den Hagarener (wahrscheinlich nach seiner Mutter so genannt), in den Nabatheans, welche den Namen seines ältesten Sohnes Nebajoth trugen, in den Ituräern nach seinem Sohn Itur, und in den Arabern oder Saracenen, welche einen großen Theil der Erde überschwemmten und bis diesen Tag ein zahlreiches Volk sind. Ismael selbst lebte vom Raube in der

Wüste und seine Nachkommenschaft hat in jedem folgenden Zeitraum Arabien und die Nachbarländer beunruhigt durch häufige Einfälle. Jeder kleine Häuptling betrachtete sich in seinem eigenen Distrikt wie ein souveräner Fürst, und obgleich so scheinbar getheilt, waren sie doch alle wieder zu einer Art Bündniß vereint. Sie leben in einem Zustand fortwährenden Krieges mit der übrigen Welt, als Räuber zu Lande und Piraten zur See.

Und da sie sich so feindlich zu den Menschen gestellt haben, so ist es kein Wunder, daß die Menschen sich im Gegentheil auch wieder feindlich gegen sie beweisen. In jedem Zeitalter waren die Reisenden genöthigt, ihr Land nur in Karawanen oder großen Gesellschaften zu durchwandern mit Schutzwaffen gerüstet, und um sich gegen die Angriffe dieser Freibeuter zu sichern, zu ziehen mit bewaffneter Begleitung, und Schildwachen auszustellen — so buchstäblich hat sich die Weissagung erfüllt: „Seine Hand wird wider Jedermann sein." Was nun den Theil der Weissagung betrifft, wo es heißt: „Und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen," so ist sie auch merkwürdig erfüllt. Das Land Ismaels ist in dem Theil der Erde gelegen, wo zuerst Menschen lebten, wo sich die frühesten Königreiche bildeten, die größten Reiche der Welt entstanden und fielen rund umher. Sie waren nicht ausgeschlossen von dem Umgang mit fremden Völkern, doch sind sie aus Unwissenheit oder Vorurtheil ihrer ursprünglichen Einfachheit treu geblieben. In dem frühsten Zeitraum ihrer Geschichte waren sie verbunden mit dem mächtigsten Monarchen des Ostens; unter Muhamed brachen ihnen ihre Waffen die

Bahn in fast alle bekannten Reiche der Erde; Viele Jahrhunderte gingen die Karavanen der Kaufleute, wie die Züge der muhamedanischen Pilgrimme regelmäßig durch ihre Wüsten, selbst ihre Religion hat manche Veränderungen erlitten. Doch alle diese Umstände, welche, wie man denken könnte, die festesten Vorurtheile ausrotten und die tiefsten Gewohnheiten verändern müßten, haben keinen Einfluß auf die Araber geübt, sie haben sich ungeschmälert die größte Aehnlichkeit mit den ersten Abkömmlingen des Ismaels bewahrt.

Ein zuverläßiger Zeuge, der unlängst die arabischen Zelte besuchte und ihre Eigenthümlichkeiten zu erforschen suchte, schreibt:

Nach der geringsten Berechnung müssen die Sitten dieses Volkes seit dreitausend Jahren dieselben geblieben sein. Dies bestätigt nun Alles die Weissagung, welche vor Ismaels Geburt gegeben wurde, daß er in seinen Nachkommen ein wilder Mann sein sollte, und daß sie es bleiben würden, obwohl sie wohnten für immer in der Nähe der Brüder. Und daß ein scharfsinniges und thätiges Volk, umgeben durch Jahrhunderte von gebildeten und luxuriösen Nationen, doch von ihren früheſten bis in ihre spätesten Zeiten immer bleibe ein wildes Volk, wohnend in der Nähe ihrer Brüder, wie wir doch diese Völker nennen müssen, nicht unterdrückt und unverändert — ist in der That auch ein Wunder, eine der geheimnißvollen Begebenheiten, welche die Wahrheit der Prophezeiung bestätigen.

II. Theil. Die Juden.

Moses, der auserwählte Befreier und verehrte Gesetzgeber der Israeliten, und Manche der ihm folgenden Propheten, sagten den nachherigen Zustand der Juden voraus. Mit einer wundervollen, ins Einzelne gehenden Bestimmtheit weissagten sie über ihr Unglück und ihre Unterdrückung in Folge ihres Abfalls und ihre Erhaltung und endliche Wiederherstellung durch die unumschränkte Gnade und göttliche Güte. Moses, als er ihre Sünden und ihren Abfall voraus sah, schrieb unter Eingebung des heiligen Geistes, unter andern ähnlichen Stellen auch Folgendes: „Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und nicht thun diese Gebote alle, und werdet meine Satzungen verachten und eure Seele meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht thut alle meine Gebote, und werdet lassen meinen Bund anstehen — so will ich eure Städte wüste machen und eures Heiligthums Kirchen einreißen, und will euren süßen Geruch (die Opfer) nicht riechen. Und also will ich das Land wüste machen, daß eure Feinde, so darinnen wohnen, sich entsetzen werden. Euch aber will ich unter die Heiden streuen und das Schwerdt ausziehen hinter euch her, daß euer Land soll wüste sein und eure Städte verstöret — und wirst ein Scheusal und ein Spott und ein Sprüchwort sein unter allen Völkern, da dich der Herr hingetrieben hat." 3. Mos. 26. V. 14, 15, 31, 32, 33. 5. Mos. 38. V. 37. (V. 62 bis zu Ende).

Der Prophet Jeremia verkündet: „Und ich will hinter ihnen her sein mit Schwerdt, Hunger und Pestilenz, und will

sie in keinem Königreich auf Erden lassen, daß sie sollen zum Fluch, zum Wunder, zum Hohn und Spott allen Völkern werden, dahin ich sie verstoßen werde. Darum, daß sie meinen Worten nicht gehorchten, spricht der Herr, der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr wolltet nicht hören, spricht der Herr." Jer. 29. V. 18, 19.

Der Prophet Hosea erklärt: „Denn die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock, ohne Heiligthum bleiben." Hosea 3. V. 4. Die Propheten wurden alle angewiesen, dies zu schreiben, weil der Herr doch spricht: Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind, habe ich sie gleichwohl nicht verworfen und ekelt mich ihrer nicht also, daß es mit ihnen aus sein sollte, und mein Bund mit ihnen sollte nicht mehr gelten, denn ich bin der Herr, ihr Gott. 3. Mos. 26. V. 44. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren und den Herrn, ihren Gott, und ihren König David suchen, und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit. Hos. 3. V. 5.

Alle diese Weissagungen sind ausgesprochen mit dem wahrsten Bewußtsein und größter Bestimmtheit der Geschichte. Sie stellen die Art, die Ausdehnung, die Natur und die Dauer ihrer Zerstreuung unter die Völker, ihre Leiden, ihre Blindheit, ihre verhärteten Herzen, ihre jammervolle Unterdrückung, den allgemeinen Spott, die ungemeine Zerstreutheit unter alle Völker, und die doch unvertilgbare Fortdauer die-

ses ungewöhnlichen Volkes dar. Stark waren die Bande, welche dieses Volk mit Kanaan vereinten. Es war nicht allein eine herrliche Gegend, sondern auch das Land selbst eine besondere Gabe vom Himmel, worin ganz allein viele der religiösen Gebräuche ausgeübt werden konnten. Wie nichts sie von ihrem Tempel zu trennen vermochte, bis die Flammen ihn rings umgaben — wie Tausende im Feuer ihren Untergang fanden, so konnte sie nichts aus ihrem Land vertreiben, als die zunehmende Macht der römischen Heere. Sie wurden ausgerottet als Volk und verbannt von ihrem eigenen Land, und ein kaiserliches Edikt sprach den Tod aus für jeden Juden, der seinen Fuß nach Jerusalem setzen würde, indeß jeder Heide in seinen Ruinen hausen durfte. Aber die Ausdehnung dieser Vertreibung ist fast noch merkwürdiger, als die Art ihrer Ausführung. Sie sind verstreut über die ganze Welt — es giebt kein Reich auf der Oberfläche der Erde, wo sie nicht gefunden werden; sie sind zahllos in Polen, in der Türkei, in Deutschland und Holland, in Rußland, Frankreich, Spanien, Italien, Britannien und Amerika, in Persien, China und Indien — auf den östlichen und westlichen Ufern des Ganges sind sie nicht so häufig. Sie haben durchdrungen die Eisfelder Sibiriens, wie den Sand der brennenden Wüsten; und die europäischen Reisenden hören von ihrer Existenz in Regionen, die ihnen noch immer unerreichbar scheinen, z. B. im tiefsten Innern von Afrika. Von einem Ende der Erde bis zum andern — die Juden und einzig die Juden sind unter alle andern Völker verbreitet. Als Christen blicken wir vorwärts zu einer Zeit, herrlicher, als die Gegen-

wart, wo, wie der Prophet Hosea verkündet: die Kinder Israel sich bekehren und den Herrn ihren Gott und ihren König David suchen werden, und den Herrn und seine Gnade ehren, wenn sie gebracht werden in die Kirche Christi mit der Fülle der Heiden.

Daß durch alle die Veränderungen, welche unter den Reichen der Erde Statt gefunden haben seit den Tagen Mose bis auf die jetzige Zeit, in einem Zeitraum von mehr als dreitausend Jahren, nichts vorgekommen ist, was die Erfüllung dieser Prophezeiungen gehindert hätte, daß im Gegentheil der Zustand der jüdischen, christlichen und heidnischen Nationen bis diesen Tag, so ist, daß sie scheinbar leicht die buchstäbliche Erfüllung zerstören könnten — wenn es Gottes Wille so wäre — das ist ein Wunder, ein bleibendes Wunder für uns, welches nichts Gleichartiges findet in allen Erscheinungen der Welt und Natur!

Die Juden waren einmal das erwählte Volk Gottes, und Paulus sagt: „Hat denn Gott sein Volk verstoßen? das sei ferne!" Röm. 11. V. 1. Wir sehen sie nach so manchen Jahren immer noch aufbewahrt, durch ein Wunder der göttlichen Vorsehung, ein eigenthümliches Volk, und wozu ist solch ein fortdauerndes Wunder dargestellt, als für die größte Verherrlichung der göttlichen Wahrheit und Gnade zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen, welche noch kommen soll, zur Ehre unsers Königs und Herrn des Heilandes, an den Abraham und die Väter glaubten, und von welchem die Propheten verkündigten.

III. Theil. Judäa.

Judäa, das Land der Juden, wovon Jerusalem die Hauptstadt, war so ungewöhnlich fruchtbar, daß es von den Griechen und Römern unter ihre schönsten Provinzen gerechnet wurde. Berühmte alte Autoren geben die bestimmtesten Nachrichten über die große Anzahl von Städten und Dörfern, mit denen es bedeckt war, wie von dem blühenden Zustand vieler derselben, der Vortrefflichkeit des Klimas, der Fruchtbarkeit des Bodens, in welchem es Italien übertraf, und von dem Ueberfluß und der Schönheit seiner Früchte. Die Kultur war zu einer so hohen Stufe vorgeschritten, daß die Griechen, deren eigenes Land doch so trefflich und schön war, dennoch sprüchwörtlich Syrien nebst dem Lande Moab, Ammon und Philistea, wie Judäa den Garten nannten. Moses weissagte den traurigen Zustand dieses Landes in den ergreifendsten Ausdrücken: „Daß ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche, will ich euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen; also will ich das Land wüste machen, daß eure Feinde, so darinnen wohnen, sich entsetzen werden.“ 3. Mos. 26. V. 19, 20, 32; und Jesaias sagt in ähnlicher Sprache: „Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt, Fremde verzehren eure Aecker vor euren Augen, und ist wüste, wie das, so durch Fremde verheeret ist.“ Jes. 1. V. 7. „Das Land wird leer und beraubt ein, denn der Heer hat solches geredet; das Land ist ent-

heiligt von seinen Einwohnern, denn sie übergehen das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fahren den ewigen Bund. Darum frißt der Fluch das Land, denn sie verschulden es, die darinnen wohnen; darum verdorren die Einwohner des Landes, daß wenige Leute überbleiben.“ Jes. 24. V. 3, 5, 6. Jeremia eben so: „Darum habe ich mein Haus verlassen müssen und mein Erbe meiden, und meine liebe Seele in der Feinde Hand geben, — ich sehe bereits, wie es so jämmerlich verwüstet ist, — ja das ganze Land ist wüste, aber es will's Niemand zu Herzen nehmen.“ Jer. 12. V. 7—11. „Und die Städte, so wohl bewohnt sind, sollen verwüstet und das Land öde werden, also sollt ihr erfahren, daß ich der Herr bin.“ Hes. 12. V. 20.

Diese Vision der erleuchteten Propheten war so klar, wie die Anschauung derer, die nun die Geschichte Judäas lesen, oder das Land selbst sehen. Hier und da noch Spuren der alten Kultur, von Ruinen allenthalben umgeben; die Reste römischer Bauwerke und Wege, der Reichthum des Bodens an einzelnen Stellen noch sichtbar — Alles stimmt überein mit dem allgemeinen Urtheil der Geschichte und bezeugt den so unendlich veränderten Zustand des Landes. Nachdem die Israeliten lange und unbestritten im Besitz von Judäa geblieben waren, so brachten nach einander die fremden Völker, — die Chaldäer, Syrer, Aegypter und die Römer — Zerstörung über Zerstörung und bahnten noch wildern Völkern den Weg. Im Anfange des siebenten Jahrhunderts verwüsteten es die arabischen Stämme unter Muhameds Fahnen. Seit dieser Zeit wurde es die Beute der Kriege zwischen den Fa-

timiden und Omijaden, den Kalifen entrissen durch ihre rebellischen Gouverneurs, — diesen geraubt durch die türkischen Heere, — überströmt von den europäischen Kreuzzüglern, — wiedergenommen durch die Mameluken von Aegypten, — verwüstet durch Tamerlan und seine Tartaren, — bis es zuletzt in die Hände der Ottomanischen Türken fiel.

Ja, seine Städte sind wüste geworden! nach dem übereinstimmenden Zeugniß aller Reisenden, mag nun Judäa in Wahrheit ein Feld der Zerstörung genannt werden. Haufen von Ruinen und Schutt sind allein die Ueberreste von Cäsarea, Sebulon, Capernaum, Bethsaida, Gadara und Chorazim und manchen andern Plätzen, die in der Bibel erwähnt sind. Säulen im Schutt vergraben, gestaltlose Trümmer bedecken das ganze Land.

Ja, das Land ist gefressen vom Fluch! es wird durchzogen von rebellischen Stämmen; die Araber weiden frei überall ihre Heerden; die fruchtbarsten Thäler liegen unbebaut; die Art der Kultur ist im traurigsten Zustande — wo ein Landmann ja noch sä't, thut er es mit der Waffe in seinen Händen. Die Spuren von Straßen, kaum mehr zu brauchen, sind doch noch zu sehen. In dem innern Theil des Landes finden sich aber weder Straßen noch Kanäle, noch Brücken über Flüsse und Ströme, wie nothwendig sie auch im Winter sein mögen. Die Wege in den Bergen sind kaum noch gangbar. Da sind keine Gasthäuser in einem Theil des Landes, noch Häfen, noch Transport, weder Wagen noch Karren in ganz Syrien. Diese Berichte sind von sehr verschiedenen und achtbaren Reisenden gegeben und stimmen alle darin überein, daß

sie bestätigen die vollste Erfüllung der Weissagungen, welche Moses dreitausend dreihundert Jahre vorher, und Jesaias in der Entfernung von zweitausend fünfhundert Jahren geschrieben haben. Es muß anerkannt werden, daß in diesem Allen die Hand des gerechten Herrn ist, auf daß wir einsehen das ernste Richteramt Gottes und die Wahrheit seiner Worte!

IV. Theil. Idumäa.

Idumäa oder Edom war das Land Esau's, des Sohnes Isaaks und Jakobs Bruder. Dieses Land bildet die südliche Gränze von Judäa, aber obgleich das Volk eben so von Isaak abstammte, wie die Juden, so standen sie doch in Feindschaft mit den Israeliten. Sie verbanden sich mit Nebukadnezar, als er Jerusalem belagerte, und reizten ihn an, es mit dem Tempel bis auf den Grund zu zerstören. In Folge ihrer Abgötterei, Schlechtigkeit und Feindschaft zu dem Volke und Dienste Gottes ward dem Jesaias befohlen, unter andern auch folgende schreckliche Weissagung zu schreiben: „Denn mein Schwerdt ist trunken im Himmel, und siehe, es wird hernieder fahren auf Edom und über das verbannte Volk zur Strafe — denn der Herr hält ein Schlachten zu Bozra und ein großes Würgen im Lande Edom — und werden Dornen wachsen in ihren Palästen, Nesseln und Disteln in ihren Schlössern, und wird eine Behausung sein für Drachen, und Weide für die Straußen.“ Jes. 34. V. 5, 6, 13. „Denn ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, daß Bozra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden und alle ihre Städte eine ewige Wüste. Dein Trotz und deines Her-

zens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsenklüften wohnest und hohe Gebirge innen hast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest, als der Adler, dennoch will ich dich von dannen herunterstürzen, spricht der Herr. Gleich wie Sodom und Gomorrha sammt ihren Nachbarn umgekehrt ist, daß Niemand daselbst wohnen, noch kein Mensch darinnen hausen soll, also soll Edom wüste werden." Jer. 49. V. 13, 16, 18. „So spricht der Herr, Herr: Siehe ich will an dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken, und will dich gar wüste machen. Darum, daß ihr ewige Feindschaft traget wider die Kinder Israel, und treibet sie in das Schwerdt, da es ihnen übel ging und ihre Sünde ein Ende hatte; darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Herr, will ich dich auch blutend machen und sollst dem Blute nicht entrinnen — ja zu einer ewigen Wüste will ich Dich machen, daß Niemand in deinen Städten wohnen soll, und sollt erfahren, daß ich der Herr bin." Hes. 35. V. 3, 5, 6, 9. „Was gilt es, spricht der Herr, ich will zu der Zeit die Waisen zu Edom zu nichte machen und die Klugheit auf dem Gebirge Esau? Denn deine Starken zu Theman sollen zagen, daß sie alle auf dem Gebirge Esau durch den Mord ausgerottet werden. — Und das Haus Jakobs soll ein Feuer werden, und das Haus Josephs eine Flamme, aber das Haus Esaus Stroh, das werden sie anzünden und verzehren, daß von dem Hause Esaus nichts überbleibe, denn der Herr hat es geredet!" Obad. V. 8, 9, 18.

Ein zuverläßiger neuerer Reisender berichtet: Von den Arabern zu Bakia und den Einwohnern zu Gaza, welche

regelmäßig nach Maan (Theman) und Karak auf der Straße der Pilgrimme gehen, hörten wir, daß hier drei Tagereisen weit, bis zum Südwesten des todten Meeres aufwärts, dreißig ruinirte Städte, völlig verlassen sich finden. Die Araber vermeiden sie allgemein, weil diese Trümmer erfüllt sind mit Skorpionen. Wir dürfen uns nicht wundern über diese Spuren früherer Bevölkerung, wenn wir bedenken, daß dies hier das Land der Nabatheans, des mächtigsten Stammes der Araber, und der Idumäer war, welche zur Zeit der Zerstörung Jerusalems eben so zahlreich waren, als die Juden. Doch die Ruinen dieser Städte sind noch nicht die Hauptmonumente von der früheren Größe Edoms; seine Hauptstadt, nun ohne einen Bewohner, ausgenommen die wilden Thiere, von denen der Prophet sprach tausend Jahre bevor sie die Menschen verließen, stellt eine der wunderbarsten Scenen dar, die man nur sehen kann. In der Nähe des Berges Seir zeigen sich diese ausgedehnten Ruinen einer großen Stadt; Haufen von behauenen Steinen, Ueberreste von Gebäuden, Fragmente von Säulenreihen, Spuren gepflasterter Straßen finden sich verstreut über ein Thal, welches umschlossen ist an jeder Seite von Felsen, zwischen 400 bis 700 Fuß Höhe, alle ausgehölt zu unzählbaren Gemächern von verschiedener Größe, sich erhebend in die Felsen, Reihe über Reihe, daß es unmöglich scheint, in die obern zu kommen. Säulen steigen über Säulen und zieren die Vorderseite dieser Wohnungen; horizontale Vertiefungen zur Leitung des Wassers gehen längs an den Felsen hin, leichte Stufen bilden den Aufgang und die Spitzen der Höhen enden an verschiedenen Orten in Pyramiden aus

dem Felsen gehauen. Die Gleichheit mit der Sonne, welche Jeremias 49. V. 16. beschreibt; alle die Größe der menschlichen Macht, welche dazu gehörte — und wie es nun geschildert ist in dem verlassenen Anblicke, den es jetzt darbeut, — ist eine solche Erfüllung, die nicht mißverstanden werden kann. Die Mausoleen und Grabmäler sind sehr zahlreich und prächtig. Sie sind aus verschiedenen Zeitaltern und Ordnungen der Baukunst. Eines davon wird noch besonders beschrieben als ein Werk von unermeßlicher Arbeit und riesenmäßigen Verhältnissen und vollkommen erhalten, bestehend aus einem Gemach sechzehn Schritt breit und lang, und über fünf und zwanzig Fuß hoch, gekrönt mit einem Gesims, welches aufs schönste verziert ist, Alles aus dem Felsen gehauen. Durch diese köstlichen Monumente, gewidmet dem Andenken ihrer Erbauer, ist die Größe wie der Reichthum der Stadt bewiesen.

Die Feinde des Evangeliums möchten sich warnen lassen durch das Geschick der Feinde der alten Kirche, welche dahin gerafft sind, nach dem Worte des Herrn, und deren eigenes Land, wie besonders das der Edomiter — wegen ihrer Härte gegen ihre Brüder, das Volk Israel, — belastet wurde mit dem Fluch, welcher darauf bleiben wird für immer. Der höchste Gott wird sicher das Widerstreben gegen seinen ewigen Bund rächen, wie er es strafte gegen den Bund, der doch aufhören sollte. Und obgleich die Feinde des christlichen Glaubens zusammen vereint sind, wie es die Verbündeten Edoms gegen Juda waren, so wird doch alle Furchtbarkeit ihrer Stärke sein wie Spreu vor dem Wirbelwind! Die

Menschen mit weltlicher Weisheit sollten sich die Monumente des zerstörten Edoms predigen lassen. Wenn alle ihre überwiegende Klugheit nicht geheiligt ist durch religiöse Grundsätze und durch die Furcht Gottes, so wird sich alle ihre irdische Wissenschaft als nichtig erweisen, wie es geschehen ist mit den weisen Männern zu Theman, — alle ihre mechanischen Entdeckungen und Fortschritte werden in Zerstörung und ewiger Vergessenheit enden. — Laßt uns daher sehen, daß diese Dinge alle vergänglich sind, daß, wenn selbst der Himmel vergehen wird mit großem Krachen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden, die Erde mit all' ihren Werken im Feuer verbrennen wird — lasset uns sehen, was wir dann sein werden? ob wir gewandelt haben in Heiligkeit vor dem Herrn, auf daß wir hinblicken mögen, nach dem Versprechen Gottes, auf den neuen Himmel und die neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt! 2. Petr. 3. V. 10 und 13.

V. Theil. Aegypten.

Aegypten war eines der ältesten und eines der mächtigsten Königreiche. Wenn es auch nicht der Geburtsort, so war es doch frühzeitig ein Pfleger der Wissenschaften, und es förderte jede Art der Kenntniß, welche nur die begabten Männer verschiedener Zeiten auszeichnete. Aegypten war damals berühmt durch seine Weisheit, aber es war auch nicht weniger abergläubig und schon in sehr früher Periode seiner Geschichte ungemein versunken in Abgötterei. Diese Entweichung und Narrheit trieben sie zu einer höhern Stufe als irgend ein anderes Volk, beteten die Sonne, den Mond und die Sterne,

Menschen, Säugethiere, Pflanzen, Würmer und selbst die geringsten, ja ekelhaftesten Insekten an. Was die Geschichte von ihrer Bevölkerung, ihren Städten und öffentlichen Bauwerken erzählt, würde allen Glauben übersteigen, wenn nicht die Ueberreste ihrer Monumente, die bis zu diesem Tage sich erhielten, Alles bestätigten. Aegypten ist eine Scene, erfüllt mit Alterthümern; wandelnd unter Ruinen, vergißt der Wandernde die Gegenwart und versenkt sich in Betrachtnng des Vergangenen, und verfolgt die Spuren des untergegangenen Geschlechts, überall findend die Zeichen eines mächtigen Volkes. Die Pyramiden Aegyptens wurden immer den Wundern der Welt beigezählt. Drei davon stehen in der Entfernung weniger Meilen von Groß-Cairo, wo das alte Memphis lag. Es ist von einem französischen Ingenieur ausgerechnet, daß die Steine in der breitesten dieser drei, genannt die große Pyramide, sechs Millionen Tonnen haben, und daß sie genügen würden, um einen Wall, der das ganze Frankreich einschlösse, also achtzig hundert Meilen lang, zehn Fuß hoch und einen Fuß breit, zu bauen. Die Pyramide bildet ein Viereck, der Grund jeder Seite hat siebenhundert und sechs und vierzig Fuß, und bedeckt beinahe vierzehn Acker Land. Die gerade Höhe steigt fünfhundert Fuß höher, als St. Paulus Kathedrale zu London. Der Gipfel, welcher von unten wie ein Punkt erscheint, bildet eine Platform, deren Seiten achtzehn Fuß lang sind. Die Steine, von welchen dies erstaunliche Bauwerk zusammengefügt ist, sind dreißig Fuß lang. Diese enormen Menschenwerke waren eigentlich bestimmt zu Gräbern ihrer Könige; und wir mögen darnach die Größe und die Hülfsquellen des

Volkes beurtheilen. Gegen Aegypten war prophezeit: So spricht der Herr, Herr: Siehe, ich will an dich Pharao, du König in Aegypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegest und sprichst: Der Strom ist mein, ich habe ihn mir gemacht! Darum siehe, ich will an dich und an deine Wasserströme, und will Aegyptenland wüste und öde machen von dem Thurm zu Siene an bis an die Gränze des Mohrenlandes (Aethiopien). Dann sollen sie klein sein gegen andere Königreiche, und nicht mehr herrschen unter den Heiden. So spricht der Herr, Herr: ich will die Götzen zu Stoph ausrotten und die Abgötter vertilgen und Aegypten soll keinen Fürsten mehr haben, und ich will ein Schrecken in Aegyptenland schicken. Hes. 29. V. 3, 10, 15, und Kap. 30. V. 13. Diese Weissagungen haben sich erfüllt mit schrecklicher Genauigkeit. Aegypten ist noch voll der Wunder, obgleich seine alten Städte und Tempel Trümmerhaufen sind. Diese erstaunlichen Tempel, umgeben mit starken und hohen Säulen, sind überall bedeckt mit Hieroglyphen, und obgleich sie von Sterblichen erbaut wurden, welche die Ehre des wahren Gottes verkehrt hatten in die Bilder des sündigen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und kriechenden Thiere, so scheinen sie doch bestimmt, dem einzig lebendigen und wahren Gott die Ehre zu geben, indem sie die Wahrheit des prophetischen Wortes in der Offenbarung, wie in der Geschichte, bezeugen und erhalten müssen.

Seit 2300 Jahren seinen eigentlichen natürlichen Besitzern entzogen, ist Aegypten mit den fruchtbaren Feldern nach und nach eine Beute geworden: der Perser, Macedonier, Römer,

Griechen, Araber, Georgier, und zuletzt der Türken, einem tartarischen Stamm aus Turkomanien. Die Mameluken, zuerst erkauft als Sklaven und eingeführt als Söldner, usurpirten die Macht und stürzten ihre Heere, sie wurden ersetzt durch Sklaven aus ihrem eigenen Lande. Das System der Unterdrückung ist in Aegypten völlig methodisch. Jedes Ding, was der Reisende sieht, erinnert ihn, daß er in einem Lande der Sklaverei und Tyrannei weilt. In Aegypten giebt es keine Mittelklassen, weder Adel, noch Geistlichkeit, noch Kaufleute, noch Landbesitzer, Unwissenheit lastet auf der ganzen Bevölkerung und verbreitet ihre Folgen über jeden Zweig der Sittenlehre wie der natürlichen Kenntnisse.

Da war kein Fürst mehr im Lande Aegypten. Es ist wüste geworden und in der Hand der Fremden; es ist klein unter den Königreichen, regiert durch Fremde und Sklaven. Die Paschas waren von jeher Unterdrücker und Fremde, und der Preis, welcher für diese Würde und Macht bezahlt wird, wie das ganze Eigenthum des Landes sind in den Willen jedes nachfolgenden Paschas gegeben, so ist das Land buchstäblich immer verkauft worden in die Hände der Bösen.

Diese Schicksale von Aegypten wie von Idumäa und Judäa bezeugen nicht allein, daß die Bibel keine Fabeln, sondern Geschichte erzählt, und legen zugleich mit überzeugender Klarheit vor Augen, daß die Propheten, welche diese Dinge voraussagten, sprachen und schrieben, getrieben vom heiligen Geist.

VI. Theil. Ninive.

Ninive war die Hauptstadt von Assyrien, gegründet durch Assur oder Nimrod, beides Enkelsöhne Noahs. Es war eine der ältesten und bedeutendsten Städte der Welt. Ihre Mauern beschreiben heidnische Geschichtschreiber als 100 Fuß hoch und 60 Meilen (engl.) im Umkreis, befestigt durch 1500 Thürme, jeder 200 Fuß hoch. Den Ausdruck, den Jonas gebraucht, daß Ninive eine Stadt, drei Tagereisen groß gewesen sei, bestätigt die Beschreibung der profanen Schriftsteller. Die Bevölkerung muß nach diesen Zeugnissen nahe an 600,000 Einwohner stark gewesen sein. Eine Reihefolge kriegerischer Fürsten hatte die Größe Ninive's auf den Ruin benachbarter Staaten begründet und der größte Theil von Asien war der Assyrischen Macht unterworfen. Durch den wachsenden Reichthum wurden die Fürsten wie das Volk furchtbar übermüthig, Raub, Grausamkeit und Unterdrückung bezeichneten die Fortschritte ihrer Eroberungen, sie überzogen das Königreich Israel und wollten eben Jerusalem belagern, als der Engel des Herrn während einer Nacht in der Assyrischen Armee 180,000 Mann tödtete. Jonas hatte den Niniviten Buße gepredigt, sie demüthigten sich vor Gott, — aber sie kehrten zurück zu ihrer Schlechtigkeit, und Nahum wurde aufs Neue beauftragt, ihnen das Gericht des gerechten Gottes über ihre stolze und schuldige Hauptstadt zu verkünden. Dies ist die Last über Ninive: Der Herr ist ein eifriger Gott und ein Rächer, ja, ein Rächer ist der Herr und zornig; der Herr ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht ver-

gessen wird: Wie eine überlaufende Fluth machte er mit seinen Feinden ein Ende und verfolgt sie mit Finsterniß, gleich als wie die Dornen, so noch in einander wachsen und im besten Saft sind, verbrannt werden wie ganz dürres Stroh. Ninive ist wie ein Teich voll Wasser, aber dasselbige wird verfließen müssen; stehet, stehet, werden sie rufen, aber da wird sich Niemand umwenden. Siehe, dein Volk soll zu Weibern werden in dir und die Thore deines Landes sollen den Feinden geöffnet werden, und das Feuer soll deine Riegel verzehren. Niemand wird um deinen Schaden trauern, noch sich um deine Pflege kränken, sondern Alle, die solches von dir hören, werden mit ihren Händen über dich klappen. Denn über wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlaß gegangen? Nahum 1. V. 1, 2, 8, 10. Kap. 2. V. 6 und 9. Kap. 3. V. 13, 19.

Er wird seine Hand ausstrecken über Mitternacht und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürre wie eine Wüste, daß darinnen sich lagern werden alle Thiere unter den Heiden, auch Rohrdrommel und Igel werden wohnen auf ihren Thürmen und werden in den Fenstern singen und die Raben auf den Balken, denn die Cedernbretter sollen abgerissen werden. Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher wohnte, und sprach in ihrem Herzen: Ich bins, und Keine mehr, wie ist sie so wüste geworden, daß die Thiere darinnen wohnen? und wer vorüber geht, pfeifet sie an und klappet mit der Hand über sie. Zeph. 2. V. 13—15.

Diese Weissagungen haben sich merkwürdig erfüllt über Ninive. Ein griechischer Geschichtschreiber erzählt, indem er

die Art ihrer Zerstörung beschreibt, daß die Assyrische Armee plötzlich von den Medern zur Zeit einer Festlichkeit überfallen wurde, daß im Zustande der Trunkenheit sie nicht dem Feinde zu widerstehen vermochten, und daß ein großer Theil von ihnen getödtet wurde, daß der Tigris, welcher durch langanhaltenden Regen zu ungewöhnlicher Höhe angeschwollen war, einen großen Durchbruch in die Mauern oder Wälle machte, und so dem Feinde den Weg öffnete und den niedern Theil der Stadt überfluthete: daß der König in der Verzweiflung einen hohen Scheiterhaufen errichten ließ, seinen Palast dazu anzündete und sich selbst mit seinem ganzen Haushalt und Reichthum verbrannte; daß endlich die Meder, nachdem die Belagerung drei Jahre gewährt hatte, die Stadt nahmen und viele Talente Gold und Silber nach Ekbatana führten.

Die wahre Lage von Ninive war lange Zeit den Neuern unbekannt, so vollständig sind die Prophezeiungen erfüllt worden; doch glaubten sie neuerdings aufmerksame Reisende ausgeforscht zu haben. Sie sagen, der Platz sei eine weite Wüste, hier und da von Trümmerhaufen unterbrochen, die Hauptwälle, deren wenige geblieben, sind an manchen Stellen mit Gras bedeckt und gleichen den Mauern, welche man noch in den Verschanzungen und Befestigungen der alten römischen Lagerplätze findet. Andere Mauern und weniger bemerkenswerthe Ruinen, in der Ausdehnung von 10 Meilen (engl.) scheinen die Trümmer früherer Gebäude zu sein. Doch findet sich nicht die Spur eines Monumentes der königlichen Größe, nicht ein Zeichen von früherer Pracht, man kann nichts mehr erkennen. Hier finden sich nicht einmal Ziegeln, noch Steine,

noch anderes unterscheidbare Baumaterial in den größeren Wällen. Der Platz ist eben eine Wüste, — leer, öde und verlassen. Die Ruinen selbst sind verschwunden, und es ist nicht einmal die Spur früherer Größe vorhanden. Es findet sich nicht das geringste Zeichen von seinen Königen, Edlen und Kaufleuten; aber wie spricht laut und mächtig eben durch dieses Stillschweigen die Wahrheit des Wortes Gottes!

VII. Theil. Babylon.

Babylon war die Hauptstadt des gleichnamigen Reiches, ein altes Königthum, gegründet von dem ersten Nachkommen Noahs, bald nach der Sündflut, und erweitert durch Nimrod, seinen Enkel, um zweitausend Jahre vor Christo. Manche Vergrößerungen wurden durch eine Königin Semiramis, wie man sagt, hinzugefügt, und es ward bedeutend erweitert und befestigt durch mehrere nachfolgende Fürsten, aber es waren Nebukadnezar und seine Tochter Nitokris, welche es zu einem solchen Grade von Herrlichkeit und Größe erhoben, daß es für ein Wunder der Welt gehalten wurde. Babylon stand inmitten einer weiten Ebene, auf einem tiefen und fruchtbaren Boden. Der Fluß Euphrat schied es in zwei Theile, indem er die Stadt von Norden nach Süden durchströmte. Aber diese Theile waren von Mauern umgeben, und das Ganze formte ein gleichseitiges Viereck, vierhundert und achtzig Feldweges oder sechzig Meilen (engl.) im Umkreis. Die Mauern waren von ungewöhnlicher Dicke, sieben und achtzig Fuß breit, (so daß sechs Wagen neben einander darauf fahren konnten)

und dreihundert Fuß hoch; an jeder Seite des Flusses Euphrat war ein Damm und ein hoher Wall von derselben Stärke, wie rund um die Stadt gebaut. Hundert Thore von festem Erz und ungemeiner Größe verschlossen die Stadt, deren beide Theile durch eine starke steinerne Brücke über den Euphrat verbunden waren. Um den Gefahren zu entgehen, welche das Anschwellen des Stromes mit sich führen könnte, waren zwei unterirdische Kanäle gebaut, welche das übrige Wasser in den Tigris leiteten. Außerdem waren noch viele Dämme und andere Sicherheitsmaaßregeln vorhanden, um den Strom in seinen Ufern zu erhalten und gegen Ueberschwemmung verwahrt zu sein. Das Material zu diesen ungeheuren Bauten war vorzüglich von der westlichen Seite der Stadt genommen, wo nach und nach daraus ein See entstand, der ausgegraben wurde, von fünf und vierzig Meilen (engl.).

An den beiden Enden der Brücke standen herrliche Paläste, welche, vermittelst eines unterirdischen Ganges (einem Tunnel) unter dem Fluß verbunden waren, der ältere Palast an der Ostseite war gegen dreißig Feldweges im Umkreis, und umgeben von drei verschiedenen Wällen, der neue Palast an der entgegengesetzten Seite war viermal größer und sein Umkreis ist auf acht Meilen angegeben. Innerhalb dieser Paläste befanden sich die kunstvollen schwebenden Gärten, bestehend aus breiten Terrassen, eine über der andern, bis sie gleiche Höhe mit den Wällen erreichten, sie stellten fast Wälder dar, da man sie mit großen Bäumen bepflanzt hatte, in Boden von genügender Tiefe. Nahe diesem alten Palaste stand der Tempel des Belus oder Baal, formend ein Viereck, drei

Meilen im Umkreis. In der Mitte des Tempels war ein sehr hoher Thurm, sechshundert Fuß hoch. Zu diesem ungeheuren Gebäude waren eigentlich acht Thürme, jeder von fünf und sechzig Fuß Höhe, zusammengefügt, die Treppen wanden sich außerhalb um die Thürme herum. Auf diesem Tempel des Belus war auf dem Gipfel ein Götterbild von Gold, vierzig Fuß hoch (und ohngefähr an Werth von drei und einer halben Million Pfund Sterling), errichtet. Außerdem gab es dort eine solche Menge von Statuen und heiligen Geräthen, daß man den ganzen Schatz, welcher sich in diesem Bauwerk befand, auf zwei und vierzig Millionen Pfund Sterling gerechnet hat. Diese Berichte zeigen die große Macht und den unermeßlichen Reichthum des Babylonischen Reiches, und gehören diese Bauten allerdings zu den mächtigsten Werken der Sterblichen auf Erden. Babylon ward genannt die Glorie aller Königreiche, die goldene Stadt, die Herrin der Herrscher, der Preis der Erde! — aber ihr Stolz, ihre Abgötterei und Schlechtigkeit sind sichtbar geworden in ihrem Verderben, welches über sie kam nach den Weissagungen der heiligen Propheten:

Babylon, die Schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer soll umgekehrt werden vor Gott wie Sodom und Gomorrha, daß man hinfort nicht mehr da wohne, noch Jemand da bleibe für und für; daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen, und die Hirten keine Hürden da aufschlagen; wilde Thiere der Wüste werden sich dort lagern, Straußen da wohnen, und die Eulen in ihren Palästen singen und Drachen in den lustigen Schlössern, und ihre Zeit wird bald kommen und ihre Tage werden sich nicht

säumen. Und ich will über sie kommen, spricht der Herr Zebaoth, und zu Babel ausrotten ihr Gedächtniß, ihre Uebrigen, ihre Neffen und Nachkommen, spricht der Herr, und will sie machen zum Erbe den Igeln und zum Wassersee, und will sie mit einem Besen des Verderbens kehren, spricht der Herr Zebaoth. — So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Cyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe, und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden und die Thore nicht verschlossen bleiben; — ich will vor dir hergehen und die Höcker eben machen, ich will die ehernen Thüren zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen, und will dir geben die heimlichen Schätze und die verborgenen Kleinode, auf daß du erkennest, daß Ich der Herr, der Gott Israels, dich bei deinem Namen gennnnt habe. — Verkündigt unter den Heiden und laßt erschallen, werft ein Panier auf, laßt erschallen und verberget es nicht, und sprechet, Babel ist gewonnen, Babel stehet mit Schanden, Merodach ist zerschmettert, ihre Götzen stehen mit Schanden, ihre Götter sind zerschmettert. Denn vor dem Zorn des Herrn muß sie unbewohnet und ganz wüste bleiben, daß alle, so vor Babel vorübergehen werden, sich verwundern, und spotten über alle ihre Plage. Kommet her wider sie, ihr vom Ende, öffnet ihre Kornhäuser, werfet sie in einen Haufen und verbannt sie, daß ihr nichts übrig bleibe. — Es läuft hier einer und da einer dem andern entgegen, und eine Botschaft begegnet hier und da der andern, dem Könige von Babel anzusagen, daß seine Stadt gewonnen sei bis an's Ende. — Und Babel soll zum

Steinhaufen und zur Drachenwohnung werden, zum Wunder und zum Anpfeifen, daß Niemand darinnen wohne. Jes. 13. V. 19—22. Kap. 14. V. 22, 23. Kap. 45. V. 1—3. Jer. 1. V. 2. 13, 26. Kap. 51. V. 31, 37.

Die Einzelheiten bei der Einnahme Babylons sind von Herodot und Xenophon, zwei berühmten heidnischen Geschichtschreibern, erzählt. In genauer Uebereinstimmung mit den Weissagungen des Jesaia und Jeremia berichten sie, daß Cyrus mit einer großen Armee Meder und Perser Babylon belagerte, daß die Babylonier ihre Mauern für unüberwindlich haltend, sich zu keiner Uebereinkunft bewegen ließen, daß Cyrus eine Schlinge für die Babylonier erfand, indem er den Fluß Euphrat durch den großen See leitete, und nachdem so die Wasser abgegraben waren, drangen die Soldaten im Bette des Flusses bis in den Kanal; dort waren durch Nachläßigkeit der Wachen einige Thore, die in die Stadt leiteten, offen, und die Truppen des Cyrus drangen hinein und nahmen Babylon ein während der Nacht eines ihrer Götterfeste, wo die Fürsten und Edlen wie ihre Anführer in der Trunkenheit hingewürgt wurden — und so war diese glorreiche Stadt, die unbesiegbar geachtete, in der Gewalt der Feinde, ohne daß es der König wußte, bis die Boten kamen und es ihm verkündeten, — er glaubte es noch nicht, konnte es nicht fassen, bis er selbst der Menge der Erschlagenen zugezählt wurde. Jetzt fing Babylon an zu sinken, ihre hohen Mauern wurden erniedrigt bis zu einem Viertel ihrer ersten Höhe, und aus einer herrschenden Stadt wurde sie nun eine Tributgebende. Xerxes, der Nachfolger des Cyrus auf dem persischen Throne, bemäch-

tigte sich der heiligen Schätze, plünderte die Tempel und zerstörte die Götzenbilder von edlen Metallen. Alexander unternahm es, Babylon wieder herzustellen in früherer Pracht, und beabsichtigte sie zur Hauptstadt eines Weltreiches zu machen. Zehntausend Menschen waren beschäftigt, die Dämme des Euphrat wieder herzustellen und den Tempel des Belus, der Tod Alexanders jedoch brach die Fortsetzung des Werkes ab.

Etwa hundert und dreißig Jahr vor der Geburt Christi zerstörte ein Parthischer Eroberer die schönsten Theile Babylons. Verschiedene neue Städte, namentlich Seleucia, auch Neubabylon genannt, wurden von nachfolgenden Herrschern an der Stelle gebaut, meist in der Absicht, ihre eigenen Namen zu verherrlichen, und die Bevölkerung der alten Stadt ward dadurch vermindert.

Nach dem Anfang der christlichen Zeitrechnung war Babylon nur gering bewohnt, weite Strecken innerhalb der Stadt wurden als Aecker benutzt. Babylon sank mehr und mehr, die Verwüstung wuchs, bis im vierten Jahrhundert seine hohen Mauern einen Schutz für die überhand nehmenden wilden Thiere gewährten, und die Persischen Monarchen es als einen Jagdpark betrachteten. Ein langer Zeitraum verging, in welchem seiner keine Erwähnung geschah, weil, wie die Propheten es verkündet hatten, es in der Verwüstung lag.

Der Platz, wo Babylon stand, ist entschieden aufgefunden, die Ruinen sind besucht und beschrieben worden von mehreren englischen und andern Reisenden. Von der Schönsten unter den Königreichen ist Babylon nun die Größte unter allen Trümmern, und nach zweitausend vierhundert Jah-

ren stellt es **das** Bild dar, wie die Propheten Gottes es vorhersagten!

Der Name und die Ueberreste sind vertilgt! Hier schlägt der Araber keine Zelte auf — hier weidet kein Hirt seine Heerde — aber die wilden Thiere der Wüste liegen hier und die frühern Häuser sind voll furchtbarer Kreaturen. Es ist ein Platz für die Eulen, eine Wohnung der Drachen — ein vertrocknetes Land und eine Wüste — ein ausgebrannter Berg — leer, verstört — mit stinkenden Pfützen — Haufen von unverkennbaren Trümmern — ein Land, wo Niemand wohnt und jeder Vorübergehende wundert sich! — Die abergläubische Scheu vor bösen Geistern und die natürliche Furcht vor den wilden Thieren, welche unter den Ruinen von Babylon weiden, halten selbst die Araber zurück, hier ihre Zelte aufzuschlagen und die Schafhirten, hier zu hüten. Die königlichen Paläste und Wohnungen dieser großen wunderbaren Stadt, durchaus zerstört, sind nun nichts als unförmliche Haufen von Schutt und Trümmern; anstatt ihrer feinen Gemächer bilden sie nun Höhlen, wo Stachelschweine kriechen und Eulen und Fledermäuse nisten, worin Löwen und Schakals und Hyänen und andere furchtbare Thiere ihre ungestörte Zuflucht finden, vor deren Ausgang ekelhafter Geruch zurückschreckt und die Knochen der Schafe und Ziegen umhergestreut liegen. An der einen Seite des Euphrats sind die Kanäle ausgetrocknet und die aufgebrochene Ziegelerde auf der erhabenen Oberfläche der brennenden Sonne ausgesetzt, bedeckt eine unfruchtbare Ebene — und Babylon ist eine Wildniß, ein trocken Land, eine Wüste. Auf der andern Seite des Euphrats sind die Dämme

hinweggerissen und mit ihnen ein großer Theil der Ruinen; die Ebene ist nun ganz sumpfig, an manchen Stellen unzugänglich, besonders nach den jährlichen Ueberschwemmungen des Euphrat; kein Menschenkind kann hier weilen; der Fluß ist gekommen über Babylon und sie ist bedeckt mit der Menge des Wassers.

Birs Nimrod, oder der Tempel des Belus, welcher noch nach Christi Geburt stand, ist heut zu Tage noch zu unterscheiden. Er ist besucht und beschrieben worden von englischen Reisenden, welche Zeichnungen davon gegeben haben. Er ist immer noch durch seine Größe ein würdiges Monument von Babylon der Großen, denn obgleich eine Masse von Ruinen, hat er dennoch zweihundert und fünf und dreißig Fuß Höhe. An diesen Ruinen zeigen sich feste Stücken von Ziegelwerk, die völlig geschmolzen, gleich dem Glas erklingen, und welche einer Hitze ausgesetzt gewesen sein müssen, wie die des heißesten Ofens. Von dem Gipfel dieser Masse hat man die ausgebreitetste Uebersicht der furchtbaren Trümmer, die übrig geblieben sind von dem alten herrlichen Babylon; — und ein vollständigeres Bild absoluter Zerstörung mag wohl kaum gefunden oder gedacht werden können.

So sehen wir denn die stolzesten Werke der größesten Sterblichen zu Nichts erniedrigt — die höchsten Denkmäler von ihrer Macht, ihrem Geist und ihren Reichthümern bedeckt mit Staub, und verfallend in Ruinen — um die wahrhaftigen Zeugnisse zu bestätigen, welche der ewige Gott in seinem heiligsten Wort ausgegeben hat. Wie wundervoll sind die Voraussagungen seiner beauftragten Diener, wenn wir sie

vergleichen mit den Begebenheiten, zu denen sie unsere Blicke richten, welch' einen siegenden klaren Beweis sehen wir darin von der Wahrheit und Göttlichkeit der heiligen Schriften! Mit welcher bewundernswerthen Genauigkeit belegt der Herr bis in das Kleinste seine Allwissenheit in Bezug auf Babylon und fordert damit alle die falschen Götter und ihre Geweihten heraus, nur entfernt Aehnliches zu zeigen*)?

„Wer hat dies lassen sagen von Alters her und dazumal verkündet? Habe Ich es nicht gethan, der Herr? und ist sonst kein Gott ohne ich, ein gerechter Gott und Heiland, und keiner ist ohne ich. Der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe denn es geschieht, und sage, mein Anschlag bestehet, und ich thue alles, was mir gefällt." Jes. 45. V. 21. Kap. 46. V. 10. Welch eine gewaltige Lehre ist uns gegeben in den Trümmern des Tempels und der Paläste zu Babylon! Wie großartig zeigen sie hin und erläutern uns die belehrende und warnende Sprache des Apostels Christi. „Denn alles was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit!" 1. Joh. 2. V. 16 und 17.

---

*) Es ist überhaupt noch zu wenig bedacht, daß eigentlich die Macht des Satans es ist, welche den Götzendienst in all' seinen feinern und gröbern Richtungen schuf und erhielt; ohne die Magie des Bösen wäre er längst gestürzt und zerfallen in seiner Nichtigkeit.

Kapitel XII.

Unerfüllte Prophezeiungen.

Der Plan in der biblischen Prophezeiung ist göttlich festgestellt. Darüber muß schon das vorige Kapitel, wo wir verschiedene Prophezeiungen so merkwürdig erfüllt sehen, jedem nachdenkenden Leser eine ernste Erklärung gegeben haben. Betrachten wir das erste dämmernde Erscheinen der Prophetie, — das allmählige Zunehmen derselben, — die theilweise Erfüllung in dem Umsturz der großen Monarchien — die Verkündigung des Messias, — die Vollendung seines Mittleramts, — das Verderben seiner Feinde, der Juden, — die Errichtung seines Reiches unter den Heiden, — den herrschenden Einfluß seiner Erkenntniß und der Furcht Gottes, welcher die Erde deckt — und vorbereitet den großen Tag des Herrn, — Alles dies, als Thema der Prophezeiung, ist ein solcher hoch erhabener Gegenstand, wie wir ihn uns nur vorstellen können, und der wichtigste, den ein frommer Sinn bedenken soll.

Wir sehen also in der heiligen Schrift den Geist der Weissagung alle Zeiten durchdringen, sie beginnt so früh, als der erste Mensch und dehnt sich aus bis zum endlichen Aufhören aller Dinge; wir sehen, wie sie hauptsächlich den Charakter einer Person darstellt, erst in dunklen, ungewissen Andeutungen, dann nach und nach sich entschleiernd, je weiter sie vorwärts schreitet, immer deutlicher sich entwickelnd, bis zur Erscheinung von Ihm, welcher ihr Ziel und Hauptgegen=

stand ist. In Ihm und in seinen Aposteln, besonders in seinem geliebtesten Jünger sehen wir den Geist der Weissagung erneut, mit bestimmter Klarheit voraussagen jedes wichtige Ereigniß, welches seine Kirche betreffen kann, von ihrem ersten Entstehen bis zu dem Zeitraum ernster Erwartung, wo der große Plan der göttlichen Gnade bis zum endlichen glorreichen Schluß gebracht wird und der geheimnißvolle Rath des Allmächtigen, betreffend die Begnadigung der Christen, bestätigt wird im Gericht und beendet in der Herrlichkeit.

Bis dahin aber sind noch viele große und herrliche Dinge unter den Menschen zu erwarten, wie uns das feste prophetische Wort der Bibel verkündet. Wir wollen hier einige dieser Aussprüche betrachten.

Erstens: Betreffend den Herrn, unsern Erlöser, ist gesagt: auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende. Jes. 9. V. 7. Er wird herab kommen wie der Regen auf das trockene Feld, wie die Tropfen, die das Land fruchten. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte und großer Friede, bis daß der Mond nimmer sei. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zum Welt-Ende. Sein Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet sein, und alle Heiden werden ihn preisen. Ps. 72. V. 6, 8, 17.

Zu diesem Ende muß

Zweitens das Evangelium unter allen Nationen und Völkern der Erde gepredigt sein, und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller

Kreatur. Mark. 16. V. 15. Viele werden über diese Schrift kommen und großen Verstand darinnen finden. Dan. 12. V. 4. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern. Offenb. 14. V. 6. Denn die Erde wird voll werden von Erkenntniß der Ehre des Herrn, wie Wasser den Meeresboden bedeckt. Hab. 2. V. 14.

Drittens: Der helfende Einfluß des heiligen Geistes wird die Predigt des Evangeliums begleiten, und die nöthige Wirksamkeit verleihen. Und nach diesem will ich ausgießen meinen Geist über alles Fleisch. Joel 2. V. 28. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Joh. 16. V. 8. Denn ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die dürren; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen; dieser wird sagen: ich bin des Herrn und jener wird mit dem Namen Israel genannt werden. Jes. 44. V. 3—5.

Viertens: In Folge dieser Ausgießung des heiligen Geistes wird die Kirche Christi alle Völker umschließen in einem besondern Stande von Erkenntniß, Heiligkeit und Glückseligkeit. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. Ps. 22. V. 28. In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf das Haus des Herrn stehet, gewiß sein höher,

denn alle Berge, und über die Hügel erhaben sein. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herren gehen und zum Hause Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln, denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort aus Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden strafen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerdter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwerdt aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen. Micha 4. V. 1—3. Man wird nirgend verletzen noch verderben auf meinem heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Wasser das Meer bedeckt. Jes. 11. V. 9. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanze, der über dir aufgeht; und will machen, daß deine Vorsteher Frieden lehren sollen und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen. Man soll von keinem Frevel mehr hören in deinem Lande, noch Schaden oder Verderben in deinen Grenzen, sondern deine Mauern sollen Heil und deine Throne Lob heißen. Jes. 60. V. 3, 17, 18. Zu der Zeit wird selbst die Rüstung der Rosse dem Herrn heilig sein. Zach. 14. V. 20.

Fünftens: Von den Juden ist vorausgesagt, daß ihr Abfall soll aufgehoben werden und sie durch Bekehrung in die Kirche Christi eingehen mit der Fülle der Heiden; denn die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligthum bleiben, darnach werden sich die Kinder Israel bekehren und

den Herrn ihren Gott, und ihren König David suchen, und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit*). Hos. 3. V. 4, 5. Aber über das Haus Davids und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets, denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben. Zach. 12. V. 10. So spricht der Herr, Herr, ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind, und ich will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr Land bringen, und ich will ein einiges Volk aus ihnen machen im Lande auf dem Gebirge Israel, und sie sollen allesammt einen einigen König haben; — ich will ihnen heraushelfen aus allen Orten, da sie gesündigt haben, und will sie reinigen, und sollen mein Volk sein und Ich will ihr Gott sein, und mein Knecht David soll ihr König und ihr alleiniger einiger Hirte sein, und sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und darnach thun; — und mein Heiligthum soll unter ihnen sein ewiglich, und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, daß auch die Heiden sollen erfahren,

*) Wir sehen mit Freuden, wie es sich in jetziger Zeit anläßt, als ob diese Verheißung ihrer Erfüllung sich nahe; wie unser theurer König erweckt worden ist, dies Wort zu erfüllen, wie er, ein zweiter Cyrus, für Israel mit der englischen Kirche wirkt durch den Bischofssitz zu Jerusalem; der, welcher zu Abraham sprach: „Ich will segnen, die dich segnen," wird auch unserm edlen Fürsten lohnen die schöne That; wir wissen: mit der Lebendigmachung Israels bricht herein über die ganze Menschheit der Sabbath des Herrn! möge er bald erscheinen.

daß ich der Herr bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligthum ewiglich unter ihnen sein wird. Hes. 37. V. 21 bis 24, 27, 28. Und will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen; denn ich habe meinen Geist ausgegossen über das Haus Israel, spricht der Herr, Herr. Jes. 39. V. 29. Blindheit ist Israels eines Theils widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei, und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob, und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen. Röm. 11. V. 25—27.

Und dies wären nur einige wenige von den Prophezeiungen, welche noch enthalten sind in dem Worte Gottes, und daß alle diese Weissagungen vollkommen erfüllt werden sollen, davon haben wir die sichersten Zusagen von unserm Herrn Gott Zebaoth! denn Er hat gesagt: denn gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommet, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen und Brodt zu essen; also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein; es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende. Jes. 55. V. 10, 11*).

---

*) In Deutschland war die erste Anstalt zur Verbreitung des Wortes Gottes, nach einem größeren Plan von Halle 1712 durch Freiherrn von Canstein ausgegangen, sein Freund August Hermann Franke erweiterte sie sehr. Die Bibelvereine neuerer Zeit wirken an vielen Orten mit Segen; und wie bestätigen alle die Nachrich-

Außer dem unfehlbaren Worte des Herrn zeigen es auch die Zeichen der Zeit und die verschiedenen Mittel, welche die Vorsehung Gottes besonders in den letzten funfzig Jahren angewandt hat, — daß sich die Erfüllung aller der Gnadenverheißungen Gottes nahet! die Wahrheit der heiligen Schriften wird von einem großen Theil der Kirche Gottes besser verstanden; der Geist der Offenheit und Liebe erwacht darin in einem solchen Grade, wie es seit dem apostolischen Zeitalter nicht gewesen ist. Christen von verschiedenen Konfessionen zeigen einen ernsten Willen zu beseitigen das Trennende, und sich zu vereinen in dem Wesentlichen des Evangeliums, — auszubreiten das Reich ihres Erlösers und seine Segnungen über die ganze Menschheit. Zu diesem Zweck verbreiten sich die Missions-Vereine nach einem Plan, der bald die Welt umfassen wird, — sie werden unterstützt von den freiwilligen Beiträgen vieler Christen-Gesellschaften, deren Agenten von dem Herrn höchlich gesegnet wurden in der Verbreitung der Erkenntniß Jesu Christi. Durch die Bemühungen dieser Missionaire haben ganze Nationen die Abgötterei mit all' ihrem schrecklichen Gefolge verlassen und sich zu der Wahrheit, die in Christo Jesu erschienen ist, gewendet. Wir wissen, daß über tausend protestantische Missionaire jetzt das Wort ihres Erlösers unter den Heiden verkünden, und daß

---

ten aus den Heidenländern den umgestaltenden Einfluß, welchen das Wort Gottes ausübt, wo es nur aufgenommen wird; es heißt dann wohl: Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden.

mehr als tausend Lehrer und Gehülfen aus den bekehrten Heiden ihnen thätig helfen. Um diesen Segen zu fördern, ist die heilige Schrift durch die Missionaire bereits in mehr als sechzig verschiedene Sprachen übersetzt, welche vorher nie geheiligt wurden durch das Wort Gottes; und die Bibelgesellschaft hat allein die heilige Schrift verbreitet, im Ganzen oder theilweis in etwa hundert und funfzig Sprachen*).

Unzählige religiöse Traktate sind in den verschiedensten Sprachen vertheilt worden. Schulen wurden errichtet in allen unsern verschiedenen Missionsplätzen, und wenigstens 100,000

---

*) Hierbei ist uns Deutschen die englische Kirche mit besonderer Thätigkeit vorangegangen, und unter den Deutschen steht wieder die Brüdergemeinde mit ihrer kleinen Kraft als beschämendes Vorbild unserer Kirche in der Missionsthätigkeit voran, wie wenig bekannt ist selbst an vielen Orten, zumal an solchen, wo Miethlinge die Heerde weiden und weideten seit langer Zeit — das ganze Missionswerk, — wie gar kein Interesse zeigt sich an solchen Orten dafür unter dem Volk; — welche unverständige Einwendungen hört man da oft; — der, welcher erkennt den Segen, der ihm geworden ist durch die Erkenntniß des Wortes Gottes, — dem muß es eine Freude sein, durch sein kleines Scherflein beizutragen, daß es verkündet werde in der Fremde; ein Christenherz, das seinen Heiland aus Erfahrung kennt, kann nicht lassen von ihm zu zeugen, so lange nur noch eine Seele auf Erden ist, die von ihm nicht weiß. Gott gebe uns diesen Zeugentrieb, Gott gebe, daß wir oft an die mehr als Siebenhundert Millionen Seelen gedenken, die noch sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, die als Juden, Heiden und Muhamedaner des Trostes ermangeln, den wir im Leben und Sterben haben; Gott öffne Herzen und Hände für die große Sache der Mission in unsern Kirchen und Schulen und Gemeinden. Amen!

heidnische Kinder empfangen christlichen Unterricht in täglichen und Sonntagsschulen. So hat denn die Sache Jesu Christi in der Evangelisirung der Welt mehr und mehr Theilnahme, und eine Menge Freunde und Wohlthäter gewonnen; die Gouvernements und Regierungen werden den christlichen Missionen günstiger; — die Früchte evangelischen Unterrichts erscheinen an einer Menge gläubiger zu Jesu Christo Bekehrter unter den Heiden, und der Morgen — wir hoffen es — thaut über die Welt, welchem folgen soll die Sonne der Gerechtigkeit und der mittägliche Glanz ewiger Wahrheit und Heiligkeit, wo alle sollen den Herrn kennen, Klein und Groß — und wo alle Königreiche der Erde werden angehören unserm Gott und seinem Christ!

Kapitel XIII.

Bildliche Sprache der Bibel.

„Und ich zeigte ihnen Gesichte, und that meinen Mund auf zu Gleichnissen durch meine Propheten.“ Diese Erklärung des allmächtigen Gottes muß praktisch angewendet werden, wenn man mit Segen in der heiligen Schrift lesen will.

Daß Gott der Herr diese Art der Unterweisung annahm, ist eine gnädige Herablassung von seiner Seite zu der menschlichen Schwäche, zumal in dem frühesten Weltalter, wo die bildliche Ausdrucksweise, die Redefiguren, natürlich durch die

größere Armuth der Sprache und den Mangel an Worten entstanden. Der Fortschritt der Menschheit in Künsten, Wissenschaften und Bedürfnissen hat eine große Anzahl neuer Worte geschaffen. Aber dennoch bleiben, selbst auf dem höchsten Stande der Ausbildung alle Sprachen mehr oder weniger figürlich. Wir finden wahrscheinlich keine Schrift, worin der Styl nicht in einigem Grade bildlich wäre, und es trägt dies auch in der That zu seiner wesentlichen Schönheit bei.

Die Sprache der Bibel ist nun im hohen Grade bedeutsam und bilderreich, besonders im alten Testament; dafür können wir außer dem fernen Alterthum noch zwei Gründe anführen: Erstens, die östlichen Völker, voll warmer Phantasie, lebend in reichen und fruchtbaren Klimaten, umgeben von großen und schönen Gegenständen, lieben von Natur eine bilderreiche Ausdrucksweise, weit mehr, als die, mehr nüchternen Geschmack habenden Europäer, in den weniger fruchtbaren Regionen. Der zweite Grund ist, daß viele der Bücher des alten Testaments hebräische Poesie enthalten, in deren Styl es nicht bloß in allgemeiner Uebereinkunft dem Autor erlaubt ist, sondern sogar zur Pflicht gemacht wird, seine Schöpfungen zu schmücken mit allen Bildern und Gleichnissen, die sich seiner Einbildungskraft darbieten.

Moses, David, Salomo, Jesaias und andere heilige Schriftsteller gebrauchen unendlich viele Redefiguren; bei jeder Gelegenheit schmücken sie ihre Reden mit den reichsten Blumen und den unterrichtendsten Gleichnissen, um auf die Gesinnung und das Gefühl ihrer Leser zugleich zu wirken, und ihre Herzen zu gewinnen. Aber ihre Ausdrucksweise, ihre

Absichten und ihre Schönheit können eigentlich nur völlig verstanden werden, wenn man eine genügende Kenntniß des Landes hat, in dem die heiligen Sänger lebten, wenn man seine Einwohner, ihre Gebräuche und Eigenthümlichkeiten, so wie die Art ihrer Sprache etwas kennt.

Auch der Styl des neuen Testaments ist in den Reden des Herrn merkwürdig bilderreich; Manches davon ist mißverstanden worden, und als göttliche Lehre haben viele Theologen den buchstäblichen Sinn von dem aufgefaßt, was offenbar in figürlicher Bedeutung gesprochen war. Wenige Beispiele werden die Unrichtigkeit solcher buchstäblichen Auslegung bei einzelnen Worten unsers Herrn zeigen. Sprechend von Herodes, dem König, sagt unser Herr, Luk. 13. V. 32: „Gehet hin und saget demselbigen Fuchs.“ — Hier kann doch jeder Leser bemerken, daß das Wort Fuchs hier nach seiner anerkannten Bedeutung der „eines listigen Raubthieres,“ sprüchwörtlich geworden durch Trügerei, — gebraucht wird, um einen grausamen Tyrannen voll scheinheiliger Frömmigkeit zu bezeichnen.

Der Herr sagt zu den Juden: „Ich bin das lebendige Brodt, des vom Himmel gekommen ist — wer von diesem Brodt ißt, der soll leben in Ewigkeit — und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ Joh. 6. V. 51. Die sinnlichen Juden verstanden das Wort buchstäblich und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? V. 52, nicht bedenkend, daß er sprach von dem Opfer seines Lebens, welches er dahin gab zur Erlösung der Welt. Bei der Einsetzung des heiligen

Abendmahls sprach unser Erlöser von dem Brodt: „Das ist mein Leib,“ und von dem Wein: „Das ist mein Blut.“ Math. 26. V. 26—28.

Diesen Worten haben die römisch-katholischen Christen seit dem zwölften Jahrhundert eine sehr gezwungene Erklärung gegeben; und im Widerspruch zu andern Stellen der heiligen Schrift sowohl als zu jedem Gesetz der Natur und der gesunden Vernunft, haben sie darauf ihre seltsame Lehre der Verwandlung gegründet, oder die, von der Umänderung von Brodt und Wein bei des Herrn Abendmahl in den wirklichen Leib und Blut Christi, während der Priester die Worte der Weihung ausspricht; indem doch allen Sinnen es als dasselbe Brodt und derselbe Wein unverändert erscheint. Die klare Meinung unsers Herrn war: daß das Brodt seinen Leib darstellte, und der Wein sein Blut umfaßte. Diese Ausdrucksweise ist im alten Testament vielfach gebraucht. 1. Mos. 41. V. 26, 27. 2. Mos. 12. V. 11. Dan. 7. V. 24, und durch unsern Herrn selbst in seinen Parabeln. Math. 13. V. 38, 39. Joh. 10. V. 7—9. Ebenso nennt sich der Herr die Thür. Joh. 10. V. 9; einen Weinstock, Joh. 15. V. 1; einen Hirten, Joh. 10. V. 11.

Die gewöhnlichsten und beachtenswerthesten Redeformen oder Sprachfiguren in der heiligen Schrift sind die folgenden:

1) Metapher ist ein bildlicher Ausdruck, gegründet auf die innere Aehnlichkeit, welche ein Gegenstand mit dem andern hat; z. B. die Zunge im Zaum halten. Jak. 3. V. 26. Mein Schwerdt soll Fleisch fressen. 5. Mos. 32. V. 42. Von Neuem geboren werden. Joh. 3. V. 3.

2) Allegorie ist eine fortgesetzte Metapher, wie die Unterredung unsers Heilandes über das Essen seines Fleisches. Joh. 6. V. 35—65.

3) Gleichniß (Parabel) ist die Darstellung einer sittlichen oder geistigen Lehre, unter dem Bilde einer ähnlichen äußern Handlung, z. B. wie das Gleichniß vom Sämann, Math. 13. V. 2—23; von dem ungerathenen Sohn, Luk. 15. V. 11—32; von den zehn Jungfrauen, Math. 25. V. 1—13. u. a. m.

4) Sprüchwort ist ein belehrender, zusammengedrängter Ausspruch, hervorgegangen aus einer scharfsinnigen Beobachtung der Menschen und des Lebens. Kürze und Bestimmtheit sind die wesentlichen Eigenschaften eines Sprüchwortes. Spr. 10. V. 15. Luk. 4. V. 23.

5) Metonymie, Vertauschung, ist eine Redefigur, wo statt Schriften, Sachen oder Dinge, Personen gesetzt werden; z. B. sie haben Mosen und die Propheten; Luk. 16. V. 29; bedeutet nicht ihre Personen, sondern ihre Werke.

6) Personifikation, wo die Wirkung, die Sache persönlich dargestellt wird, wie im Ps. 85. V. 12, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

7) Synekdoche, Mitbezeichnung, setzt entweder das Ganze, anstatt eines Theils, oder einen Theil fürs Ganze; z. B. Luk. 2. V. 1, „daß alle Welt geschützet werde;" Apost. 24. V. 5; „auf dem ganzen Erdboden," bedeutet, das römische Reich oder Theile davon; Apost. 27. V. 37, sind Seelen, statt Personen gesetzt u. dgl. m.

8) Ironie oder Spottrede entsteht, wenn ich statt dessen, was ich sagen will, das Gegentheil ausspreche, um Thorheiten zu zeigen; solche Beispiele sind nicht viele in der Schrift, doch finden sich einige, z. B. die Anrede des Elias an die Priester des Baal; 1. Kön. 18. V. 27; die Bemerkungen Hiobs zu seinen Freunden. Hiob 12. V. 2*).

9) Hyperbel (oder Uebertreibung) heißt die Darstellung eines Dinges, viel größer oder kleiner als es in der Wirklichkeit ist; z. B. 4. Mos. 13. V. 33. 5. Mos. 1. V. 28. Kap. 9. V. 1. u. a. m.

Kapitel XIV.

Register zu der symbolischen Sprache der Bibel.

Abaddon, hebräisch, } ein Name, abgeleitet von dem Titel
Apollyon, griechisch, } arabischer Könige, und angewendet auf die mahomedanische Macht, durch welche die christliche Kirche im Morgenlande unterdrückt wurde. Offenb. 9. V. 11.

Abgötterei. Kol. 3. V. 5. Ein sehr geliebter Gegenstand. 1. Joh. 5. V. 21.

Adler. 1) Ein König oder Königreich. Hes. 17.

---

*) Und der Herr selbst zu den Pharisäern: „Ja, ihr wißt, von wannen ich bin."

2) Das römische Heer, dessen Standarten Adler waren. Math. 24. V. 28.

3) Das Zeichen erneuter Stärke. Ps. 103. V. 5. Jes. 40. V. 31.

Aegypten. Symbolischer Name für Verworfenheit. Offenb. 11. V. 8.

Aelteste. Die vier und zwanzig ausgezeichneten Heiligen, vielleicht gläubige Patriarchen. Offenb. 4. V. 10. Heb. 11. V. 2.

Antlitz. 1) Die Gnade Gottes. Ps. 67. V. 1.

2) Die starre Frechheit der ungläubigen Menschen. Jer. 5. V. 3.

Arbeiter. Diener des Evangeliums. Math. 9. V. 37, 38. 1. Cor. 3. V. 9.

Arm. 1) Die Allmacht Gottes. Jer. 27. V. 5. Kap. 32. V. 17.

2) Die Macht und Wunder Christi. Jes. 53. V. 1. Joh. 12. V. 38.

3) Gnädige Hülfe Gottes für die Menschen. Jes. 51. V. 9. Kap. 52. V. 10.

Arzt. Jesus Christus. Math. 9. V. 12.

Augen. 1) Die Allwissenheit Gottes. Sprüche 15. V. 3. Ps. 11. V. 4.

2) Die bewachende Fürsorge Gottes. Ps. 32. V. 8. Ps. 34. V. 15.

Auf den Herrn Christum angewandt, bezeichnen sie seine Allgegenwart. Offenb. 2. V. 18. Kap. 5. V. 6. Hebr. 4. V. 13.

Auf Menschen angewendet, bezeichnen sie:

1) Das Verständniß, die Augen des Geistes. Ps. 119. V. 18. Ephes. 1. V. 18.

2) Einen freundlichen Rathgeber. Hiob 29. V. 15.

3) Den ganzen Menschen. Offenb. 1. V. 7.

Babylon. Das päpstliche Rom. Offenb. 14. V. 8. Kap. 17 und 18.

Balaam. Die Irrthümer und Unreinigkeiten dieses falschen Propheten. 2. Pet. 2. V. 15. Jud. 11. Offenb. 2. V. 14.

Baum. Der Baum des Lebens, die Freude der Unsterblichkeit. Offenb. 2. V. 7, und 22. V. 2.

Bäume. Gute oder schlechte Menschen. Ps. 1. V. 3. Math. 3. V. 10.

Berg. 1) Ein Königreich, Staat, eine Republik oder Stadt. Jes. 2. V. 14. Zach. 4. V. 7.

2) Das Reich der christlichen Kirche. Jes. 2. V. 2. Kap. 11. V. 9. Dan. 2. V. 35.

Bild, von Gold, Silber, Erz und Eisen — bedeutend die vier Universalmonarchien: Assyrien, Persien, Macedonien, Rom. Dan. 2. V. 31—45.

Blindheit. Unwissenheit in der göttlichen Lehre. Jes. 29. V. 18. Röm. 11. V. 25. Ephes. 4. V. 18.

Blut. 1) Morden und Sterblichkeit. Jes. 34. V. 3. Hes. 32. V. 6. Offenb. 14. V. 20.

2) Symbol des Erlösungsopfer Christi. Math. 26. V. 28. Hebr. 13. V. 20.

Bogen. 1) dauerndes Wohlsein, Gesundheit. Hiob 29. V. 20.
2) Symbol evangelischer Siege. Offenb. 6. V. 2.

Braut. die Kirche Christi. Offenb. 21. V. 9.

Bräutigam. Christus, der Verlobte der Kirche. Joh. 3. V. 29. Offenb. 21. V. 9.

Brodt. 1) Nahrung. 1 Göttliche Lehre. 5. Mos. 8. V. 3. Jes. 55. V. 2. Math. 4. V. 4.
2) die Gemeinschaft Christi. 1. Cor. 10. V. 17.

Buch. Göttliche Gesetze. Ps. 40. V. 7. Hebr. 10. V. 7. des Lebens, das himmlische Verzeichniß von dem Volke Gottes. Offenb. 3. V. 5. Cap. 20. V. 12. 15. Offenb. 22. V. 19.

Cedern. Des Libanon Könige, Fürsten von Juda, große Männer. Jes. 2. V. 13. Zach. 11. V. 2.
Zweige davon, die Edlen, die Heerführer. Hes. 17. V. 4.

Donner. Prophezeiungen. Offenb. 10. V. 4.

Dornen. 1) Irdische Sorgen, Reichthümer und Vergnügen. Luk. 8. V. 14.
2) Störrige Ungläubige. Hes. 2. V. 6.

Dornstrauch. Gefährliche Grundsätze. Jes. 55. V. 13.

Drache. 1) Symbol eines königl. Feindes. Hos. 29. V. 2. und 3. Der König von Aegypten.
2) Satan und seine Helfer. Offenb. 12. V. 9.
3) Gefahren und Schwierigkeiten. Ps. 91. V. 13.

Ehebruch. Abgötterei und Abfall. Jer. 3. V. 8, 9. Offenbarung 2. V. 22.

Ehebrecherin. Eine abgefallene Kirche oder Stadt. Jes. 1. V. 21. Offenb. 17. V. 5.

Eichen. Fürsten. Jes. 2. V. 13.
Engel. 1) die heiligen Boten Gottes, als Diener seiner göttlichen Fürsorge. Hes. 10. V. 8. Hebr. 1. V. 4. bis 7, 14. Offenb. 4. V. 6. Cap. 5. V. 11.
2) Abgefallene Geister. Matth. 25. V. 41. Jud. 6.
3) die Hirten und Bischöfe der Kirche. Offenb. 1. V. 20. K. 2. V. 1. 8. 12. 18.
4) der Engel des Herrn. Jesus Christus. Zach. 1. V. 11.
Erdbeben. Politische Revolutionen. Offenb. 6. V. 12. Hag. 2. V. 6. 7. Heb. 12. V. 26.
Ernte. Das jüngste Gericht und das Ende der Welt. Joel 3. V. 13. Matth. 13. V. 39.
Feld. Die Welt. Matth. 13. V. 38.
Felsen. 1) eine sichere Zuflucht. Ps. 18. V. 2. Jes. 17. V. 10.
2) der Gründer eines Volkes. Jes. 51. V. 1.
Fett. 1) das Beste von jedem Dinge. Ps. 81. V. 16.
2) Reichthümer. Ps. 22. V. 29. Jerem. 5. V. 28.
Feuer. Zerstörendes Unglück. Jes. 42. V. 25. Cap. 66. V. 15. Hes. 22. V. 31.
Finsterniß. 1) Elend und Leiden. Jerem. 23. V. 12.
2) Irreligion und Unwissenheit. Röm. 13. V. 12.
3) Unordnungen im Regiment. Jes. 13. V. 10. Verdunkelung der Sonne und Sterne.
Fleisch. (Leib). 1) Reichthümer. Jes. 17. V. 4.
2) Sterbliche Menschen. Jes. 40. V. 6.
3) Menschliche Tugenden oder religiöse Vorzüge. Phil. 3. V. 3, 4.

Flügel. 1) Beschützung. Ps. 17. V. 8, 36. V. 7. Psalm 91. V. 4.
2) Evangelische Segnungen. Mal. 4. V. 2.

Fluß. (Strom.) 1) der Einbruch eines siegenden Heeres. Jes. 59. V. 19. Jerem. 46. V. 7. 8.
2) ein Zeichen von großen Segnungen. Hiob. 29. V. 6. Ps. 36. V. 8.
3) Ueberströmung göttlicher Gnade und Liebe. Offenb. 22. V. 1. Hes. 47.

Fuchs. Heuchelei und List. Hes. 13. V. 4. Luk. 13. V. 32.

Frucht. Religiöse Tugenden und Freuden. Ps. 1. V. 3. 92. V. 14.

Gang. (Gehen, wandeln.) 1) die Gewohnheit des Lebens.
2) Wandeln nach dem Fleisch; durch sinnliche Einflüsse geleitet sein. Röm. 8. V. 1.
3) Wandeln nach dem Geist, den Bewegungen des heiligen Geistes folgen, und dem Rath des Wortes Gottes. Röm. 8. V. 1.
4) Wandeln mit Gott, in Gemeinschaft mit Gott leben, handeln als vor seinem Angesicht, ihm zu gefallen und ihn zu preisen. 1. Moses 5. V. 24. 6. V. 9.

Geheimniß. Die Lehren oder Dinge, welche uns unbekannt bleiben, bis wir wiedergeboren sind. Röm. 16. V. 25. 1. Cor. 2. V. 7. Col. 1. V. 26. Offenb. 1. V. 20.

Geschwür. Geistige Krankheit. Jesaias 1. V. 6. und 53. V. 5.

Gewänder. (Kleider.) Seelen der Menschen. Offenb. 3. V. 4. weiße: Zeichen der Reinigkeit und Freude. Jes. 52. V. 2. 61. V. 10. 3. V. 4. 5. u. 19. V. 8.

Gift. Lügen, schlechte Grundsätze. Ps. 140. V. 3. Röm. 3. V. 13.

Gold. Gnadengaben des heiligen Geistes. Offenb. 3. V. 18.

Gog und Magog. 1) Ein mächtiger Fürst unter den Scythen in früher Zeit. Hes. 38. V. 2.

2) Ungläubige Völker am Ende der Tage. Offenbarung 20. V. 8.

Gotteslästerung. Abgötterei, besonders die des Papstthums. Offenb. 13. V. 1. 5. 6. und 17. V. 3.

Greuel. 1) Sünde im Allgemeinen. Jes. 46. V. 3. Hes. 16. V. 50, 51.

2) Ein Götze. 2. Kön. 23. V. 13. Jes. 44. V. 19.

3) Abgöttische Gebräuche und Formen des Papstthums. Offenb. 17. V. 4.

4) Die Verwüstung, die abgöttischen Zeichen u. Fahnen des römischen Heeres. Matth. 24. V. 15.

Hagel. Der Einfall mächtiger Feinde. Jesaias 28. V. 2. Kap. 32. V. 19. Offenb. 8. V. 7.

Hand, rechte. Schutz und Gunst. Ps. 18. V. 35. Ps. 73. V. 23.

Auflegung derselben. Mittheilung der Segnungen oder der Bevollmächtigung. 1. Mos. 48. V. 20. 4. Mos. 27. V. 18.

Des Herrn über einem Propheten. Einfluß des heiligen Geistes. Hes. 8. V. 1.

Haupt. 1) Der Verstand oder die leitenden Grundsätze des Menschen. Jes. 1. V. 6. Dan. 2. V. 28.

2) Der Anführer eines Volkes. Mich. 3. V. 1. 9. 11.

3) Die Hauptstadt eines Landes. Jes. 7. V. 8. 9.

Haus. (Hütte). 1) Die Kirche Gottes. Jesaias 2. V. 2. 1. Tim. 3. V. 15. Heb. 3. V. 6.

2) Der menschliche Körper. 2. Cor. 5. V. 1.

Heuschrecken. Die Lehrer, welche das Evangelium verfälschen. Offenb. 9. V. 3.

Himmel. 1) Die mächtige Fürsorge Gottes. Dan. 4. V. 26.

2) Gott. Matth. 21. V. 25. Luk. 15. V. 18.

3) Politisches und kirchliches Regiment. Jesaias 13. V. 13. Hag. 2. V. 6. 21.

4) Die sichtbare Kirche. Offenb. 12. V. 7. 9.

Horn. 1) Stärke. Offenb. 5. V. 6.

2) Göttlicher Schutz. Psalm 18. V. 2. Amos 3. V. 14. Luk. 1. V. 69.

3) V. 14. Luk. 1. V. 69.

4) Königliche Macht. Jerem. 48. V. 25. Zach. 1. V. 18. 21. Dan. 7. 20. u. 24.

Hölle. 1) Der Allgemeine Aufenthalt der abgeschiednen Seelen. Jes. 14. V. 9. Offenb. 1. V. 18.

2) Der Platz der ewigen Qual für die Sünder. Ps. 9. V. 17. Matth. 10. V. 28. Cap. 23. V. 33.

Hunde. 1) die Heiden, als versunken in Unreinigkeit. Matth. 15. V. 26.

2) Träge schwelgerische Diener der Religion. Jesaias 56. V. 10.

3) Schwatzende Lehrer ohne Grundsätze. Phil. 3. V. 2. Offenb. 22. V. 15.

Hunger und Durst. 1) Der natürliche Wunsch nach Glückseligkeit. Spr. 19. V. 15. Jes. 55. V. 1. Offenb. 22. V. 17.

2) Verlangen nach geistigen Gaben. Amos 8. V. 11. Matth. 5. V. 6. Luk. 1. V. 53.

Jerusalem. 1) Die Kirche Gottes. Ps. 122. V. 6. Jes. 65. V. 18 und Cap. 66. V. 13.

2) Die triumphirende Kirche im Himmel. Heb. 2. V. 22. Offenb. 3. V. 12. Cap. 21. und 22. Gal. 4. V. 24—26.

Joch. 1) Drückende Unterthänigkeit. 4. Mos. 28. V. 48.

2) Schwere religiöse Pflichten. Galater 5. V. 1. Apostelg. 15. V. 10.

3) Der werthe Dienst Christi. Matth. 11. V. 29. u. 30.

4) Ernste Prüfungen. Klagel. 3. V. 27.

Irdne Gefäße. Der menschliche Körper. 2. Cor. 4. V. 7.

Kelch. 1) Segnungen der göttlichen Fürsorge und Gnade. Ps. 23. V. 5.

2) Göttliches Gewicht. Jes. 51. V. 17.

Der gesegnete, der Kelch im h. Abendmahl, in Bezug auf den Passahkelch. 1. Cor. 10. V. 16.

Der heilsame: dankvolle Anerkennung der Gnaden und Prüfungen des Herrn. Ps. 116. V. 13.

Ketten. (Fesseln.) Leid und Betrübniß. Klagel. 3. V. 7.

Krone. Des Lebens — der Herrlichkeit — der Unsterblichkeit — der Glückseligkeit — Freude des Himmels und der Ehren. Jak. 1. V. 12. Offenb. 2. V. 10.

Lamm. Der Messias vorbedeutet durch das Passahlamm und das tägliche israelitische Opfer. 2. Mos. 12. V. 11. und 29. V. 38 — 41.

Lampe. Leuchte. 1) Ein Nachfolger. 1. Kön. 15. V. 4. Ps. 132. V. 17.

2) Bekenntniß der Religion. Matth. 25. V. 34.

3) Göttliche Erleuchtung u. Trost. 2. Sam. 22. V. 29.

4) Eine christliche Kirche. Offenb. 1. V. 12—20.

Leben. 1) Unsterblichkeit, Seligkeit. Ps. 16. V. 11.

2) Evangelische Lehre. Joh. 6. V. 33.

3) Ein Zustand der Gerechtigkeit. Colosser 3. V. 3. Joh. 5. V. 24.

4) Christus, die Quelle des natürlichen geistigen und ewigen Lebens. Joh. 1. V. 4. Cap. 11. V. 25. Cap. 14. V. 6. Coloss. 3. V. 4.

Leib. Die geheiligte Kirche Christi. 1. Cor. 12. V. 13. 27.

Leopard. (Parden). 1) ein listiger wüthender Feind. Dan. 7. V. 6.

2) Eine Person von ähnlichen Eigenschaften. Jes. 11. V. 6.

3) Antichristliche Macht. Offenb. 13. V. 2.

Licht. 1) Freude, Friede und Wachsthum. Esther 8. V. 16.

2) Evangelische Erkenntniß und Heiligung. Jes. 8. V. 20. Eph. 5. V. 8. 1. Joh. 1. V. 7.

Löwe. Ein Symbol der Stärke, das Zeichen des Stammes Juda. 1. Mos. 49. V. 9.

Manna. Die Genüsse der Unsterblichkeit. Offenb. 2. V. 17.

Mond. Der jüdische Kirchenstaat. Joel 3. V. 4. Off. 12. V. 1.

Nacht. Unwissenheit, Irrthum, Widerwärtigkeiten. Offenb. 21. V. 25.

Namen. Personen. Apostelg. 1. V. 15. Offenb. 3. V. 4.

Nackend. Ermangelnd des Rocks der Gerechtigkeit. Offenb. 3. V. 17.

Nummer. Die Zahl 2; Wenige 1. Kön. 17. V. 12. Jes. 7. V. 21.

Drei oder der dritte. Vortrefflichkeit. Jes. 19. V. 24. Zach. 13. V. 9.

Vier: Allgemeinheit, das Ganze. Jes. 11. V. 12. Hes. 7. V. 2.

Sieben: Vollständigkeit, durch das ganze Buch der Offenb. Cap. 1. V. 4.

Zehn: Manche. Daniel 1. V. 20. Amos 6. V. 9. Zach. 8. V. 23.

Ofen. Betrübniß, auch der Ort der Betrübniß. 5. Mos. 4. V. 20. Jerem. 9. V. 7. u. 11. V. 4.

Oelbaum, der wilde: das Heidenthum, ein Heide. Röm. 11. V. 17.

Der edle: die Kirche Christi. Röm. 11. V. 24.

Palmen. ein Symbol von Friede, Freude und Sieg. Offenb. 7. V. 9.

Paradies. Himmel, der Aufenthalt der Erlösten. Lukas 23. V. 43. Offenb. 2. V. 7.

Passahopfer. Jesus Christus. 1. Cor. 5. V. 7.

Pfeile. 1) Das Gericht Gottes. Hiob 6. V. 4.

2) Verläumderische Worte. Ps. 64. V. 3.

Pfeiler. 1) Die Hauptstütze einer Familie, einer Stadt oder eines Staates. Gal. 2. V. 9.

2) Ein Denkmal der Gnade in dem Tempel der Ehren. Offenb. 3. V. 12.

Pferde. (Roß.) Siegeszeichen, bedeutet oft das Werk seines Reiters. Joel 2. V. 4. Heb. 1. V. 8. Jerem. 4. V. 13.

Weiße — Zeichen glücklicher Siege. Offenb. 6. V. 2.

Rothe — von blutigen Kämpfen.

Schwarze — von Krankheiten und Pestilenz.

Fahle — von Hunger und Elend. Zach. 6. V. 2. Offenb. 6. V. 2—8.

Regen. 1) Zeichen der Erlösungslehre. 5. Mos. 32. V. 2.

2) Geistige Einflüsse. Jes. 44. V. 3.

Reis. Ruthe, Stab, Scepter, ein Zeichen der Macht. Ps. 2. V. 9.

2) Göttliche Fürsorge. Ps. 23. V. 4.

Saat. Evangelische Lehre. Luk. 8. V. 5. 11. 1. Petr. 1. V. 23. 1. Joh. 3. V. 9.

Sämann. Ein Prediger des Evangeliums. Matth. 13. V. 3. und 37.

Salz. Die Grundsätze u. Tugenden der Christen. Matth. 5. V. 13.

Sauerteig. Schlechte Grundsätze und List. Matth. 6. V. 6. 1. Corinth. 5. V. 6—8.

Schafe. Die Jünger Christi. Zach. 13. V. 7. Joh. 10. V. 11. u. 16. 1. Pet. 2. V. 25.

Schlange. Satan, der Teufel. 1. Mos. 3. V. 1. 2. Corinth. 11. V. 3. Offenb. 12. V. 9.

Schlaf. 1) Tod. Daniel 12. V. 2. Johannes 11. V. 1. 1. Thess. 4. V. 14.

2) Fleischliche Sicherheit. Röm. 13. V. 11.

Schild. Glaube an die göttlichen Verheißungen. Eph. 6. V. 16.

Schlüssel. 1) Macht und Ansehen. Offenb. 1. V. 18. Jes. 22. V. 22.

2) Bevollmächtigung zum Dienst am Evangelio. Matth. 16. V. 19.

3) Mittel zur schriftlichen Erkenntniß. Luk. 11. V. 52.

Schwachheit. 1) Körperliche Krankheit. Matth. 8. V. 17. Jes. 53. V. 4.

2) Geistige Krankheiten. Röm. 8. V. 26.

Schwefel. 1) Dauernde Verlassung. Hiob 18. V. 15. Jes. 34. V. 9.

2) Zeichen für Unruhen. Offenb. 14. V. 10.

3) Gefährliche Lehren. Offenb. 9. V. 17.

Schwert. 1) Das Zeichen der Zerstörung. 5. Mos. 32. V. 41. 42.

2) Das Wort Gottes, die Waffe der Christen. Ephes. 6. V. 17.

Schweine. Untreue, unreine Personen. Matth. 7. V. 6.

See. 1) Die entfernten Inseln u. Länder der Heiden. Jesaias 60. V. 5.

2) Der Fluß Euphrat, auch der Nil. Jes. 21. V. 1. Jer. 51. V. 36.

Siegel. 1) Zeichen der Sicherheit. Hohel. 4. V. 12.

2) Zeichen des Geheimnisses. Jes. 29. V. 11.

3) Zwang. Hiob 9. V. 7. u. 37. V. 7.

4) Zeichen eines besondern Auftrags. Joh. 6. V. 27.

5) Zeichen von besonderer Theilnahme. Eph. 1. V. 13. Eph. 4. V. 30. Offenb. 7. V. 2—4.

Sodom und Gomorrha. Jede abgefallene schlechte Stadt. Jes. 1. V. 10. Offenb. 11. V. 8.

Sonne. 1) Gott der Herr. Ps. 84. V. 11.

2) Jesus Christus. Mal. 4. V. 2.

Spreu. Werthlose, irreligiöse Personen. Psalm 1. V. 4. Matth. 3. V. 12.

Stab. Siehe: Reis.

Staub und Asche. Menschliche Natur. 1. Mos. 3. V. 19. Cap. 18. V. 27.

Stein. 1) Jesus Christus. Ps. 118. V. 22. Jesaias 28. V. 16. Matth. 21. V. 42.

2) Ein treuer Gläubiger. 1) Pet. 2. V. 5.

Stern. 1) Ein Fürst oder Richter. 4. Mos. 24. V. 17. Offenb. 22. V. 16.

2) Ausgezeichnete Kirchenlehrer. Offenb. 1. V. 20.

Stiere. Starke heftige Menschen. Ps. 22. V. 12.

Stiftshütte. Der menschliche Leib. 2. Cor. 5. V. 1. 2. Pet. 1. V. 13. und 14.

Stimme. Des Bräutigams. Einladungen des Erlösers zur Nachfolge. Jer. 16. V. 9. Joh. 3. V. 29.

Stirn. Oeffentliches Bekenntniß der Religion. Offenb. 7. V. 3. Cor. 13. V. 16.

Tag. 1) Ein Jahr. Hesekiel 4. V. 6. Offenb. 2. V. 10. Kap. 11. V. 9. Kap. 12. V. 6.

2) Ein festgestellter Zeitraum. Jes. 34. V. 8.

3) Ein Stand evangel. Erkenntniß. 1. Theſſ. 5. V. 5.

Talente. (Pfunde). Die von Gott den Menschen verliehenen Gaben. Matth. 15. V. 15.

Thau. Die Segnungen durch Christi Auferstehung gekommen, und deren Macht. Jes. 26. V. 19.

Thiere. 1) Eine heidnische Macht. Dan. 7. V. 17.
2) Der päpstl. Antichrist. Offenb. 13. V. 2. u. 12. Offenb. 17. V. 3, 7, 8. u. s. w.

Thiere. Die vier Geschöpfe. Offenb. 4, welche vorzugsweise so genannt werden, und den Cherubim gleichen, die Hes. 1. V. 13. beschrieben sind.

Thore. Zeichen der Sicherheit. Ps. 147. V. 13.
Der Tochter Zion, die Gebräuche beim Gottesdienst. Ps. 9. V. 15.
Des Todes große Gefahr. Ps. 9. V. 13. Hiob 38. V. 17.

Thron. 1) Regentschaft oder Königreich. 1. Mos. 4. V. 41. 2. Sam. 7. V. 12. 16.
2) Ein Theil der Engel. Col. 1. V. 16.

Thür. 1) Der Anfang einer neuen Regierung. Offenb. 4. V. 1.
2) Der Eingang oder die Erweiterung der apostolischen Verkündigung. 1. Corinth. 16. V. 9.

Thürme. Beschützer. Jes. 2. V. 12. u. 15.

Tod. Natürlicher. Trennung des Geistes von dem Leibe 1. Mos. 25. V. 11.
Moralischer. Unempfindlichkeit gegen das Uebel der Sünde, und gegen die Pflichten und Freuden der göttlichen Gunst. Eph. 2. V. 1. Offenb. 3. V. 1.
Zweiter, ewige Verbannung von dem Angesicht Gottes. Offenb. 2. V. 11. u. 20. V. 14.

Tod. Evangelischer, das Sterben der Sünde und der Begierden. Röm. 6. V. 8. 1. Petri 2. V. 24.

Trauben. Religiöse Tugenden. Jes. 5. V. 2.
Wilde (Heerlinge, Ranken), sündiges Betragen. Jes. 5. V. 2.

Trunkenheit. 1) Zeichen der Thorheit. Jes. 28. V. 1. bis 3. Jer. 13. V. 13.
2) Wahnsinn, als Folge göttlicher Strafe. Jes. 29. V. 9. Cap. 51. V. 21.

Unkraut. (Lolch.) Taube Aehren. Ungläubige. Matthäus 13. V. 38.

Unmündige. (Kindische.) 1) Unfähige Regenten. Jes. 3. V. 4.
2) Junge oder schwache Christen. 1. Cor. 3. V. 1. Hebr. 5. V. 13.

Vater. Gott, dem wir angehören und deß wir sind durch die Schöpfung und durch die neue Adoption, die in der Erlösung geschehen ist. Mal. 1. V. 6. Cap. 2. V. 10. Jer. 31. V. 9. Röm. 8. V. 15. u. 16. Eph. 1. V. 5.

Viepern oder Ottern. Sündige Kinder schlechter Aeltern. Matth. 3. V. 7. u. Cap. 12. V. 34.

Waffen. Geistliche Gaben. Röm. 13. V. 12. Eph. 6. V. 11.

Waschen. 1) Reinigung. 1) sittliche. Ps. 26. V. 6. und 73. V. 13. 2) Geistige. Ps. 51. V. 2. Hesekiel 16. V. 9.
2) Vergebung und Heiligung. 1. Cor. 6. V. 11. Offenb. 1. V. 5. u. 7. V. 14.

Wasser. Die Gnade des heiligen Geistes. Jes. 44. V. 3. Joh. 3. V. 5. u. 4. V. 10.

Wasser. Gewässer. 1) Betrübnisse und Unruhe. Ps. 69. V. 1.
2) Menge des Volkes. Jes. 8. V. 7. Off. 17. V. 15.
3) Evangelische Verordnungen. Jes. 55. V. 1.
4) Segnungen des heiligen Geistes. Jesaias 44. V. 3. Joh. 7. V. 37.

Weib. 1) Ein Staat oder eine Stadt. Hes. 23. V. 2. 3.
2) Die Kirche Christi. Offenb. 12. V. 1.
3) Die antichristliche Kirche. Offenb. 17. V. 3.

Weihrauch. Gottesdienstliche Uebungen. Ps. 141. V. 2. Offenb. 5. V. 8.

Weinstock. 1) Die hebräische Kirche. Ps. 80. V. 8. Jer. 2. V. 21.
2) Christus als das Haupt der Gemeinde. Joh. 15. V. 1.

Weinberg. Die Kirche Israel. Jes. 5. V. 1. u. 11. Jer. 12. V. 10.

Wein. 2) Zeitliche Segnungen. Hos. 2. V. 8. Ps. 4. V. 7.
2) Ueberfluß an evangelischer Lehre. Jes. 25. V. 6. und Kap. 55. V. 1.
3) Göttlicher Unwille. Ps. 75. V. 8. Off. 16. V. 19.

Wind. 1) Die Wirkungen des heiligen Geistes.
2) Göttliche Gerichte. Jes. 27. V. 8.
3) Verwüstung. Jer. 51. V. 1. Cap. 4. V. 11. 12.

Winde. Die vier — allgemeine Zerstörung. Jer. 49. V. 36. Daniel 7. V. 2. Offenb. 7. V. 1.

Woche. Sieben Jahr. Dan. 9. V. 24.
Siebenzig Jahrwochen sind vierhundertneunzig Jahr.

Wölfe. 1) Stolze irreligiöse Menschen. Jes. 11. V. 6. Kap. 65. V. 25.

Wölfe. 2) Bittre Verfolger. Luk. 10. V. 3.
3) Geizige Menschen, die sich doch für Christi Diener ausgeben. Joh. 10. V. 12. Apost. 20. V. 29.

Wolken. Heere, Waffen. Jerm. 4. V. 13. Jes. 60. V. 8. Hebr. 12. V. 1.

Wüste. 1) allgemeine Verwüstung. Jes. 27. V. 10. Jer. 22. V. 6.
2) Diese Welt voll Sorgen. 1. Corinth. 10. V. 5. 6. Jes. 41. V. 18.

Zähne. Zeichen der Grausamkeit. Spr. 30. V. 14.

Zeugen. Verfolgte Gemeinden wie auch ihre Lehrer. Offenb. 11. V. 3—6.

Kapitel XV.

Charakter und Einfluß des Christenthums und seine Forderungen an alle Menschen.

Die heiligen Schriften sind also, wie wir gesehen haben, die lebenden Aussprüche Gottes. Sie sind gerichtet an sterbliche Sünder und bestimmt, aus ihnen weise, gesegnete Menschen zu machen durch den Glauben an Jesum Christum.

Wir mögen das Christenthum betrachten von welcher Seite wir wollen, so stellt es uns immer die Vollkommenheit der himmlischen Weisheit dar, und ist unendlich überlegen alle den Systemen, welche je die Menschen unter dem heiligen Namen: Religion aufgestellt haben.

Die Gesetze des Christenthums sind geschrieben durch heilige Männer Gottes, Propheten, Apostel und Evangelisten; sie sind bestättiget worden durch eine unzählbare Menge von klugen, gelehrten und frommen Gläubigen; anerkannt in den Charakteren der Bekenner und Märtyrer, für die Wahrheit, Göttlichkeit und errettende Kraft des Christenthums und sein umbildender Einfluß auf Diejenigen, welche die Liebe zur Wahrheit empfingen, steht ganz in Uebereinstimmung mit seinen Forderungen und zeigt, daß es von Gott gegeben ist.

Die Bibel allein hat deutlich offenbart das ursprüngliche Daseyn, die allgemeine Fürsorge und die unendliche Vollkommenheit des Einen einzig lebenden und ewigen Gottes! Sie hat beides: bekannt gemacht und erklärt sein heiliges Gesetz, als die unwandelbare Regel der moralischen Pflichten für alle vernünftigen Geschöpfe. Sie verkündet uns das künftige Gericht, in welchem alle Menschen belohnt oder bestraft werden nach ihrem Charakter und ihren Werken; die Bibel stellt den Menschen dar, wie ihn die Geschichte zeigt, als einen gefallenen elenden Sterblichen, einen schuldigen Empörer gegen Gott. Dann bringt sie zu seinem erschreckten Gemüth und stellt dar seinem erwachenden Gewissen: die Reichthümer von Gottes Gnade, volle Vergebung und freie Rechtfertigung durch die Stellvertretung einer allmächtigen Bürgschaft. Da der Verstand des Menschen verdunkelt und sein Herz verderbet ist, so sendet ihm Gott einen mächtigen Trost und Heiligmacher, dessen Einfluß erleuchtet und reinigt die Seele durch die Wiedergeburt und Heiligung. Das Christenthum zerstört dann die tief eingewurzelte Feindschaft des Herzens und bringt das

Getrennte zu Gott, seinem himmlischen Vater zurück, um zu empfangen die unaussprechlichen Segnungen der Kindschaft (Adoption) in der Familie Gottes und sich zu erfreuen der süßen Hoffnungen der Unsterblichkeit in einem ewig seligen Leben.

Dies System einer regierenden Gnade pflanzt die Grundzüge und verlangt die Ausübung jeder Tugend, welche den menschlichen Charakter nur erheben, veredeln und bewähren kann! Selbst die theilweise Annahme des Christenthums hat schon die barbarischen Grausamkeiten und entwürdigenden Gebräuche früherer Zeitalter vertilgt. Das Christenthum allein hat die Frauen erhoben zu der ihnen gebührenden Gleichstellung mit den Männern; das Christenthum allein hat die eheliche Verbindung geheiligt; das Christenthum allein hat die Pflicht eingeschärft und das Beispiel der häuslichen Zufriedenheit und Uebereinstimmung gegeben, wie der älterlichen und kindlichen Liebe; das Christenthum allein bringt beständiges Vergeben, wahres Vertrauen und brüderliche Liebe hervor, ohne Rücksicht auf Alter, Volk und Klima. Das Christenthum verbindet alle Klassen in allgemeiner Zuneigung, durch das Gefühl unserer gleichen Bedürftigkeit, als gleiche Kinder desselben allmächtigen Vaters, als Glieder des Leibes Christi und gemeinsame Erben der Gnade des ewigen Lebens. Das Christenthum ist der Engel der göttlichen Gnade zu den Kindern des Verderbens, des Leidens und Jammers gesendet; — es bleibt selbst so segensreich, auch wenn es nicht in seinem reinsten Zustande, selbst wenn es mit Aberglauben gemischt ist. Nur dem Einfluß des Christenthums sind diese Asyle zuzu-

schreiben, welche die Menschenliebe zur Unterstützung der Elenden als Denkmäler der Wohlthätigkeit gegründet hat. Constantin war der erste, welcher Hospitäler für die Kranken und Verwundeten in den verschiedenen Provinzen des römischen Reiches erbaute. Diese Etablissements wurden im sechsten, siebenten und achten Jahrhunderte in Italien, Frankreich und Spanien vervielfältigt. Sie waren später so allgemein verbreitet, daß man nach Mathäus Paris nicht weniger als 19000 Krankenhäuser für den Aussatz allein in den christlichen Staaten des 10. Jahrhunderts zählte. Rom unterhielt vierzig Hospitäler für verschiedene wohlthätige Zwecke. Die Anzahl ähnlicher Anstalten in Petersburg muß denjenigen unglaublich erscheinen, welche die kurze Erstehung dieser Stadt bedenken. In Paris waren vor der Revolution, außer den Privatstiftungen, 48 öffentliche Anstalten für Kranke und Arme. Die Hauptstadt unseres begnadigten Landes ist auffallend ausgezeichnet durch solche edle Denkmäler der christlichen Barmherzigkeit vor jeder andern Stadt in der Welt. In jedem Theile derselben finden sich Hospitäler, Krankenhäuser, Apotheken und Asyle gebaut und erhalten durch die Wohlthätigkeit der Christen, und bestimmt zu unterstützen: die Kranken und die Armen, die Blinden und Wahnsinnigen, die Alten und Waisen. Die Uebersicht würde einige hundert in unserer britischen Hauptstadt ergeben, außer der unzählbaren Menge ähnlicher Zufluchtsstätten des Elendes, welche in jeder Stadt des Königreichs gefunden werden.

Das Christenthum hat uns unsere unschätzbare Sonntagsfeier gegeben, welche den siebenten Theil unserer Lebenszeit

heiligt für die gesegneten Zwecke der Gottesverehrung des Unterrichts und der Ruhe*). Das Christenthum bestimmt unsere geselligen Zusammenkünfte am Tage des Herrn, die brüderliche Liebe zu pflegen, auf verständige Weise Wohlthätigkeit zu üben und beständig zu erneuern unsere erhabensten Hoffnungen einer seligen Unsterblichkeit am Schluß unserer irdischen Sorgen.

Die geheiligten Uebungen eines geheiligten Sabaths fördern die reinste und sich am weitesten verbreitende Menschenliebe und sie sind das Mittel geworden, wodurch die Jünger Christi genöthigt wurden, für die Seelen Anderer Sorge zu tragen. Das ewige Wohlsein ihrer Gefährten, ihrer Landsleute und aller Bewohner der Erde hat ihre liebevolle Sorgfalt in Anspruch genommen. Es ist gewiß, daß mehr als 50000 Kinder der Dürftigen in Großbrittannien unterstützt und in den Grundsätzen der Bibel erzogen worden, durch die Mittel, welche fromme Christen hinterließen. Nicht weniger als eine Million von den Kindern der arbeitenden und dienenden Klasse sind jeden Sonntag versammelt und werden durch 100,000 Jünger Christi umsonst gelehrt, das Wort Gottes vom ewigen Leben zu lesen und zu verstehen. So werden sie geleitet auf den Weg der Gottesfurcht durch die fröhliche Botschaft von der Erlösung, und unterrichtet, wie sie Gott dienen mögen für immer.

---

*) Welchen Vorzug hat in dieser Beziehung die englische Kirche vor der unserigen, die Sonntagsfeier dort, gegen die auf dem Festlande!

Für die göttliche Absicht, daß die Erkenntniß der Religion unter allen Menschen verbreitet werde, tragen die brittischen Christen jährlich sehr viel bei. Unter den armen Heiden erhalten sie einige hundert apostolischer Missionairs, — ihre Sprache zu erlernen, — für sie die heiligen Schriften zu übersetzen, — zu predigen unter ihnen von den unaussprechlichen Reichthümern Christi, — ihre Kinder zu unterrichten in himmlischer Weisheit, — die sündigen Völker hinzuweisen auf die großen Segnungen der erlösenden Gnade — und durch den einzigen Mittler zwischen Gott und den Sündern, sie hinzuleiten ins ewige Leben! Das ist der edle Geist und solches die unverwelkliche Frucht des Christenthums, wie es die heilige Bibel enthält; ihre Sprache richtet sich nach jedem Menschenkind. Der Monarch wie der Bauer — der Reiche wie der Arme — der Gelehrte wie der Ungebildete — der Herr wie der Diener — der Vater wie das Kind — alle sind gleichmäßig eingeladen und berufen, zurückzukehren zu dem Herrn, unserm Gott, durch Buße und Glauben in demüthiger Aufrichtigkeit. Von Herzen dem Zeugniß zu glauben, welches Gott gegeben hat für seinen Sohn Jesum Christ, das ist der Anspruch ans ewige Leben; zurückzuweisen oder zu zweifeln an dem Evangelium, das heißt Gott zum Lügner machen; und wie sollen wir entrinnen, wenn wir solche große Segnungen vernachlässigt haben? — —

Kapitel XVI.

Plan für ein jährliches Durchlesen der Bibel.

„Suchet in der Schrift!“ ist die entschiedene Weisung unsers Herrn und Erlösers, in deren Befolgung jeder Gläubige Nutzen und Freude findet. Während Einige befriedigt scheinen, ihre Aufmerksamkeit nur einzelnen Theilen zuzuwenden, fühlt der ernste Christ seine Verpflichtung, das ganze göttliche Wort vielfach zu erwägen. Folgend dem würdigen Beispiel sehr frommer Männer der früheren Zeit, machen es sich Manche zur Aufgabe, die Bibel wenigstens einmal im Jahre durchzulesen, aber sie haben keine rechte Ordnung darin, und zur Hülfe solcher ist die folgende Tabelle entworfen.

Man wird gleich bemerken, daß der Lesetheil für jeden Tag aus drei Abschnitten besteht; enthaltend gewöhnlich ein Kapitel aus den historischen, ein Kapitel aus den prophetischen und ein Kapitel aus den belehrenden Schriften. Wenn wir auch zugeben, daß einige Theile der Aussprüche Gottes für das erbauliche Lesen mit der Familie wichtiger sind als andere, so müssen wir nicht vergessen, daß der Apostel Paulus erklärt: „Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, „zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtig„keit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen zu allen guten „Werken geschickt.“ 2 Tim. 3 V. 16, 17.

Alle die Kapitel zu bezeichnen, welche weniger wichtig zu lesen sind, das möchte in solchem kleinen Raum, wie diese Tabelle, schwierig sein. Doch sind einige angemerkt und das Uebrige dem andächtigen Leser überlassen.

Januar.

1	1 Mos. 1	1 Chron. 1	1 Math. 1	17	1 Mos. 17	1 Chron. 17	1 Math. 17
2	K. 2	K. 2	K. 2	18	K. 18	K. 18	K. 18
3	3	3	3	19	19	19, 20	19
4	4	4	4	20	20	21	20
5	* 5	5	5	21	21	22	21
6	6	6	6	22	22 V. 19	23 V. 24	22
7	7	7	7	23	23	* 24	23
8	8	8	8	24	24	* 25	24
9	9	9	9	25	25	* 26	25
10	10 V. 9	10	10	26	26	* 27	26
11	11	11	11	27	27	28	27
12	12	12	12	28	28	29	28
13	13	13	13			2 Chron.	Marcus
14	14	14	14	29	29	K. 1	K. 1
15	15	15	15	30	30	2	2
16	16	16	16	31	31	3	3

Februar.

1	1 Mos. 32	2 Chron. 4	Marc. 4				Luk. 3
2	K. 33	K. 5	K. 5	16	1 Mos. 47	2 Chron. 19	B. 22
3	34	6	6	17	K. 48	K. 20	K. 4
4	35	7	7	18	49	21	5
5	* 36	8	8	19	50	22	6
6	37	9	9	20	2 Mos. 1	23	7
7	* 38	10	10	21	K. 2	24	8
8	39	11	11	22	3	25	9
9	40	12	12	23	4	26	10
10	41	13	13	24	5	26	11
11	42	14	14	25	6 B. 13	27	12
12	43	15	15	26	7	28	13
13	44	16	16	27	8	29	14
14	45	17	Luk. 1	28	9	30	15
15	* 46	18	2	29	10	31	16

März.

1	2 Mos. 11	2 Chron. 32	Luk. 17	17	* 2 Mos. 27	Nehem. 2	Joh. 9
2	K. 12	K. 33	K. 18	18	K. 28	K. 3	K. 10
3	13	34	19	19	29	4	11
4	14	35	20	20	30	5	12
5	15	36	21	21	31	6	13
6	16	Esra 1	22	22	32	7 V. 66	14
7	17	* K. 2	23	23	33	8	15
8	18	3	24	24	34	9	16
9	19	4	Joh. 1	25	35	10 V. 28	17
10	20	5	K. 2	26	* 36	11	18
11	21	6	3	27	37	12 V. 22	19
12	22	7	4	28	* 38	13	20
13	23	8	5	29	39	Esther 1	21
14	24	9	6				Apostelgesch.
15	25	10 V. 18	7	30	40	2	K. 1
16	* 26	Nehem. 1	8	31	3 Mos. 1	3	2

April.

1	3 Mos. 2	Esther 4	Apostelg. 3	16	3 Mos. 17	Hiob 9	Apostelg. 18
2	K. 3	K. 5	K. 4	17	*K. 18	K. 10	K. 19
3	4	6	5	18	19	11	20
4	5	7	6	19	20	12	21
5	6	8	7	20	21	13	22
6	7	9	8	21	22	14	23
7	8	10	9	22	23	15	24
8	9	Hiob 1	10	23	24	16	25
9	10	K. 2	11	24	25	17	26
10	11	3	12	25	26	18	27
11	12	4	13	26	27	19	28
12	13	5	14	27	4 Mos. 1	20	Ps. 1, 2
13	14	6	15	28	2	21	3—5
14	15	7	16	29	3	22	6—8
15	16	8	17	30	4	23	9—10

M a i.

1	4 Mos. 5	Hiob 24	Ps. 11, 13	17	4 Mos. 21	Hiob 40	Ps. 38
2	K. 6	K. 25	14—16	18	K. 22	K. 41	39, 40
3	7	26	17	19	23	42	41—43
4	8	27	18	20	24	Spr. 1	44
5	9	28	19—21	21	25	K. 2	45
6	10	29	22	22	* 26	3	46—48
7	11	30	23—25	23	27	4	49
8	12	31	26—28	24	28	5	50
9	13	32	29, 30	25	29	6	51, 52
10	14	33	31	26	30	7	53—55
11	15	34	32	27	31	8	56, 57
12	16	35	33	28	32	9	58, 59
13	—17	36	34	29	* 33	10	60, 61
14	—18	37	35	30	34	11	62, 63
15	—19	38	36	31	35	12, 13	64, 65
16	20	39	37				

Juni.

1	4 Mos. 36	Spr. 14	Ps. 66, 67	16	4 Mos. 15	Spr. 30	Ps. 89
2	5 Mos. 1	K. 15	68	17	K. 16	K. 31	90, 91
3	K. 2	16	69	18	17	Pred. 1	92, 93
4	3	17, 18	70, 71	19	18	K. 2	94, 95
5	4	19	72	20	19	3	96, 97
6	5	20	73	21	— 20	4	98, 99
7	6	21	74	22	— 21	5, 6	100, 101
8	7	22	75, 76	23	— 22	7	102
9	8	23	77	24	— 23	8	103
10	9	24	78	25	— 24	9	104
11	10	25	79, 80	26	— 25	10	105
12	11	26	81, 82	27	— 26	11, 12	106
13	12	27	83, 84	28	— 27	Hohl. 1, 2	107
14	13	28	85, 86	29	— 28	K. 3, 4	108, 109
15	14	29	87, 88	30	— 29	5, 6	110—112

J u l i.

			Psalmen	16	Jos. 11	Jes. 14	Ps. 145, 147
1	5 Mos. 30	Hohelied 7	113, 114	17	* 12	K. 15	148, 150
2	K. 31	K. 8	115, 116	18	* 13	16	Röm. 1
3	32	Jes. 1	117, 118	19	14	17	K. 2
4	33	2	119—V. 40	20	15 V. 19	18	3
5	34	3	V. 41—80	21	16	19	4
6	Jos. 1	4	V. 81—128	22	17	20	5
7	K. 2	5	V. 129—176	23	18	21	6
8	3	6	Ps. 120—124	24	* 19	22	7
9	4	7	125—127	25	20	23	8
10	5	8	128—130	26	* 21	24	9
11	6	9	131—134	27	22	25	10
12	7	10	135—136	28	23	26	11
13	8	11	137—139	29	24	27	12
14	9	12	140—142	30	Richt. 1	28	13
15	10	13	143, 144	31	2	29	14

August.

1	Richt. 3	Jes. 30	Röm. 15	17	Richt. 19	Jes. 46	1 Cor. 15
2	K. 4	K. 31	K. 16	18	K. 20	K. 47	K. 16
3	5	32	1 Cor. 1	19	21	48	2 Cor. 1
4	6	33	K. 2	20	Ruth 1	49	K. 2
5	7	34	3	21	K. 2	50	3
6	8	35	4	22	3	51	4
7	9	36	5	23	4	52	5
8	10	37	6	24	1 Sam. 1	53	6
9	11	38	7	25	K. 2	54	7
10	12	39	8	26	3	55	8
11	13	40	9	27	4	56	9
12	14	41	10	28	5	57	10
13	15	42	11	29	6	58	11
14	16	43	12	30	7	59	12
15	17	44	13	31	8	60	13
16	18	45	14				

September.

1	1 Sam. 9	Jes. 61	Galat. 1	16	1 Sam. 24	Jer. 10	Phil. 4
2	K. 10	K. 62	K. 2	17	K. 25	K. 11	Col. 1
3	11	63	3	18	26	12	K. 2
4	12	64	4	19	27	13	3
5	13	65	5	20	28	14	4
6	14	66	6	21	29	15	1 Theff. 1
7	15	Jer. 1	Eph. 1	22	30	16	K. 2
8	16	K. 2	K. 2	23	31	17	3
9	17	3	3	24	2 Sam. 1	18	4
10	18	4	4	25	2	19	5
11	19	5	5	26	3	20	2 Theff. 1
12	20	6	6	27	4	21	K. 2
13	21	7	Phil. 1	28	5	22	3
14	22	8	K. 2	29	6	23	1 Tim. 1
15	23	9	3	30	7	24	K. 2

Oktober.

1	2 Sam. 8	Jer. 25	1 Tim. 3	17	2 Sam. 24	Jer. 41	Hebr. 5
2	K. 9	K. 26	K. 4	18	1 Kön. 1	K. 42	K. 6
3	10	27	5	19	K. 2	43	7
4	11	28	6	20	3	44	8
5	12	29	2 Tim. 1	21	4	45	9
6	13	30	K. 2	22	5	46	10
7	14	31	3	23	6	47	11
8	15	32	4	24	7	48	12
9	16	33	Tit. 1	25	8	49	13
10	17	34	K. 2	26	9	50	Jak. 1
11	18	35	3	27	10	51	K. 2
12	19	36	Phil.	28	11	52	3
13	20	37	Hebr. 1	29	12	Klagel. 1	4
14	21	38	K. 2	30	13	K. 2	5
15	22	39	3	31	14	3	1 Petr. 1
16	23	40	4				

November.

1	1 Kön. 15	Klagel. 4	1 Petr. 2	16	2 Kön. 8	Hes. 14	Mich. 1, 2
2	K. 16	K. 5	K. 3	17	K. 9	K. 15	3, 4
3	17	Hes. 1	4	18	10	16	5, 6
4	18	2	5	19	11	17	7
5	19	3	2 Petr. 1	20	12	18	Nah. 1, 2
6	20	4	K. 2	21	13	19	3
7	21	5	3	22	14	20	Hab. 1
8	22	6	1 Joh. 1	23	15	21	K. 2
9	2 Kön. 1	7	K. 2	24	16	22	3
10	2	8	3	25	17	23	Zeph. 1, 2
11	3	9	4	26	18	24	3
12	4	10	5	27	19	25	Hag. 1, 2
13	5	11	2 Joh.	28	20	26	Zach. 1
14	6	12	3 Joh.	29	21	27	K. 2, 3
15	7	13	Juda	30	22	28	4, 5

December.

1	2 Kön. 23	Hes. 29	Zach. 6, 7	17	Joel 1	* 45	Offenb. 8
2	K. 24	K. 30	K. 8	18	K. 2	* 46	9
3	25	31	9	19	3	47	10
4	Hos. 1	32	10, 11	20	Amos 1	* 48	11
5	K. 2	33	12, 13	21	K. 2	Dan. 1	12
6	3, 4	34	14	22	3	K. 2	13
7	5	35	Mal. 1	23	4	3	14
8	6	36	K. 2	24	5	4	15
9	7	37	3, 4	25	6	5	16
10	8	38	Offenb. 1	26	7	6	17
11	9	39	K. 2	27	8	7, 8	18
12	10	* 40	3	28	9	9	19
13	11	* 41	4	29	Obad. 1	10	20
14	12	* 42	5	30	Jonas 1, 2	11	21
15	13	43	6	31	3, 4	12	22.
16	14	44	7				

Kapitel XVII.

Geographische Nachweisungen für das neue Testament.

Die Geographie des neuen Testamentes erstreckt sich fast nur über die Länder, welche um das mittelländische Meer gelegen sind. Die Seen, welche im neuen Testament erwähnt werden, sind: das galiläische Meer, auch der See von Tiberias oder der See Genezareth genannt, das rothe Meer und Theile des Mittelmeeres. Zur Zeit, als unser Herr auf Erden lebte, waren fast alle die im neuen Testament genannten Länder Theile des römischen Reiches, oder doch den Römern unterthan.

Die Reisen unsers Herrn erstreckten sich nicht außerhalb Israel. Dieses Land war auf der westlichen Seite des Jordans in drei Provinzen getheilt: Judäa in Süden, Samaria in der Mitte und Galiläa im Norden. Jenseits des Jordan, an der östlichen Seite, war das Land Peräa genannt, in welchem Decapolis, die Joh. 1 V. 28 u. Mark. 7 V. 31 erwähnten zehn Städte lagen. Die missionarischen Arbeiten und Reisen Pauli erstreckten sich zuerst über Palästina, dann nach Syrien, Kleinasien, Griechenland und Italien; wie Einige behaupten auch über Spanien, Gallien (Frankreich), selbst Brittannien. Die Länder in Kleinasien, welche im neuen Testament

erwähnt werden, sind. Mysien, Lydien, Carien, Troja, Bithynien, Pontus, Asien, Galatien, Phrygien, Lyaconien, Cappadocien, Lycien, Pamphilen und Cilicia. Das römische, proconsularische Asien umfassend den westlichen Theil, bestand aus Mysien, Lydien und Carien; in den Städten dieses Theiles, wo Ephesus die bedeutendste war, wurden die sieben ersten Kirchen gegründet. Offenb. 1.

Abkürzungen.

Kl. A.	Klein-Asien.	Bg.	Berg.
Gr.	Griechenland.	Pal.	Palästina.
J.	Jerusalem.	Pr.	Provinz.
Jud.	Judäa.	Haf.	Hafen.
See G.	See Genezareth.	St.	Stadt.
Mac.	Macedonien.	D.	Dorf.
Mit.	Mittelmeer.		

Abilene. Pr. zwischen den Bg. Libanon und Antilibanon in Syrien. Luk. 3 V. 1.

Akeldama. Feld nahe bei J. Math. 27 V. 8.

Achaja. Der südliche Theil von Gr., wo Corinth die Hauptstadt war.

Adria. Ein Name des Meerbusens von Venedig. Apost. 27 V. 27.

Aegypten. Ein berühmtes Land im Nordosten Afrika's.

Alexandria. Haf. in Aegypten; eine lange Zeit die Haupthandelsstadt der Welt, und ausgezeichnet wegen ihrer Gelehrsamkeit, ihre Bibliothek von 700000 Rollen, ward 638 durch die Saracenen zerstört.

Amphipolis. Nun Emboli, eine St. von Mac.

Antiochien. Eine der Hauptstädte von Syrien, in welcher die Jünger Jesu zuerst Christen genannt wurden.

Antiochien von Pisidien, nun Akſahr. St. v. Kl. A.

Antipatris. St. in Samarien.

Appia-Forum. St. in Italien.

Apollonia. St. in Mac.

Arabien. Ein Land in Asien, östlich vom rothen Meer. Es wurde getheilt in das glückliche oder fruchtbare Arabien, in das steinigte A. und in das wüste A.

Areopagus. Der Hügel des Mars, wo die Versammlungen zu Athen gehalten wurden.

Arimathia. St. in Jud.

Armageddon. Bg. Megiddo in Samaria.

Asia bezeichnet im neuen Testament immer Klein-Asien, zuweilen selbst nur die westlichen Provinzen davon, und nie den Welttheil Asien.

Assos. Hafen v. Kl. A.

Athen. Die Hauptstadt von Attika und die berühmteste Stadt der Griechen.

Attalia. Eine St. in Pamphilien.

Apotus oder Asdod. St. in Palästina.

Babylon. Hauptstadt von Babylonien oder Chaldäa, gelegen am Euphrat.

Berea nun Veria. St. in Mac.; der Geburtsplatz Alexander des Großen.

Bethabara. St. in Jud. östlich vom Jordan.

Bethanien. St. in Jud. nahe bei J.

Bethlehem. St. in Jud. Geburtsort des Herrn.
Bethphage. D. in Jud. nahe bei J.
Bethsaida. St. in Galiläa am See G.
Bithynien. Land in Kl. A.
Calvaria. Ein Hügel auf der Nordseite v. J.
Cana. St. in Galiläa.
Cappadocien. Land in Kl. A.
Cedron auch Kydron. Bach nahe bei J.
Cenchrea. Hafen von Gr. nahe bei Corinth.
Cesarea. St. und Haf. von Pal.
Cesarea Philippe. St. v. Pal.
Charan oder Haran. St. von Mesopotamien.
Chios, nun Scio. Griechische Insel.
Chorazim. St. in Galiläa.
Cilicia. Land in Kl. A.
Clauda. Eine kleine griechische Insel.
Cnidus, nun Crio. St. von Kl. A.
Colosse. St. von Kl. A. in Phrygien.
Cos, nun Standhio im Mittelmeer.
Corinth. Eine berühmte St. in Gr.
Creta, nun Candia. Die größte griechische Insel.
Cyprus. Eine Insel im Mittelmeer.
Cyrene. Eine St. in Afrika und Haf., westlich von Aegypten, am Mittelmeer.
Dalmanutha. St. am See G.
Dalmatia. Illyrische Pr. am Meerbusen von Venedig.
Damaskus. Eine berühmte Stadt in Syrien.
Decapolis. Ein Distrikt mit zehn St. in Pal.

Derben. St. v. Kl. A. in Lycaonien.

Elam. Ein alter Name von Persien.

Emmaus. Kleine St. unweit J.

Enon. Kleine St. nahe am Jordan.

Ephesus. St. von Kl. A., berühmt durch den Tempel der Diana.

Ephraim. St. von Pal. im Stamme Ephraim.

Epirus. Land in Gr.

Ethiopien. Land in Afrika, südlich von Aegypten.

Gadara. St. von Pal. am See G.

Galatia. Ein Theil von Kl. A.

Galiläa. Der nördliche Theil von Pal.

Gaza. St. von Pal.

Genezareth. Der See von, auch das galiläische Meer oder See von Tiberias.

Gergesa. Am See G.

Golgatha. Ein Theil des Calvarienberges.

Gomorrha. Eine von den vier durch Feuer zerstörten Städten.

Griechenland. Ein Land im Südwesten Europa's; berühmt durch Gelehrsamkeit.

Hierapolis. St. von Kl. A. in Phrygien.

Iconien. St. in Kl. A. in Lycaonien.

Idumea. Nördlich von Arabien, südlich von Jud.

Illyricum. Oestlich von Adria.

Italien. Ein Land in Europa, dessen Hauptstadt Rom ist.

Jericho. St. in Jud.

Jerusalem. Hauptstadt von Judäa, gebaut auf vier Hügel,

Zion, Moriah, Acra und Bezeta; die neue Stadt ist auf Moriah gebaut.

Judäa. Der Süden von Pal., doch wird der Name auch für das ganze Land gebraucht.

Laodicea. St. in Kl. A.

Lybien. Ein Land in Afrika, westlich von Aegypten.

Lycaonien. Ein Theil von Kl. A.

Lycia. In Kl. A. am Mittelmeere.

Lydda. St. von Jud.

Lystra. St. von Kl. A.

Macedonien. Ein Land nördlich von Gr.

Magdala. Eine St. in Pal. am See G.

Medien. Ein Land gränzend mit Persien.

Malita, nun Malta. Eine Insel im Mittelmeer.

Mesopotamien. Ein Land zwischen dem Fluß Euphrat und Tigris in Asien.

Milete. St. und Haf. in Creta.

Miletus. St. und Haf. in Kl. A.

Myra. St. in Kl. A. Hauptstadt in Lycia.

Mysian. Ein Land in Kl. A.

Nain. Eine St. von Galliläa.

Nazareth. Eine St. von Galliläa.

Neapolis. Eine St. von Mac.

Naphthalim. Ein District im Norden von Galliläa.

Nicopolis. Eine St. von Epirus in Gr.

Ninive. Eine alte St. und Hauptstadt in Assyrien.

Oelberg. In Jud.

Pamphilien. Ein Land in Kl. A.

Paphlagonien. Ein Land in Kl. A.

Paphos. St. auf Cypern.

Parthien. Ein Land, gränzend mit Persien.

Patara. Haf. von Kl. A. in Lycien.

Patmos. Eine kleine Felseninsel ohnweit Milet.

Perga. Eine St. in Kl. A., Hauptstadt von Pamphilien.

Pergamus. Eine St. in Kl. A.

Persien. Ein großes Reich in Asien.

Philadelphia. Eine St. in Kl. A. in Lydien.

Philippe. Eine St. in Mac.

Phrygien. Ein Land in Kl. A.

Pisidien. Ein Land in Kl. A.

Pontus. Ein Land in Kl. A.

Ptolemais. Haf. von Pal.

Putuoli. Eine St. von Italien.

Rama. Eine St. in Jud.

Rothes Meer oder arabischer Meerbusen, trennt Arabien von Afrika.

Rhegium. Haf. in Italien.

Rhodus. Insel bei Kl. A.

Rom. St. in Italien; sie war gebaut auf sieben Hügel und die Hauptstadt des römischen Reiches.

Samaria. Der mittlere Theil von Pal.

Samaria. Die Hauptstadt in Sam.

Samos. Eine Insel im Mittelmeere.

Samothracien. Eine kleine griechische Insel.

Sardis. Eine St. in Mac.

Sarepta oder Zarphat. Eine Stadt in Philistea.

Saron. St. von Samaria.
Seleucia. Haf. von Syrien.
Sheba. Ein Theil Arabiens.
Sidon. Ein Haf. in Phönicien.
Siloah. Teich und St. unweit J.
Sinai. Ein Berg in Arabien.
Sion oder Zion, s. Jerusalem.
Smyrna. St. und Haf. von Kl. A.
Sodom. Eine der vom Feuer zerstörten Städte.
Spanien. Ein greßes Land im Westen Europa's.
Syracus. Eine St. auf Sicilien.
Sychar. Eine St. in Samaria.
Syrien. Ein großes Land in Asien.
Syrophönicien gränzt an Syrien.
Tabor. Ein Berg in Pal. (Verklärung).
Tarsus. Hauptstadt von Cilicien. Kl. A.
Thessalonich. St. und Haf. von Mac.
Tritavern. In Italien.
Thyatira. St. in Kl. A.
Tiberias. Hauptstadt von Galiläa.
Todtes Meer, See von Sodom, Asphaltsee, bedeckt den Raum, wo Sodom, Gomorrha, Adma und Zebaim in Pal. standen.
Trachonites. Ein District von Pal.
Troja. Ein District in Kl. A.
Tyrus. Haf. und St. in Phönicien.
Zebulon oder Sebulon. Stamm, ein Theil von Pal.

Kapitel XVIII.

Geld, Gewicht und Maaß in der heiligen Schrift.

Die verschiedenen Münzen, Gewichte und Maaße, welche in den heiligen Schriften erwähnt werden, sind keinesweges alle hebräischen Ursprungs. Einige waren griechisch, andere römisch, weil diese Völker nach einander den Osten besiegten, und mit ihrer Herrschaft führten sie auch ihre Maaße und Methode der Polizei ein. Daher giebt es große Schwierigkeit in der genauen Bestimmung des Werthes der Münzen und Gewichte, und die Gelehrten weichen in ihren Berechnungen bedeutend von einander ab; wir geben hier nach solchen Berechnungen einige Erklärung der am öftesten vorkommenden Maaße.

Geld.

Kupfermünzen.

1) Mite, Schärflein, wog ein halbes Gerstenkorn und war im Werth etwa $^3/_{10}$ Pfennig. Marc. 12 V. 42.

2) Heller, 2 Schärflein, $^3/_8$ Pfennige.

3) Pfennige.

Silbergeld.

1) Gerah, etwa 6 Pfennige.

2) Groschen, Denar oder Drachme, 5 Gerahs.

3) Bekah, ein halber Seckel, 10 Gerahs.

4) Seckel oder Silberling, 20 Gerahs.

2 Mos. 3 V. 13, Math. 20 V. 2.

2 Mos. 38 V. 26 und Jes. 7 V. 23.

Hieß auch Stater und die eine Seite war mit Aarons Stabe, die andere mit dem Gefäß mit Manna geprägt.

5) Mina oder Pfund, 50 Seckel. Luk. 19 V. 13.

6) Talent, 60 Pfund.

Gold.

1) Seckel in Gold hatte vierzehnmal den Silberwerth.

2) Talent in Gold, 3000 Seckel.

Gewichte.

1) Gerah etwa 12 Gran.

2) Bekah 10 Gerahs.

3) Seckel 2 Bekahs.

4) Mina 60 Seckels.

5) Talent 50 Minas.

Längenmaaße.

1) Elle, 1 Mos. 6 V. 15, 2 Spannen, etwa 1 Fuß 9 Zoll.

2) Klafter, 4 Ellen. Apost. 27 V. 28.

3) Ruthe, 11 Fuß. Hes. 4 V. 3—5.

4) Stadium, 60 Feldweges, 1 Meile (englisch).

5) Sabatherweg, 1 bis 2 Meilen (englisch).

Maaß für Flüßigkeiten.

1) Log, etwa 6 Eierschalen voll. 3 Mos. 14 V. 10.

2) Hin, etwa 3 Quart. 2 Mos. 29 V. 40.

3) Bath, 6 Hins. 1 Kön. 7 V. 26.

4) Hor oder Hemer, 60 Hins.

Trockenes Maaß.

1) Kab, ein kleines Mana Korn für die Sclaven zur täglichen Nahrung bestimmt.

2) Epha oder Bath, wie oben.

3) Hemer, 10 Ephas.

Kapitel XIX.

Chronologische Tabelle zu der Bibel, betreffend die wichtigsten Begebenheiten aus der heiligen Schrift und umfassend eine Periode von 4104 Jahren.

Die Geburt Christi war vier Jahr früher, als es unsere gewöhnliche Zeitrechnung besagt. Die Schriftforscher weichen in den Begebenheiten der ältesten Zeiten um einige Jahre von einander ab; doch erscheint dies nicht bedeutend, und noch weniger kann es irgend einen Einspruch gegen die Wahrheit der Schrift machen.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.	
		Erster Zeitraum.		
		Von der Schöpfung bis zur Sündflut.		
		J. 1 bis 1656 J. d. W.		
1	4004	Die Schöpfung der Welt.	1 Mos.	1 B. 2.
1	4003	Der Fall der ersten Aeltern Adam und Eva von Heiligkeit und Glück zum Ungehorsam u. das Versprechen eines Erlösers.	1 Mos.	3.
2	4002	Cain geboren.		4 B. 1.
3	4001	Abel geboren.		2.
129	3875	Abel wird von seinem Bruder ermordet.		— 8.
130	3814	Seth gebor. Adam 130 J. alt.		5 — 3.
622	3382	Henoch geboren.		— 18,19.
687	3317	Methusalem geboren.		— 21.
930	3074	Adam stirbt, alt 930 J.		— 5.
987	3017	Henoch hinweggenommen, alt 365 J.		— 24.
1042	2962	Seth stirbt, alt 912 J.		— 8.
1056	2948	Noah geboren.		5 — 28,29.
1536	2468	Die Sündflut angedroht, und Noah beauftragt, Buße zu predigen, 120 J.	1 Petr.	6 — 3-20. 3 — 22.
1656	2348	Methusalem stirbt, alt 969 J.	2 Petr.	2 — 5.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		In demselben Jahre geht Noah in die Arche, 600 J. alt.	1. Mos. 5. V. 21.
		Zweiter Zeitraum.	
		Von der Sündflut bis zur Berufung Abrahams, enthält 427 J. von 1656—2008 J. d. W.	
1657	2347	Noah verläßt mit seiner Familie die Arche nach der Sündflut und opfert; er empfängt den Bund der Verschonung, wovon der Regenbogen das Zeichen war.	1 Mos. 8 — 18-20. 9 — 1-17.
1770	2234	Babylon wird erbaut; die Verwirrung der Sprachen und Zerstreuung der Menschen.	1 Mos. 9 — 9.
1771	2233	Nimrod legt den ersten Grund zur babylonischen oder assyrischen Monarchie.	10 — 8-11.
1816	2188	Mizraim, der Sohn Hams, Enkel Noahs, legt den Grund zur ägyptischen Monarchie.	
1824	2180	Die Leiden des Patriarchen Hiob werden von vielen in diese Zeit gestellt.	

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
2006	1998	Noah stirbt, 950 J. alt.	1 Mos. 9 V. 28, 29.
2008	1996	Abram geboren.	11 — 26.
		Dritter Zeitraum.	
		Von der Berufung Abrahams bis zum Auszug der Kinder Israel aus Aegypten. 430 J. J. 2083—2513.	
2083	1921	Abram entzogen der chaldäischen Abgötterei in seinem 25sten Jahre.	1 Mos. 12.
2107	1897	Der Bund Gottes mit Abram und sein Name verändert in Abraham. Beschneidung eingesetzt. Loth befreit, Sodom, Gomorrha, Admah und Zeboim zerstört durch Feuer, wegen ihrer Schlechtigkeit.	— 17 V. 19.
2108	1896	Isaak geboren. Abraham 100 J. alt.	— 21.
2133	1871	Abraham will Isaak auf Gottes Befehl opfern.	— 22. Hebr. 11 V. 17-19. Jak. 2 — 21.
2145	1859	Sarah, Abrahams Weib stirbt, 127 J. alt.	1 Mos. 23 — 1, 2.
2147	1857	Isaak heirathet Rebecca.	— 24.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
2168	1836	Jakob und Esau geboren. Isaak 60 J. alt.	1 Mos. 25 V. 26.
2182	1822	Abraham stirbt, 175 J. alt.	— — 7, 8.
2244	1760	Jakob geht zu seinem Onkel Laban in Syrien und heirathet Rahel und Lea.	— 28 — 29.
2259	1745	Joseph geboren. Jakob 90 J. alt.	— 30 — 23, 24.
2265	1739	Jakob kehrt nach Canaan zurück.	— 31 u. 32.
2276	1728	Joseph wird von seinen Brüdern als Sklave verkauft.	— 37.
2289	1715	Joseph legt Pharao's Traum aus und wird Gouverneur von Aegypten.	— 41.
2298	1706	Josephs Brüder und Vater ziehen nach Aegypten.	— 46 u. 47.
2315	1689	Jakob weissagt das Kommen des Messias und stirbt in Aegypten, 147 J. alt.	— 49.
2369	1635	Joseph stirbt, 110 J. alt.	— 50.
2430	1574	Aaron wird geboren.	2 Mos. 6 V. 20 und — 7 — 7.
2433	1571	Moses wird geboren.	— 2 — 1-10.
2473	1531	Moses flieht nach Midian.	— 2 — 11-15.
2513	1491	Moses empfängt den Befehl von Gott, Israel zu befreien.	— 3.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		Vierter Zeitraum.	
		Von dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten bis zum Einzuge in Canaan. 40 J. Von 2513—2553.	
2513	1491	Wunderbarer Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer; Pharao ertrinkt.	2 Mos. 14, 15.
2514	1490	Das Gesetz gegeben am Sinai und die Stiftshütte errichtet.	— 19—40.
2552	1452	Mirjam, Moses Schwester stirbt, 130 J. alt.	4 Mos. 20 V. 1, 28. 29.
2553	1451	Moses stirbt, 120 J. alt, und setzt Josua zu seinem Nachfolger ein.	5 Mos. 34.
		Fünfter Zeitraum.	
		Vom Einzuge der Israeliten in Canaan bis zur Eroberung von Salomons Tempel. 447 J. Von 2552—3000.	
2553	1451	Die Israeliten gehen über den Jordan, das Manna hört auf, sie nehmen Jericho.	Jos. 1—6.
2561	1443	Josua stirbt, 110 J. alt.	Jos. 24 V. 29.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
2849	1155	Samuel wird geboren.	1 Sam. 1 V. 21.
2888	1116	Eli der Hohepriester stirbt. Die Bundeslade wird von den Philistern genommen.	1 Sam. 4.
2909	1095	Saul wird zum Könige ernannt.	1 Sam. 10, 11.
2919	1085	David wird geboren.	V. 12-15.
2941	1063	David wird zum Könige gesalbt.	1 Sam. 16 V. 13.
2942	1062	David schlägt den Goliath.	1 Sam. 17 V. 49-51.
2949	1055	Saul wird in der Schlacht besiegt und tödtet in Verzweiflung sich selbst. David anerkannter König in Juda.	1 Sam. 31.
2956	1048	Isboseth, König in Israel, wird verrätherisch erschlagen und das ganze Königreich wird unter David vereint.	2 Sam. 4 V. 5.
2957	1047	Jerusalem wird den Jebusitern von David entrissen und zur königlichen Stadt erhoben.	2 Sam. 5
2969	1035	Davids Sünde und Uriahs Tod.	2 Sam. 11.
2970	1034	David kommt zu Buße und Reue durch den Propheten	

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		Nathan, der vom Herrn zu ihm gesandt wird.	2 Sam. 12.
2971	1033	Salomo geboren.	2 Sam. 12 V. 24.
2981	1023	Absolon empört sich gegen seinen Vater und wird vom Feldherrn Joab erschlagen.	2 Sam. 15—18. 1 Kön. 1.
2989	1015	David bestimmt Salomon zum Könige.	1 Kön. 2.
2990	1014	David stirbt, 70 J. alt.	1 Kön. 6 u. 7.
3000	1004	Salomon vollendet in sieben Jahren den Tempelbau.	
		Sechster Zeitraum.	
		Von der Erbauung des salomonischen Tempels bis zur babylonischen Gefangenschaft. 415 J. Von 3001—3316.	
3001	1003	Die Weihe des salomonischen Tempels.	1 Kön. 8.
3029	975	Salomon stirbt. Die zehn Stämme erwählen Jerobeam. Jerobeam verläßt den Dienst Gottes in Israel und stellt goldene Kälber auf zur Verehrung. Eine große Anzahl von Priestern und Is=	2 Chron. 11 V. 13 und 16. 1 Kön. 11, 12.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		raeliten verlassen ihn wegen dieses Götzendienstes und vereinen sich mit Juda.	
3033	971	Rehabeam weicht auch vom Herrn ab, so daß dieser dem König von Aegypten Macht giebt, Jerusalem zu nehmen und den königlichen Palast, wie den Tempel zu plündern.	2 Chron. 12 V. 1, 9. 1 Kön. 14 V. 25.
3108	896	Elias, der Prophet, fährt gen Himmel, ihm folgt Elisa.	2 Kön. 2.
3165	839	Elisa stirbt.	2 Kön. 13.
3194	810	Usia (auch Azaria) regiert in Juda, 52 J., zu dessen Zeit prophezeien Jesaia u. Amos in Juda, und Jonas und Hosea in Israel.	2 Chr. 26. 2 Kön. 15 V. 1—7.
3278	726	Hesekiel sucht eine völlige Reformation in dem vernachlässigten Gottesdienst einzuführen und errichtet eine Gesellschaft von Abschreibern für die Verbreitung der Schriften.	2 Chron. 29—31. 2 Kön. 18.
3283	721	Das Königreich Israel wird völlig zerstört durch die As-	

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		syrier, nachdem es getrennt von Juda 254 J. dauerte unter neunzehn schlechten Königen.	2 Kön. 17.
3992	712	Micha u. Nahum prophezeien.	
3308	696	Jesaias wird nach jüdischen Berichten auf Befehl des schlechten Königs Manassah von einander gesägt.	
3363	641	Zephanja prophezeit.	
3381	623	Joel prophezeit.	
3395	609	Habakuk prophezeit.	
3398	606	Nebukadnezar nimmt Jerusalem, macht den König zinspflichtig und führt viele Gefangene nach Babylon, unter denen Daniel mit seinen drei Gefährten und der Prophet Hesekiel. Die siebenzigjährige, von Jeremia vorhergesagte Gefangenschaft beginnt.	2 Chron. 36. Dan. 1 V. 1 u. 2. Jer. 29 — 10. Hes. 1. Jer. 15 V. 12. — 29 — 10.
3399	605	Jeremias schreibt seine Prophezeiungen nieder.	
3410	594	Hesekiel beginnt seine Prophezeiungen in Chaldäa.	Hes. 1 V. 1 u. 2.
3416	588	Jerusalem und der Tempel	

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		verbrannt, nach einer langen Belagerung durch Nebukadnezar, und die Juden, ausgenommen die ärmsten, werden fortgeführt nach Babylon. Das Königreich Juda hat gedauert 468 J. seit Davids Thronbesteigung, 338 J. von der Trennung der zehn Stämme und 134 J. nach dem Sturz des Königreichs Israels.	2 Chr. 36 V. 14-21.
		Siebenter Zeitraum.	
		Von der babylonischen Zerstörung Jerusalems bis zur Geburt des Herrn 588 J.	
		Von 3416—4000.	
3416	588	Die erste Zerstörung Jerusalems.	
3417	587	Jeremiah wird nach Aegypten durch die Juden geführt und prophezeiet hier.	
3419	585	Obadiah prophezeiet.	
3424	580	Nebukadnezar stellt ein goldenes Götzenbild auf, die drei	

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		hebräischen Jünglinge werden in den Feuerofen geworfen.	Dan. 3.
3466	538	Belsazars übermüthiges Fest, bei welchem Babylon durch Cyrus, den Perser, genommen, der König erschlagen wird und das Reich an Cyrus Oheim Darius, den Meder, kommt. So endet die erste Uuiversalmonarchie in der assyrischen.	Dan. 2 V. 36. — 7 — 5.
3468	536	Cyrus folgt dem Darius auf den Thron und erläßt ein Edikt zur Befreiung der gefangenen Juden und der Wiedererbauung des Tempels zu Jerusalem, nebst Erstattung der heiligen Gefäße.	Esra 1. Jes. 14 V. 1.
3484	520	Haggai und Zacharia prophezeien.	Esra 5.
3488	516	Esther, eine jüdische Gefangene, wird Königs Gemahlin.	Esther 1, 2.
3489	515	Der zweite Tempelbau zu Jerusalem geendet u. geweiht.	Esrra 6.
3537	467	Esra wird nach Jerusalem ge-	

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		sendet, um den jüdischen Staat zu ordnen und den Gottesdienst herzustellen.	Esra 7.
3556	454	Nehemiah erhält Erlaubniß, Jerusalem wieder zu bauen.	Neh. 2.
3563	441	Nehemiah kehrt zu Artaxerxes zurück.	Neh. 1 V. 14.
3565	439	Nehemiah geht wieder nach Jerusalem und vollendet die Reformation unter dem Volk. Esra ordnet die Bücher des alten Testamentes und vervollständigt die Bücher der Chroniker.	Neh. 5 V. 14. — K. 8 u. 13 V. 6.
3566	438	Maleachi, der letzte der alttestamentlichen Schriftsteller, prophezeit.	
3604	400	Das alte Testament schließt.	
3672	332	Alexander der Große besucht Jerusalem, begrüßt Jaddua den Hohenpriester und begünstigt die Juden.	
3674	330	Alexander überflutet Medopersien, die zweite Universalmonarchie, schlägt den Da=	Dan. 2 V. 39.

J. d. W.	v. Chr.		Schriftstelle.
		rius und errichtet das griechisch-macedonische Reich.	Dan. 7 V. 6. — 11 — 1 u. 3.
3720	284	Das alte Testament wird ins Griechische übersetzt; diese Version heißt die Septuaginta.	
3837	167	Die sieben Brüder und ihre Mutter werden in Antiochien umgebracht, auf Befehl des Königs Antiochus v. Syrien.	2 Macc. 7.
3839	165	Judas Maccabäus befreit Jerusalem von den Syrern und richtet den Gottesdienst wieder ein.	
3939	65	Die Römer besiegen Syrien und zerstören das dritte griechische Reich, und gründen ihr eigenes, die vierte Universalmonarchie.	Dan. 2 V. 40 u. 45.
3941	63	Judäa wird eine römische Provinz.	
3999		Johannes der Täufer wird geboren, sechs Monate vor der Geburt des Herrn.	
4000	4	Der Herr wird geboren, 4 J. vor der gewöhnl. Zeitrechng.	Luk. 1.

J. d. W.	n. Chr.		Schriftstelle.
		Achter Zeitraum. Von der Geburt des Herrn bis zum Ende des ersten Jahrhunderts.	
4012	8	Jesus Christus hört und frägt die jüdischen Doctoren im Tempel, 12 J. alt.	Luk. 2.
4032	28	Pilatus wird von Rom als Gouverneur nach Judäa gesandt.	
4033	29	Johannes der Täufer beginnt sein Amt.	Math. 3.
4034	30	Christus wird von Johannes getauft.	Math. 3.
4037	33	Jesus Christ gekreuzigt und auferstanden.	Math. 27 u. 28.
4039	35	Paulus bekehrt (Saul sein jüdischer Name).	Apost. 9.
4048	44	Jakobus enthauptet durch Herodes; Petrus befreit durch den Engel.	Apost. 12.
4064	60	Paulus als Gefangener nach Rom gesandt.	Apost. 26. — 28.
4069	65	Paulus und, wie man glaubt, auch Petrus erleiden das	

J. d. W.	n. Chr.		Schriftstelle.
		Märtyrerthum zu Rom, der jüdische Krieg beginnt.	
4071	67	Die Römer beginnen die Belagerung von Jerusalem und es wird den Christen Gelegenheit, nach Pella jenseits des Jordans zu fliehen, wie der Herr befohlen.	
4074	70	Jerusalem eingenommen durch Titus Vespasian, wobei nach der Verkündigung des Herrn 1,100,000 umkommen durch Hunger, Feuer, Schwert und Kreuzigung; 97,000 wurden Gefangene und als Sclaven verkauft, eine Unzahl kamen in andern Theilen des Landes um.	
4075	71	Jerusalem und der Tempel werden von Grund aus zerstört.	
4099	95	Johannes verwiesen durch den Kaiser Domitian nach Patmos, wo er die Offenbarung empfängt und schreibt.	

J. d. W.	n. Chr.		Schriftstelle.
4101	97	Johannes befreit, schreibt sein Evangelium.	
4104	100	Johannes stirbt, 100 J. alt. Er war der letzte Apostel und der einzige, welcher eines natürlichen Todes starb.	

Kapitel XX.

Schriftnamen.

Die Namen von Personen und Dingen sind in der heiligen Schrift immer so bedeutungsvoll, daß es nothwendig ist, für jeden aufmerksamen Bibelleser den Sinn derselben zu wissen, da ohnedies ganze Sätze der heiligen Schrift unverständlich erscheinen müssen. In vielen Fällen hat Gott selbst den Namen unmittelbar bestimmt, oft waren sie durch den Geist der Prophezeiung gegeben und manche Personen und Dinge empfingen ihre Benennung durch einen besondern Umstand in ihrer Geschichte.

So nannte Gott unsern Urvater: Adam, welches Erde bedeutet, da der Mensch aus Erde geschaffen war. 1 Mos. 7 u. Kap. 5 V. 2. Gott veränderte den Namen Abram, welches erhabener Vater bedeutet, in Abraham: der Vater vieler Völ-

ker; 1 Mos. 17 V. 5, und den von seiner Frau Sarai, Herrin, zu Sarah: Fürstin der Völker, Vers 15 u. 16, und Jakob, ein Uebersiedler, in Israel; ein Fürst Gottes, Kap. 32 V. 28.

Durch prophetischen Geist sind manche Namen gegeben, als Noah, der Trost; Jesus, der Seligmacher. Manche Namen sind gegeben einzelner Umstände in der Geschichte dieser Personen wegen, wie z. B. 1 Mos. 17 V. 17 u. Kap. 18 V. 12, Kap. 21 V. 3—6. — Isaak, Gelächter, Heiterkeit. 1 Mos. 38 V. 17—19. — Bethel, Gottes-Haus. 2 Mos. 2 V. 10. — Moses, aus dem Wasser gezogen. Es muß noch bemerkt werden, daß alle die Namen, welche beginnen oder enden mit „el", oder beginnen mit „je", oder enden mit „iah" im Allgemeinen eine Beziehung zu Gott aussprechen, als: Bethel, Haus Gottes; Israel, ein Fürst mit Gott; Jeremiah, Erhöhung Gottes.

Manche Personen und Dinge haben zwei Namen und sind bald mit dem einen, bald mit dem andern genannt. So ward z. B. Jakob Israel genannt, der Schwiegervater Moses heißt Jethro und Reguel. 2 Mos. 2 V. 18 und Kap. 3 V. 1.

Usia heißt auch Azaria. 2 Kön. 15 V. 1, 2 Chron. 26 V. 1, Jes. 1 V. 1. Paulus ist der römische und Saulus der jüdische Name desselben Apostels. Manche Namen sind auch im neuen Testament anders geschrieben, wie sie aus der griechischen Uebersetzung des alten Testamentes genommen wurden, als z. B. Elias für Eliah, Silvanus für Silas und dergleichen mehr.

Hier folgen nun die Erklärungen von den wichtigsten dieser Namen zum besseren Verständniß.

Aaron — Berg der Stärke, Lehrer.
Abaddon — der Zerstörer.
Abednego — Diener des Lichts.
Abel — Trauer, Stadt.
Abel Mizraim — Trauer, Aegypten.
Abiathar — trefflicher Vater.
Abib — grüne Früchte.
Abiel — Gott mein Vater.
Abijah — der Herr mein Vater.
Abimelech — Vater von Königen.
Abner — Vater des Lichts.
Abram — ein erhabener Vater.
Abraham — Vater vieler Völker.
Achan — der beunruhigt.
Adam — irdisch von Erde.
Alleluja — Preis dem Herrn.
Arabia — eine Wüste.
Areopagus — das Feld des Mars.
Ascher — Segen.
Asdod — Plünderung.
Baal — Meister, Herr, Götze.
Beelzebub — Gott der Fliegen.
Babylon — Verwirrung.
Balaam — Zerstörung des Volkes.
Barnabas — Sohn des Trostes.
Bel — altes Nichts.
Belial — schlecht, Teufel.
Belsatzar — Schatzmeister.
Bethanien — Haus der Demuth.
Bethel — Haus Gottes.
Bethesda — Haus der Trübsal.
Bethlehem — Haus des Brodtes.
Bethsames — Haus der Sonne.
Boanerges — Donnerssöhne.
Cain — Besitz.
Caleb — Hundherzlich.
Calvari — Platz der Leiden.
Capernaum — Feld des Vergnügens.
Carmel — Weinberg Gottes.

Dagon — Horn, Fisch.
Dan — Richteramt.
Daniel — Richteramt Gottes.
David — Geliebter.
Deborah — Orakel.
Ebenezer — Helfestein.
Eden — Vergnügen, Freude.
Edom — roth.
Eliab — Gott mein Vater.
Eliesar — Gott meine Hülfe.
Elihu — Gott selbst.
Elias — Gott der Herr.
Elisabeth — Eid Gottes.
Elisa — Segen.
Enoch — gewidmet.
Ephraim — fruchtbar.
Ephrata — Ueberfluß.
Esau — gut gebildet.
Escol — Traubenbündel.
Ethiopien — verbranntes Gesicht.
Eva — lebend.
Ezechiel — Stärke Gottes.
Esra — Helfer.
Felix — glücklich.
Festus — freudenvoll.
Gabriel — Gott meine Trefflichkeit.
Gad — ein Heer.
Gedaljah — Gott meine Größe.
Gilead — Haufe Zeugen.
Gomorrha — empörtes Volk.
Gosen — sich nähernd.
Habakuk — Kämpfer.
Hagar — Fremder.
Haggai — hohes Fest.
Hallelujah — Preis dem Herrn.
Haman — Unruhe.
Hannah, Anna — gnädig.
Heber — Auswanderer; wie Abram genannt ward (daher Hebräer) als er über den Euphrat ging, um in Canaan zu wohnen.
Hesekiel — Stärke im Herrn.
Horeb — trocken, Wüste.
Hosea — Erretter.
Jakob — Ansiedler.
Joch — ewiges Selbst.
Ichabod — wo ist der Ruhm?
Jehovah — der Ewige, Unwandelbare, Seiende.
Jeremiah — Erhebung zum Herrn.
Jerusalem — Erscheinung des Friedens.

Jesus — Seligmacher.
Immanuel — Gott mit uns.
India — Preis.
Johanna — Gabe Gottes.
Job, Hiob — Weinender.
Jonas — Taube.
Joseph — wachsend.
Josua — Erlöser.
Isaak — Gelächter.
Jesaias — Segen des Herrn.
Iscariot — Mann des Mordes.
Ismael — Gott will hören.
Israel — Fürst Gottes.
Ithiel — Gott mit mir.
Jubilee — Posaunenklang.
Juda — Preis des Herrn.
Kedar — Schwärze.
Kidron — Dunkelheit.
Korah — kalt, frostig.
Laban — scheinend.
Lamech — arm.
Laodicea — gerechtes Volk.
Lazarus — Hülfe Gottes.
Lemuel — Gott mit ihnen.
Levi — verbunden.
Lot — fortgebracht. Myrrhen.
Lukas, Lucius — glänzend.
Manassah — Vergessenheit.
Mannah — Ruhe.
Marcus — lieblich, artig.
Martha — besserwerdend.
Mary — Bitterkeit, Seemyrrhen.
Mathias — Gabe des Herrn.
Melchisedeck — König der Gerechtigkeit.
Messias — Verkündigter.
Methusalem — der den Tod fortsendet.
Micha — demüthig.
Michael — wer ist gleich Gott?
Mirjam — Bitterkeit. Seemyrrhen.
Mizraim — Aegypter. Unruhe.
Melech, Melek — König.
Mardachai — Reue.
Moriah — Bitterkeit vom Herrn.
Moses — aus dem Wasser gezogen.
Nabal — Narr.
Nahum — Tröster.
Naemi — herrlich.

Naphtali — mein Kämpfer.
Nazareth — getheilt.
Nehemia — Tröster vom Herrn.
Nethimius — ergeben.
Nimrod — widerstrebend.
Ninive — schön.
Noah — Ruhe, Trost.
Obadiah — Diener des Herrn.
Obed — Diener.
Onesimus — vortheilhaft.
Onesiphorius — Vortheil bringend.
Othniel — Zeit Gottes.
Paulus — Arbeiter.
Petrus — Felsen, Stein.
Pharao — Rächer.
Philadelphia — Bruderliebe.
Philemon — geliebt.
Philipp — Pferdeliebhaber.
Potiphar — fetter Ochse.
Rab, Rabby — Meister.
Rachel — Schaf.
Raheb — stolz.
Rebecka — friedlich.
Rhode — Rose.
Rom — Stärke.
Ruth — begnügt.
Salem, Salomon — Friede.
Samaria — Wache, Gefängniß.
Simson — sein Sohn.
Samuel — frage den Herrn.
Sarah — Fürstin.
Satan — Widersacher.
Saul — fragend. Grab.
Seth — gesetzt.
Sem — Name, erneut.
Simon — gehorchend.
Sihloh — Friede.
Sin, Sinai — Busch.
Sion — Tumult.
Sodom — ihr Geheimniß.
Stephanus — Krone.
Susanna — Lilie, Rose, Freude.
Tabitha — klarsehend.
Teophilus — Gott liebender.
Timotheus — geehrt von Gott.
Titus — ehrenwerth.
Tophet — Trompete und ein Platz bei Jerusalem, wo unter Trompetenschall die Kinder als Opfer dem Moloch verbrannt wurden.
Trophimus — wohl erzogen.
Tubal — Welt.

Uria — Licht des Herrn.
Uriel — Licht Gottes.
Urim und Thumim — Licht und Recht.
Usia — Stärke des Herrn.
Zachäus — Gerechter.
Zacharia — Gedächtniß des Herrn.
Zebedäi — überflüssiges Theil.
Zedekia — Gerechtigkeit des Herrn.
Zelotes — Eifersucht.
Zephanja — Geheimniß Gottes.
Zerujah — Kette des Herrn.
Zidon — Sidon, fischend, jagend.
Zion — Steinhaufen.
Zoar — klein, schmal.

To Lady Norman.

My dear friend!

Your farewel was not forgotten; I have been reading this book with the utmost interest, — it is really excellent and I hope that it will be useful to my pupils and to many other persons, now that they can read it in our own dear language.

My best thanks to You, for this dear keepsake — I think You will be greatly pleased, to find it translated; but I have not thought for others alone — o no — we have a subtle enemy to deal with, who would tempt us, to be busy with and for any one rather than our selves; no — it was edifying to myself, and I have gained great instruction from this little work.

You know, I have not much time to spare, but this translation I considered during part of last year, in the light of a recreation. God bless You, and bless this book, it is destined to welcome You an Your return fram Italy as a token of friendship from

Yours

affectionately

AUGUSTA TESCHNER.

Gedruckt bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Fren

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Begleiter, Aug.

Begleiter der Bibel Bestimmt für Bibelklassen. Bibelverein u. Familien, besonders für die Jugend im Allgemeinen. Aus d. Engl. übers. von Auguste Taschner. [Thomas Timpson]

Nürnberg 1842

Exeg. 91 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10409942-6